Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vaněk, Norbert

Kurzgefaßte Grammatik der böhmischen Sprache

Prag 1838

L.rel. 754
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10588864-6

L. rel. ~~17~~ 754.
Wanek

Kurzgefaßte

Grammatik

der

böhmischen Sprache

zum Selbstunterricht

mit beständiger Rücksicht auf die deutsche Sprache

von

N. Waněk und J. W. Franta.

Prag.

In der fürsterzbischöflichen Buchdruckerei unter der Leitung des Wenzel Spinka.

1838.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Seiner Wohlgeboren

dem

Herrn, Herrn

Johann Theobald Held,

Doctor der Medicin, emeritirtem Physicus der Barmherzigen Brüder, ehemaligem hochverdienten Decan der medicinischen Facultät und Universitäts-Rector, Examinator bei den strengen Prüfungen der Candidaten für die medicinische Doctorswürde, wirklichem Mitgliede der Gesellschaft des vaterländischen Museums und des Vereins der Kunstfreunde für Kirchenmusik, Mitvorsteher der Kleinkinderschule am Hradek, Ehrenbürger von Pilsen und Hohenbruck, dem um die Menschheit verdientesten Arzte, dem eifrigen Beförderer der böhmischen Literatur,

etc. etc.

zum Beweise seiner innigsten Hochschätzung

ehrfurchtsvoll gewidmet

von

Joseph W. Franta.

Vorrede.

Unter allen bis itzt bestehenden Lehrbüchern der böhmischen Sprache ist keines von der Art, daß ein Anfänger ohne eine frühere Vorbereitung es gehörig brauchen könnte. Liška's Elementarunterricht ist wohl noch am meisten dazu geeignet, obwohl auch hier manches vermißt wird, was dem Anfänger nicht fremd bleiben sollte. Und selbst dieser ist so selten, daß ihn nur Wenige kennen.

Das Bedürfniß einer Anleitung zur leichtern Erlernung der böhmischen Sprache liegt also am Tage. Dies fühlte auch mein seliger Freund, und ging daher durch mehrere Jahre mit dem Gedanken um, diesem Bedürfnisse abzuhelfen. Doch mit seinen Amtsgeschäften zu sehr überhäuft, konnte er seinen Plan nicht nach Wunsch ausführen. Als er endlich supplirender Lehrer

der böhmischen Sprache geworden war, brachte er, ohngeachtet der vermehrten Geschäfte, doch einige Bogen zusammen, und übergab solche der Presse, ohne jedoch von dem Weitern auch nur den Grundriß fertig zu haben. Fünf Bogen waren gedruckt worden, als sein Hinscheiden Allem ein Ende machte.

Einige literärischen Freunde des Verblichenen äußerten den Wunsch, ich möchte die gänzliche Ausgabe des begonnenen Werkes besorgen, und ich übernahm, ohne zu wissen, wie weit die Fortsetzung ausgearbeitet sey, die begonnene Arbeit.

Allein schon von dem sechsten Bogen an mußte mehreres umgearbeitet und selbst manche Zusätze gemacht werden. Das Zeitwort aber gab ich ganz nach meiner Ansicht, ohne jedoch gegen den Plan meines Vorarbeiters, der mir schon aus mündlichen Unterredungen bekannt war, wissentlich zu handeln. So wohl in den ersten Bogen als auch in der Fortsetzung blieb die Hauptabsicht, dem Lernenden eine Erleichterung zu verschaffen. In wie weit wir beide diesem Zwecke

nachgekommen seyen, werden Andere zu entscheiden haben. Die Wortfügung ist fast ganz aus Dobrowsky's Lehrgebäude entlehnt.

Obwohl nun dieses Buch, wie schon der Titel angibt, keine vollständige Grammatik ist, so ist es doch, nach meiner Meinung, bis itzt das einzige, mit dem man den Anfang machen sollte, wenn man böhmisch lernen will. Hat man dieses fleißig durchgedacht, dann wird man erst „Dobrowsky's Lehrgebäude der böhmischen Sprache“ oder auch „Negedly's Grammatik“ mit Nutzen studiren können.

Wenn übrigens eine Sprache viel Uebung erfordert, so erfordert solche die böhmische. Denn so regelmäßig und denkrichtig auch ihr Bau ist, so hat sie doch Eigenheiten, die durch keine Regel gegeben, sondern nur praktisch erlernt werden können. Nebstdem weicht sie von andern Sprachen, besonders im Zeitworte, bedeutend ab.

Daher muß ein jeder, dem es Ernst ist, böhmisch zu lernen, sich viel üben, während er in der Grammatik nachliest.

Deshalb wäre auch zu wünschen, daß Jemand eine neue Sammlung gut gewählter Leseübungen mit richtigen Erklärungen zusammen brächte, in denen besonders solche Redensarten und Spracheigenheiten beisammen wären, die man in der gewöhnlichen Regellehre umsonst suchen würde. Man könnte die bis itzt bestehenden Leseübungen auch benützen, und so durch eine gut getroffene Wahl dem Lernenden einen erwünschten Dienst erweisen. Ich glaube, daß so ein Buch mit allem Dank würde aufgenommen werden.

J. W. F.

Kurzgefaßte Grammatik

der

böhmischen Sprache.

I.

Von der Bedeutung, Schreibung und Aussprache der böhmischen Laute.

Mit Ausnahme des Artikels hat der Böhme §. 1.
eben so viele Redetheile wie der Deutsche, deren deutliche Kenntniß aus der allgem. Sprachlehre geschöpft und deßhalb vorausgesetzt wird.

A. In der böhmischen Sprache sind folgende Buch- §. 2.
staben im Gebrauch:
a, á, b, c, č, d, ď, e, é, ě (ie), f, g, h, ch, i, j,
k, l, ľ, m. n, ň, o, ó, p, r, ř, s (ſ, s), š (ſſ, š),
t, ť, u, ú (au), ů (uo), (v), w, y, ý, z, ž.

Alle diese Buchstaben bleiben im Texte unverän- §. 3.
dert, und behalten ihren natürlichen Laut; nur das einzige au wird wie ou ausgesprochen. (Die Buchstaben ǧ, q und x finden sich nur in fremden Wörtern.)

Nota 1. *a*) Die Striche über dem á, é, ó, ú, ý be- §. 4.
zeichnen die Dehnung dieser Laute.

b) Der Akzent über dem č, ď, ě, ň, ř, ť, ž bedeutet die Verschmelzung des i mit dem betreffenden Laute.

c) Wenn der Buchstab s mit dem Akzent bezeichnet (š) oder verdoppelt wird (ſſ), so lautet er wie das deutsche ſch.

d) Bei ǧ zeigt der Akzent an, daß das böhm. g (j) wie das deutsche g ausgesprochen werden soll.

e) Der Ring über dem bereits veralteten ľ bedeutet, daß das l wie das deutsche ll lauten soll.

f) Der Ring über dem ů bedeu et, daß das ů aus o entstanden ist, und daß aus dem ů in den casibus obliquis ein o wird, z. B. prowoditi, průwod; Bůh, Boha.

In älteren deutschen Schriften findet man auch ů, um den Dyphtong uo auszudrücken. Daher liest man im Teutschen Sprachforscher (Stuttgart 1778. 2. Thl. S. 49): „Das gemeine Volk vom Ursprung der Donau bis zu ihrem Eintritt in Ungarn, hat ein gewisses breites u, welches wie uo oder ue lautet: guet (mit Einer Silbe), Muotter, Bruoder (in zwei Silben). Vor vielen Jahren war dies breite, gedehnte u noch schriftmäßig, so daß man zur Bezeichnung dieses Maulvoll u einen eigenen Buchstaben ů gebraucht habe.''

§. 5. Nota 2. Die Umlaute ä, ö kennt der Böhme eben so wenig als der Italiener u. a.

Statt des deutschen ü (des französischen u) dient dem Böhmen, so wie dem Skandinavier das y, oder dem Griechen das *υ*.

§. 6. Nota 3. Das v im Anfange der Wörter statt des u, ist ein alter, ehemals auch im Deutschen und im Latein gewesener Gebrauch, z. B. vnd, vnnd, vsus, vrsus.

Im Böhmischen ist es bloß in dem Worte navčenj, navčiti, von Einigen heutzutage beibehalten worden, weil der Doppellaut au im Böhmischen wie ou gesprochen wird.

§. 7. Nota 4. Das au ist aus dem gedehnten ú wie im Deutschen entstanden, z. B. súd, saud, das Gericht, altdeutsch Hús, Haus neudeutsch. Im Böhmischen dient das au zur besseren Unterscheidung mancher fast gleichlautenden Wörter, z. B. saud, das Gericht, sud (kurz) das Faß.

In manchen Wörtern hört man in demselben Worte bald ein au, bald ú, z. B. kaule und kúle, die Kugel; hrauda und hrúda, die Scholle; strauha und strúha, die Gassenrinne; tauně und túně, eine Wassertiefe; hauně und húně, eine Kotze, welches gleichgültig ist.

In den böhmischen Wörterbüchern wird im Anfange der Wörter entweder au oder ú gebraucht; z. B. aurok, autok; sonst úrok, útok. (Vergleiche das Griech. *Λουκούλλος*, röm. Lucullus.)

§. 8. Nota 5. Das gedehnte ý spricht der Böhme häufig wie ey, aus z. B. býti, beyti.

Bauer in seiner vollst. Gramm. der neuhochdeutschen Sprache (Berlin 1827, S. 152) bemerkt: „Die alten Deutschen müssen dies y auch schon sehr früh wie ei ausgesprochen haben; denn in alten Gedichten kommen bereits die Reime Zeit und Lyt (Leid), so wie Eid und Lyt vor. Ferner sagt er: In einem großen Theile Schwabens nennt man das y noch jetzt geradezu ei, und auch die Engländer sprechen dieses y wie ei aus."

B. Folgende Mitlaute hat der Böhme mit dem Deutschen gemein: §. 9.

b, d, f, h, ch, k, l, m, n, p, r, t, w.

Nota 1. Die Buchstaben b, p, w, dann d, t, auch s und z müssen im Böhmischen genau unterschieden werden. Die Klage über deren Verwechslung von Seiten so vieler Oberdeutschen, kann man in einer jeden deutsch-französischen, italienischen, ungrischen, slavischen oder böhmischen Sprachlehre lesen. §.10.

Die Benennung hartes p oder pi, weiches b oder bita ist nutzlos, so lange man sie schlecht ausspricht.

Man lasse vor dem b den Buchstab m hören, und öffne die sanft geschlossenen Lippen so, als ob das m aus dem Mund sich herausdränge.

Vor dem d und t spreche man das deutsche g, nämlich gd, gt aus, und man wird bemerken, daß die Zunge bei gd mit der Spitze an den Gaumen anstößt, und die Figur ϑ bildet. Bei gt ruht sie steif gegen die Zähne, und bildet wirklich das spitzige > t. Daher sollte man Ersteres das runde d, Letzteres das spitzige den oberdeutschen Kindern nennen. Böhmische Kinder bedürfen dieser Erinnerung nicht, weil sie das, was und wie es ihnen vorgesagt wird, genau nachsprechen und unterscheiden, somit diese Schwierigkeit gar nicht kennen; ja, sie werden sogar irre geführt durch die Bemerkung hart und weich; denn das p und t spricht der Deutsche (so wie der Böhme) ohne die mindeste Anstrengung, ganz leicht aus, und der Deutsche nennt die beiden Buchstaben hart; dagegen spricht der Deutsche das b und d mit Anstrengung aus, und nennt diese Buchstaben weich. Der Böhme würde nach der leichten und schweren Aussprache richtiger p und t weich, dann b, d hart nennen, wenn er es nöthig hätte, aber er hört und spricht sie zum Glück jedesmal richtig.

Hausner in seiner Anweisung, das Englische richtig zu lesen und auszusprechen (Frankfurt a. M. 1807, 3te Auflage von Meidinger), schreibt p. 101:

„Man findet in Deutschland, oft selbst sehr gelehrte Männer, die den großen Unterschied zwischen b und p, d und t nicht einmal hören. Fragt man z. B. wie ich heiße, und ich antworte Bröner,

so ist die zweite lächerliche Frage gleich bei der Hand: Schreiben Sie sich mit einem weichen oder mit einem harten b?"

„Um sich diesen Fehler vom Halse zu schaffen, und die richtige Aussprache des d und b, des p und t zu erlernen, (weil man ohne dieselbe weder englisch, französisch noch italienisch gut sprechen kann, und nur ausgelacht werden würde), schlage ich folgendes Mittel vor: Man halte demjenigen, der die Buchstaben b, p, d, t, recht auszusprechen weiß, die Hand vor den Mund, und lasse ihn z. B. die Wörter Blei, bleiben, blau, bald aussprechen, und man wird blos einen warmen Hauch ohne Windstoß verspüren; dann soll er Pracht, plump, platt aussprechen, und man wird einen kalten Windstoß in der Hand verspüren."

„Dann spreche man sie selbst aus, und halte sich die Hand vor dem Mund; spürt man, indem man das p oder t ausspricht, keinen Windstoß, so hat man die Buchstaben b und d ausgesprochen. Hat man es gut eingeübt, so spreche man Wörter, in welchen b und p, d und t zugleich vorkommen, z. B. betrunken, Pöbel, Diktiren, Dinte, und der Wind aus dem Munde ist bei b und d warm, bei p und t kalt; welches man sehr leicht merken kann, wenn man z. B. Pracht, plump, platt; brachb, blumb, bladd ausspricht."

§. 11. Nota 2. Die Buchstaben k, p, t, werden im Böhmischen so wie im Griechischen, Lateinischen und in anderen europäischen Sprachen ohne merkbaren Nachhauch (ch) ausgesprochen, also nicht kcha, pche, tche, wie es die Deutschen und die Hebräer aussprechen, die allein den starken Nachhauch lieben.

Das böhmische Wort pokuta darf also nicht pchokchutcha, auch nicht boguda oder poguda oder bokuta ausgesprochen werden.

Heinrich Bauer in seiner neuhochdeutschen Grammatik (Berlin 1827, S. 40 u. w.) sagt:

„Die Hebräer hatten ד Dalet, ט Thet und ת Thau.
Die Griechen hatten Δ Delta, Θ Theta und Τ Tau.
Die Römer schrieben d, th, t, und wir wissen nicht, wie sie dieselben ausgesprochen haben."

Für den Deutschen, vornehmlich den Oberdeutschen, mag freilich der Unterschied dieser drei Buchstaben schwerer erkennbar seyn, weil er von Jugend auf dieselben zu vermengen gewohnt ist. Es ist nichts Seltenes zu hören thominus statt dominus, kanthithatthus statt candidatus, und Deus wie thais.

Der Böhme spricht das hauchlose runde d, das hauchlose spitzige t ganz anders, als das mit dem Nachhauche verbundene th, aus, ohne eines mit dem andern zu vermengen.

Nota 4. „Das r ist der ausdrückendste Buchstab," §. 12.
sagt Adelung, „und muß mit einer zitternden Bewegung der Zungenspitze an dem Gaumen hervorgebracht werden." Ferner sagt Adelung:

„Im Deutschen wird es sehr häufig gebraucht. Aus einer fehlerhaften Erziehung der deutschen Jugend, seltener aus einem Gebrechen der Sprachwerkzeuge, ist er in ein fehlerhaftes Lallen oder Schnarren ausgeartet."

Olivier über die Urstoffe der menschlichen Sprache (Wien 1821, S. 160 u. 161) schreibt: „Der Kehlschnarrer (das Rhatschen) wird durch die Zungenwurzel hervorgebracht, die sich fast an den Gaumenvorhang anlegt. Da nun aber diese nur auf eine sehr unvollkommene Weise die trillerartige Bewegung annehmen kann, so ist auch der dadurch entstehende Lauter viel gröberer Beschaffenheit. Die Franzosen nennen die Anwendung dieses Lautes statt des gemeinen r: parler gras, auch grasseyer. Er ist in den gebildeten Sprachen als ein unangenehmer geradezu verbannt. In einigen Gegenden Frankreichs ist der Gebrauch desselben so allgemein geworden, daß er bei der eingetretenen Verwöhnung des Sprachwerkes und des Gehörs wohl nicht so leicht zu verdrängen seyn möchte."

In Böhmen ist es wohl nur modische Ziererei, das r nachlässig durch das widerwärtige, sogenannte Rhatschen ersetzen zu wollen; dieses hindert sehr die reine Aussprache des Böhmischen, welches wie die italienische Sprache verlangt, daß jeder Buchstabe deutlich ausgesprochen, und nicht verschluckt werde, wie es in der französischen Sprache geschieht. Die reine Aussprache erlernt man am besten in der ersten Jugend. Daher der hohe Adel Böhmens und so manche ansehnliche Familien ihre Kinder in der zarten Jugend böhmisch sprechen und auch zuerst im Böhmischlesen unterrichten lassen.

C. Um nachstehende Mitlaute ist der Böhme reicher als der Deutsche: c, č, g (j), ň, ř, š, ť, ž.

Nota 1. Das c wird bekanntlich nicht in deutschen, §. 13.
sondern nur in fremden Wörtern vor a, o, u, und einem Consonant, dann am Ende der Wörter als k; vor e, i, y als z, endlich vor dem deutschen k als Verdoppelung gebraucht. Deßwegen nahmen das c mehrere Sprachlehrer in ihren Grammatiken als einen fremden Buchstaben in das deutsche Alphabet gar nicht auf.

Im Böhmischen lautet das c immer und allenthalben wie das deutsche z unverändert, es mag vor a, o, u, y, oder vor e, i, vor einem Mitlaut oder am Ende der Wörter stehen.

Somit ist es lächerlich, das c in ursprünglich böhmischen

Wörtern und Familiennamen vor das k zu stellen, z. B. Nowack (wie Nowazk).

Der Deutsche sagt also nur herkömmlich, er habe ein a b c, besser Alphabet.

Die Lausitzer Wenden, die Krainer Winden oder Slowenen bedienen sich des deutschen z statt des c, weil sie ihre Schrift von Deutschen empfangen haben. Sollte man nicht daraus schließen, daß die Böhmen ihre Schrift, ihr lateinisches abc nicht durch die Deutschen, wie man bisher behauptete, sondern anders woher haben?

Radlof (Dr. Joh. Gottlob) in seiner ausführl. Schreibungslehre der deutschen Sprache (Frankf. a. M. 1827, S. 18) schreibt, „daß seit dem Jahr 40 nach Christo, durch Vertreibung der Budbisten aus Indien, die Schreibkunst bis nach Sibirien und in die Kalmukei, wofern sie dort nicht schon früher bekannt war, verbreitet wurde; daß die Geschichten mehrerer Briefe erwähnen, welche von Daciern oder Geten an Feinde geschrieben wurden; daß sogar die Sauromaten schon früh die Schreibekunst übten, wie Plinius der Jüngere in Epist. 10, 13 dem Kaiser Trajan meldet: „Der König der Sauromaten hat mir geschrieben, daß er dir gewisse Dinge auf das schleunigste berichten müsse. Aus diesem Grunde habe ich seinen Briefboten (tabellarius) und den des Lycormus mit ihren Briefen an dich abgesandt und mit einem Reisepasse versehen.“ — (Andere Briefe Sauromatischer und Sindischer Königinnen findet man bei Polyän, Strat. 8, 53 u. 56.) —

Ferner schreibt Radlof:

„Daß uns die Zeit eine Steinschrift, vom Jahre 173 nach Christo, den Friedensschluß der Slaven mit den teutschen Markomannen enthaltend, aufbewahrt hat: daß die Schreibekunst schon frühe von Tuskern, Oskern, Ligurern, Galliern, Britten geübt wurde: so wäre es wol mehr als ein Wunder, wenn die Teutschen, allseitlich umgeben von schriftkündigen Völkern und mit ihnen verkehrend, nicht schon lange vor Christus eine Kunst angenommen hätten, ohne welche ein sicherer Verkehr mit Fremden, sichere und schnelle Verbreitung der Nachrichten im eigenen Lande, besonders aber die Aufbewahrung der vielartigen, eigenen Erfahrungen, die Sicherheit der Verträge mit Andern, auf die Dauer nicht möglich war.“

§. 14. Nota 2. Das böhmische g hat den Laut wie das deutsche j, es ist der sanfteste Halbmitlaut, z. B. gá, sprich ja, wogna, sprich wojna.

Bauer in seiner bereits oben citirten Sprachlehre (S. 182) sagt: „Die Aeolier sprachen ihr gamma ursprünglich weich aus;

die Römer behielten diese weiche Aussprache in vielen Wörtern bei, und setzten zur Bezeichnung dieser Weiche an das Zeichen *Γ* oder C einen Strich und so entstand ihr G; in vielen andern Wörtern verhärteten sie den Ton zum Laute des k, und behielten dafür das Zeichen G, z. B. genus, gemma, gestio."

Soll das g in nicht böhmischen Wörtern wie das deutsche g lauten, so muß es mit einem Akzent bezeichnet werden, z. B. ǵros (grossus), ǵrund (der Grund), ǵranat, wofern es nicht heißen sollte h r a n a t, von h r a n a.

N o t a 3. Das böhmische g wird in einigen Wörtern §. 15.
vor den Mitlautern d, m, s geschrieben, aber nicht ausgesprochen, es sey denn, daß demselben eine offene, d. h. auf einen Selbstlaut ausgehende Vorsilbe vorgesetzt wird, z. B. gdu (sprich du oder jdu), ich gehe, negdu, nagdu, wygdu, pogdu ꝛc.; gsem (sprich sem), ich bin, negsem, ich bin nicht (nejsem); gméno (der Name) sprich méno; wegménu, im Namen; zegména, namentlich; gměnj (měnj), die Habschaft.

N o t a 4. Der Mitlaut ň ist dem spanischen ñ, dem §. 16.
französischen und italienischen gn, dem ungrischen ny gleich, z. B. kůň (das Pferd), sprich kunj; báň wie bánj, die Kuppel; laň, die Hirschkuh. Spanisch Baños, französisch Champagne, ungrisch nyak (sprich ňak), der Hals (vgl. Nacken).

Sogar im Deutschen lautet der Nasenlaut ng beinahe wie das böhmische ň, z. B. wir gingen, wir singen.

N o t a 5. Das böhmische s lautet immer wie das deut- §. 17.
sche ß, oder das s am Ende der Wörter; z. B. wás (euch), nás (uns), deutsch w a s (co), d a s (to). Das ß lautet in ä u ß e r s t, P r e u ß e n u. a. wie das böhmische z. Das deutsche s hingegen lautet mannigfaltig, und zwar

1. wie das böhmische, griechische, französische, holländische oder ungrische z, wenn dieses s z w i s c h e n z w e i S e l b s t- l a u t e n (oder auch vor Mitlauten) stehet: lesen, Besen, böse, Rose, kosen, tosen, niesen, Weise, Zeisig, weislich, fasrig ꝛc.

2. Im Anfange und am Ende lautet es meistens wie ß, z. B. Sache, sagen, so, Seele, Glas, Gras, Haus, Maus, Kraus.

3. In den Endungen aber wie das böhmische z, wenn ein Selbstlaut nachfolgt, also: die Gläser, Gräser, Häuser, Mäuse, Kräusel.

4. Vor t wie ſſ, z. B. Last, List, fest, Lust, gestern, wenn st die Sylbe schließt.

5. Vor t, vor p, k, im Oberdeutschen (freilich wohl unrichtig), wie sch; z. B. Stern, Spaß, Skandal. Der Mütter beste starb, wie beste schtarb ꝛc.

Dieser schwankenden Aussprache nach, hat mancher das s in seinem böhmischen Familiennamen in ſſ verwandelt, z. B. Weselý in Wessely, Witáſek in Witassek. Ihre böhmischen Verwandten lesen dann deren Namen wie Weschely, Witaschek.

§. 18. Nota 6. Das zusammengesetzte sch sprechen die Deutschen wie das böhmische ſſ oder š aus.

Adelung in seinem Wörterbuche unter dem Schlagworte Sch sagt: „Es sey sehr unbequem, daß die Deutschen diesen einfachen Laut durch drei Buchstaben s, c und h ausdrücken müssen.“

Viel richtiger machten die Böhmen aus dem einfachen s das doppelte ſſ zum Zeichen des verstärkten Zischlautes; und kein Böhme denkt sich bei der Ansicht des ſſ zwei ss, sondern ein einfaches ſſ, so wie bei n oder u niemand zwei ii sich vorstellt, weil beide Striche verbunden sind. In der Schrift mit lateinischen Lettern bekömmt das s einen Akzent š, und lautet dann auch wie das deutsche sch.

Grotefend hat zur Bezeichnung der groben Sibillanten für alle Sprachen die böhmischen Bezeichnungen vorgeschlagen; und Klaproth in seiner Asia polyglossa bedient sich überall für č, š und ž der cyrill. Lettern ч, ш und ж.

Radlof in seiner Schreibungslehre der teutschen Sprache (Frankfurt a. M. 1827, S. 367) bemerkt: „In teutschen Wörtern bezeichnen wir nur den härteren Zischlaut Esch genannt, durch das zusammengesetzte Zeichen sch, die Italiener durch sc, die Franzosen durch ch, die Polen durch sz, die Böhmen durch ſſ nothdürftig.“

Die Böhmen betrachten ihr ſſ wie oben gesagt wurde für ein einfaches Zeichen, eben so wie die Russen ihr ш, oder die Hebräer ihr ש Schin und die Kopten ihr ϣ.

Ferner schreibt Radlof (S. 369—270):

„Popowitsch und nach ihm Mätzke riethen ein besonderes Zeichen in die Buchstabentafeln einzuführen, Rast schlug das polnische sz dazu vor, Andere machten wieder andere Vorschläge. Passender wäre jedoch, meint Radlof, ein gewöhnliches nach Art des Böhmischen angestricheltes š, 'ſweigen, Śrift.“ —

Allerdings, und es wäre dann der Grundsatz befolgt:

Einfachste Bezeichnung des an sich Einfachen ist das Wesentliche vernünftiger Schreibung; wie im Griechischen das Muster vor Augen liegt.

Das neuhochdeutsche sch schrieben die Gothen meistens sk, im Althochdeutschen sc, auch sg; z. B. gothisch: Skathjan (nocere, böhmisch škoditi); althochdeutsch: scado (damnum, škoda); angelsächsisch: scacan (quatere, skáceti); altnordisch: skapt (indoles, böhmisch schop); althochdeutsch: diutisca (germanica lingua), frenkisca (francia), judaivisks (Judaeus), disko (Tisch, böh. deska); vrasc (Frosch, böhmisch wřesk, Froschgeschrei); fisc (Fisch) ꝛc. ꝛc.

Das böhmische Wort skopec, meint Dobrowský, sey von dem deutschen Schöps, J. Grim behauptet, Schöps komme vom slawischen skopec; wer von Beiden hat recht?

Nota 7. Das böhmische sanfte č, oder das italienische ce drückt der Deutsche breit und hart, durch die Zusammensezzung der vier Buchstaben: t, s, c, h aus. Beim echten č hört man kein t, sondern vielmehr das deutsche z. §. 19.

Radlof (S. 372) schreibt: „Es finden sich in vielen Sprachen einige härtere Zischlaute, die man gewöhnlich, je nach dem Gradeihrer Härte, durch dsch, oder tsch bezeichnet. In eigentlichen teutschen Wörtern kömmt nur der leztere, und zwar nur selten vor, z. B.: glitsch, der Klatsch u. a. m., wo jedoch das sch nicht mit dem t in Eins verschmolzen, sondern beinahe wie im glitschen, klatschen u. s. f. getrennt vernommen wird.“

„Die Russen haben für diesen zusammengeschmolzenen, also einheitlichen Laut, das einfache Zeichen ч Tscherw genannt.“

„Cludius schlug vor, denselben durch ein darüber gesetztes
ds ts
ds, ts zu kennzeichen: Gida, chester ꝛc. in den abendländischen Sprachen, namentlich der änglischen, ital., spanischen anzunehmen.“

„Würde jedoch das vorher vorgeschlagene ’s anstatt sch angenommen, so könnte man die obigen Laute sehr leicht durch d’s, t ’s bezeichnen, also jene mühsame und verunstaltende Bezeichnung gänzlich entbehren.“

Am gerathensten wäre wohl das böhmische č dafür anzunehmen.

Die böhmischen Familiennamen z. B. Čjzek, Čapek sind durch Tsch entstellt, besser wären sie geschrieben mit Cz, wenn ja das č anders geschrieben werden will.

§. 20. Nota 8. Das böhmische ř soll dem deutschen r, ſ, c, h gleichen. Nun ist das böhmische ř ein ganz sanfter, einfacher Laut, das deutsche rsch aber ein sehr harter Zwielaut; denn es muß im Deutschen das r und das sch gehört werden, z. B. Hirsch. Daher spricht der Deutsche

das böhmische při (bei) so wie prschi (es regnet) aus,
" " před (vor) " " prschet (regnen),
das böhmische řeč (die Sprache) so wie rschetsch,
" " křeč (der Krampf) " " krschetsch aus.

Man versuche das ř sehr sanft, ohne daß der Mitlaut r vorlautet, wie ein mit dem französischen j oder dem böhmischen ž sehr genau verschmolzenes r auszusprechen, und es gelingt sogleich sicher auch dem ungeübtesten Munde.

Ludwig Olivier: Uiber die Urstoffe der menschlichen Sprache (Wien 1814, S. 160) schreibt daher ganz irrig: „Das sogenannte böhmische Ersch ist nicht ein einfacher Schall, sondern eine Zusammensetzung des r mit dem hintern Zungensumser oder Zischer rg, rsch. Es ist also doppelter Art, worauf man aber gar nicht geachtet hatte. Diese Lautzusammensetzung ist mit nichten besonderer Natur und ist ähnlichen Verbindungen gleichtastiger Laute durchaus gleich.“ Ferner sagt er: „Auch ist sie keineswegs den slawischen Sprachen eigen; denn wir finden sie sowohl im Deutschen als im Französischen wieder, nur daß sie hier nicht, wie dort durch einen einzigen Staben dargestellt wird.“

Daß das böhmische ř nicht mit dem rsch gleich lautet, bezeugen nachstehende Wörter: stařj, die Alten; staršj, die Aelteren; hořj, es brennt; horšj, ärger; tam se řeka šjřj, dort wird der Fluß breit; a zde gest širšj, hier ist er breiter. Auch tři ist verschieden von tržj, so auch dři von držj. Wenn es gar schwer fiele, das böhmische ř auszusprechen, spreche man es wie die Slowaken in Ungarn, nämlich rj aus, z. B. rjeka statt řeka.

Die böhmischen Familiennamen können daher nichts gewinnen, wenn z. B. Korschil statt Křil, Trschebitzky statt Třebický, Mirschitzka statt Měřička, Korschen oder Garschön statt Kořen ꝛc. geschrieben wird.

Dergleichen Verstümmlungen der Familiennamen erscheinen seit einigen Jahren häufiger, und können in Fami-

lienrechten einst große Beirrungen veranlassen; weil die Verunstaltungen bei Manchen bis zur völligen Unkenntlichkeit gemacht werden.

Z. B. Šebek in Schönebeck, Trauba in Traube, Nedbal in Nettwall, Želisko in Seliske, Drátenjk in Trattinik, Waněk in Weinek, Wanigk, Waniček in Wanniczek, Wanitschek, Zawrtal in Savertbal, Wrzák in Wersak, Tesař in Thesarž; Thabor statt Tábor, Wrathny statt Wrátný, Czjwrny statt Střjbrný, Kollenatty statt Kolenatý, Saiz statt Zagjc, Nechodom statt Nechoďdomů, Subaty statt Zubatý, Gubernatsch statt Kudrnáč ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Viele künsteln selbst an ihren Zunamen, vorzüglich bei der Oekonomie, bei der Handlung; vielen wird der Zuname in den Schulen, bei den Aemtern, beim Militär, von einheimischen und besonders von auswärtigen Schriftstellern verstümmelt, und man glaubt dann sich so schreiben zu müssen.

In den österreichischen Staaten besteht eine Verordnung vom 29. Dezember 1770, daß man seinen in der Taufmatrikel bemerkten Tauf- und Zunamen nicht verändern solle.

Für die Juden ist eine Strafe von 12 Dukaten bestimmt, die ihren einmal angenommenen Namen verändern.

Nota 9. Die böhmischen Buchstaben ď, ť sind dem heutigen Deutschen ganz fremd, so wie ihm das ň auch nicht leicht beizubringen ist, weil der Deutsche die Verschmelzung der Mitlaute mit dem i nicht kennt. §. 21.

Daher sagt Bandtke in seiner polnischen Sprachlehre (Berlin 1808, S. 10): „Wer polnisch lernen will, muß das Vorurtheil ablegen, daß die Sprache hart sey. Nicht die harten, sondern die weichen Consonanten machen einige, jedoch nur geringe Schwierigkeit. Wer die deutschen Wörter: Kornhaus, Donnerwetter, Witterungsbeobachter, ohne Anstoß aussprechen kann, wird gewiß auch mit einem jeden polnischen Worte fertig werden.“

So wie der Böhme sein ď, ť und ň in der Sprache hat, z. B. nyní poďte děti ať wňuka widjte, eben so hat es auch der Franzose, z. B. dieu, metier, champagne, und der

Ungar sein ny, gy, ty, z. B.: magyar spricht er mad'ar, Ungar; anya spricht er aňa, Mutter; atya sprich aťa, Vater.

Zu bemerken ist, daß dem Böhmen zur Erweichung des d, n, t, das feine i, dem Ungar das breite y in den obigen Sylben gy, ny, ty dient.

Herr Verseghi bemerkt in seiner neu verfaßten ungrischen Sprachlehre, daß die ungrischen Voraltern besser gethan hätten, dj, nj, tj zu schreiben, was Herr Márton in seiner ungrischen Sprachlehre (Wien 1829, S. 8, 9.) mit Berufung auf das böhmische diw, diwoký, buď, nic, staň (se), billigt.

§. 22. Nota 10. Das böhmische z gleicht dem griechischen ζ, dem ungrischen, französischen, holländischen z, dann auch dem deutschen ſ zwischen zwei Selbstlauten.

Gottsched in seiner Sprachkunst (Leipzig 1752, 3te Aufl., S. 55) sagt: „Das alte z der Deutschen war nur ein gelindes ſ, wie bei den Polen und Franzosen."

Bauer in seiner obigen Sprachlehre (1. Thl. S. 212.) schreibt: „Daß in lateinischen Wörtern (wie Grotefend in seiner lateinischen Grammatik S. 154 bemerkt) die Römer häufig z und ss verwechselten, und patrisso so wie patrizo, massa, commissari und maza, commizari schrieben, woraus man schließen möchte, daß sie das z wohl wie ß oder gelinde wie das französische z aussprachen, wie es denn auch im Polnischen und überhaupt in allen slavonischen Mundarten eben so wie im Französischen, Holländischen u. s. w. nämlich gelinde wie ſ klingt, z. B. Rose, Wesen, liebkosen, niesen, lesen." Ungrische Wörter: kéz, die Hand, méz, der Honig, rez, Kupfer, vezelni, führen, kezdeni, anfangen, ezer, Tausend.

Die Deutschen sprechen diesen Laut sehr oft aus, und haben dafür kein besonderes Schriftzeichen. Die Böhmen lassen ihr c stets für das deutsche z, und das z für das griechische ζ oder ungarische z gelten.

Wäre es auch im Deutschen der Fall, so würde der deutsche Buchstab ſ seinen bestimmten und unwandelbaren Laut gewinnen.

Im Böhmischen muß das z von s in der Aussprache wohl geschieden werden, um nicht Mißverständnisse herbeizuführen, z. B. w sadu byl bez, w zadu byl pes.
im Garten war Flieder, hinten war ein Hund.

Nota 11. Das böhmische ž, das ungarische zs oder s, das russische ж lautet völlig wie das französische j, oder das franz. g vor e, i, auch das ital. g vor e, i, mit vortretendem d. Der Deutsche spricht diesen Laut in den gleichgenannten Sprachen immer wie sch aus, z. B. je suis — sche swi. §. 23.

Am Ende der Sylben lautet wohl das böhmische ž beinahe wie sch.

Nota 12. Der Buchstab s vor l, p, t und ch lautet im Böhmischen überall nur wie das deutsche ß, und nicht wie sch. §. 24.

Adelung in seinem Wörterbuche bei Sch sagt: „Die Niederdeutschen begnügen sich wie ihre Nachbarn, die weiter gegen Norden wohnenden Völkerschaften, vor l, m, n und w mit einem bloßen einfachen s, und um deswillen haben sie in dem Wohlklange vieles vor den Oberdeutschen voraus, z. B. smeken nicht schmecken."

„Auch da, wo die Oberdeutschen das einfache s wie ein sch hören lassen, besonders vor dem p und t, sprechen die Niederdeutschen nur ein einfaches s."

„Einige Oberdeutschen, besonders die Schwäbischen, zischen jedes s an, wenn es vor einem andern Mitlaute stehet und oft vor einem Vocal: ist, bist, hast, Wespe wie ischt, bischt, hascht, Weschpe; dagegen die Niederdeutschen mit diesem an und für sich freilich unangenehmen Zischlaute weit sparsamer sind, und das s, sp und st niemals als sch aussprechen."

Heinrich Bauer in seiner Sprachlehre (S. 190) sagt: „Die Gewohnheit vieler Deutschen, das s im Anfange fremder Wörter vor c, k, l wie sch auszusprechen, ist verwerflich."

Somit lautet im Böhmischen das sl stets nur sl, und nie schl, z. B.

sl: slowo, das Wort, sprich slowo nicht schlowo;
Slaw, der Slaw, = slaw nicht Schlaw;*)
sliwowice, (ein Getränke) = sliwowitz nicht Schliwowitz, nicht Schlibowitz oder Schlikowitz, wie man es in Prag manchmal von den Deutschen hört.

*) P. D. J. Müller in seinem Werke, die Ursprache (Düsseldorf 1815, S. 51) erlaubte sich aus dem Worte slaw äußerst boshafte Auslegungen gegen die Slawen, Griechen, Italiener, Franzosen; erklärt die slawischen für Mengsprachen aus der deutschen, griechischen, lateinischen, außerdem auch der persischen, hebräischen, ara-

Aus Slezko entstand Schlesien, aus slany Schlan.

sp: spát (schlafen), sprich spát nicht schpat,
spolek (Gemeinschaft) = spolek = schpolek;

st: stát (stehen), sprich stát nicht schtát,
stůl (Tisch), = stůl = schtul;

sch: schody (die Stiege) = schody = schody; denn es stammt von dem Zeitworte choditi (gehen) ab, chod (der Gang), hiezu das Präfixum s, welches mit, zusammen und herab bedeutet.

schopný (fähig), sprich schopný nicht schopny,
schrána (Bewahrort) = schrána = schrana, daher die Lehenschrane im Böhmischen lennj schrána.

Daß die Böhmen zuweilen das lateinische spiritus wie die Deutschen schpiritus, das Wort status wie schtatus aussprechen und zuweilen schreiben, ist eine von den Deutschen in den Schulen angepfropfte Unrichtigkeit.

§. 25. Nota 13. Das ch vor r und vor s wird im Böhmischen niemals wie k ausgesprochen, wie es im Deutschen z. B. Wachs, Ochs geschieht, daher Chrudjm falsch Krudym, Chraustowic unrichtig Kraustowitz, Chrast schlecht Krast ausgesprochen wird.

Bauer in seiner Sprachlehre (S. 168) sagt: „In den meisten Wörtern sprechen wir Deutschen das ch fälschlich wie k aus. Wahrscheinlich haben uns die Franzosen dazu verführt, die in sehr vielen griechischen Wörtern das ch entweder gerade zu in ein wie k ausgesprochenes c verwandelt haben: caractére, melancolie, oder es doch wie k aussprachen: chronologie, choeur.

---

bischen, türkischen, finnischen und tartarischen Sprache. Um diesem seinem Wahn mehr Kraft zu geben, beruft er sich auf Adelungs Mithridates (2. Thl. S. 774), wo Adelung von der ungarischen Sprache handelt, die das Sprach-Orakel Müller sicher auch nicht kennt. Indessen gesteht er selbst in der Vorrede seines obigen Werkes, daß man ihn für einen Narren und boshaften Träumer halte. An diesen schließt sich in der neuesten Zeit Hoffmann der Schwabe in seinem Werke: die Erde und ihre Bewohner; dann Großhoffinger, genannt Normann, beide zu heiße Büchermacher, die sich, besonders der Letztere, an den slawischen und andern Nationen gröblich versündigen.

Nota 14. Die Buchstaben q und x sind nur in frem- §.26.
den Wörtern gebräuchlich.

Adelung in seinem Wörterbuche sagt: „Sonderbar ist es freilich, daß es in der deutschen Sprache einmal eingeführt ist, den Laut kw durch qu auszudrücken, und es wäre sowohl um der Gleichförmigkeit willen, als zur Erleichterung der Abstammung zu wünschen, daß dafür kw eingeführt werden könnte, wie schon von mehreren, obgleich ohne Erfolg, versucht worden."

„Die Lateiner hatten in ihrem Alphabete kein k, kein w, daher drückten sie kw wie qu aus; und als die Deutschen das lateinische Alphabet annahmen, so behielten sie qu bei, ungeachtet sie sehr früh auch das k aus dem Griechischen entlehnten, und nach und nach auch das w, welches sie anfänglich durch ein uu ausdruckten, einführten."

Die Böhmen schreiben das Wort quietantia, kwitancj.

Erst neulich verwandelte sich der böhmische Familienname Kwasil in Quasil, Kwapil in Quapil, welche Verherrlichung!

II.

Unvermeidliche Abweichung von der wahren Aussprache einiger Buchstaben durch das Zusammenstoßen verschiedener Mitlaute.

Die Griechen, die Lateiner schrieben genau nach dem §.27.
Mundlaute, und verwechselten nach bestimmten Regeln die gleichnamigen Buchstaben mit einander; z. B.

βαφτο schrieben die Griechen *βαπτο*, *καλυβτω* — *καλυπτο*, *ορεγθεω* — *ορεχθεο*.

Die Lat. schrieben: nubo, nupsi, nuptum statt nubsi, nubtum;
scribo, scripsi, scriptum statt scribsi, scribtum;
lego, legi, lectum statt legtum.

Auch im Altdeutschen übergehen die inlautenden k (c), p, t, in die weichen Buchstaben g, b, d; z. B. lop — lobes, bat — bades, tac — tages. Vrgl. Grimms Gramm. I. 378.

§. 28. Der Neudeutsche und der Böhme behält meistens im Schreiben den Stammbuchstaben, auch dann, wenn dieser Stammbuchstab des nachfolgenden Buchstabens wegen anders ausgesprochen werden muß, weil die menschlichen Sprachorgane es anders auszusprechen nicht gestatten;

z. B.	Im Böhmischen das h:
ich schreibe, du schreibst, er schreibt b p p	nehet (der Nagel), nehty wie nechty,
ich lege, du legst, er legt, g k k	hořeti (brennen), shořeti wie schořeti,
ich sage, du sagst, er sagt, g k k	hrob (das Grab), k hrobu wie k chrobu.

Daher macht man nur in gewissen Wörtern eine Ausnahme davon, z. B.

die Haube, das Haupt; halb, Hälfte; tragen, die Tracht;
b p b f g ch
mögen, Macht; geben, Gift; Raben, Rappe; Knaben, Knappe;
denken, dachten; ziehen, Zucht.

§. 29. In der griechischen, lateinischen, böhmischen und ungarischen Sprache werden folgende Buchstaben streng unterschieden, und ohne merkbaren Nachhauch ausgesprochen:

von $\frac{\pi,\ \kappa,\ \tau \text{ oder } p,\ k,\ t,}{\beta,\ \gamma,\ \delta \text{ oder } b,\ g,\ d,}$ dann auch von $\frac{s}{z.}$

Im Böhmischen ist dieser Unterschied wohl zu beobachten, weil durch Verwechslung dieser Buchstaben im Sprechen ein ganz anderer Wortsinn sich ergibt; z. B.

bez (ohne, Flieder), pes, der Hund;
pod (unter), pot, der Schweiß;
plod (die Frucht), plot, der Zaun.

Dieser Lautverwechslung wegen hat man große Mühe, so manchen Oberdeutschen, wenn er lateinisch spricht, zu verstehen.

Der Unterschied zwischen **p, k, t,** dann **b, g, d** ist im Böhmischen auch deßwegen wichtig, weil einige andere Mitlaute, je nachdem sie vor die drei Buchstaben

k, p, t, oder vor b, d, dann das ğ zu stehen kommen, bald milder, bald schärfer ausgesprochen werden müssen, und zwar:

I. Das böhmische z lautet vor p, k, t, dann auch vor c, č, ť und f wie s; z. B.:

z-kaziti, ver-derben, sprich skaziti,
z-páliti, ver-brennen, sprich spáliti,
z-působ, die Art, sprich spůsob,
z-tráwiti, ver-zehren, sprich stráwiti,
z cesty, aus dem Wege, sprich s cesty,
z čela, aus der Stirn, sprich s čela,
z těla, aus dem Körper, sprich s těla,
z fabriky, aus der Fabrik, sprich s fabriky.

II. Das böhmische s lautet vor b, d, dann dem ğ, auch vor ř wie das böhmische z; z. B.:

s Bohem, mit Gott, sprich z Bohem,
s darem, mit einem Geschenk, sprich z darem,
s ğrošem, mit einem Groschen, sprich z ğrošem (ğrossem),
s řeznjkem, mit dem Fleischhauer, sprich z řeznjkem.

III. Das böhmische k lautet vor b, d, ř, z, ž wie das deutsche g (ğ); z. B.:

wolám k Bohu, ich rufe zu Gott, sprich ğ Bohu,
gdu k domu, ich gehe zum Hause, sprich ğ domu,
gedu k řeznjku, ich fahre zum Fleischer, sprich ğ řeznjku,
gdu k zámku, ich gehe zum Schlosse, sprich ğ zámku.
nesu k židu, ich trage zum Juden, sprich ğ židu,
kdo wie ğdo alt kto, kde wie ğde, kdy wie ğdy.

IV. Das böhmische w lautet vor k, p, t, ť, dann vor c, č, ch, ď, und am Ende der Sylben wie f, wenn ihm kein milderndes e nachgesetzt wird z. B.

w kautě, im Winkel, sprich f kautě.
w potu, im Schweiß, sprich f potu,
w teple, in der Wärme, f teple,
w tichu, in der Stille, sprich f tichu,

w cukru, im Zucker, sprich f cukru.
w čase, in der Zeit, sprich f čase,
w Chebu, in Eger, sprich f Chebu,
w domě, im Hause, sprich f domě.

In vielen Orten spricht man das w am Ende der Sylben wie f z. B. krew, kref, poliwka, polifka, — doch in prawda wird das w gehörig ausgesprochen. In den östlichen und nördlichen Kreisen Böhmens spricht man das w überall wie w aus, die Fälle vor den gleichgenannten Buchstaben ausgenommen.

Jemand könnte fragen: warum man also statt z nicht s, statt s nicht z, statt k nicht g, und statt w nicht f in solchen Fällen schreibt?

Dem dient zur Antwort: Diese Schreibart muß deßwegen beibehalten werden, weil der Buchstab z, s, dann k und w in der böhmischen Sprache zugleich als ein Vorwort (præpositio) gilt.

So bedeutet z als Vorwort: aus, unter, ver, be, zer,
s = — mit, von, ab, herab, im
k = — zu,
w = — in, im Deutschen.

So wie nun im Deutschen die Vorwörter ohne Störung des Sinnes nicht verwechselt werden dürfen, eben so wenig darf es im Böhmischen geschehen.

Wird jedoch zu einem dieser Vorwörter vor mehreren Mitlauten das mildernde e zugesetzt, ze, se, ke, we, so behalten sie ihren eigenthümlichen Laut.: z. B. ze zámku, se senem, ke kašně, we wogně.

Die veränderte Aussprache der Vorbuchstaben gründet sich in dem, was §. 4 gesagt wurde: Daß nemlich die Böhmen wie die Deutschen meistens den Stammbuchstaben behalten, wenn auch derselbe des nachfolgenden hinzugestossenen Mitlautes wegen anders ausgesprochen wird.

Diese scheinbare Unregelmäßigkeit, hat wieder den wichtigen Vortheil, daß das Wurzel- oder Stammwort in den vorgenannten beiden Sprachen leichter zu finden ist, als in der griechischen Sprache, wo der wirklich ausgesprochene Buchstab geschrieben wird.

Krebs in seiner griechischen Grammatik, Frankf. a. M. 1826, 5te Auflage p. 13, über die Veränderung der Consonanten sagt:

„Nicht jeder Consonanten steht im Griechischen neben dem andern, und mancher leidet daher diese und jene Veränderung. Größtentheils erzeuget sie der Wohlklang.“

(Besser, die schwere Aussprache wird vermieden.)

„Daher die Hauptregel:“

Buchstaben einer und derselben Art, und eines und desselben Organs stehen gern beisammen.

Daraus fließen folgende Regeln:

„Die stummen Buchstaben gleicher Art stehen in einfachen Wörtern gern bei einander, die harten neben harten, die weichen neben weichen, und die hauchenden neben hauchenden, b, g, d; p, k, t; φ, ψ, δ.“

Wenn daher verschiedenartige zusammenstoßen, so muß sich der erste nach dem folgenden richten. (Weil unsere Sprachorgane es nicht anders vermögen.) Z. B.:

aus γτ, φδ, βτ, πθ, τδ, φτ, γθ, κδ, βθ,

wird κτ, βδ, πτ, φθ, δδ, πτ, χθ, γδ, φθ,

Die Reihe der Wechselbuchstaben ist im Griechischen länger, als in der deutschen oder böhmischen Sprache wegen der Buchstaben: φ, θ, ψ.

Ferner sagt Krebs (sub 4.)

Die Zungenlaute δ, θ, τ, fallen gewöhnlich vor σ weg, z. B. παιδσι wird παιδι; πληθσω, πλησω. So auch im Latein: mitto, præt: statt mitsi schreibt man misi.

Daher auch im Böhmischen:

V. dc, ds oder ts, wie c lautet, und zwar: z. B.

dcera, die Tochter, sprich cera,

lidský, menschlich, sprich lický,

swětský, weltlich, sprich swěcký,

und dš, tš, wie č; z. B. podšew, die Sohle, sprich počew, wětšj, größer, sprich wěčj.

VI. Die Buchstaben s, š, z, ž, vor der Ableitungssylbe ský, werden geschrieben, verschwinden jedoch in der Aussprache. z. B.

wes-ský, ländlich; damaš-ský, von Damask; slez-ský, schlesisch; praž-ský, prager.

VII. Der Buchstab h, wird zwar vor dem sanften ř geschrieben, ist aber kaum hörbar; z. B. hřeben, der Kamm, řeben; hřebjk, der Nagel, řebjk. Vor t lautet h wie ch; z. B. nehet, nehty wie nechty. Derselbe Buchstab h am Ende der Wörter lautet beinahe wie ch; z. B.

Bůh, Gott, wie Buch, im genitiv Boha,
stoh, Fehme, wie stoch, im genitiv stohu,
pluh, der Pflug, wie pluch, im genitiv pluhu,
wlhký, feucht, wie wlchký; wlhnu, ich werde feucht.

Ob h oder ch am Ende geschrieben werden soll, erkennt man bei Verlängerung des Wortes wie oben im genitiv.

VIII. Etwas Eigenes haben die Böhmen darin, daß sie den Buchstaben m, r, wz in einer ganz kleinen Anzahl Wörter vor den Mitlauten hören lassen;

z. B. m: mdlý, schwach, mdloba, Schwäche, Ohnmacht; mlha, Nebel; mhaurám, ich blinzle; mše, die Messe; Mšec, Kornhaus; msta, die Rache.

r: rci, sage; rdi se, erröthe; rdesno, Flohkraut; rmautjm, ich betrübe; rmen, Kamille; rmut, Oehlhefen, trüber Niederschlag; u-rputný, hartnäckig; rtuť, Quecksilber; und

wz bedeutet auf-, er-, ent-, bei Zeitwörtern;

z. B. wzbuditi, aufwecken; wzdáti, darbringen; wzdáti se, sich ergeben; wzdáliti, entfernen.

Nota. Das r und w wird ganz mild und flüchtig ausgesprochen.

In der kleinen serbischen Grammatik, verdeutscht von Jakob Grimm. Leipzig und Berlin 1824 p. 2. „Jeder Vokal kann allein eine Silbe und ein Wort ausmachen; die Consonanten aber können in der Regel ohne Vokal weder eine Silbe, noch ein Wort ausmachen. Die Präpositionen k und s sind Wörter, keine Silben. Sodann wird das r häufig ohne Vokal geschrieben, z. B. r-dja der Rost; r-ka das Schnarchen; r-wanie das Ringen; r-nja-nie.

Und p. 3. Wenn r eine Silbe ausmacht, und vor oder nach ihm ein Vokal steht, so ist nothwendig ein develo jer zwischen r und den Vokal hinzusetzen, zum Zeichen, daß dieser Vokal nicht zum r gehöre, sondern r für sich selbst eine Silbe sey.

IX. In den Præteritis kommen häufig die vocallosen Sylben: **bl, dl, hl, kl, ml, pl, sl, tl** und **zl** besonders in der 2ten Conjugation vor; z. B.

slábnu, ich werde schwach, slábl, ich ward allmählig schwach, sprich sláb,
kladu, ich lege, kladl, ich habe gelegt, sprich klad,
mohu, ich kann oder vermag, mohl, ich konnte, sprich moh,
moknu, ich werde naß, mokl, ich wurde naß, sprich mok,
sedřjmnu, ich schlummere ein, sedřjml, sprich sedřim,
šlapu, ich trete, šlápl, ich habe getreten, sprich šlap,
nesu, ich trage, nesl, ich habe getragen, sprich nes,
metu, ich kehre, metl, ich habe gekehrt, sprich met,
wezu, ich führe, wezl, ich habe geführt, wez.

N o t a. Die l am Ende in diesen Præteritis werden zwar geschrieben, in der schnellen Sprache jedoch meistens nicht gehört, außer es folgt ein Vocal darauf; z. B. slábl, slábla, sláblo, slábli, slábly, slábla.

Der Buchstab l ist in der deutschen Volkssprache feiner und gröber; z. B. die Seele, die Wolle; diesen Unterschied hört man vorzüglich von einem Oestreicher und von jenen aus dem Egrischen Bezirk.

Im Böhmischen wurde sonst der Unterschied zwischen dem feinen oder dem gewöhnlichen l, und dem groben l', so, wie bisher im Polnischen und bei den Slowaken in der Aussprache und in der Schrift beobachtet; man sprach und schrieb das gewöhnliche oder feine l vor den schmalen Selbstlauten e, i; das gröbere l' aber vor den breiten Vocalen a, o, u, y, oder am Ende solcher Wörter, wo einer von diesen breiten Vocalen darauf zu folgen pflegt. z. B.

wůl', wol'a, wol'u, wole, woli, wol'ů, wol'y,
král', krále, plur.: král'owe, král'ů.

In der f r a n z ö s i s c h e n S p r a c h e wird das l in vielen aus andern Sprachen aufgenommenen Wörtern in u verwandelt, z. B. aumone, Almosen, **Elemosina**, baume, Balsam, **Dauphin** statt

Delphin; falsus heißt faux; maledicere maudir; male, malus, mauvais; palme, paume; palpebre. paupier; Sauce, Sulze; Sauf salvus; saut, saltus; taupe talpa; valet nihil, vau-rien; vultur, voutour. etc.

In der serbischen Sprache wird dieses l in der ersten Person mascul. der præteritis mit o verwechselt; z. B. Serbisch byl heißt byo, im foem. und neutro, blieb byla, bylo.

Die Sorben in der Lausitz sprechen das grobe ł wie w aus, z. B. łakacž lauern, wakacz, dołhi lang, dowhi. In einigen Wörtern wird dies ł sogar wie f ausgesprochen: Łža, Lüge, Jełha, Nadel. Bei den Haide-Sorben wird aber wieder dieses ł wie l ausgesprochen. Siehe: Seiler Grammatik der Sorben-Wendischen Sprache nach Budissiner Dialekte: Budissin 1830 8. p. 2.

Nota. In den böhmischen Familien- und Ortsnamen schreiben manche häufig ll, wo doch die böhmische Sprache ein solches ll gar nicht kennt; z. B. Nawratill, Kratochwill, statt Nawřatil, Kratochwil; Mally, Kollin, Millin; statt Maly, Kolin, Milin.

Dieses zweite l ist ganz überflüßig, und entstellt die echten Namen, auch verliert man im Schreiben an Zeit, Raum und Dinte.

In dem Worte gablko (der Apfel) hört man gewöhnlich das l nicht, außer im genitiv pluralis, gablek. Von auřad das Amt wird aukednjk gebildet, nicht aukedlnjk.

Im Böhmischen können zwei l zusammen kommen nur dann, wenn die Fragpartikel li zu einem Worte, das auf l endet, gesetzt wird; z. B. byl, er war, daher fragend byl-li? war er denn?

III.

§. 6. Von den flüßigen Mitlauten, und dem von ihnen abhängenden Wohllaut oder Mißlaut der deutschen und böhmischen Sprache.

Die Consonanten theilt man in stumme, als: b, d, g, h, k, p, t, die ohne einen nachfolgenden Vocal

nicht können ausgesprochen werden; dann in solche, welche auch ohne Vocale das Zischen, Blasen oder Sausen der Luft nachahmen, als: c, č, s, š, f, ch; endlich in solche, die ohne vorhergehenden oder nachfolgenden Vocal forttönen können: l, m, n und r, (z, ž).

Die griechischen und lateinischen Grammatiker nannten die vier Mitlaute l, m, n, r, eben wegen ihres zwar vocallosen, doch klaren Lautes, Halbvocale (semivocales) oder flüßige (liquidae).

Sie sind es wohl in allen Sprachen der Welt, somit auch in der deutschen und böhmischen Sprache, und es wird in dieser letztern eine kleine Zahl Wörter oder Sylben, (in der Deutschen aber eine große Menge), worin ein l oder r vorkommt, ohne Vocal ausgespochen, und im Böhmischen sogar auch ohne Vocal geschrieben, weil streng genommen keiner gehört wird.

Dergleichen böhmische Wörter sind folgende:

1. blb,	9. hrst,	17. plř,	25. srst,
2. brk,	10. krb,	18. plž,	26. strž,
3. chrt,	11. krk,	19. prk,	27. trh,
4. crk,	12. krt,	20. prst,	28. trn,
5. čtwrt,	13. mls,	21. prsř,	29. twrz,
6. drn,	14. mlž,	22. smrt,	30. wlk,
7. drt,	15. plch,	23. smrž,	31. wrh,
8. hrb,	16. plsř,	24. srp,	32. wrch.

Dann das Vorwort in seiner Abkürzung skrz statt skrze, (durch), auch prw statt prwe, (erst).

Endlich folgende Imperative, als:

1. brň,	6. hrč,	11. mrz se,	16. swrb,
2. crč,	7. hrň,	12. smrď,	17. strč,
3. cwrč;	8. krm,	13. smrř,	18. wrč,
4. drb,	9. mlč,	14. strm,	19. wrř,
5. drž,	10. krč,	15. škrř.	

Dieser vocallosen höchstens 80 einsylbigen Wörter wegen, die sich in der **ganzen** böhmischen Sprache vorfinden, beschuldigt man diese sehr unbillig einer ungemeinen Härte.

Die Härte, bei vocallosen Hauptwörtern verliert sich schon in den andern Endungen durch das Hinzukommen der Bildungs- oder Biegungslaute; z. B.:

wlk, wl–ka; trn, tr–nu; prst, pr–stu; brk, br–ku etc.

Bei den vocallosen Imperativen durch die Sylbe iž, als:

hr–niž, cr–čiž, cwr–čiž, dr–tiž etc.

Nun hat die deutsche Sprache eine Unzahl solcher vocallosen Sylben in der Aussprache; in der Schrift aber fing man an, diese Härte durch das deutsche stumme e fürs Aug zu mildern, welches e wie das hebräische **Schewa** nicht ausgesprochen, daher auch das stumme e genannt wird.

Zur Bewährung dieser Behauptung, werden hier einige Zeitwörter in der Reihe, als der Buchstab l und r mit andern nach dem Alphabet laufenden Mitlauten abwechselt, nur beispielweise aufgeführt, die übrige große Menge wird jeder selbst, leicht finden.

Ich fa-ble,	Du fa-blst,	Er fa-blt,	fa-bln,	fa-bln-dr,
— säu-bre,	— säu-brst,	— säu-brt,	säu-brn,	säu-brn-dr,
— ta-dle,	— tadlst,	— ta-dlt,	ta-dln,	ta-dln-dr,
— wan-dre,	— wan-drst,	— wan-drt,	wan-drn,	wan-drn-dr,
— zwei-fle,	— zwei-flst	— zwei-flt,	zwei-fln,	zwei-fln-dr,
— ei-fre,	— ei-frst,	— ei-frt,	ei-frn,	ei-frn-dr,
— na-gle,	— na-glst,	— na-glt,	na-gln,	na-gln-dr,
— är-gre,	— är-grst,	— är-grt,	är-grn,	är-grn-dr,
— schmei-chle,	— schmei-chlst,	— schmei-chlt,	schmei-chln,	schmei-chln-dr,
— räu-chre,	— räu-chrst,	— räu-chrt,	räu-chrn,	räu-chrn-dr,
— sam-mle,	— sam-mlst,	— sam-mlt,	sam-mln,	sam-mln-dr,
— küm-mre,	— küm-mrst,	— küm-mrt,	küm-mrn,	küm-mrn-dr,
— span-le,	— spa-nlst,	— spa-nlt,	spa-nln,	spa-nln-dr,
— don-nre,	— don-nrst,	— don-nrt,	don-nrn,	don-nrn-dr,
— kra-ple,	— kra-plst	— kra-plt,	kra-pln,	kra-pln-dr,
— stol-pre,	— stol-prst,	— stol-prt,	stol-prn,	stol-prn-dr,
— säu-sle,	— säu-slst,	— säu-slt,	säu-sln	säu-sln-dr,
— fa-sre,	— fa-srst,	— fa-srt,	fa-srn,	fa-srn-dr,
— stier-le,	— stie-rlst	— stie-rlt,	stie-rln,	stie-rln-dr,
— knö-pfle,	— knö-pflst,	— knö-pflt,	knö-pfln,	knö-pfln-dr,
— lie-fre,	— lie-frst,	— lie-frt,	lie-frn,	lie-frn-dr,

Ich ra-sple,	Du ra-splst,	Er ra-splt,	ra-spln,	ra-spln-dr,
— räu-spre,	— räu-sprst,	— räu-sprt,	räu-sprn,	räu-sprn-dr,
— hü-stle,	— hü-stlst	— hü-stlt,	hü-stln,	hü-stln-dr,
— kni-stre,	— kni-strst,	— kni-strt,	kni-strn,	kni-strn-dr,
— rüt-tle,	— rit-tlst,	— rüt-tlt,	rüt-tln,	rüt-tln-dr,
— mar-tre,	— mar-trst,	— mar-trt,	mar-trn,	mar-trn-dr,
— fre-vle,	— fre-vlst,	— fre-vlt,	fre-vln,	fre-vln-dr,
— hätschle,	— hä-tschlst,	— hä-tschlt,	hä-tschln,	hä-tschln-dr,
— plätschre,	— plä-tschrst,	— plä-tschrt,	plä-tschrn,	plä-tschrn-dr,
— witzle,	— wi-tzlst,	— wi-tzlt,	wi-tzln,	wi-tzln-dr,
— zittre,	— zit-trst,	— zit-trt,	zit-trn,	zit-trn-dr.

etc. etc. etc.

Vergleiche man nun die böhmischen vocallosen Sylben mit den deutschen vocallosen, und es ergibt sich, daß die meisten von den erstern auch unter den deutschen sich finden, ja sogar die Sylbe oder das abgekürzte Vorwort skrz (skrs) findet man in dem deutschen Worte: der Pei-skr (ein Fisch), des Pei-skrs.

Hier folgt die Gegeneinanderstellung der deutschen vocallosen Endsylben von zwei und mehreren Mitlauten, zugleich mit solchen eben auch vocallosen böhmischen Anfangssylben, z. B.: §. 31.

Die Fa-b'l,	böhm.	blb,
— Le-br,	—	br-zo,
Das Kat-zl,	—	
Der Kreut-zr,	—	cr-četi,
— Han-dl,	—	
— Sün-dr,	—	dr-žeti,
— Gi-pfl,	—	
— Lau-fr,	—	fr-četi,
— Flö-gl,	—	
— Ae-gr,	—	
— Da-chl,	—	
Der La-chr,	—	chr-četi,
— hl,	—	hl-tati,
der Se-hr,	—	hr-četi,
Rö-ckl,	—	
der Ak-kr,	—	kr-čiti,
die Sem-ml,	—	ml-četi,
der Som-mr,	—	mr-hati,
— To-nl,	—	

der Don-nr,	böhm.	
— Stop-pl,	—	pl-ný,
— Schnap-pr,	—	pr-wé,
die Am-sl,	—	sl-za,
das Was-sr,	—	sr-sseti,
— Ma-ßl,	—	
— Ka-stl,	—	
die Schwe-str,	—	str-nad,
der Bü-tl,	—	
die Mut-tr,	—	tr-wati,
der Fre-vl,	—	wl-na,
— Ing-wr,	—	wr-četi,
Karl,	—	Ka-rel,
die Perl,	—	Per-le,
		bei den Pe-rln.

Hiezu die östreichischen Diminutiva: Lie-srl, Strüm-pfrl, Schwestrl, Ti-schrl, etc. etc. statt chen und lein.

Diese Zusammenstellung macht es ersichtlich, daß die deutsche Sprache härtere Endsylben, die böhmische aber härtere Anfangssylben hat, diese aber sich dann in mildere auflösen, daher die böhmische Sprache mehr zum Gesang geeignet ist.

Ludwig Oliver: Uiber die Urstoffe der menschlichen Sprache, Wien 1821 sagt pag. 167: „Daher ist auch eine Sprache wie z. B. die Deutsche, welche eine große Zahl von Endluftlautern hat, nur auf eine beschränktere Weise singbar, weil Wörter wie: Lieb, Schiff, Haß, tobst, Wachs, schaffst, denkst, sich nicht ganz singen lassen, indem die Stimme am Ende derselben plötzlich zu schweigen genöthigt ist.“

Nota. Eine ganz eigene Bemerkung macht der Böhme, daß der Deutsche, wenn er eine von den obigen böhmischen vocallosen Anfangssylben nemlich: bl, br, cr, dr, fr, chr, hr, hl, kr, ml, mr, pl, pr, sl, sr, tr, str, wl, aussprechen soll, meistens ein i einschiebt, indem er vorgibt, sie wegen ihrer Härte nicht aussprechen zu können, da er doch, wenn sie als Endsylben erscheinen, sie sehr leicht ausspricht; z. B. ml-sati (naschen), spricht der Deutsche mil-sati, setzt man ihm vor die Sylbe ml die Sylbe sem vor, so sagt er gleich Sem-ml; so auch mr-hati (verschwenden), spricht er mir-hati, setze man vor die Sylbe mr die Sylbe som vor, so sagt er gleich Som-mr, ohne das i einschieben zu müssen.

Man sieht also, daß das e sehr häufig nicht ausgesprochen wird. Hiezu rathen die deutschen Sprachforscher selbst.

So schreibt Wilhelm Traugott Krug in seinem Werk: Uiber die Beförderung des Wohllauts der deutschen Sprache. Leipzig 1812 p. 31.:

„Unsere Sprache ist leider mit einem gewissen Uibel behaftet, das sich itzo freilich nicht mehr heben, sondern nur mildern läßt. Wir nennen das leidige e, dessen häufige Wiederkehr auch die Singbarkeit unserer Sprache so sehr beschränkt. Wie herrschend dasselbe in unserer Sprache sei, kann man unter andern auch daraus sehen, daß fast alle weiblichen Reime in den Versen unserer Dichter jenes e hören lassen. Man denke z. B. Sonne, Wonne; Liebe, Triebe; Lüfte, Düfte; Trauer, Bauer; leider, beider; Himmel, Gewimmel; Landes, Bandes; gehen, stehen; trügen, fügen; trauen, schauen;

weinen, scheinen; fluchen, suchen; beten, treten, u. s. w. Hier läßt sich (sagt er ferner) freilich nicht viel thun, um den Wohllaut der Sprache zu befördern. Indessen läßt sich doch hin und wieder das e vermeiden, wie es in manchen Worten der gemeine Redegebrauch schon längst gethan; z. B. steh'n für stehen, geh'n für gehen, 2c. Weiter: „Das e kann noch durch gewisse, unserer Sprache eigenthümliche Zusammensetzungen leicht vermieden werden. Man kann es z. B. vor dem Wörtchen, es wegwerfen z. B. er sprach's, hab ich's? damit es nicht schleppend klinge: er sprach es, habe ich es? —

Allein wie viel Wohllaut wird dadurch genommen, wenn man dann hören würde: ihr spracht's, wie knirschts, wächst's, du sparst's, pfropfst's, weißt's, gibsts her?

Auch meint Krug p. 40.

„Eben sollte man in den fremden Wörtern, die sowohl der latinisirenden Endungen al, ar, als der französirenden ell, är, fähig sind, jene als die wohllautenderen vorziehen, mithin reell, ideell, materiell, formell, generell, speciell, particulär, vulgär, familiär, regulär, Kommissär, Sekretär, etc. sagen: real, ideal, material, partikular, vulgar, regular, Kommissar, Sekretar, etc. Man sagt ja Realität, Materialität, Familiarität. Die Wörter: Archivar, Referendar, behielten ar."

Jean Paul Richter in seinem 11ten Briefe in Nro. 209 des Morgenblatts des Jahrgangs 1818 sagt:

„Hier, glaub ich, kann ich am besten auf einen besonderen Haß, horror naturalis der Deutschen hindeuten, und dieser betrift das e, gerade jenen dünnstimmigen Selblauter, den wieder die Franzosen überall bald als Harem-Stummen den weiblichen Hauptwörtern, bald als einen Vorlauter und Vorsänger den männlichen und den Zeitwörtern mitgegeben. Wir werfen das e aus den Zeitwörtern (steh'n, steh't,) wir schneiden es dem Dativ ab, — oder aus dem Genitiv heraus, (Geld's,) — wir verschlucken es in Partizipien (geles'ne) — wir nehmen die Sichel des Apostrophs, und quieszieren es baierisch zu reden, überall durch ein Häckchen — Dichter stoßen gar als Nachtigallen mitten im Gesange auf dasselbe wie auf Gewürm herab, und schnappen es weg. Dinte, worein man einige Hippokrene gegossen, ist ordentlich das eau epilatoire zum Ausbaizen dieses Buchstabens. Kurz ich finde einen allgemeinen Federkrieg gegen den Selblauter, eine freye Pürsch gegen dieses Schwa, wie sonst eine christliche gegen die Hebräer gewesen."

„Die Ursache aber ist, daß er sich eben so häufig wie diese unter uns fortgepflanzt. Wohin ich nur sehe, gerath' ich auf dieses deutsche Schwa. Den Entziffer-Kanzleyen plaudert er die Geheimnißschrift am ersten aus, weil er am häufigsten dasitzt. Kaufen Sie von einem Schriftgießer Centner klein Cicero, so bekommen Sie nur 4900 a, dagegen 11000 e."

„Wie klagen nicht Wolke und Radlof (sie wollen vergeblich helfen) einstimmig darüber, daß er seit Jahrhunderten nicht in die herrlichsten Selblauter wie gewiß a und o sind, wie ein Wurm gekrochen und sie ausgehölt und entmannt, oder vielmehr sich ihnen wie ein Croup an die Kehle gesetzt, daß sie kleinlaut und heiser werden, so wie er selber nur Erbärmliches; z. B. Wehe, Flehen, Enge ausspricht. Sonst sprach man Rauber, Pachter, jetzo Räuber, Pächter, sonst Romer, jetzo Römer. An die Zeit der Altfranken darf man gar nicht denken, wo selbst selbo hieß; er redete ih redota."

Hier bietet sich die Gelegenheit dar, über die Ausstoßung des i aus den Wörtern auf ig oder isch die Bemerkung anzubringen, welche Siebenkees in seinem Werke: Uiber das Hauptgesetz der deutschen Rechtschreibung, Nürnberg 1807 pag. 7 macht:

„Die Ausstoßung des i aus Wörtern, die sich auf ig und isch endigen, ist nur der gemeinen Aussprache einiger nördlichen Provinzen eigen, z. B. Leipz'ger Lerchen, das Berlin'sche Pflaster. Im Hochdeutschen würde eine solche Ausstoßung fehlerhaft seyn. Fulda rechnet sie unter die Provinzialismen des sächsischen Pöbels. Nur zwei Wörter sind, bey welchen der allgemeine Gebrauch längst diese Synkope rechtfertigt: Teutsch für Teutisch, Wälsch für Wälisch."

IV.

§. 32. Von der Rechtschreibung.

Adelung in seinem Lehrgebäude 1. Thl. p. 67 sagt:

„Die Orthographie (gerade der unbedeutendste Theil der Sprache) hatte vom Anfange an das Schicksal, daß eine Menge kleiner Geister dieselbe musterten, und noch jetzt ist sie die Windmühle, an welcher große und kleine Sprachmeister zu Rittern zu werden suchen. Ferner p. 709. Einzelne Glieder der Gesellschaft sind nicht berechtigt den Sprachgebrauch eines Volkes zu ändern, daher ihnen auch der Schreibgebrauch heilig seyn muß. Seitdem man über die Sprache nachzudenken angefangen hat, ist kein Theil der Sprachlehre so sehr gemeistert, und mit Vorschlägen ohne Zahl zu ihrer Verbesserung bereichert worden, als eben die Orthographie. Ich

wüßte hievon keine andere Ursache anzugeben, als weil es hier bey eingeschränkter und mangelhafter Erkenntniß am leichtesten ist, Fehler zu entdecken und Verbesserungen vorzuschlagen. Daß in der That mangelhafte Einsicht die Ursache davon ist, ist daraus erweislich, weil noch keiner von ihnen die wahren Gründe angegeben hat, worauf sie beruhet. Alle sahen etwas aber nicht alles. Von beinahe hundert Sprachrichtern, welche die Schrift nach der Abstammung reformiren wollen, sind auch nicht zwei mit einander einstimmig, selbst nicht in den leichtesten, und am meisten in die Augen leuchtenden Fällen." pag. 724. „Wer unpartheiisch ist, und seyn kann, wird gestehen müssen, daß die deutsche Orthographie, die Orthographie aller bekannten Sprachen an vernünftiger Einrichtung, Bestimmtheit, und leichter Faßlichkeit sehr weit übertrifft."

Unter den bekannten Sprachen, hat Herr Adelung die böhmische sicher nicht gemeint, denn in dieser, wie sein vortreffliches Wörterbuch erweiset, war er sehr wenig bewandert. In Ansehung der englischen und französischen Sprache hat Herr Adelung vollkommen recht, und dieses bestätigt auch Graf Volney in seinem Werke: L' alfabet européen appliqué aux langues asiatiques. a Paris 1819. 8tav pag. 33. „Cet *a* clair est le plus habituel de la langue italienne, et du haut dialecte allemand qui domine en Saxe; il est aussi très-fréquent dans la prononciation anglaise, et cependant il n'a aucun représentant dans l' alfabet de cette langue; car sur la lettre *a* les Anglais épellent notre *e* français: sur *e* ils prononcent *i*, sur *i* ils prononcent la diphtongue *ai*, ce qui est un contresens: aussi n'est-il point d' Anglais instruit, qui n'avoue que l' alfabet de sa langue est un cahos d'irrégularités: par esprit de justice, j'en dirai autant de l'alfabet français et de son système ortographique, en sorte qu'ici nous avons le phénomène bizarre des deux peuples de l' Europe, qui ayant le plus et le mieux cultivé l'art du langage, ont le système le plus absurde de le peindre. Quels progrès eût donc fait leur littérature, quelle extension eût prit leur langage, si leur système d'orthographe eût eu seulement la demi-perfection de l'orthographe italienne et castillane?"

Der Böhme (so wie der Ungar) hat folgende ungestrichelte, daher als kurze betrachtete Selbstlaute: a, e, i, o, u, y; hat folgende gestrichelte, daher als lange betrachtete Selbstlaute: á, é, í, ó, ú, ý; auch bisher willkührlich geschriebene Doppellaute: ai, au, ei, oi, ui, welche auch statt des i mit nachfolgenden y oder g geschrieben werden können, als: ay, ey, oy, uy oder ag, eg, og, ug. §. 33.

Nota. Diese einfache Regel der Schärfung und Dehnung der böhmischen Vocalen macht die Künstelei der deutschen Orthographie entbehrlich, daß man, wenn einem Vocal, der geschärft seyn soll, nicht mehrere Mitlaute folgen, wie z. B. Wald, Stadt, — den einfachen Consonanten verdoppelt und die Dehnung dagegen durch

Einschiebung des Buchstaben **h** oder durch Verdoppelung der Vocale selbst andeutet, z. B. der Fall, der Pfahl'; der Stall, der Stahl; er ist satt, die Saat; statt, oder Staat. Uiberdieß behält der Buchstab **h** nicht immer dieselbe Stellung: die Thal, die Naht; auch bleiben manche gedehnte Wörter im Schreiben unbezeichnet, z. B. der Schlaf, Schlag, Span.

Wenn man die deutschen und böhmischen Selbst- und Doppellauter gegen einander stellt, so bewährt sich es, daß die deutsche Rechtschreibung in Vergleich zu der böhmischen noch ungemein schwer ist. Es entspricht,

dem deutschen kurzen . . . . a = a (kurzes) im Böhm.
— — langen . . . aa, ah = á (langes) - —
— — ai, ei, eu, ey u. äu = ai (oder ag, ay) —
— Laib, Leib, - - =
— leite, Leute, - läute, =
— — Feuer, Feyer,
— — kurzen . . . . . . e = e (kurzes) im Böhm.
— — langen ee, eh, ä, äh, ö, öh = é (langes) - —
— — kurzen . . . . . . i = i (kurzes) - —
— — langen ie, ieh, ih . = j (langes) - —
— — kurzen . . . . . . o = o (kurzes) - —
— — langen o, oo, oh, . = ó (langes) - —
— — kurzen . . . . . . u = u (kurzes) - —
— — langen . . . . . . uh = ú oder ů (langes)
— — . . . . . : . . ü = y (kurzes) - —
— — langen . . . . . . üh = ý (langes) - —

Das y im Böhmischen gleicht dem Französischen u, dem deutschen ü, dem ungrischen ü, dem griechischen υ so wie dem schwedischen und dänischen y.

Beweis: Griechisch συ, böhmisch ty, latein tu, deutsch du,
— νυν, — nynj, — nunc, — nun,
— μυς: — myš, — mus, — maus.

Von sluch (das Gehör) kömmt slyšeti, von stud (die Scham) stydēti,

Das Particip byl sprechen die Slowaken beinahe wie bul, oder bol
— Wort kobyla — — — — — kobula.

Es ist wohl kein Zweifel, daß die Lateiner das y anders als das i ausgesprochen haben, wozu hätten sie sonst so viele Wörter mit y geschrieben, da sie doch gewöhnlich mit i schrieben. (Bauer p. 154.)

Zur Unterscheidung gleichlautender dem Sinne nach verschiedenen Wörter, brauchen die Deutschen folgende Mitlaute:

d, dd, dt,		= d nur im Böhmischen		
f, pf, ph, v,		= f — —	—	
r, rr, rh, rrh,		= r — —	—	
t, th, tt,		= t — —	—	
l,		= l — —	—	gewöhnliches o. feines.
	ll,	= l' — —	—	grobes u. zwar einst vor breiten Selbstlauten a, o, v, y geschrieben.
ſ, ß, s,	ſſ,	=ſ, s (ſ, s)—	—	
kw,	qu,	=kw— —	—	
z,	tz,	= c — —	—	
k,	ck, oder kk,	= k — —	—	

Es kömmt noch zu bemerken, daß vieles nur auf bloßem Gebrauch guter Schriftsteller beruhet, und daß ein Schüler nur durch lang fortgesetzte Uibung die deutsche Orthographie, die noch immer strittig, und großentheils von der Sprachlehre unabhängig ist, zu erlernen vermag.

Nun folgt die Erklärung des scheinbar schwierigsten Theils der so sehr, jedoch sicher unschuldig verrufenen, und dennoch unter den europäischen einer der aller konsequentesten Orthographien, nämlich der Böhmischen: §. 10.

Die häufigen Klagen über deren Erlernung hört man gewöhnlich von Menschen, die ihre halbe Jugendzeit unter täglichen Uibungen, der deutschen Orthographie gewidmet haben, wo sie der Erlernung der Böhmischen, kaum so viel Stunden zu schenken geneigt sind, als sie in jener Jahre vollbracht haben.

Die Hauptschwierigkeit glaubt jeder in dem richtigen Ansatze des i und y zu finden. Daher hat mancher den Wunsch laut werden lassen, man sollte das y aus der böhmischen Sprache verbannen eben so, wie es bereits im Deutschen geschehen ist.

Der Unterschied des i und des y ist im Böhmischen in vielen Fällen wesentlich, denn es hängt davon sehr häufig die Wortbedeutung, auch die Bestimmung der Endung, der Zahl und des Geschlechtes ab; z. B.

býti, seyn, bjti, schlagen,
mýti, waschen, mjti, haben,
wýti, heulen, wjti, winden (winauti).

Der richtige Ansatz des i und y gründet sich in der natürlichen Verschiedenheit der Grundlaute nach den Sprachorganen.

§. 35. Hier folgt die Classification der Grundlaute wie sie unser große Sprachforscher Dobrowsky entworfen hat.

1. i, y, e, a, o, u. Von i, als dem höchsten Selbstlaut in der menschlichen Kehle, bis zu dem tiefsten, dem u herab.

g, (j,) Dieser Buchstab (gleicht dem deutschen j) ist ein Mittelbuchstab zwischen den Selbst- und Mitlauten.

2. W-ein, f-ein, b-ein, p-ein, m-ein, sind Lippenlaute.

Bei w berühren sich kaum die Lippen, auch im schnellsten Sprechen, beim leisesten Hauch.

Bei f wird mit einiger Verengung der Lippen etwas stärker geblasen.

Bei b, berühren sich die Lippen sanft, und aus dem Munde drängt sich durch dieselben das tönende m durch, wo sich die Lippen öffnen.

Bei p, werden die Lippen fester geschlossen.

Bei m, brummt man ohne Zuthun der Zunge bei geschlossenem Mund durch die Nase.

NB. Diese fünf Lippenlaute müssen gut gemerkt werden.

3. n, l, r,) Zungenlaute.
4. d, t,)

5. z, ž; s, š; c, č, Sause- und Zischlaute.

6. h, ch, k Kehllaute, die härtesten im Alphabete einer jeden Sprache, zu welchen in der böhmischen Orthographie auch das r gezählt wird.

Der Franzose und Italiener spricht das h kaum aus, das ch heißt dem einen sche, dem andern ke; das k sprechen Kinder häufig wie t, das r wie l und manche von der Mode Befangene affectiren im Sprechen statt r einen dem h ähnlichen Laut hören zu lassen: Ghoßeh Gott, deh Bhudeh stihbt.

NB. Auch diese drei harten Kehllaute dann das r muß man wohl merken.

Nicht minder wichtig ist auch die Eintheilung der Vocale ihrer Gestalt nach: §. 36.

1. In breite Selbstlaute |a|, |o|, |u|, |y|, das heißt sie nehmen in die Breite einen größeren Raum ein, und werden am gewöhnlichsten nach den härtesten Mitlauten dem h, ch, k, (dann nach dem r), und dem groben l' geschrieben.

2. In schmale Selbstlaute |e|, weil das e schmäler ist als a, o, u, y.

3. In die noch schmälern, |i|, |j|, die der Breite nach augenscheinlich den engsten Raum einnehmen.

Bekanntlich kennt die lateinische Sprache sammt den von ihr abstammenden Sprachen, die man die Romanischen nennt, den Buchstab k nicht, dessen Laut sie mit einem andern Buchstab ersetzen oder andeuten mußte, nämlich mit c, im Französischen auch qu.

Dieses c lautet (wenigstens der nunmehrigen Weise gemäß) vor den breiten Selblauten als a, o, u, y wie k z. B. caput, copia, cupio, Cyrus, vor den schmalen Selblauten e, i wie im Bömischen c oder wie das deutsche z, im Französischen wie s, im Italienischen wie če oder das deutsche tsche. z. B. cano, cecini, cantum; taceo, tacui, tacitum; placeo, placui, placitum.

Ferner, der Buchstab g lautet im Französ. und Ital. vor a, o, u wie das deutsche g; vor dem schmalen e, i jedoch im Französ: wie das Französ. j oder wie das böhmische ž oder ungarische zs oder s; z. B. gage.

Soll das g wie das deutsche g vor dem schmalen e, i lauten, so schiebt der Franzose ein u der Italiener ein h dem g nach, als: goguettes, Rangheri.

Der Böhme hat aber den Buchstab k, und dieses k ist §. 37. in den Endsylben der Hauptwörter, so wie die übrigen här-

testen Mitlaute h, ch und r vor den schmalen Selbstlauten nämlich vor e, i oder j wandelbar, wie es aus den folgenden Musterwörtern ersichtlich ist:

ruka,	die Hand,	noha,	der Fuß,
ruky,	der Hand,	nohy,	des Fußes,
ru-ce,	der Hand,	no-ze,	dem Fuße,
ruku,	die Hand,	nohu,	den Fuß,
ruko,	o du Hand,	noho,	o du Fuß,
při ru-ce,	bei der Hand,	při no-ze,	bei dem Fuß,
rukau,	mit der Hand,	nohau,	mit dem Fuß,

maucha,	die Fliege,	sestra,	die Schwester,
mauchy,	der Fliege,	sestry,	der Schwester,
mau-še,	der Fliege,	sest-ře,	der Schwester,
mauchu,	die Fliege,	sestru,	die Schwester,
maucho,	o du Fliege,	sestro,	o du Schwester,
na mau-še,	auf der Fliege,	při sest-ře,	bei der Schwester,
mauchau, muchau.	mit der Fliege,	sestrau,	mit der Schwester.

Man sieht offenbar, daß in der böhmischen Mund- und Schriftsprache, die härtesten Mitlauter, k, h, ch, r vor den breiten Selbstlauten ihren harten Laut unverändert behalten; vor dem schmalen e jedoch in andere mildere Mitlaute verwandelt werden und zwar: k in c, h in z, ch in š, r in ř.

Nun ist das i, j, noch schmäler als das e, und da werden die milderen Mitlauter in ihre näher verwandten verwandelt, als: z. B. ruka, ruce, ručička; noha, noze, nožička, somit entsteht aus c das feinere č, aus z das feinere ž.

Und weil aus ch in dem Worte maucha, ohne Zwischen-Mitlaut sogleich š entsteht; aus dem Buchstaben s, der nicht unter die harten Mitlaute gehört, in gewissen Fällen eben auch š entsteht z. B. nositi, tragen, nůše, Tragkorb; prositi, bitten, prošen, gebeten; zkusiti, erfahren, zkušený, der Erfahrne; so stellt sich das s in die Mitte zwischen ch und š.

Endlich entsteht aus dem r das sanfte ř ohne Zwischenmitlaute daher ergibt sich aus den aufgestellten Mitlauten folgendes Schema:

I.	k,	h,	ch,	r,	
II.	c,	z,	s,	—	
III,	č,	ž,	š,	ř,	zu diesen gehört auch das g, (j).

Diese Verwandlung findet Statt bei Hauptwörtern, nicht bei Beiwörtern: z. B. §. 38.

weliká ruka, dlauhá noha, tichá maucha, dobrá sestra,

weliké ruce, dlauhé noze, tiché mauše, dobré sestře,

Bei Beiwörtern nur im nomin: pluralis generis masculini.

z. B. dobrý kmotr, mnohý koželuh, tichý hoch, weliký wogák.
dobřj, kmotři, mnozj koželuzi, tišj hoši, welicj wogáci.

Auch bei den Zeitwörtern behauptet sich diese Grundregel:

z. B. tluku, tlučeš, tluče, tlučeme, tlučete, tlukau.
mohu, můžeš, může, můžeme, můžete, mohau.
mru, mřeš, mře, mřeme, mřete, mrau.

so auch: dru, dřeš, pru, přeš.

NB. Steht aber vor dem Buchstaben r ein e, so bleibt r unverändert: z. B.

deru, dereš, dere, dereme, derete, derau,
peru, pereš, pere, pereme, perete, perau,

Die weitern Verwandlungen der Mitlaute bei Zeitwörtern folgen unten bei den Abwandlungen.

Bei Nebenwörtern:

kratký, tuhy, tichý, dobrý, twrdý, pěkný, swatý.
krátce, tuze, tiše, dobře, twrdě, pěkně, swatě.

Die Herausgeber der böhmischen Bibel betrachteten die Buchstaben der §. 39.

I^ten^ Reihe k, h, ch, (r) ihrer harten Aussprache gemäß als harte Mitlaute; die der

II^ten^ Reihe c, z, s, — zwar als milde Mitlaute; weil aber diese noch in die feineren der

III^ten^ Reihe č, ž, š, (ř,) wandelbar sind, so schlugen sie das c, z, s, zu den harten Mitlauten der 1. Reihe nämlich zu k, h, ch, r, und ließen ihnen, so wie

alle später folgenden Schriftsteller das breite y (oder das deutsch ü) aus dem natürlichen Grunde nachfolgen, weil beim Aussprechen der Kehllaute die hintere Mundhöhle sich erweitern muß, und die Lippen nicht ohne einigen Zwang so zusammen verengt werden können, als wenn nach den Lippenlauten das schmale i wie durch einen Strohhalm tönt, welches nach den ganz milden Mitlauten der 3. Reihe nämlich nach č, ž, ś, ř, und g, der Fall ist, und daher schrieben sie nach diesen letztern das feinere oder schmale i, j.

§. 40. Nebst den eben besprochenen harten, milden und milderen Mitlautern kommen noch insbesondere die drei Buchstaben d, n, t, in der böhmischen Orthographie wohl zu merken.

Sie lauten gewöhnlich wie im Deutschen. Sollen sie aber wie mit dem feinen i verschmolzen ausgesprochen werden, so werden sie gezeichnet, als: ď, ň, ť, und dann lauten sie fast wie dje, nje, tje.

Sie werden bezeichnet, wenn sie vor a, o, u, dann am Ende der Sylbe wie dje, nje, tje, lauten sollen; z. B. ďabel, ďubati, doplňowati, doplňugi, pociťugi, buď, kůň, meť,

Vor e lauten sie auch wie im Deutschen; ihre weiche Aussprache jedoch wird am e selbst bezeichnet; z. B. děd, někdo, tělo.

Vor dem y lauten sie auch wie im Deutschen, und sollen sie weich lauten, so setzt man ihnen das feine i nach; z. B. ticho, státi, diw, nit, und es erscheint obiges schema vervollständigt in folgender Gestalt:

§. 41.	I.	ky,	hy,	chy,	ry,	—	dy,	ny,	ty,	y oder ý.
	II.	cy,	zy,	sy,	—	—				
	III.	či,	ži,	śi,	ři,	gi,	di,	ni,	ti.	i o. j.

Das d, n, t, im Böhmischen wechselt vor dem breiten y, und dem schmalen i, wie das italienische und französische c und g vor den breiten und schmalen Vocalen seinen Laut.

So schrieb man bis zum Jahre 1809, ohne weitere Forschung bloß gewohnheitsmässig die sogenannte biblische Orthographie, bis Herr Abbé Dobrowský in seinem im Jahre 1809 in Prag herausgegebenen Lehrgebäude der böhmischen Sprache p. 9 die Bemerkung bekannt machte, daß nach den Mitlauten der II. Reihe nämlich nach c, s, z, und zwar nach c immer, nach s und z das schmale i, j vorzüglich dann folgen sollte, wo es um die Aehnlichkeit (Analogie) der Endungsylben bei Haupt- Bei- und Zeitwörtern zu thun ist.

Hiedurch aufgeregt, fingen mache Schriftsteller an, von der bis dahin üblichen biblischen Orthographie abzuweichen, welcher gemäß die vorbenannten Mitlaute in folgendes schema zur besseren Uibersicht gebracht werden können:

I.		ky,	hy,	chy,	ry,	—	dy,	ny,	ty,	§. 42.
II.		—	(zy),	sy,	—	—	dý,	ný,	tý,	
			(zi),	si,	—	—	di,	ni,	tj,	
III.	ci,	či,	ži,	ši,	ři,	gi,	dj,	nj,	tj,	

Diese kaum merkbare Aenderung verursachte das, was im Deutschen Sprachfoscher Stuttgart 1778 II. Theil in der Vorrede p. 9 bei den Unruhen der Gelehrten Deutschlands wegen Aenderung der deutschen Orthographie gesagt wurde:

„Nirgends erhebt man ein größeres Geschrei und Lermen, als wenn man in der Orthographie reformiren, und sie dem inneren Grund der Sprache und der Etymologie ähnlich machen will. Ist es doch nicht anders, als wenn man Kindern ihr Spielwerk nehmen wollte.“

„Wenn der große Haufen, der schreiben und lesen kann, an der veränderten Orthographie sich ärgert, so kann man es ihm verzeihen; aber wenn Gelehrte, die den Grund der Aenderungen ein-

schen können, wenn sie anders über Vorurtheile sich wegsetzen wollen, wenn diese, sage ich, sich so gebärden, als ob das Wohl des heil. römischen Reichs Gefahr liefe, und sie wohl gar das übrige Gute mit verschreien, so weis ich nicht, was ich hiezu sagen soll."

Also war der Streit wegen der böhmischen Orthographie auch nichts Neues unter der Sonne!! —

§. 43. Vor fünfzig und einigen Jahren begann ein heftiger Streit unter den Sprachforschern und Gelehrten Deutschlands wegen Verbannung aus- und Beibehaltung des y in der Deutschen Sprache; und es kam im unseren Tagen dahin, daß die Orthographie des sehr verdienten Adelung die wenigsten Anhänger zählt.

In Böhmen ist der Streit desselben Buchstabens (y) wegen noch im frischen Andenken. Hier handelte es sich nicht um seine gänzliche Verbannung aus der böhmischen Sprache, sondern bloß, wie es aus dem Vorhergehenden erhellet, um den eingeschränktern Gebrauch desselben. Somit bleibt noch immer das y aus sehr guten Gründen im Gebrauche, iedoch nur als eine Ausnahme in nachstehenden Fällen:

§. 44. I. Nach den Kehllauten **h, ch, k,** dann nach **r,** endlich nach **d, n, t,** wenn diese lauten sollen wie im Deutschen.

II. In gewissen Endungen der drei **Declinationen** der ersten Klasse der Hauptwörter.

III. In gewissen Endungen der ersten und der zweiten Klasse der Beiwörter.

IV. In gewissen Endungen der Fürwörter.

V. In den Mittelwörtern der vergangen Zeit weiblichen Geschlechts.

VI. In der Vorsylbe **wy.**

VII. In dem **Conjunctiv bych, bys, by, bychom byste, by.**

Anmerkung. Die Endungen möge jeder Lehrling der böhmischen Sprache selbst aufsuchen. Außer dieser Fälle, wird das y noch, jedoch nicht willkührlich, sondern aus einem weit

anderem Grunde in nachstehenden Hauptwörtern, und deren Ableitlingen beibehalten:

1. Bydžow, 2. býk, býkowy, býkowec, býkohlawec, 3. bylina, bylinář, bylinářka, bylinný, 4. býlj, (beylj) 5. babyka, 6. kobyla, 7. kopyto, kopytnjk, 8. lyko, 9. lýska, 10. mlýn, mlynář, 11. mýlj, (mélj), 12. myš, myšák, myšenec, myškowatý, myška, myšina, myšj. 13. obyčeg, 14. osyka, 15. pych, pejcha, pyšný, pyšnost, pyšniti, zpychati, pyšněti, zpyšna, 16. pýr, (peyr), pýřenj, pýřawka, 17. pysk, pyskatý, 18. pytel, pytljk, pytljček, pytlák, pytlař, pytlařiti, pytlačiti, 19. slýchánj, 20, syn, synáček, synek, synowský, synowec, 21. sýr, syreček, sýřenj, sýřený, sýřiště, syrnjk, syrný, syrowý, syrowátka, 22. syrub, 23. sysel, 24. wýr Uhu, verschieden von wjr, Wasserwirbel 25. wyžle, wyžlenec. 26. wyza, wyzina, 27. zwyk, zwykati, zwyklost, zwyklý, zwyknauti, přiwykowati, 28. žwyk žwykati, žwykánj, žwykaný, žwykawý.

In dem folgenden Beiworte:

bystrý, davon bystrooký, bystrost, bystrota, bystřiti.

In folgenden Fürwörtern: my, wy.

In folgenden Zeitwörtern und ihren Ableitlingen:

1. býti seyn, zum Unterschiede von bjti schlagen. Von býti: bytnost, bytný, bytně, bytost, bytečnost, bytečný; byt, bytedlnost, bytedlný, býwalý, bydlo, bydlenj. bydliti, bydlitel, bydlitedlný, obydlj, bydliště, býwati; obýwatel, obywatedlný, zbýti, zbýwati, zbytek, zbytečný, zbytečně, zbytečnost, 2. lysati, lysák, lysáček, 3. mýti, (meyti) zum Unterschied von mjti haben; Ableitung davon myč, der Wäscher, verschieden von mič, der Ballen (in Prag sagt man beides in Eins vereinigt ballmič); 4. mydlo, mydlář, 5. mykati, mykač, 6. mýliti, mylný, mylnost, mylně, omyl, omylnost, omylný, 7. mysliti, mysl, mysljk, mysliwec, etc, smysl, etc. 8. pykánj, 9. sytiti, sytý, sytost, 10. sypati, sypánj, sypacj, sypen, sypka, etc. etc.

11. plynauti, etc. 12. zpytowati, etc. 13. blýskati se, etc. 14. smykati se, etc. 15. třpytiti se, 16. wýskati, 17. wýti.

§. 45. Das schmale i soll im Sprechen unterscheiden werden von dem breiten y ohne Rücksicht auf dessen Dehnung oder Schärfung.

Wenn das y gedehnt werden soll, so behält es dieselbe Form, und es wird nur mit einem Strich oben bezeichnet.

Das schmale kurze i, wenn es gedehnt lauten soll, behält nicht die konsequentere Form eines gestrichelten í sondern es wird lang geschrieben j, welches den deutschen Lehrling der böhmischen Sprache anfangs sehr beirrt, der es immer wie jot aussprechen will. *)

*) Anmerkung. Vor mehr als 30 Jahren war bereits in allen Normalschulbüchern das g ausgelassen, und statt dessen j gedruckt, und es wäre zu wünschen, daß es aus dem Böhmischen ganz wegbliebe, wie es schon in der Sammlung: Smjšené básně F. L. Čelakowského 1830 auch bereits geschehen ist.

Dieses j wird also geschrieben:

§. 46. *I.* Nach den Mitlauten der 3ten Reihe, nämlich nach c, č, ř, š, ž, dann nach g, so auch nach ď, ň, ť, wo das j lang lauten soll vide §. 42.

II. Nach gewissen Endungen der Deklinationen der ersten, zweiten und der dritten Klasse der Hauptwörter.

III. In einer einzigen Endung der Beiwörter der zweiten Klasse, dann in allen Endungen der Beiwörter der dritten Klasse wo ein j vorkommt.

Auch in einigen Zahlwörtern.

IV. In gewissen Endungen der Fürwörter.

V. In den Zeitwörtern, in gewissen Personen der einfachen und vielfachen Zahl, dann in den Transgressiven.

Anmerkung. Diese Endungen möge jeder Lehrling der böhmischen Sprache selbst aufsuchen.

Außer diesen hier genannten Fällen wird das j noch in nachstehenden Hauptwörtern geschrieben:

bljn,	kljn,	mjle,
bljženec, (bližnj)	kljšť,	mjněnj,
chwjle,	Koljn,	mjr,
chwjstač,	Koljště, (glacis)	mjrce,
cjl,	komjn,	mjsa,
cjn,	křj,	mjza,
cjp,	křjda,	njčj,
cjrkew,	křjdlo,	njstěg,
cjsař,	křjst,	okřjdlj,
djže,	křjž,	okřjn,
dřjmota,	kwjčala,	papjr,
dřjn,	kwjlenj,	Petřjn,
Gjhlawa,	ljbánj,	pjch,
gjl,	ljbek,	pjchánj,
gjnj,	ljbeznost,	pjce,
gjšel,	Ljbeznice,	pjď,
gjška,	ljbost,	pjha,
Gjtka,	ljc,	pjka,
hljna,	ljce,	pjle,
hljsta,	ljčka,	pjsař,
hljwa,	ljha,	pjsek,
hljza,	ljmec,	pjsmo,
hnjzdo,	ljn,	pjšek,
hřjdel,	ljsa,	pjst,
hřjmota,	ljska,	pjžmo.
hřjwa,	ljstek, (list)	pljce,
hřjzenice,	ljtost,	pljsněnj,
klj,	lžjce,	pljženj,
kljč,	mjč,	podbřjšek,
Kljma,	mjk,	sjla,

sljn,	tjterky,	wjtánj,
sljwa,	třjda,	zagjc,
střjkačka,	třjnohý,	žjdle,
šjge,	třjletý,	žjla,
šjn.	sljdnjk,	žjně,
šjpka.	třjslo,	žjto,
špjže,	swjtek,	žjž,
špjna,	wjr,	žjžala,
štjr,	wjtěz,	žjzeň.
štjt,	wljdnost,	
tjsta,	wšjmawost,	

Aus e entstandenes j:

břjmě	von	břemeno,
břjza	—	březowý,
cjwka	—	cewa,
dřjč	—	dřenj,
dřjwj	—	dřewo,
gjdce	—	gedl,
gjdlo	—	—
gjzdna	—	—
hljdac	—	hledjm,
hřjch	—	hřešjm,
koljsko	—	koleso,
chljb	—	chléb,
chljw	—	chléw,
ljk	—	lék,
ljtánj	—	letati,
ljwanec	—	legi,
lwjče	—	lew,
mljčj	—	mléko,
mljko	—	—
koljbka	—	kolébka,
ořjšek	—	ořech,
ostřjž	—	ostřeži,

ožjnky	von	žeň,
sljwa	—	sléwati,
smjtka	—	smetati,
zřjzek	—	řeži,
řjkám	—	řekl,
dobjrka	—	doberu,
doljček	—	dolek,
dohljdka	—	hledjm,
doljtnu	—	doletjm,
doljwka	—	legi,
dopjrka	—	peru,
hřjbě	—	hřebec,
ljp	—	lépe,
podjrač	—	deru
sjdlo	—	sedjm,
sjmě	—	semeno,
zjdka	—	zed,
nařjzenj	—	ředjm.

Auch in den Diminutiven von den Hauptwörtern auf en.

von buben, bubjnek,

von gečmen,	gečmjnek,
— gelen,	geljnek,
— hřeben,	hřebjnek,
— kámen	kamjnek,

von prsten, prstýnek, (in prstýnek steht statt j ein ý wegen des vorhergehenden t).

Aus ě entstandenes j.

bjlek	von	běljm,
bjda	—	bědugi,
bjdnik	—	—
chtjč	—	chtěti,
djka	—	děkowati,
djlo	—	dělati,
djtě	—	děti,
djwka	—	děwa,
knjžka	—	kněh,
knjně	—	kněžna,
knjže	—	—
konjpásek	—	koně,
konjrna	—	—
kwjtek	—	kwět,
kwjtj	—	—
dewjtnjk	—	dewět,
mjrnost	—	měra,
mjrka	—	—
mjšek	—	měšeč,
mjšenjce	—	směsek,
mjsto	—	město,
nawtjšwenj	von	nawštěwugi,
oštjp	—	štěpiti,
pjseň	—	pěnj,
pjštala	—	—
smjch	—	směšný,
smjšek	—	—
swjce	—	swětlo,
swjda	—	swěděti,
swjzel	—	
tjhota	—	těžký,
tjž	—	—
wjšek	—	wěchet,
wjtr	—	wětry,
powjdka	—	powědjti.
odjwka	—	oděnj
otjrka	—	otěr,
stjrka	—	stěr,
tjseň	—	těsný,
utjkanj	—	autěk.

Auch die Endsylben auf jř und jk, jn, haben ein langes j.

Geschlecht der Hauptwörter.

Um bestimmen zu können, nach welcher Declination ein jedes Nennwort abgeändert wird, muß man das

Geschlecht derselben kennen, daher die Lehre vom Geschlecht der Hauptwörter vorausgeschickt wird.

Allgemeine Regeln.

§. 47. A. Der Bedeutung nach sind

1. Männlichen Geschlechts alle Nennwörter, die einen Mann bedeuten so auch die Namen aller zwölf Monate.

2. Frauen Geschlechts sind alle Nennwörter, die eine Frau bedeuten.

3. Dinglichen oder sächlichen Geschtechts sind alle Buchstaben, so wie im Deutschen. z. B. das a, to a; das r, to r; das t, to t.

Nota. Im Französischen sind 7 Buchstaben weiblich; f, h, l, m, r, s, die andern männlich: z. B. ten b, ten d, ten t.

B. Dem Ausgange nach sind alle Nennwörter

weiblich auf a, ausgenommen die im §. 54.

dinglich oder sächlich auf o, ausgenommen die im §. 67.

dinglich oder sächlich auf j, ausgenommen (mänl.) Giřj, Gilgj, kočj, křegčj, weyběrčj, etc. (weib.) panj.

Das Geschlecht jener Hauptwörter ist am schwersten zu erkennen, die sich auf e endigen.

Zur leichtern Erlernung des Geschlechtes, sehe man auf den Buchstab vor dem e. Die sich endigen

auf be sind sächlich z. B. nebe, Labe;

— ce sind sächlich z. B. slunce, srdce, wegce, owoce, so auch die abgeleiteten von den Wörtern auf o: stádo,

stádce, slowo, slowce, wědro wěderce, dřewo dřewce.	Männlich, sind abgeleitete von männlichen Hauptwörtern, und auch von Zeitwörtern: dar, dárce; twor, twůrce; raditi, rádce, zrádce; chrániti, ochrance; hubiti, zhaubce; haniti, hance; stražiti, strážce; dozřjti, dozorce. Weiblich: owce, sjnce, čtwrce, práce, mince, plece, swjce.
auf ice, weiblich	
— če, sächlich: káče, wlče, und alle jungen von Menschen und Thieren.	weiblich: péče.
— ře, sächlich: hoře, moře, kůře, zwjře.	weiblich: záře, zoře.
— še, ...	weiblich: čjše, nůše, kaše, důše.
— že, sächlich: lože, knjže, etc.	weiblich: kůže, kaluže, růže, lauže.
— ge, ...	weiblich: lage, stáge; naděge, šlepěge, krupěge.
— le, sächlich: pachole, kozle, tele, wole, sele, osle, štjhle, pole,	weiblich: košile, mjle, žežhule, štěkule, kukle.
— se, sächlich: hause, prase.	
— ze, ...	weiblich: přjze nauze, hráze.

Nennwörter	
auf ě; sächlich: alle, weil sie junge der Menschen und Thiere bedeuten.	
— bě, sächlich: holaubě, hřjbě,	
— pě, sächlich: paupě, daupě;	
— mě, sächlich: plemě. sýmě, břjmě; . ,	weiblich: země, krmě.
— dě, sächlich . . .	
— ně, sächlich . . .	weiblich: berně, hospodyně, knjně, němkyně, pečeně, turkyně, wůně.
— tě, sächlich . .	
— ště, sächlich. . .	
Männlich sind, die sich endigen auf die Lippenlaute, daher	
auf w, sind männlich.	weiblich: brukew, cjrkew, konew, krew, korauhew, pánew, mrkew, řetkew, wětew. Städte-Namen: Čáslaw, Boleslaw, Wratislaw.
— f, männlich . .	
— b, männlich . .	weiblich: laub, hlaub, leb.
— p, männlich . .	weiblich: otep.
— m, männlich . .	weiblich: ozim, zem, statt země, Chrudjm, männlich: Kauřjm.

auf die Zungenlaute:	
— d, männlich . .	weiblich: čeled, stred, zpowěd, odpowěd; propowěd, přj-za-wýpowěd.
— n, männlich . . .	
— t, männlich . . .	
auf die Kehllaute:	
— k, männlich .	
— ch, männlich . .	
— h, männlich . .	
— r, männlich . .	
— l', männlich . .	
— l, männlich . .	weiblich: ta mysl, (nicht ten smysl, zámysl, aumysl) hůl, půl, sůl, maštal, postel, kaudel, kaupel, (Abstrakta auf el).
— s, männlich . .	weiblich: wes, os, Achse.
— z, männlich . .	weiblich: hráz, nesnáz, mez, ochoz, twrz, kolomaz.
— c, weiblich . .	männlich: auf ec und ic, plac, kloc, cic, čepec, wěnec, hrnec, praporec.
— č, weiblich . .	männlich: meč, bič, mjč, kljč, pláč, reyč,
— ř, weiblich . .	männlich: piskoř.
— š, weiblich mehr.	männlich: koš, slepeyš. rubáš, werš, ğroš.
— ž, weiblich mehr.	männlich: křjž, plž, muž, ráž.
— g, weiblich mehr.	männlich: prodeg, lišeg, oleg.
— ď, weiblich . .	männl.: hlemeyžď, hwjžď.

auf ň, weibich . . .	männlich: kůň, mřeň, oheň, roželi, peň, sršeň, steželi, stupeň.
— ť, weiblich. . .	männlich: zeť.
— st, weiblich mehr.	männlich: chřest, chrast. chlost, chraust, list, křest, mest, most, pjst, půst, prst, plást, trest, weyhost, zrůst.
— št, weiblich: tlaušť, paušť, haušt,	männlich: dešť, plášť, košť, rošť, tlaušť, Fisch.

Uibrigens behalten alle Diminutiva das Geschlecht der Hauptwörter, von welchen sie gemacht sind, und es werden alle weiblichen Diminutiva nach hlawa, alle sächlichen nach slowo, und alle männlichen nach páw oder row abgeändert.

Von den Abänderungen.

Die böhmische polnische und russische so wie die lateinische Sprache kennt keinen sogenannten Artikel, dessen sie auch nicht bedarf; weil sie die Endungen ihrer Hauptwörter bloß durch Endsilben zu bilden fähig ist. Daher sagt Jenisch in seiner gekrönten Preisschrift: Philosophisch kritische Vergleichung und Würdigung von vierzehn ältern und neuern Sprachen Europens. Berlin 1796. pag. 346. „In Rücksicht der grammatischen Energie der Polnischen, der Russischen (somit auch der Böhmischen Sprache) — können wir von ihnen rühmen, was von keiner andern Europäischen Sprache gerühmt werden kann, daß sie durch die beneidenswürdige Declination und Conjugation vermittelst der Endsilben — aller Artikel in der Declination, und der Personen in der Conjugation entbehren; und sich auf diese Art der energischsten aller Sprachen, der Lateinischen, stolz anschließen. Daher dann auch beide, sowohl wegen dieses unschätzbaren Vorzugs, als wegen der mehrern participalischen Wendungen mehr als alle andere Sprachen Europens gemacht sind, die alten Römischen Originalwerke mit aller ihrer Energie- und Gewandtheit zu über-

tragen." Auch in der Wortstellung sind beide Sprachen fast so ungebunden, als die Lateinische ist. pag. 26. „Die Russische und Polnische (somit auch die Böhmische) Sprache allein, durch die Entbehrung eines Artikels, so wie unter den Germanischen Sprachen insbesondere die Englische, durch die merkwürdige Einfachheit ihres grammatikalischen Baues, sind von jenem Tadel frei, wodurch die Spanische, Italienische, Französische, Portugiesische und vor andern die Deutsche Sprache oft so schleppend werden."

Die Böhmen haben acht Declinationen, nämlich: zwei männliche, drei weibliche, drei sächliche.

In den vorzüglichsten böhmischen Grammatiken folgen sie auch in dieser Ordnung nach dem Vorzug des Geschlechtes.

Ein jedes Hauptwort im Böhmischen hat sieben Biegungsfälle, und zwar 1. auf die Frage wer oder was? 2. wessen? 3. wem? 4. wen? 5. Anruffung! 6. wo? und 7. womit? wodurch? als Mittel, und mit wem? als Gesellschaft.

Es ist nämlich die 6te lateinische Endung in die 6te und 7te Endung im Böhmischen getheilt.

Aus den acht böhmischen Declinationen, lassen sich §. 48.
drei Klassen, ohne Rücksicht auf das Geschlecht der Hauptwörter, bloß nach dem Endvokale der Genitive bilden, und zwar nach der im §. 36. angegebenen Eintheilung der Vokale in breite, schmale und noch schmälere.

Endigt sich nämlich der Genitiv eines Hauptwortes auf einen der breiten Vocale y, a, u, so gehört das Hauptwort zur

erſten Klasse,

deren Musterwörter sind:

Weiblich:	Sächlich:	Männlich: belebt,	unbelebt,
hlawa,	slowo,	páw,	row,
(der Kopf,)	(das Wort,)	(der Pfau,)	(das Grab,)
—y,	slow-a,	páw-a,	row-u,
—ě,	slowu.	páwu.	rowu.
etc.	etc.	etc.	etc.

Endigt sich der Genitiv eines Hauptwortes auf den schmalen Selbstlaut e, so gehört das Hauptwort zur

zweiten Klasse,

deren Musterwörter sind:

Männlich:		Sächlich:		Weiblich:	
belebt,	unbelebt,	belebt,	unbelebt,	mit einem Endvocal.	mit einem Endmitlaut.
muž, Der Mann,	meč, das Schwert,	knjže, der Fürst,	pole, das Feld,	duše, die Seele,	postel, das Bett,
—e,	—e,	—že,	—e,	—e,	—e,
—i,	—e,	—že,	—e,	—i,	—i.

Endigt sich aber der Genitiv eines Hauptwortes auf den noch schmälern Selbstlaut i, j, so gehört das Hauptwort zur

dritten Klasse,

deren Musterwörter sind:

Weiblich:	Sächlich:
kost, das Bein.	psanj, der Brief.
kosti,	psanj,
kosti,	psanj.

Nachdem man bereits weiß, zu welcher Klasse der Declinationen ein Hauptwort gehört, und um auch zu wissen, nach welcher Declination der erkannten Klasse dasselbe abgeändert wird, muß man

1. das Geschlecht dieses Wortes wissen,

2. bei den männlichen Hauptwörtern der ersten und der zweiten Klasse, dann bei den sächlichen Hauptwörtern der zweiten Klasse muß man beurtheilen, ob das Hauptwort der Name eines belebten Wesens oder eines unbeseelten Dinges ist; weil bei den Unbeseelten der **Nominativ** und der **Accusativ** gleich ist. Endlich

3. bei den weiblichen Hauptwörtern der zweiten Klasse muß man merken, ob sich das Hauptwort auf einen Vokal oder auf einen Mitlaut endigt;

weil bei den weiblichen Hauptwörtern der **zweiten Klasse**, welche im Nominativ auf einen Mitlaut sich endigen, auch der Accusativ dem Nominativ gleich ist.

Hier wird mit jener Declination der Anfang gemacht, die die vollkommenste, und am meisten geeignet ist, die Verwandlung der härtesten Buchstaben deutlich darzustellen, nämlich die weibliche Declination auf **a**, d. i. die IV^te^ in der gewöhnlichen Ordnung.

Singular:	Plural:	
1. **hlawa**, der Kopf,	1. **hlawy**,	§. 49.
2. **hlawy**,	2. **hlaw-**,	
3. **hlaw-ě**, (e)	3. **hlawám**,	
4. **hlawu**,	4. **hlawy**,	
5. **hlawo**,	5. **hlawy**,	
6. **w hlaw-ě**, (e)	6. **w hlawách**,	
7. (**hlawau**, (oder **s hlawau**.	7. (**hlawami**, (oder **s hlawami**.	

Nota. Alle böhmischen Hauptwörter dieser Abänderung auf a sind weiblich, nur eine geringe Zahl derselben ist männlich, welche unten im §. 55 aufgezählt werden. §. 50.

NB. Fremde Hauptwörter mit dem Ausgange auf **ia** gehören nicht hieher.

Nota. Die Hauptwörter, welche vor dem Endlaute a einen der fünf (§ 35) verzeichneten Lippenbuchstaben, oder einen der drei Zungenbuchstaben d, n, t, haben, endigen sich im Dativ und Local auf den gemischten Selbstlaut ě. Beispiele: §. 51.

w. **auprawa, mluwa, potrawa, barwa, náwa, skywa, břitwa, oliwa, wdowa, hřjwa, osnowa, zábawa, kráwa, pošwa, želwa;**

f. **harfa, Genowefa; Josefa, y, ě, u, o, ě, au;**

b. **huba, nádoba, plawba, trauba, čižba, osoba, potřeba, zásoba, gizba, ozdoba, stawba, žaloba;**

p. **chalupa, kopa, řepa, charpa, ljpa, staupa;**

m. **forma, palma, suma, gáma, pohroma, tlama, krčma, ryma, šelma;**

d. **brada, kláda, prawda, woda, hospoda, náhoda, křiwda, wáda, hwězda, náhrada, středa, wada, herda, obluda, škoda, zahrada;**

n. brána, hřjwna, přjčina, stěna, zuna, blána, koruna, pustina, struna, změna, cihelna, nowina, wogna, hodina, papjrna, rateyna, wrána.

t. buchta, drahota, chromota, lopata, newěsta, sobota, bota, dřjmota, lhota, minuta, pata, záplata, cesta, holota, lhůta, němota, pošta, žebrota, dobrota, hřjmota, lopota, nowota, robota.

§. 52. Die Hauptwörter, welche vor dem a einen von den Buchstaben l, s, z, haben, endigen sich im Dativ und Local auf e, z. B.

l; chwála, —ly, —le, chwálu, —lo, chwále, chwalau; so auch: bula, fiala, metla, pjšťala, stodola, žižala, berla, kobyla, pila, mrtwola, škola, žjla, cihla, kudla, řehola, skála, wčela.

s. husa, —y, —e, —u, —o, w —e, —au, so auch klobása, krása, rosa, řasa, kosa, mjsa, wosa.

z. koza, —zy, —ze, —zu, —zo, w —ze, —zau; so auch: hrůza, překaza, paweza, mjza, zmáza.

§. 53. Die Hauptwörter, welche vor dem a einen der vier härtesten Buchstaben h, ch, k, r haben, verwandeln denselben im Dativ und Local vor dem schmalen Endlaute e in einen der verwandten milderen Buchstaben. (§. 37.)

h. in z. draha, —hy, —ze, —hu, —ho, w—ze, —hau; so auch: noha, poloha, Praha, přjsaha, wáha, zásluha, ostruha, přjloha, posluha, struha, weystraha, záloha.

ch in š. blecha, —chy, —še, —chu, blecho, w—še, —au; so auch: ceycha, (powlak,) maucha, punčocha, wjcha, pleticha, řeřicha, gjcha, macecha, potěcha, socha, peycha.

k in c. baňka, —ky, —ce, —ku, —ko, w—ce, —kau; so auch: braňka, herka, laňka, opuka, sluka, osyka, bagka, kawka, mauka, paruka, straka, zámjnka, bečka, láska, motyka, rafika, štika, deska, lauka, nauka, pigawka, tetka.

aus Grundzahlen entstandene Manche Hauptwörter, z. B. gednička, dwogka, trogka, čtwerka, dwadcjtka, stogka oder stotka.

Die von Namen der Männer und männlichen Gewerben auf č und ř abgeleiteten weiblichen Hauptwörter, z. B.

postřihač, postřihačka etc.
kowář, kowářka etc.

r in ř. čára, —y, —ře, —ru, —ro, w —ře, —rau; so auch: citera, koltra, můra, katedra, wydra, djra, komora, obora, opera, záwora, fůra, kůra, oféra, sekera, zástěra, hora, litera, pára, sestra, záděra, baura (Florettseide), mjra, podpora, wjra.

§. 54. Nota. Aus allen weiblichen Hauptwörtern lassen sich Deminutiva auf ka, ečka, ička, enka, inka, aška, machen, daher sie alle hieher gehören, z. B. matinka, matička, dceruška, knjžečka, milenka, konýwka, swjčka, wjžka, etc.

Jene Hauptwörter auf a, die einen Mann bedeuten, haben im Dativ und Local der einfachen Zahl owi statt ě oder e, in der vielfachen Zahl richten sie sich nach der männlichen Declination der ersten Klasse (§ 77.), z. B. §. 55.

Ljpa, Ljpy, Lipowi, Ljpu, Ljpo, w Lipowi, Lipau; so auch: Budowa. Alle fremden auf sta, basista, jurista evangelista, tenorista, etc. jezuita, minorita, patriarcha, Lewjta, Juda, auch einheimische měštanosta, Hroznata, pasťucha, starosta, hrdina, Husita, Procházka, Straka, pantáta, wéwoda, Lopata, rada, Swoboda, wládyka, wozka, Žižka.

NB. Es ist hier derselbe Fall wie im Lateinischen, wo es auch männliche Hauptwörter giebt, die über ala, alae abgeändert werden, z. B. auriga, poëta, scriba.

Alle weiblichen Hauptwörter, die sich endigen auf ia, gehören nicht hieher, sondern mit Ausnahme des Nominativs und Vocativs im Singulari ganz zur Abänderung der fremden Hauptwörter, welche weiter unten vorkommen, z.B. §. 56.

Asia, Asie, Asii, Asii, Asie, Asii, Asij, so auch India, Francia, Aloisia, Akademia, Anglia, Hispania, Austria, Industria etc.

Folgende drei Wörter machen eine ganz besondere Ausnahme, Máňa, Máři, Máři, Máňu, Máňo, Máři, Mařau; Káča, Káči, Káči, Káču, Káčo, Káči, Káčau; dcera, dcery, dceři, dceru, dcero &c. §. 57.

Verkürzung eines langen Vocals oder Dipthongs in den Stammsylben der zweisylbigen Hauptwörter dieser Abänderung, als: §. 58.

á in a; rána, rány, ráně, ránu, ráno, w ráně, ranau;

pl. rány, ran, ranám, rány, rány, w ranách, ranami;

so auch: sláma, wrána, brána, gáhla, kráwa, tráwa, skála, pára.

au in u; trauba, trauby, traubě, traubu, traubo, w traubě, trubau;

pl. trauby, trub, trubám, trauby, trauby, w trubách, trubami;

so auch: hauba, slauha, strauha, lauka, maucha, mauka.

j in ě; mjra, mjry, mjře, mjru, mjro, w mjře, měrau;

pl. mjry, měr, měrám, mjry, mjry, w měrách, měrami;

so auch: wjra, djra.

NB. žjla — žilau; — sjla — silau —; ljpa — lipau; — sjra — sirau.

ů in o; smůla, smůly, smůle, smůlu, smůlo, w smůle, smolau;

pl. smůly, smol, smolám, smůly, smůly, w smolách, smolami, so auch: kůra, hůra, kůra — korau.

NB. Korek, Korkholz, Pantoffelholz, weil es Rinde ist, und von kůra die Rinde abstammt, daher slawisch.

§. 59. Einige Hauptwörter dieser Declination sind nur im Plural üblich:

1. Ortsnamen: Atheny, Čechy, Benátky, Sluhy, Roztoky, Počátky.

2. Gemeine Hauptwörter: Bezinky, drtiny, dudy, djtky, gáhly, gikry, hodiny, kalhoty, klewety, kljštky, křtiny, laskominy, máry, necky, nůžky, oddawky, osýpky, okřehky, otruby, patoky, podáwky, slaniny, warhany, wážky, wdawky.

§. 60. Der Genitiv pluralis dieser Declination wird am bequemsten vom Nominativ pluralis durch Weglassung des y gebildet, z. B.

hlawa, der Kopf,	plur.	hlawy — die Köpfe,
	genit. pl.	hlaw — der Köpfe,
cesta, der Weg,	nom. pl.	cesty die Wege,
	gen. —	cest- der Wege.

Wo durch das weggelassene y eine Härte im Aussprechen sich ergiebt, da wird das mildernde e eingeschaltet, z. B.

hra, das Spiel,	nom. plur.	hry die Spiele,
	gen. —	hr — der Spiele, zu hart, somit (her),
liška, der Fuchs	nom. —	lišky die Füchse,
	gen. —	lišk-, lišek der Füchse
panna, die Jungfrau,	nom —	panny, die Jungfrauen,
	gen. —	pann-, panen, der Jungfrauen,
gehla, die Nähnadel	nom. —	gehly, die Nähnadeln,
	gen. —	gehl-, gehel, der Nähnadeln,

Wo keine Härte entsteht, unterbleibt die Einschiebung des e, z. B.

pocta, die Beehrung	nom plur.	pocty, die Beehrungen,
	gen. —	poct- der —
wlna, die Welle,	nom. —	wlny, die Wellen,
	gen. —	wln- der —
lampa, die Lampe	nom. —	lampy, die Lampen,
	gen. —	lamp- der —

Es ist noch bey zwei Wörtern dieser Declination der §. 61.
Dual üblich.

Singul:	Dual:	Plural:
ruka, die Hand,	ruce, zwei Hände,	ruky, die Hände.
ruky,	rukau,	ruk,
ruce,	rukaum, (rukám)	rukám,
ruku,	ruce,	ruky,
ruko,	ruce,	ruky,
ruce,	rukau,	w rukách,
rukau,	ruk-ama,	ruk-ami.

plur: nicht gebräuchlich, außer ručičky, d. Händchen.

Singul:	Dual:	Plural:
noha, der Fuß.	(noze), jetzt nohy,	nohy,
— hy,	nohau,	noh,
— ze,	nohaum, nohám,	nohám,
— hu,	(noze), jetzt nohy,	nohy,
— ho,	(noze), jetzt nohy,	nohy,
— ze,	w nohau,	w nohách,
— hau,	nohama,	nohami,

Auch gehört hieher der weibliche Ausgang der Besitzbei- §. 62.
wörter:

hlawa bratrowa, panina,	hlawy bratrowy, paniny.
hlawy bratrowy, paniny,	hlaw — ých, — ých,
hlawě bratrowě, panině,	hláwám — ým, — ým,
hlawu bratrowu, paninu,	hlawy — y, — y,
hlawo bratrowa, panina,	hlawy — y, — y,
w hlawě bratrowě, panině,	w hlawách - ých — ých
hlawau bratrowau, paninau	hlawami — ými, — ými.

Die Erklärung der Besitzbeiwörter suche in der ersten Klasse der Beiwörter.

An die vorhergehende Declination hlawa reiht §. 63.
sich zunächst die in der vollständigen böhmischen Grammatik als die VII. gezählte Declination auf o.

§. 64. Abänderung der sächlichen Hauptwörter auf o.

Singular:	Plural:
slowo, das Wort,	slowa,
slowa,	slow-,
slowu,	slowům,
slowo,	slowa,
slowo,	slowa,
(w slow-ě (e)	w slowjch,
(w slow-u,	
slowem,	slowy.

§. 65. Nota. Alle Hauptwörter, die sich auf o endigen, sind sächlich, nur eine kleine Zahl derselben ist männlich, die unten §. 71, aufgezählt werden.

§. 66. Nota. In dieser Declination ist der Nom., Accus. und Vocativ in beiden Zahlen, wie in der lateinischen Declination auf um, dubium ganz gleich.

§ 67. Nota. Hauptwörter welche in der Localendung dieser Declination vor dem Endlaute o einen der fünf Lippenbuchstaben §. 35 oder einen der drei Zungenbuchstaben d, n, t haben, endigen sich auf den gemischten Vocal ě im Local. Beispiele:

w. dřewo, olowo, panstwo, žiwočistwo, kladiwo, piwo, střewo, přátelstwo, paliwo, práwo, židowstwo, dwořeninstwo.

f) — b) — p) —

m. bělmo, garmo, pásmo, pjsmo, pižmo,

d. brdo, hnizdo, howado, stádo,

n. břemeno, dno, sukno, stehno, gméno, koleno, leno, lůno, parno, semeno, seno, temeno, wápno, wemeno, wřeteno;

t. bláto, dláto, gelito, kopyto, koryto, léto, meyto, město, mjsto, pauto, řešeto, seyto, sto, těsto, zlato.

§. 68. Hauptwörter, die vor dem Endlaute o einen von den Buchstaben l, s, z, haben, endigen sich in der Localendung auf e. Beispiele: čelo,—la, —lu, —lo, w—le, —lem.

l. so auch bělidlo, gjdlo, heslo, prawidlo, sedlo, steblo, clo, kolo, motowidlo, prostěradlo, sjdlo, weslo, hrdlo, křjdlo, osidlo, rádlo, sklo, swětlo, žihadlo, žezlo, zřjdlo, teylo, tělo;

s. koleso, maso, proso, sloweso;

z. železo.

Hauptwörter, die vor dem Endselbstlaut o einen der harten Grundlaute h, ch, k, r haben, bleiben vor dem breiten Selbstlaut u im Local dieser Abänderung unverändert; will man jedoch den schmalen Selbstlaut e folgen lassen, so müssen diese vier Mitlaute in ihre verwandten milderen verwandelt werden. §. 69.

h in z; gho, gha, ghu, gho, we ghu, ghem;
- gze*)

*) Dieses Wort, das Einzige, steht hier nur des Beispiels wegen.

ch in š; raucho, raucha, rauchu, raucho, raucho, (w rauchu,) (w rauše.) rauchem;

so auch: břicho, ticho, ucho.

k in c; oko, oka, oku, oko, oko, w oku, (w oce,) okem,

so auch: gablko,*) klubko, leytko, kůtko, wjko.

*) Das l in gablko wird nur gehört im Gen. plurali: gablek.

Die Wörter auf sko und cko haben den Lokal auf sku, stě und cku, čtě, z. B. w Lipsku, w Lipstě w Hradecku, w Hradečtě, wogsko, we wogstě, Polsko, Polště;

r in ř; wědro, wědra, wědru, wědro, wědro, (we wědru,) wědrem;
(we wědře,)

so auch: gezero, pauzdro, střjbro, gitro, péro, žebro, bedro.

NB. Der Ausgang u ist gewöhnlicher.

Nota. Aus allen sächlichen Hauptwörtern lassen sich Deminutiva auf ko, ečko, ička, jčko, énko, inko, átko, machen, daher sie alle hieher gehören, z. B. tělo, těljčko, kolečko, wagjčko, okénko, poljnko, děťátko. §. 70.

Hauptwörter auf o, die einen Mann bedeuten, werden folgendermassen im Singular declinirt, z. B. §. 71.

Nero, Nerona, Neronowi, Nerona, Nerone, Neronu, Neronem;
so auch: Cicero, Pharao, etc.

Der Genitiv pluralis dieser Declination wird am bequemsten vom Nominativ pluralis durch Weglassung des a gebildet. z. B. §. 72.

slowo, das Wort, nom. plur. slowa, die Wörter;
gen. plur. slow-, der Wörter.

Wo durch das hinweggelassene a eine Härte in der Aussprache sich ergiebt, da wird das mildernde e eingeschaltet, z. B.

gádro, der Kern, nom. plur. gádra, die Körner;
gen. plur. gadr- mache gader, der Körner.

gablko, der Apfel,	nom. plur.	gablka, die Aepfel,	
	gen. —	gablk, gablek der Aepfel,	
lůžko, die Lägerstätte	nom. —	lůžka, die Lägerstätten,	
	gen. —	lůžk- (lůžek), der Lagerstätten,	
gjdlo, die Speise,	nom. —	gjdla, die Speisen,	
	gen. —	gidl- (gidel)	
sto, das Hundert,	nom. —	sta,	
	gen. —	st- (set),	

Wo keine harte Aussprache entsteht, unterbleibt die Einschaltung des e, z. B.

mēsto, die Stadt,	nom. plur.	mēsta
	gen. —	mēst
zrno, das Korn,	nom. —	zrna
	gen. —	zrn — (weil das r den Vocal vertritt.)

§. 73. Die Local = oder die Ortsendung ist in der Regel jch, zum Unterschiede vom Local der Beiwörter auf ých.

Nota. Auf das ältere ech endigt sich der Vocal nach den Mitlauten d, n, t, und l, z. B.

d. stádo, die Heerde w stádech,
so auch: hnizdo, howado.
n. wápno, der Kalk . . we wápnech,
so auch: plátno . . wřeteno,
wjno, . . zrno,
t. bláto, der Koth . . we blátech,
so auch: koryto, dláto, gelito, léto, mýto, mjsto, etc.
l. gjdlo die Speise . . w gjdlech,
so auch: clo, hrdlo, křjdlo, motowidlo, stéblo. etc.

Nota. Auf ách endigt sich der Local dieser Declination nach den harten Mitlauten h, ch, k und r.

Daher h, gho . . we ghách
ch, raucho . . w rauchách
k, gablko . . w gablkách
r, pauzdro. . w pauzdrách,
so auch, wēdro, gezero, péro, střjbro, žebro, wēdro, gádro.

§. 74. Hieher gehören auch einige Bei = und Nebenwörter auf o, z. B.

mnoho, daleko, těžko, mokro, bodmo, málo, široko, wysoko,

dáwno, šikmo, dlauho, auzko, ticho, draho, kosmo, brzo, bljzko, přjmo, ráno, hluboko, njzko, horko, zmrzlo, etc. etc.

Sie lassen sich nach den Vorwörtern decliniren, z. B. málo, bez mála, k málu, za málo, po málu, s málem.

Einige Hauptwörter dieser Declination sind nur im §. 75.
Plural üblich: wrata, záda, kamna, dwjřka, bedra, gátra, ňadra, ústa.

Es gibt vier Hauptwörter, bei denen der Dual noch §. 76.
üblich ist: oko, das Auge, ucho, das Ohr, rameno, der Arm, koleno, das Knie. Sie werden folgendermassen declinirt:

Singular:	Dual:	Plural:
oko das Aug,	oči beide Augen,	oka die Schlingen,
oka,	očj, ☞	ok–,
oku,	očjm,	okům,
oko,	oči,	oka,
oko,	oči,	oka,
(w oku,	w očjch,	w okách,
(w oce,		
okem,	očima,	oky.

Singular:	Dlua:	Plural:
ucho, das Ohr,	uši, die Ohren,	ucha, die Henkel,
ucha,	ušj, ☞	uch–,
uchu,	ušjm,	uchům,
ucho,	uši,	ucha,
ucho,	uši,	ucha,
(w uchu,	w ušjch,	w uchách,
(w uše,		
uchem,	ušima,	uchy.

Singular:	Dual:	Plural:
koleno das Knie,	kolena beide Knie,	kolena,
kolena,	kolenau,	kolen–,
kolenu,	kolenaum,	kolenům,
koleno,	kolena,	kolena,
koleno,	kolena,	kolena,
w kolenu im Grade der Verwandtschaft, w koleně im Knie,	w kolenau,	w kolenách,
kolenem.	kolenama.	koleny.

Singul:	Dual:	Plural:
rameno, die Achsel,	ramena,	ramena,
ramena,	ramenau,	ramen,
ramenu,	ramenaum,	ramenům,
rameno,	ramena,	ramena,
rameno,	ramena,	ramena,
(w ramenu, (w ramenĕ,	w ramenau,	w ramenách,
ramenem.	ramenama.	rameny.

§. 77. Auch gehört hieher der sächliche Ausgang der Besitzbeiwörter:

männ. ůw, owa,) das sächliche (owo,
weibl. in, ina,) (ino.

3. Beisp.

slowo pánowo, panino,	slowa pánowa, panina,
slowa pánowa, panina,	slow– pánowých, paniných,
slowu pánowu, paninu,	slowům pánowým, paninýn,
slowo pánowo, panino,	slowa pánowa, panina,
slowo pánowo, panino,	slowa pánowa, panina,
slowu pánowu, paninu,	w slowjch pánowých, paniných,
we slowĕ pánowĕ, paninĕ,	
slowem pánowým, paninými.	slowy pánowými, paninými.

Die Erklärung der Besitzbeiwörter suche in der ersten Klasse der Beiwörter.

Nun folgt die erste männliche Declination, nach §. 78.
der sächlichen auf o, weil sie ihr in so vielen Endungen am ähnlichsten ist.

In dieser ist der Unterschied der Wörter, welche etwas beseeltes und unbeseeltes bedeuten, zu bemerken, als:

beseelte	unbeseelte
páw, der Pfau,	row, das Grab
páw-a,	row-u,
pawu (owi),	rowu,
páwa, ☞	row, ☞
páwe, ☞	rowe,
w páwu (owi)	(w rowu,
	(rowě,
páwem,	rowem,
plur:	plur:
páwi (owé), ☞	rowy,
páwů (uo),	rowů,
páwům,	rowům,
páwy ☞	rowy,
páwi (owé),	rowy,
w páwjch,	w rowjch,
páwy.	rowy.

Zu dieser Declination gehören männliche Hauptwörter, §. 79.
die sich auf solche Mitlaute endigen, welche die Deutschen mit den Böhmen gemein haben, §. 9, nämlich:

auf die Lippenlaute: w, f, b, p, m,

— — Zungenlaute d, n, t,

— — Kehl- oder harte Laute: h, ch, k, und r, dann auf das grobe l', endlich auf . . . . s, und das nicht böhmische ž. Beispiele:

w. braw, Heerde, chléw, Stall, daw, Drang, domow, Heimat, diw, Wunder, hněw, Zorn, hřbitow, Kirchhof, kow, Metall, krow, Dach, low, Jagd, haw, Rüstung, oděw, Kleidung, ostrow, Insel, podšew, Sole, šew, Naht.

f. gryf (noh), hauf, drof, šif, Rudolf, (sind alle fremd.)

b. bob, drob, dub, erb, hrob, chléb, dráb, pohřeb, zub, hrb, slib, hřib, spůsob, holub.

p. chlap, chlup, sup, čáp, čep, střep, sklep, hňup, přjkop, přjstup, biskup, lep, wtip, slaup.

m. dům, otčjm, hrom, lom, krám, klam, balšám, chrám, žalm, sněm, pokrm, strom, Řjm, Kauřjm.

d. had, hlad, chlad, sklad, brod, sad, přjklad, saud, sud, aud, důwod, půwod, ged, med, led, pád, blud, lid, schod, plod, rod, oběd, úřad, záchod, wřed.

n. zwon, sen, syn, křen, kljn, mleyn, trůn, thán, pán, děbán, stjn, trn, len, kmen, Peršan, Rakušan, Pražan, blázen.

t. list, prst, žiwot, krapet, chřest, kat, swět, půst, most, kaut, trest, hřbet, pot, plot, skot, knot, kwět, mlat, žert.

h. wrah, Bůh, roh, břeh, nocleh, klih, kruh, pluh, práh, sáh, snjh, trh, dluh, stoh, hloh.

ch. mnich, wrch, hřjch, ginoch, ženich, Wlach, Čech, mech, spěch, sluch, smjch, strach, wrch.

k. krok, krk, prk, luk, zisk, pluk, prak, drak, sak, zrak, znak, pták, wlk, žák, pysk, zwyk, mák, rak, rok, bok, skok, mok, lusk, křik, tuk, tok, smrk.

r. bor, dar, mor, seyr, děber, wečer, wjtr, zbor, wzdor, wor, twor, únor, dwůr, war.

l. wůl, stůl, kůl, djl, smysl, uhel, kostel, kotel, omyl, mozol, týl, žiwel, přjwal, kozel, ocel, orel, Hawel, ďábel, námel.

s. les, pes, rys, Sas, Prus, ras, hlas, pás, klas, kwas, čas, nos, los, ďas, wlas, kus, owes, losos, kos.

ğ. moğoğ.

§. 80. NB. Durch diese Declination, welche in den neuern böhmischen Sprachlehren immer als die erste erscheinet, vermuthlich um zuerst das männliche dann das weibliche, endlich das sächliche Geschlecht der Hauptwörter abzuhandeln, ist so mancher Lernbegierige von der Erlernung der böhmischen Sprache abgeschreckt worden; weil er unüberwindliche Schwierigkeiten in der ganzen Sprache zu finden wähnte, indem er bei dieser Declination so wie bei der dritten lateinischen homo, hominis eine große Zahl Ausnahmen oder Bemerkungen fand.

Diese Ausnahmen lassen sich leichter übersehen, wenn sie etwas vereinfachter, und besser geordnet dargestellt werden.

In diesem Versuch wird wohl niemand die Ausnahmen vollständig aufgezählt suchen wollen, es ist auch nicht die Absicht dieser Schrift.

Die Ausnahmen betreffen den Genitiv, weil nämlich der Genitiv bei Beseelten auf a, bei den Unbeseelten auf u ausgeht. §. 81.

I. Nota. Nun haben doch einige Unbeseelten dem Gebrauche nach statt u ein a; nämlich:

1. Alle Ortsnamen dieser Abänderung, die sich nicht auf d im Nominativ endigen. z. B. Řjm, Lwow, Brandeis.

2. Namen der Monate, die sich nicht auf ein g oder c endigen, wie: mág, čerwenec, prosinec. Listopad hat u.

3. Namen der Tage: pondělek, auterek, čtwrtek haben a; jedoch pátek, pátku, pátka; dnešek, dneška.

4. Auch folgende etwa 28 Wörter als Namen unbeseelter Dinge? kořen, kámen, kotel, kostel, popel, owes; im Genitiv. chléb-a, z hřbitow-a, do- rybnjk-a, ze swět-a, chléw-a, z kaut-a, z les-a, plod žiwot-a, z týl-a, mnoho dobytk-a, od klášter-a, ze mleyn-a, dle zákon-a, z wečer-a, málo gečmen-a, od oběd-a, kus seyra, do žaludka, bez octa, do kořena.

II. Nota. Einige männliche Wörter verschlingen im Genitiv das e vor dem letzten Consonant, wie im Lateinischen: pater, patris; frater, fratris. §. 82.

vor w immer ohne Ausname, z. B. lew, lwa, šew, šwu;
— b nur in Cheb, Chbu; pohřeb, pohřbu;
— p — — lep, (bei den Alten) lpu, bei den Neuern lepu.
— m — — nágem, nágmu, zágem, zágmu, přjgem, přjgmu;
— n) gewöhnlich (sen, snu, den, dne, len, lnu, čerwen, srpen, osten,
— ň) (peň, pně, žeň, žni, plur. žně.

Ausgenommen sind, welche vor dem e ein m, l, ř haben, z. B. pramen, pramena, gelen, gelena, kořen, čeřen, auch hřeben, lupen, gesen, prsten.

Vor t, z. B. ocet, octa; počet, počtu. Bei den Alten met Muth (ein Maaß), mtu, ret, rty, rtowé, dann in den vermittelst et abgeleiteten Wörtern: drobet, krapet, nehet, loket, oset, ochet, wěchet; ausgenommen zet, zetě, und weibl. pečet, pečeti.

— l, z. B. osel, osla, kozel, orel, kotel, Hawel, žiwel, kašel, pytel, chuchel, kachel, kel, plur. kly.
Ausgenommen die weibl. Abstracta und vom Infinitiv abgeleiteten Männlichen auf el, und tel; kaupele, spasitele.

Vor s und š: pes, psa, owes, owsa.

Ausgenommen les, šales, peleš, weteš;

Vor e in allen männlichen Nennwörtern: plawec, plawce, chlapec, chlapce, gezdec, gezdce, sřnec, srnce, samec, samce.

Ausgenommen, das weibl. pec, pece, klec, klece.

Vor k in allen mittelst ek Abgeleiteten: domek, domku, dworek, dworku, ljstek, listku, wlček, pohrbek, čtwrtek.

Entsteht aber durch das Zusammendrängen mehrerer Consonante ein Mißklang, so darf das e nicht verschlungen werden.

Dativ. Die beseelten Wesen sind des verlängerten Dativ und Locals fähig: páwu, páwowi, Petru, Petrowi.

Im Wendischen ist noch die Dativendung auf ej.

Seiler in seiner Sorben-Wendischen-Sprache, Budissin 1830 pag. 14 sagt: „In alten Büchern finden sich noch die ehemalige Dativ-Endungen auf eji und ewi, aus welchen das jetzige ej entstanden."

Dieses ej entspricht dem böhmischen oi statt owi, wie man es noch häufig in den östlichen Kreisen Böhmens hört, z. B. bratrowi, dem Bruder.

Accusativ ist bei Beseelten dem Genitiv, bei Unbeseelten dem Nominativ gleich.

Vocativus hat in der Regel e.

Steht bei beseelten Wesen vor dem e ein r, so wird es ein ř, z. B. Petr, Petře; kmotr, kmotře; bratře; bei Unbeseelten bleibt r: dar, dare, wjtr, wětre.

Nach den harten Mitlauten h, ch, k, (r) folgt u: lenoch, lenochu; stoh, stohu; rok, roku.

Will man aber das schmale e folgen lassen, so müssen sie in ihre verwandten Laute verwandelt werden, z. B. lenochu, lenoše; koželuh, koželuze; sládek, sládče; doch ist u gebräuchlicher.

Bůh hat Bože, člowěk, člowěče, pán hat pane.

Die Verkleinerungswörter auf k haben im Vocativ u, bratřjčku, synáčku, miláčku, beránku.

Auch Čech, rek, Řek, předek, swědek, syn, Wlach, haben u, Local o člowěku (de homine), při pánu, (apud dominum.)

Local. Bei Beseelten nebst u auch owi, z. B. konšel.

— Unbeseelten — u auch ě und e, z. B. sklep.

Hůl, wůl, stůl, dům, kůl, Bůh, haben nur im Nominativ ů, in den übrigen Endungen o, somit hole, wola, stolu, domu, kolu,

Im Local bleibt das u nach den harten Mitlauten;

nach h z. B. na břehu, we stohu, o twarohu, o Bohu,
— ch — w prachu, na wrchu, při ořechu,
— k — na počátku, na klobauku, na oblaku;
— ř — o kmotru, při Petru;
dann in den Abstracten: w hněwu, diwu, daru, bludu, národu, na křtu, w potu;

Will man nach h, ch, k und r ein e folgen lassen: so müssen sie verwandelt werden, §. 83.

h, in z, w stoze; ch in š, w kožiše, k, w oblace, r, w piwowáře.

Nach den Lippenlauten w, f, b, p, m, dann nach d, n, t bei den Unbeseelten folget ě;

nach w z. B w Krakowě, w chljwě, na lowě, w domowě,
— f — w haufě, w šjfě,
— b — na dubě, we chlebě,
— p — na přjkopě, na stropě, w poklopě,
— m — w lomě, na stromě, w chrámě,
— d — na hradě, na ledě,
— n — w kameně, na kljně,
— t — w octě, na plotě, w kabátě;

u ist gebräuchlicher:

w audu, medu, na swjcnu, w potu;

nach l, s, z, bleibt e; z. B. w kostele, na stole, na wětšjm djle.
— s — w owse, po čase, na nose,
— z — na noze.

Die Verkleinerungswörter werden mittelst der Endsylben von Haupt- und Beiwörtern gebildet.

áček, pán, panáček, milý, miláček, syn, synáček,
ek: Bůh, bůžek, stůl, stolek,
eček: holý, holeček,
jk: chlap, chlapjk,
jček: chlapjček.

NB. Die Hauptwörter auf en machen jnek, oder auch ýnek, z. B. buben, bubjnek, kámen, kamjnek, kořen, kořjnek, prsten, prstýnek.

Nominativ pluralis. Ist die sanfteste Endung dieser Declination bei den Beseelten, daher der Ausgang auf das sanfte i. z. B. páwi, hadi, páni. §. 84.

Dieses schmalen sanften i wegen müssen die härtesten Buchstaben h, ch, k, r, in ihre milderen verwandten Buchstaben verändert werden:

h in z, z. B. koželuh, koželuzi, podruh, podruzi,
ch in š — lenoch, lenoši, hoch, hošj,
k in c — pták, ptáci, rak, raci,
r in ř — kmotr, kmotři, kapr, kapři.

§. 85. Bei den Unbeseelten bleibt der breite Ausgang y, (ü):

w, krow, krowy,	l, kotel, kotly,
f, hauf, haufy,	s, les, lesy,
b, dub, duby,	z, wůz, wozy,
p, přjkop, přjkopy,	h, stoh, stohy,
m, strom, stromy,	ch, wrch, wrchy,
d, hrad, hrady,	k, krk, krky,
n, kámen, kameny,	r, wor, wory.
t, plot, ploty,	

§. 86. Der feierliche Ausgang owé ist mehr den Beseelten eigen. Vorzüglich lieben ihn die einsylbigen Wörter:

Čech, Čechowé (nicht Češi),
duch, duchowé,
kmet, kmetowé,
lew, lwowé,
Bůh, bohowé,
rek, rekowé,
syn, synowé;

und einige mehrsylbigen: orel, orlowé, oslowé, poslowé, předkowé, swědkowé, žiwočichowé.

Doch sind auch Unbeseelte derselben fähig, z. B. dub, dubowé,
dům, domowé skreyte mne;
strom, stromowé zastiňte mne.

§. 87. Die Völkernamen und manche fremde Wörter auf an, l, d, haben den Nominativ auf é.

an z. B Slowané, Rakušané, Pražané, měštané, heytmané, křestané.
l — angelé, manželé, apoštolé, konšelé.
d — lidé, židé, sausedé.

§. 88. Folgende Wörter, obwohl sie sich auf an endigen, haben i, z. B. beran, berani, cikáni, děkani, formani, kaplani, lutriani, Markomani, skřiwani.

Einige wenige haben sogar das gedehnte j: z. B. Wlašj, hošj, lenošj, čerwj, Uhřj, Bawořj, bratr, bratřj, und bratři.

Genitiv plural. hat ů (alt ůw, ow.)

Dativ — hat ům (alt om).

Local hat in der Regel jch (Bei Beiwörtern von drei Ausgängen ých.) Es gibt auch den Ausgang §. 89.

ech, als Ausnahme nach d, n, t;

d, w audech, o židech, na schodech, w rodech;

n, w pohanech, w činech;

t, na listech, w postech, na mostech; dann der Ausgang

ách, nach den harten Lauten: h, ch, k, r;

h, w dlubách; ch, w hřjchách; k, w potokách; r, na worách.

Will man jch folgen lassen: so müssen sie verwandelt werden:

h in z, w dluzjch,

k in c, w potocjch,

ch in š, w hřjšjch,

r in ř, na wořjch.

Instrumental endigt sich auf das breite y (ü), welcher dann dem Accusativ gleicht. §. 90.

Um Zweideutigkeit zu vermeiden, wählt man statt y die Sylbe mi oder ami. z. B.

cepy mlátili klasy, šátky utjrali wlasy, zuby lauskali ořechy; verständlicher ist: cepami mlátiti, šátkami utjrati, zubami lauskati.

Ist der Instrumental durch Vorwörter oder Beiwörter näher bestimmt: so bleibt der kurze Ausgang y. z. B.:

s našimi woly, s těmi kozly, pod zelenými stromy, swými wlasy, šátky. Host hat hostmi.

Auch gehört hieher der männliche Ausgang der Besitz-Beiwörter: §. 91.

ůw, owa, owo,) ůw

in, ina, ino,) in.

páw pánůw, panin;	páwi pánowi, panini;
páwa pánowa, panina;	páwů pánowých, paniných;
páwu pánowu, paninu;	páwům pánowým, paninym;
páwa pánowa, panina;	páwy pánowy, paniny;
páwe pánůw, panin;	páwi pánowi, panini;
w páwu pánowu, paninu;	w páwjch pánowých, paninych;
páwem pánowým, paninym;	páwy pánowými, paninými.

Diese drei Declinationen müssen gut eingeübt werden, bevor man zu der zweiten Klasse der Declinationen schreitet.

Um möglichst bald ganze Sätze bilden zu können, sind:

§. 92. **Vorwörter**

unumgänglich nöthig. Die Vorwörter der böhmischen Sprache regieren nicht alle dieselben Endungen wie in andern Sprachen.

Wer bereits böhmisch spricht, kann sehr leicht erkennen, welche Endung ein jedes Vorwort regieret, wenn er sich hiezu denkt das Wort woda, welches zu der vollständigsten Declination auf a gehört, und für jede Endung einen eigenen Endselbstlaut hat.

Auf die Frage čj oder čeho (wessen) regieren die

§. 93. *II.* **Endung folgende Vorwörter:**

1. **bez,** (**beze**) (deutsch, ohne.)

   bez wody žjžnj zahyneš, ohne Wasser wirst du vor Durst vergehen;

   bez hlawy nic newykonáš, ohne Kopf wirst du nichts vollbringen;

   bez matky neobžiwjš se, ohne die Mutter wirst du dich nicht ernähren.

2. **bljzko** (nahe, nächst).

   bljzko wody bydlj rybář, nahe am Wasser wohnt der Fischer;

   bljzko zahrady gest lauka, nahe am Garten ist eine Wiese;

   bljzko Prahy gsau zahrady, nahe an Prag sind Gärten.

3. **dle)** (nach, vermöge, gemäß).
   we-dlé) dle wody sauditi, někde welmi pršelo, dem Wasser nach
   po-dlé) zu urtheilen, hat es irgend wo sehr geregnet.

   we-dlé zpráwy, otec se uzdrawil, vermöge des Berichts ist der Vater gesund worden;

   po-dlé práwa byl odsauzen, dem Rechte gemäß war er verurtheilt.

4. **do** (in, nach, wohin zu? bis wohin?)

   do wody nechoď, pomáčjš se, gehe nicht ins Wasser, du wirst dich naß machen;

   do Prahy gde, er geht nach Prag;

   do města gede, er fährt nach oder in die Stadt.

NB. Dnes mi nenj do hry, do žertu ani do smjchu, ale do pláče, heute habe ich keine Lust zu spielen, scherzen, lachen, sondern zu weinen.

5. **krom** (außer, præter).

kromě matky nikdo o něho nepečuge, außer der Mutter sorgt niemand für ihn;

krom wody a chleba nic nemá, außer Wasser und Brot hat er nichts.

6. **od**, (von).

(ode.) od wody na loket roste strom, eine Elle weit vom Wasser wächst ein Baum;

od Prahy gde cesta do Wjdně, von Prag geht der Weg nach Wien.

od rána až do wečera, von Früh bis Abends;

od rány měl bolest, von der Schußwunde hatte er Schmerzen.

7. **okolo** (um). okolo wody gsau skály, um das Wasser herum sind Felsen;

wůkol (herum). wůkol Prahy gsau zahrady, um Prag herum sind Gärten;

wůkol rybnjka roste rákos, um den Teich herum wächst Schilf.

8. **podlé** (nach, gemäß).

podlé wody dogdeš do Drážďan, dem Wasser nach kommst du nach Dresden;

podlé rozkazu, smlauwy, práwa stawjm, a zaplatjm; nach Befehl, Vertrag, Recht baue ich, und werde bezahlen.

9. **wedlé** (neben).

wedlé wody roste zelená tráwa, neben dem Wasser wächst grünes Gras;

wedlé zahrady pásla se kráwa, neben dem Garten weidete eine Kuh;

wedlé slow twých, vermög deiner Worte.

10. **u** (bei).

u wody ležj kamenj, beim Wasser liegen Steine;

u Prahy stogj wogsko, bei Prag steht das Militär;

u matky máš milost, bei der Mutter stehst du in Gnaden;

u nás máme zimu, bei uns haben wir Winter.

11. **z**, **ze** (aus).

z wody wybjrá se pjsek, aus dem Wasser schöpft man Sand;

z Prahy wycházegj učenj y nedoukowé;

ze školy gdau žáci, aus der Schule gehen die Schüler;

III. Endung regieren folgende Vorwörter:

k, ke, ku, (zu, gegen).

k wodě dowážj se dřjwj, zum Wasser wird das Holz geführt;

k matce gde dcera, zur Mutter geht die Tochter;

ke škole spěchagj djtky, zur Schule eilen die Kinder;

ku přjkladu to prawil, er hat es zum Beispiel gesagt.

proti (gegen, wider),

naproti (gegenüber).

proti wodě plawati gest nesnadno, gegen das Wasser zu schwimmen ist schwer;

naproti zahradě bydlj, a proti sestře mluwj, er wohnt dem Garten gegenüber und spricht gegen die Schwester.

wstřjc (adverb. entgegen).

wstřjc gde tetě, er geht der Tante entgegen.

IV. Endung regieren folgende Vorwörter:

pro (um).

pro wodu chodj do řeky, ums Wasser geht sie in den Fluß;

(für), pro matku a sestru pracugi, ich arbeite für die Mutter und die Schwester;

(wegen), pro škodu byl kárán, des Schadens wegen ward er gezüchtigt.

přes (über).

přes wodu ležj láwka, über das Wasser liegt der Steg;

přes řeku přeletěl pták, über das Wasser flog der Vogel;

přes sobotu byl u nás, er war bei uns über den Samstag.

skrz, skrze (durch).

skrz wodu se negezdj, durchs Wasser fährt man nicht;

skrze zahradu utekl, er entfloh durch den Garten.

mimo (außer).

mimo wodu mám wšecko, außer dem Wasser hab ich Alles;

(vorbei), mimo hospodu šel, er ging neben dem Wirthshause vorbei.

Nota. Gemein mit der II. Endung: mimo wody; mimo zahrady. Doch ist es nicht der Schrift gemäß.

§. 96. *VI.* Endung.

při (bei, an). při wodě gsau domy, beim Wasser sind Häuser;

při matce sedj syn, bei der Mutter sitzt der Sohn.

Folgende Vorwörter regieren zwei Endungen, die

IV. Endung auf die Frage worein? worauf?	VI. Endung wo? §. 97.
w, we (in wohin.) w cestu staupil, er trat in den Weg; we wodu upustil nůž, er ließ ein Messer ins Wasser fallen. Nota. Vor einem Worte, welches mit w anfängt, wird das Vorwort w in u verwandelt, z. B. u wodu padl, er fiel ins Wasser.	w, we (in wo.) w zahradě gsau stromy, im Garten sind Bäume; we wodě gsau ryby, im Wasser sind Fische; u weliké wážnosti byl; u wjře posilněn skonal. Nota. Wo eine Zweideutigkeit sich ergäbe, bleibt das w. z. B. we welebné swátosti, statt u welebné.
na (auf an.) na wodu padl, er fiel aufs Wasser; na Prahu myslj, er denkt an Prag;	na wodě ležj, es liegt auf dem Wasser; na láwce stogj, er steht auf dem Steg;
o, (um etwas) o wodu prosil, er bat um Wasser; o husu se wadil, er zankte sich um die Gans; o kráwu se přel, er stritt um die Kuh;	o wodě mluwj, er spricht (de, von) von dem Wasser; o sestře slyšj, er hört von (de) der Schwester.
po (bis an). po bradu stál we wodě, bis ans Kinn stand er im Wasser; po hlawu byl w peřinách, bis an den Kopf war er in Betten;	po (nach). po wodě zůstane bahno, nach dem Wasser bleibt der Schlamm; po wodě gede do Drážďan, dem Wasser nach fährt er nach Dresden;

§. 98. IV. Endung: wohin?

nad (oberhalb wohin?)

nad wodu střelil,
er schoß ober das Wasser;

pod (unter). wohin?

pod wodu se pohruzil,
er tauchte sich unter das Wasser;

pode střechu,
unter das Dach;

před (vor).

před wodu se postawil,
er stellte sich vor das Wasser;

před lauku padl
er fiel vor die Wiese;

mezi (zwischen).

mezi wodu a skálu padl,
er fiel zwischen das Wasser und den Felsen.

VII. Endung: wo?

nad (ober wo?)

nad wodau litagj ptáci,
ober dem Wasser fliegen die Vögel;

pod (unter). wo?

pod wodau gest pjsek,
unter dem Wasser ist Sand;

pode mleynem,
unter der Mühle;

před (vor).

před wodau a skalau stogj dub,
vor dem Wasser und Felsen steht eine Eiche;

přede mnau utjká,
vor mir flieht er;

mezi (zwischen),

mezi wodau a laukau rostau wrby,
zwischen dem Wasser und der Wiese wachsen Weidenbäume.

§. 99. II. Endung: herab.

s hlawy spadl klobauk,
der Hut fiel vom Kopfe herab;

se střechy sletěl,
er flog vom Dache herab;

za času králowny byla wogna,
zur Zeit der Königin war ein Krieg.

IV. Endung: anstatt, für, beim, um, was für ein.

s kráwu y s zahradu gest,
er ist im Stande eine Kuh, einen Garten sich zu kaufen;

gest s to, er vermag es;

slowo s to, Wort ein Mann;

za škodu zaplat,
bezahle für den Schaden;

za sestru,
anstatt der Schwester;

za ruku geg wzal,
er nahm ihn bei der Hand;

psal za mzdu,
er schrieb für den Lohn;

za hodinu tu budu,
in einer Stunde werde ich hier seyn.

VII. Endung: mit, hinter, nach.

s matkau mluwil,
er sprach mit der Mutter;

se sláwau gel,
fuhr in Ehren;

za sestrau běžel,
er lief hinter der Schwester;

za horau gest město,
hinter dem Berge ist eine Stadt;

poď za mnau,
gehe hinter mir.

Nota. Aus dem Vorstehenden ist ersichtlich, daß die vorwörtlichen Buchstaben k, s, w, z, und die Vorwörter, bez, nad, od, pod, před, wenn das darauf folgende Wort mit mehreren Mitlauten anfängt, das mildernde e annehmen: z. B. ke wšemu, zu allem; se wšemi, mit allen; we wšem, in allem; ze wšech, aus allen; beze škody, ohne Schaden; nade wšecko, über alles; ode mne, von mir; ode wšeho, von allem; přede dnem, vor Tage; přede wšjm, vor allem. §.100.

§.101.

Nota. Weil der Böhme auf die erste Sylbe der Haupt-, Bei- und Nebenwörter den Ton legt, welchen er auch an den Vorsylben mit den Dehnungszeichen zu bemerken pflegt, so müssen auch die fünf Vorwörter na, při, wy, u, za gedehnet werden:

na, ná, z. B. mjsto, die Stätte, náměstek; černý, schwarz, náčerný; hluchý, taub, náhluchý; křiwý, krumm, nákřiwý; nakládati, náklad, Ladung, Kosten.

při, přj, mjr, der Friede; přjměřj, Waffenstillstand; ležjm, ich liege; přjležitost, Gelegenheit; přjležitý, přjležitě.

wy, wý, (wey,) chodjm, wýchod; wykládám, wýklad; wybjrám, wýbor; wýborný, wýborně.

u, au, utratjm, autrata; učinjm, aučinek; utjkám, autěk;

za, zá, zapadám, západ; zakládám, základ; zahubjm, záhuba; nahradjm, náhrada; Ausgenommen: zahrada, nadége.

Die Vorsylben na, při, wy, u, za, bleiben kurz bei Zeitwörtern oder Wörtern, die vom Infinitiv, oder dem Mittelworte, oder von der vergangenen Zeit gebildet sind. (Siehe Negedlýs Lehrbuch). z. B.: §.102.

nahraditi, nahraděn, náhrada, nahraděnj;
napomjnati, napomenut, napomenutj;
přidáwati, přidáwán, přidáwánj;
přiložiti, přiložený, přiloženj;
wydáwal, wydaný, wydáwánj;
wypisowati, wypisowaný, wypisowánj;

§.103. **Nota.** Folgende Zeitwörter haben gedehnte Vorsylben: **wěřiti**, glauben; **dǔwěřiti se**, vertrauen; **ležeti**, liegen; **náležeti**, gehören; **přjležeti**, gelegen seyn; **widěti**, sehen; **náwiděti**, jem. gut leiden können; **nenáwiděti**, hassen; **záwiděti**, beneiden; **státi**, stehen; **přjstáti**; **seděti**, sitzen; **přjseděti**; **držeti**, halten; **přjdržeti se**; **sluseti**, geziemen; **přjsluseti**, anständig seyn; **wiseti**, hangen; **záwiseti**, abhängen.

§.104. **Nota.** Wenn die Vorwörter: **do**, **po**, **pro**, in der Zusammensetzung gedehnt werden sollen, so wird aus dem kurzen **o** ein **uo**, **ů** (siehe Regedlh.) z. B.

wěrný, treu;	**(duo) dů-wěra**, das Vertrauen.		
do woditi, führen;	**dů-wod**, Beweis;		
po woditi	**pů-wod**, Urheber;		
po honiti, treiben;	**pů-hon**, Betreiber;		
pro honiti,	**prů-hon**, Durchtrieb;		
pro gezditi, fahren;	**prů-gezd**, Durchfahrt;		
pro trhati, reißen;	**prů-trž**, Durchriß, Bruch.		

§.105. **Nota.** Die Vorwörter **o**, **po**, **pro**, **wy**, **do**, **na**, dann die Verneinungssylbe **ne**, verkürzen die Stammsylbe der meisten zweysylbigen Zeitwörter in der unbestimmten Art (siehe Regedlh.) z. B:

bráti,	nehmen,	**pobrati**,	**nabrati**;
dáti,	geben,	**wydati**;	
třásti,	schütteln,	**otřasti**;	
pjti,	trinken,	**propiti**;	
spáti,	schlafen,	**nespati**;	
státi,	stehen,	**dostati**.	

§.106. **Nota.** Folgende zweisylbige Zeitwörter behalten auch in der Zusammensetzung den langen Selbstlaut der Stammsylbe: z. B.

báti se,	sich fürchten,	**nebáti se**;	
břjsti,	waten,	**přebřjsti**,	durchwaten;
chtjti,	wollen,	**nechtjti**,	nicht wollen;
hnjti,	faulen,	**nahnjti**,	anfaulen;
mjti,	haben,	**nemjti**,	nicht haben;
mnjti,	meinen,	**nemnjti**;	
mřjti,	sterben,	**umřjti**;	
pásti,	weiden,	**napásti**;	
přjsti,	spinnen,	**napřjsti**;	
přjti se,	streiten,	**zapřjti**,	verleugnen;
smáti se,	lachen,	**wysmáti se**,	auslachen;
swjtiti se,	schimmern,	**zastkwjti**.	

§.107. Diese Vorwörter sammt den Declinationen der I. Klasse müssen gut eingeübt werden, bevor man zu den Declinationen der II. und der III. Klasse schreitet. Daher festina lente!

Hier folgen die übrigen Declinationen, und zwar jene der

II. Klasse,

deren Genitiv sich durchaus auf e endigt.

Man findet in der lateinischen Sprache Wörter, die in der frühesten Zeit mit dem breiten Vocal u, in den folgenden Zeiten aber mit dem schmalen Vocal i gebraucht wurden, z. B. lubet, libet; lubido, libido; optumus, optimus; maxumus, maximus.

In der deutschen Sprache hat der Gebrauch des e als Umlaut des a, nach der Meinung des Herrn Jakob Grim vermuthlich seit dem 6. und 7. Jahrhundert sich entwickelt, und in den folgenden fortschreitend sich ausgebildet, so daß es von dem 12 u. 13. Jahrhunderte an so häufig das a vertritt. Z. B. das Wort im Althochdeutschen nadala heißt jetzt Nadel, ginada Gnade, wafan Waffen, slafan schlafen, fraga Frage, waga Wage, kraha die Krähe, stahal Stahl, fahan fahen, mahan mähen, nahan nähen, darhan drohen, jamar Jammer, samo Saame, etc. (vide: deutsche Grammatik von Doc. Jakob Grim 2. Auflage: 1. Theil Göttingen 1822. 8. pag. 79. 87.)

Das lateinische Wort summa schreibt man Summe, cassa Kasse, militaris Militär, secretarius Sekretär, justitiarius Justiziär; jedoch archivarius behielt archivar, inventar. Statt doctor, französisch docteur, inspector, französisch inspecteur.

Eben so haben die Böhmen nach den engen Mitlauten §.108.
statt der breiten Vokale a, y, u, die schmalen Vokale e, oder j, eingeführt, und so entstand die 2. Klasse der Declination in der böhmischen Sprache, wodurch die Böhmen von allen slawischen Mundarten allein sich unterscheiden.

Hier fangen an die Declinationen der
II. Klasse.

Männlich:

Singular:

(belebte,)	(unbelebte,)
muž, (Mann);	meč, (Schwert);
—e,	—e,
—i (owi)	—i,
—e,	—
—i,	—i,
—i,	—i,
—em,	—em.

Plural:

muži, (owé)	meče, (owé)
—ů,	—ů,
—ům,	—ům,
—e,	—e,
—i,	—e,
—jch,	—jch,
—i.	—i.

§.110. Zu der männlichen Declination gehören männliche beseelte und unbeseelte Hauptwörter, welche im Genitiv auf e ausgehen, im Nominativ aber auf solche Mitlaute sich endigen, die im Deutschen entweder gar nicht, oder aber nicht so wie im Böhmischen gebraucht werden; mit Ausnahme des einzigen, in beiden Sprachen auf gleiche Weise gebrauchten l (siehe §. 13.) nämlich auf c, č, g, ď, l, ň, ř, š, ť, und ž, dann die von Zeitwörtern herstammenden Hauptwörter auf ce, ec, ic, jc, und l.

Beispiele:

auf ec,ic. biřic, čepec, čerwec, čerwenec, dědic, gednorožec, gezdec, gezwec, galowec, hostinec, hrnec, konec, kopec, korec, kupec, kragjc, kamnowec, kamenec, koberec, lowec, ligawec, mědenec, mlatec, kralowec, mládenec, mrawenec, měsjc, otec, owčinec, palec,

panic, praporec, pupenec, prosinec, srnec, tanec, streyc, šwec, wěnec, skopec, samec, střelec, střewjc, tworec, wdowec, wrabec, zagjc, žnec; (cic, kloc und plac gehören zur ersten Klasse, und sind fremd.

auf č. bič, dráč, hráč, kljč, koláč, kopáč, křeč, mjč, moč, pláč, potáč, osladič, pekáč, posluchač, rauhač, reyč, trubač.

— ď, d. hlemegžď, hwižd.

— g. bog, hnůg, hág, gedhog, keg, krag, krog, kročeg, koleg, koloděg, Bořiwog, lůg, mág, nápog, obyčeg, oleg, lišeg, prodeg, rág, ratag, rog, obličeg, wozatag, záwog.

— l. Abel, aul, běl, chmel, ctitel, chramostcyl, čmel, chmmel, cel, cirkl, Daniel, datel, dannel, getel, gitrocel, chuchel, heyl, hřjdel, kachel, kašel, kaukol, korbel, kotel, kužel, pytel, král, stwořitel, wěřitel, wykupitel.

— ň. bliwoň, hltoň, gabloň, mřeň, kůň, peň, rožeň, oheň, strženň, sršeň, stupeň, wězeň.

— ř. Cjsař, auhoř, girchář, keř, kowář, mečjř, hrnčjř, měcheyř, lhář, pastýř, piskoř, řezbář, taljř, tchoř, žalář.

— š. Chocholauš, Gareš, groš, koš, panoš, slepeyš, smrtonoš, towaryš, zbrognoš, Wawrauš, židauš, Mogžjš &c.

— ť, t. choť, dešť, krapet, plášť, loket.

— ž. čjž, gež, křjž, muž, papež, plž.

— ce. obhágjm, obhágce, tworjm, twůrce, saudjm, saudce, zprawugi, zpráwce, škodjm, škůdce, wodjm, wůdce.

auch auf z. kněz, penjz, robotěz, wjtěz.

auf n. den, gečmen, kořen, křemen, čeřen.

I. Bemerkungen über die männliche Deklination dieser Klasse mit dem Genitiv auf e.

Ueber den Genitiv. §.111.

Die von Zeitwörtern abgeleiteten Hauptwörter auf el behalten das e im Genitiv und haben den Nom. pluralis nur auf é.

z. B učiti lehren; učitel, der Lehrer; učitelé die Lehrer; kázati, predigen; kazatel, der Prediger.

2. Die Hauptwörter auf ec verschlingen im Genitiv das e und haben im Vocativ bei Belebten če, bei Unbeseelten i, z. B. chlapec, chlapce, chlapče, ; galowec, galowce, galowci. § 112.

§.113. Nota. gezwec versetzt das e, gezewce, so auch pastwec, pastewce, šwec, šewce, žnec, žence.

3. Die von Zeitwörtern abgeleiteten Hauptwörter auf ce behalten das ce im Vocativ, und im Nom. plur. nehmen sie den längeren Nominativ owé an, als: z. B.

zpráwec, Voc. zpráwce, Nom. plur. zpráwcowé,
zrádce, Voc. zrádce, — — zrádcowé.

§.114. Nota. Auch otec, choť, dědic, heyl, panic, papež, streyc, tesť haben den längern Nominativ pluralis; daher otcowé, dědicowé, streycowé, heylowé.

§.115. 4. Die Hauptwörter, die sich endigen auf ď, ň, ť haben im Gen. ě. z. B.

hlemegžď, hlemegždě; peň, pně; kůň, koně; zeť, zetě.

§.116. 5. Die im Nominativ Singular ein langes ů haben, verwandeln es im Genitiv in o. z. B. kůň, koně.

6. Dativ und Local bei Belebten auf owi: otci, otcowi.

7. Accusativ bei Belebten dem Genitiv, bei Unbeseelten dem Nominativ gleich.

8. Genit. pluralis in der Regel ů.

§.117. Ausnahme ohne ů: penjze, peněz, přátelé, přátel, střewjc, tisjc, loket.

9. Instrum. oder Sociativ i.

§.118. Der männliche Ausgang der Besitzbeiwörter wird dem Gen. der belebten männlichen Hauptwörter dieser Klasse zugesetzt. z. B.

mužůw, mužowa, mužowo;
otec, otcůw, otcowa, otcowo;
hráč, hráčůw, hráčowa, hráčowo.

§.119. Die Verkleinerungswörter aus den männlichen Hauptwörtern dieser II. Klasse endigen sich auch auf jk, jček, eček, und werden dann nach der I. Klasse páw oder row declinirt.

Sächlich: §.120.

Singular:

(belebte,)	(unbelebte,)
Děwče, (das Mädchen.)	pole, (Feld,)
—ete,	—e,
—eti,	—i,
—e, (te)	—e,
—e,	—e,
—eti,	—i,
—etem.	—em.

Plural:

Děwčata,	—e,
—at,	—j,
—atům,	—jm,
—ata,	—e,
—ata,	—e,
—atech,	—jch,
—aty,	—mi.

Bemerkungen zu der sächlichen Declination dieser 2ten Klasse mit dem Genitiv auf e.

Nach dem Muster der Belebten, richten sich folgende wenige Hauptwörter: §.121.

knjže, der junge Fürst; drauže, Geselljunge; wňauče, Enkel; páže, Page; pachole, Knabe; klauče, Büblein; dwůgče, Zwilling; holče, Mägdlein; robě, Kind.

NB. Wenn das Wort knjže, hrabě männlich gebraucht wird, so vertritt der Genitiv den Accusativ, oder der Accusativ ist gleich dem Genitiv. §.122.

Knjže, knjžete, knjžeti, knjže, (knjžete), knjže, knjžeti, knjžetem.

Hrabě, hraběte, hraběti, hrabě, (hraběte,) hrabě, hraběti, hrabětem. So auch arciknjže, falckrabě.

§. 123 NB. Djtě hat im plural dětj, genit. dětj, dat. dětem, acc. děti, voc. děti, loc. w dětech, inst. oder soc. dětmi, und der plural ist weiblichen Geschlechtes.

§. 124 Auch die Jungen der Thiere gehören hieher blos des Endvocals wegen auf e und ě.

w. želowě, žorawě, sawě ;
f.
b. hřjbě, holaubě ;
p. čepě, čápě ;
l. štjhle, kozle, piskle, sele ;
s. hause ;
č. káče, dobytče, lwjče, podswinče ;
ř. kuře, zwjře ;
ž. heyže;
š. und g.
ď. mládě, drážďě, nedwjdě, háďě ;
ň. gehně, káně ;
ť. djtě.

Nach pole, dem Muster der Unbelebten richten sich folgende:

b. Labe, nebe;
p. paupě, daupě ; (mit dem Augment et.)
m. plémě, sjmě, gmě, břjmě, rámě, wýmně, týmě ; (mit dem Augment en).
c. slunce, slowce, srdce, wěderce, wegce, owoce ;
l. warle, wole ;
ž. lože ;
n. poledne ;
ště, bičiště, bogiště, držadliště, gečniště etc.

§. 125. NB. Drei- oder mehrsylbige Unbelebte kürzen den Genitiv, z. B. ohništ. Anstatt: ohniště, strniště, pastwiště etc. kann man auch sagen: ohnisko, strnisko etc., was aber bei Einigen als Augmentativ genommen wird, z. B. chlapisko.

§. 126. Diminutiva dieser Declination endigen sich auf: átko, ičko und werden nach slowo der I. Klasse declinirt.

Weiblich:

Singular:

(Endvokal,)	(Endkonsonant,)	
země, (das Land.)	postel, (die Bettstäte).	§.127.
—mě,	—tele,	
—mi,	—teli,	
—mi,	—tel,	
—mě,	—tel,	
—mi,	—teli,	
—mj.	—telj.	

Plural:

země,	postele,	
—mj,	—lj,	
—mjm,	—ljm,	
—mě,	—le,	
—mě,	—le,	
—mjch,	—jch,	
—měmi.	—lemi.	

Nach diesem Muster richten sich 1. alle weiblichen auf e; z. B. zpěwkyně, duše, owce, u. s. w. §.128.

NB. Einige von diesen Hauptwörtern werden so abgekürzt, daß sie das End-e weglassen, wie z. B. hráz, nesnáz, zem für hráze, nesnáze, země etc. In solchen Fällen ist dann der Accusativ dem Nominativ gleich wie bei postel.

2. alle Fremden (weiblichen), auf ia, und ea, z. B. Italia, historia, Galilea, (§. 56).

2. viele auf einen (ursprünglich weichen) Consonanten ausgehende.

Auch bei dieser Declination werfen einige Hauptwörter, (die auf ec, eň, ew,) das e von dem Endkonsonanten in den casibus obliquis weg, z. B. obec, obce; kázeň, kázně; krew, krwe, etc. §.129.

Einige Hauptwörter dieser Declination lassen das j des Genitivus pluralis weg, z. B. košile, košil; mjle, mil; und wie schon aus dem mjle, mil zu sehen, verkürzen einige den langen Vokal, so auch z. B. práce, pracj, udgl. (§. 58.). §.130.

§. 131. Noch muß hier bemerkt werden, daß einige Namen der Städte und anderer Ortschaften auf ice, die hieher zu gehören scheinen, ihre Abänderung weiter unten (§. 144.) haben.

§. 132. Endlich ist nicht zu übersehen, daß bei manchen Wörtern diese Declination mit der Nachfolgenden besonders im gemeinen Leben vermengt wird; man sagt: gdi do kuchyni, statt do kuchyně; und umgekehrt: do lodě statt do lodi. Daher werden wir bei der folgenden Declination einige Hauptwörter beider Declinationen einander gegenüber stellen, um die Uebersicht zu erleichtern.

§. 133. **III. Klasse**

der Declinationen mit dem Genitiv auf i oder j.

Weibliche Hauptwörter mit dem Genitiv auf i.

Singular:	*Plural*:
kost, (das Bein).	kosti, (die Beine).
—ti,	—tj,
—ti,	—tem,
—st,	—ti,
—st,	—ti,
—ti,	—tech,
—tj.	—tmi.

§. 134. Die hieher gehörenden Hauptwörter enden den Nominativ des Singulars alle mit einem Consonanten, und bekommen im Genitiv ein i. Da aber auch bei der vorhergehenden weibl. Diclination viele auf einen gleichen Consonanten ausgehen, und daher diese zwei letzten Declinationen leicht verwechselt werden, so haben wir folgende Zusammenstellung für gut befunden.

§. 135. Weibliche Hauptwörter

mit dem Genitiv

auf e	auf i
mit dem Nominativ auf w bloß	mit dem Nominativ.
die auf ew, als:	auf w alle, als:

krew, krwe, sonst auch krwi; cjrkew, cjrkwe, brukew, mrkew, tykew, etc.

auf ň alle, als:

bázeň, báseň etc.

auf l alle, als:

kaudel, kaupel, postel etc.

auf ř alle, als:

páteř, máteř, etc.

auf ď bloß:

káď, (do kádě).

auf ť wo nicht š vorgeht, keine; aber auf šť alle, als:

paušť, haušť, taušť etc.

auf z und s keine, aber auf š alle, als:

rozkoš, peleš, etc.

auf ž alle, als:

mládež, drůbež, laupež, etc.

auf c alle, als:

obec, obce; klec, etc.

auf č alle, als:

poměč, obruč, kleč, etc.

obuw, ohlaw, Čáslaw, Zbraslaw etc. auf b und p. als: laub, otep, (chalup).

auf ň bloß:

laň, žeň, und saň.

auf l bloß:

hůl, holi; sůl, soli; běl, ocel,

auf ř bloß:

zwěř, zděř, gař, zběř, twář.

auf ď (d) alle, als:

odpowěď (d), loď, zeď, etc.

auf ť (t) und sť (st, keine auf šť), alle, als;

lať, smrt, prst, čest, wlast, etc.

auf z und s alle, als:

rez, rzi; wes, wsi; kolomaz, mosaz, os(wos), hus, etc.

auf ž bloß:

lež, lži; rez, rzi; spřež, otěž.

auf c bloß:

pec, wěc, noc, moc, pomoc, nemoc.

auf č bloß:

léč, seč, řeč, tluč, žluč.

Sächliche Hauptwörter mit dem Genitiv auf j. §.136.

Diese Declination ist in der Biegung die schwächste; sie endigt sich durchaus auf j, bis auf den Instrumental singularis und den Dativ pluralis, welche noch m, und den Inst. plur. welcher noch mi erhält. Also:

Singular:	*Plural:*
znamenj, (das Zeichen,)	znamenj, (die Zeichen,)
etc.	etc.
znamenjm, (mit dem Zeichen).	znamenjm, (den Zeichen,)
	znamenjmi, (mit den Zeichen).

Auch einige wenige männliche Hauptwörter richten sich nach §.137. dieser Declination, als: zářj, und bei den Alten sudj, hřebj, Giřj; jetzt sudjho, —jmu; statt hřebj ist jetzt bloß hřeb, —u. Doch von sudj ist der Plural geblieben: dobřj sudj, dobrých sudj, etc. Die weiblichen, die darnach gehen wie z. B. panj, šwadlj, haben im Singular alle Endungen gleich.

§.138. Obgleich nun diese Declination in der Biegung sehr arm ist, so ist doch nicht rathsam die Wörter auf stwj, wie z. B. přátelstwj, in stwo, wie Einige wollten, zu verändern, da jedes etwas anderes bedeutet. So heißt z. B. knězstwj, das Priesterthum, der Priesterstand, knězstwo, die Priesterschaft, die Priester.

§.139. Das stwj ist aus stwie entstanden, welches bei den Alten, wie alle itzigen auf j, folgende Declination hatte:

	Singular:		*Plural:*
Nom. Accus. Vocat.:	znamenie,	Nom. Accus. Vocat.	znamenia,
Genitiv.:	—nia,	Genitiv.:	—neň,
Dat.u.Loc.:	—niu,	Dat.:	—niem,
Inst.:	—niem.	Inst.:	—niemi,
		Local.:	—niech.

Doch wer will es wagen, diese alte Declination abermal einführen zu wollen, da sie dem böhmischen Ohre schon ganz fremd ist?

Nachträge zu den Declinationen.

Erster Nachtrag.

§.140. Es gibt einige Hauptwörter, welche in der Declination bald von der gewöhnlichen Form abweichen, bald aber auf eine doppelte Art abgeändert werden.

Lid, lidu, das Volk hat in dieser Bedeutung (Volk) keinen Plural; denn lidé heißt Leute, Menschen, und steht für den Plural von člowěk, da dieser (člowěkowé) nicht gebräuchlich ist. Abgeändert wird lidé wie unten hosté.

Djtě, das Kind, geht in Singular nach děwče (§. 120.) und der Plural, děti nach kosti, (§. 133.). Ein anderer Plural (als Deminutiv) ist djtky, und geht nach dem Plural von hlawa.

§.141. Einige von dergleichen Hauptwörtern mögen hier ganz abgeändert stehen:

den, (der Tag,)	dni, dnowé, dny,	host, (der Gast,)	hosté, ti
dne,	dnj, dnů,	hostě (ti, ta),	hostj, tůw
dni, (dnu)	dnjm, dnům,	hosti, —tu,	hostem, tům
den,	dni, dny,	hostě, —ta,	hosti, ty
dni, (dne)	dni, dnowé, dny,	hosti, —te,	hosté, ti
dni, (we dne)	dnech,	hosti, —tu,	hostech
dnem,	dni, dněmi, dny,	hostem,	hostmi.

Přjtel, přjtelé, geht im Singular nach muž, —e, (§. 109.) §. 142. im Plural hat es přátelé, —tel, —lům, —le (ly), le, ljch, přáteli (ly).

Bratr, —tra, hat zwei Plurale; a) den im gemeinen Leben gebräuchlichen vom Singular regelmäßig hergeleiteten bratři, (also nach páwi, §. 78.), und b) den andern bratřj (nach znamenj §. 136.). Auch der Plural kněžj von kněz, —e, geht nach znamenj.

Kůň, koně, das Pferd, geht im Singular auch nach §. 143. muž, —e, aber der Plural ist ganz manigfaltig.

Koně, konj,	koňowé, koni, *)
konj,	koňů,
koněm,	koňům,
koně,	
konjch,	
koňmi.	

Koně im Nomin. und Vocat. hat den Ausgang der Unbelebten, wie es ehemals bei mehreren Hauptwörtern der Fall war. Der Pole unterscheidet durchaus zwei Klassen der Belebten: der vernünftigen Belebten oder Personen, und der vernunftlosen Belebten oder der Thiere. Auch im Singular schreiben noch einige na kůň statt na koně. Doch könnte koně auch der veraltete Dual sein, welches (koně) dann allerdings nur von zwei Pferden gebraucht werden sollte.

---

*) Der Nominativ koně ist am gebräuchlichsten; seltener hört man koňowé, und ganz veraltet ist koni und konj. Koňů und koňům sowie kněžů und kněžům ist bis itzt in die Schrift nicht aufgenommen worden.

Rodiče im Nominativ ist augenscheinlich der alte Dual, denn der Plural hat entweder rodiči (nicht gebräuchlich) oder rodičowé. Man sollte also rodiče nur von einem Par, rodičowé von mehreren Eltern sagen.

Zweiter Nachtrag.

§. 144 Von den im Plural üblichen Namen der Länder, Städte und anderer Ortschaften ist zu bemerken, daß sie von der gewöhnlichen Declination abweichen, und nach älterer Art declinirt werden. Namentlich ist es der Genitiv, der ihnen den Anschein des weiblichen Geschlechtes gibt, und sie unter unregelmäßige Hauptwörter bringt; aber der Dativ und Instrumental bezeugen ihr männliches Geschlecht. Z. B.

Nominativ.	Dolany,	Uhry,	Čechy,	Božkowice, *)
Genitiv.	do Dolan,	Uher,	Čech,	—owic
Dativ.	k Dolanům,	Uhrům,	Čechám**)	—owicům
Accus.	na Dolany,	Uhry,	Čechy,	—owice
Voc.	Dolany,	Uhry,	Čechy,	—owice
Loc.	w Dolanech,	Uhřjch,	Čechách,	—owicjch.
Inst.	za Dolany,	Uhry,	Čechy,	—owici.

§. 145. Eben so geht Klatowy, Poděbrady, Kladruby etc., welche im Local ech, dann Rakausy, Šwedy, Turky, Wlachy, u. a. welche im Locale jch haben; also w Klatowech, Poděbradech, Kladrubech, und w Rakausjch, Šwédjch, Turcjch, Wlašjch. Benátky, Atény, Počernice u. a. sind weiblich und werden regelmäßig (nach hlawa und země deklinirt.

Dritter Nachtrag.

Von der Declination der fremden Eigen-Namen.

§. 146. a) Von den griechischen und lateinischen Personen-Namen auf es und us, werfen einige dieses es und us des Nomi-

---

*) Božkowice, als Ortsname ist von dem Personennamen Božkowici (Nachfolger des Božek,) so abgeleitet, wie Dolany, Uhry, Čechy, etc. von Dolani (Thalbewohner) Uhři, Češi, etc. (§. 168.)

**) K Čechám und w Čechách ist zum Unterschied von den Personen-Namen k Čechům und w Češjch zu den Böhmen, unter den Böhmen. Nach diesem Muster wollen Einige auch Uhrám und Uhrách von Uhrům und Uhřjch unterscheiden.

nativs in den übrigen Endungen weg, andere behalten dasselbe. Z. B.

Nom. Diogenes, Fariseus, Kristus, Jesus, Julius,
Gen. Diogena, Farisea, Krista, Jesusa, Juliusa etc.

Wird aber Jesus Kristus zusammengesetzt, so kürzt man es ab in Jesu Krist und declinirt bloß das letztere; also: Jesu Krist, Jesu Krista, —u, etc. Doch wird für das erstere lieber das einheimisch gewordene Gežjš, Gežjše, gebraucht und also declinirt: Ježjš Kristus, Ježjše Krista, etc.

b) Die griechischen und lateinischen Namen auf o, nehmen im Genit. na an, und werden dann regelmäßig (nach páw, páwa, §. 78.), declinirt. Z. B. §.147.

Plato, (Platon,) Cicero, Nero, Farao.
Platona, Cicerona, Nerona, Faraona etc.

c) Die deutschen Namen auf e, wie z. B. Wolke, Tiedge, Göthe u dergl. werden so declinirt, als wenn im Nominativ bloß: Wolk, Tiedg, (Tiedeg vielleicht aus Dědek), Göth etc. wäre; also im Genitiv: Wolka, Tiedga, Goetha etc. Wo es auffalend ein verdrehter böhmischer Name ist, da ist es rathsam, solchen auf seinen Ursprung wieder zurückzuführen, und z. B. Hanke, Schöpke, wie Hanka und Šebek zu decliniren. §.148.

d) Die fremden weiblichen Namen lassen sich allemal auf e oder auf a enden; und dann geben sie im ersten Falle nach země (§. 127.), im zweiten Falle nach hlawa (§. 49.), z. B. Amalia oder Amalie, Genit. Amalie, und Amanda, Gen. Amandy. Die lateinischen auf ia werden als auf ie ausgehend betrachtet; ihre Abänderung kömmt schon im §. 56. vor. Die auf oa, ua, ändern ihre Ausgänge in owa, uwa, oder awa um. So wird aus Padua, entweder Paduwa oder Padowa: aus Genua aber Genawa. Die auf ea richten sich entweder, wenn ea wie eya gelesen wird, nach jenen auf ia, oder es wird in ewa verändert, und regelmäßig declinirt (§. 49.). Z. B. Idumea, do Idumee, (do Idumeye) oder Idumewa, do Idumewy. §.149.

§ 150. e) Bei solchen Namen, die sich auf mehrere Selbstlaute endigen, wie z. B. Maureau, Augerau, Landau, (Moro, Ožero, Landau,) hänge man diesen Endlauten in den Casibus obliquis die böhmischen Biegungslaute an, und declinire also:

Maureau,	Augerau,
Maureau, —a,	Augerau, —a,
Maureau, —owi,	Augerau, —owi,
Maureau, —a,	Augerau, —a,
Maureau,	Augerau,
Maureau, —owi,	Augerau, —owi,
Maureau, —em,	Augerau, —em,

So auch Landau, Landaua u. a. m.

§. 151. f) Die lateinischen auf io (tio, sio,) verändern diesen Ausgang in j, und bleiben wie panj in allen Engungen gleich. So wird aus appellatio — appellacj.

Nota 1. Einige neuere Scribenten machen aus dem io lieber e, und decliniren solche Wörter nach země (§. 127.). Also: appellace, od appellace, při appellaci etc.

Nota 2. Man sollte wirklich den Alten nicht blindlings folgen, sondern sich, wo es der Gebrauch erlaubt, an das Bessere halten. Das Declinabile ist aber allemal besser, als das Indeclinabile. Allerdings wäre: appellacie, administracie, noch besser, aber auch wohl schwerer einzuführen. Für die zu weit greifenden Zusammenziehungen, wie administracie, psanie etc. in administracj, psanj, etc. verdienen die Alten keinen Dank.

§. 152. g) Die lateinischen auf um, wie ewangelium, museum, pensum, werden im Singular gewöhnlich undeclinirt gelassen, aber es ist eben so wenig zu loben, wie die Zusammenziehungen der Alten. Keineswegs taugt das starre Unabänderliche in den lebendigen Organismus der slawischen Sprache. Das Wort lilium zeigt uns, wie wir die auf ium decliniren sollten: Nom. lilium oder lilie, Genit. lilie, Dat. lilii, Instrum. lilij. Daß lilium, verändert in lilie, auch ein anderes Geschlecht angenommen hat, hat gar nichts zu bedeuten. Es wäre nichts verdorben, ob man sagen würde: Sprawuge se swatau ewangelij, oder swatým ewangeliem. Nach der Aussprache müßte man es mit böhmischer Orthographie so

schreiben: liligum, lilige, liligi, liligj, etc. Geht also dem um ein i vor, so macht man aus diesem um ein ge, geht ein e vor, also bloß g: ewangelium, lilium, museum, mausoleum: ewangelige, lilige, museg, mausoleg. Dann gehen die auf ge nach zeme (§. 127.), die auf eg nach meč (§.109.). Diejenigen, die vor dem um einen Mitlaut haben, gehen ganz nach slowo (§. 64.), indem das um gleichsam für das o da steht. Also: §.153.

1.	(lilium oder (lilige	museum oder museg	pensum
2.	lilige	musege	pensa
3.	liligi	musegi	pensu
4.	(lilium oder (liligi	museum oder museg	pensum
6.	(w) liligi	musegi	pensu
7.	(liligj oder (liligem.	musegem	pensem

Vielfache Zahl.

1.	(lilia oder (lilige	musea musege	pensa
2.	liligj	musegj	pens
3.	liligem	musegem	pensům
4. 5.	(lilia oder (lilige	musea oder musege	pensa
6.	(w) lilijch	musegjch	pensech
7.	liligemi	musegemi	pensy.

Vierter Nachtrag.

Von zusammengesetzten Hauptwörtern.

Sie werden so declinirt wie die einfachen. Von ihrer Bildung wird Folgendes hinlänglich sein:

Am häufigsten werden sie zusammengesetzt: §.154.

a) mit Praepositionen:

o-tok, ob-očj, ú-dolj oder au-dolj; w-pád; wý-klad; wz-růst; z-wjcj; bez-práwj; pa-řez; po-kog; pod-wod; pře-hled; přj-staw; před-mluwa; pra-děd; pro-spěch; proti-myslnost; mezi-hořj; ná-dor; nad-bytek; roz-um; do-bytek; z-bytek; s-bjrka (zbjrka); zá-klad; s-pád; sau-sed.

b) Mit dem Adverbium ne (seltener mit andern),

ne-čest; ne-dbalost; ne-bezpečj; darmo-tlach, mimo-chodnjk; arci-biskup; arci-knjže; spolu-dědic; blaho-sla-

wenstwj; Wyše-hrad; Bole-slaw (bole= beſſer); Wace-slaw (Wáclaw).

c) Mit Für= und Zahlwörtern: tý-den, samo-let, sto-nožka, šesti-nedělka, wše-tečka.

d) Mit Zeitwörtern, doch meiſtens nur für Perſonen=Namen, im guten und verächtlichen Sinne, als: Boři-wog, Wladi-slaw, nezna-boh, Wrati-slaw, Spyti-hněw, kazi-swět, masti-huba, tluč-huba, wrto-hlaw, dus-piwo, střebi-krewka, třaso-řitka.

e) Mit andern Nennwörtern: ged-hog, noc-leh, med-wěd, čert-kus, Wog-těch, Lud-mila, drwo-štěp, břicho-pá-sek, zlato-hlaw, zimo-stráz, wino-hrad, zlato-tepec, kolo-maz, krwo-tok, kolo-wrat, piwo-war, kolo-děg, leto-pis, mucho-můrka, maso-pust, středo-postj, medo-gedka, hromo-bitj; pole-dne, polo-ostrow, slado-mel, lido-ged, koni-trud, koni-pásek, ohni-žil, země-plaz, oka-mženj.

§.155. Für die deutſchen Zuſammenſetzungen hat man im Böhmiſchen mehrere Arten von Wörtern, und zwar:

1. Einfache Wörter: mečjř, nožjř, hrobnjk, hrobař, òke-nice, hedbáwnjk, zlatnjk, kamennjk, máselnjk, hřbitow, klo-baučnjk, zwonař, zwonice, dennice, zwjřetnice, řezbář, má-snice, štěpnice, plátennjk, železnjk, pekárna, pěchota, ruka-wice, wápenice, ručnjk, pěnice, slánka, cihelna, tesař, kupec, obora, slawjk, žlautenka, ubrus, winice, knihař.

§.156. 2. Beiwörter für die deutſchen Beſtimmungswörter: hlawnj město, hlawnj přjtel, domácj pán, nárožnj dům, le-kařské uměnj, hwězdářské-, početnj-, práwnj uměnj; slunečnj hodiny, wozowá cesta, slonowá kost, picj nádoba, křticj list, kuřj řit, liščj ocas, zdwihacj most, psacj papjr, západnj wjtr, požeracj trubice, dýmacj měchy, zagečj kůže, řjčnj (beſſer als řjčná) woda, střewnj dna, wodnj mlýn, gečná mauka, pšeničný chleb, howězj maso, piwnj ocet, nočnj košile, kři-žowá cesta etc.

3) Das Bestimmungswort setzt man in den Genitiv: §.157.
list zapuzenj, rozwedenj manželů, kupa sena, zloděg dobytka, pán země etc.

4. Manchmal gibt man zu dem Bestimmungswort noch ein Vorwort, als: šátek na krk, hra w karty, hra na bábu, láska k bližnjmu, žlab na střeše.

In Beiwörtern ist auch im Böhmischen das Zusammensetzen gebräuchlich und sehr manigfaltig: modrooký, dobrowolný, zlatostkwaucj, starobylý, nowopečený.

Das Beiwort. §.158.

Suchorowský in seiner polnischen Sprachlehre Lemberg 1828. p. 52, sagt: „Die Polnische Sprache ist an Adjectiven sehr reich; denn nebst den ursprünglichen Beiwörtern läßt sich jedes Hauptwort ohne Ausnahme leicht in ein Adjectiv verwandeln, wobei sich der Deutsche sehr oft der Umschreibung und harter Zusammenziehung zweier Substantive bedienen muß.

Nun besitzt der Böhme nicht nur soviel Beiwörter als der §.159.
Pole, und die Biegsamkeit der Sprache, wo er aus einem jeden Hauptwort ein passendes Beiwort machen kann, sondern er hat noch die Besitzbeiwörter, welche der Pole lange nicht mehr kennt.

Die deutsche Sprache leidet einen ungeheuern Mangel an §.160.
Beiwörtern, ja sie hat nicht einmal ein Fragewort auf ein Beiwort. Wo der Lateiner qualis, der Böhme gaký setzt, muß der Deutsche umschreiben: was für ein.

Den Mangel an Adjectiven sieht man am deutlichsten an den §.161.
zahlreichsten Wiederholungen in dem Wörterbuche des Adelung und Kampe. Hier wollen wir nur einige Wörter als Beispiele von Zusammensetzungen anführen.

Das Wort Haus steht zuerst als ein besonderer Artikel für sich; dann kömmt es aber auch als Bestimmungswort mit andern Wörtern verbunden noch 120mal vor.

Da nun die Wörter, mit denen ersteres verbunden vorkömmt, auch wieder für sich als einzelne Artikel vorkommen, so hat man im Wörterbuch 240 Wiederholungen bloß da, wo Haus als Bestimmungswort vorkömmt. Das Wort Haupt steht zuerst für sich,

wenstwj; Wyše-hrad; Bole-slaw (bole= besser); Wace-slaw (Wáclaw).

c) Mit Für- und Zahlwörtern: tý-den, samo-let, sto-nožka, šesti-nedělka, wše-tečka.

d) Mit Zeitwörtern, doch meistens nur für Personen-Namen, im guten und verächtlichen Sinne, als: Boři-wog, Wladi-slaw, nezna-boh, Wrati-slaw, Spyti-hněw, kazi-swět, masti-huba, tluč-huba, wrto-hlaw, dus-piwo, střebi-krewka, třaso-řitka.

e) Mit andern Nennwörtern: ged-hog, noc-leh, med-wěd, čert-kus, Wog-těch, Lud-mila, drwo-štěp, břicho-pásek, zlato-hlaw, zimo-stráz, wino-hrad, zlato-tepec, kolo-maz, krwo-tok, kolo-wrat, piwo-war, kolo-děg, leto-pis, mucho-můrka, maso-pust, středo-postj, medo-gedka, hromo-bitj; pole-dne, polo-ostrow, slado-mel, lido-ged, koni-trud, koni-pásek, ohni-žil, země-plaz, oka-mženj.

§.155. Für die deutschen Zusammensetzungen hat man im Böhmischen mehrere Arten von Wörtern, und zwar:

1. Einfache Wörter: mečjř, nožjř, hrobnjk, hrobař, okenice, hedbáwnjk, zlatnjk, kamennjk, máselnjk, hřbitow, klobaučnjk, zwonař, zwonice, dennice, zwjřetnice, řezbář, másnice, štěpnice, plátennjk, železnjk, pekárna, pěchota, rukawice, wápenice, ručnjk, pěnice, slánka, cihelna, tesař, kupec, obora, slawjk, žlautenka, ubrus, winice, knihař.

§.156. 2. Beiwörter für die deutschen Bestimmungswörter: hlawnj město, hlawnj přjtel, domácj pán, nárožnj dům, lekařské uměnj, hwězdářské-, početnj-, práwnj uměnj; slunečnj hodiny, wozowá cesta, slonowá kost, picj nádoba, křticj list, kuřj řit, liščj ocas, zdwihacj most, psacj papjr, západnj wjtr, požeracj trubice, dýmacj měchy, zagečj kůže, řjčnj (besser als řjčná) woda, střewnj dna, wodnj mlýn, gečná mauka, pšeničný chleb, howězj maso, piwnj ocet, nočnj košile, křižowá cesta etc.

3) Das Bestimmungswort setzt man in den Genitiv: list zapuzenj, rozwedenj manželů, kupa sena, zloděg dobytka, pán země etc. §.157.

4. Manchmal gibt man zu dem Bestimmungswort noch ein Vorwort, als: šátek na krk, hra w karty, hra na bábu, láska k bližnjmu, žlab na střeše.

In Beiwörtern ist auch im Böhmischen das Zusammensetzen gebräuchlich und sehr manigfaltig: modrooký, dobrowolný, zlatostkwaucj, starobylý, nowopečený.

Das Beiwort. §.158.

Suchorowský in seiner polnischen Sprachlehre Lemberg 1828. p. 52, sagt: „Die Polnische Sprache ist an Adjectiven sehr reich; denn nebst den ursprünglichen Beiwörtern läßt sich jedes Hauptwort ohne Ausnahme leicht in ein Adjectiv verwandeln, wobei sich der Deutsche sehr oft der Umschreibung und harter Zusammenziehung zweier Substantive bedienen muß.

Nun besitzt der Böhme nicht nur soviel Beiwörter als der Pole, und die Biegsamkeit der Sprache, wo er aus einem jeden Hauptwort ein passendes Beiwort machen kann, sondern er hat noch die Besitzbeiwörter, welche der Pole lange nicht mehr kennt. §.159.

Die deutsche Sprache leidet einen ungeheuern Mangel an Beiwörtern, ja sie hat nicht einmal ein Fragewort auf ein Beiwort. Wo der Lateiner qualis, der Böhme gaký setzt, muß der Deutsche umschreiben: was für ein. §.160.

Den Mangel an Adjectiven sieht man am deutlichsten an den zahlreichsten Wiederholungen in dem Wörterbuche des Adelung und Kampe. Hier wollen wir nur einige Wörter als Beispiele von Zusammensetzungen anführen. §.161.

Das Wort Haus steht zuerst als ein besonderer Artikel für sich; dann kömmt es aber auch als Bestimmungswort mit andern Wörtern verbunden noch 120mal vor.

Da nun die Wörter, mit denen ersteres verbunden vorkömmt, auch wieder für sich als einzelne Artikel vorkommen, so hat man im Wörterbuch 240 Wiederholungen bloß da, wo Haus als Bestimmungswort vorkömmt. Das Wort Haupt steht zuerst für sich,

dann aber als Bestimmungswort noch 153mal, und die damit verbundenen Wörter stehen wieder jedes für sich. Da nun Haupt 153mal und von den 153 Wörtern jedes einmal wiederholt wird, so sind wieder 306 Wiederholungen im Wörterbuch. Hätte man statt der Bestimmungswörter Beiwörter, würden alle diese Wiederholungen ausbleiben, und das Wörterbuch weniger anschwellen; wie z. B. domácj přjtel, hlawnj dwéře, (S. §. 156.).

§.162. Jemand hat wirklich bemerkt, daß in Campes Wörterbuch über 30.000 solche Wiederholungen vorkommen.

Wenn man nun rühmt, daß in Campes Wörterbuch 150.000 Wörter enthalten sind, und daß die deutsche Sprache dürfte in dieser Hinsicht die Vergleichung mit den älteren eben so wenig als mit irgend einer neuern scheuen: so lese man, was gesagt wird in: Jahrbuch der berliner Gesellschaft für die deutsche Sprache, 1. Band. Berlin 820. S. 213.

„Wenn man den Reichthum durch die Berufung auf das Wörterbuch des Campe mit 150.000 Wörtern, welche es enthalten soll, zu beweisen meint, so hat man den Begriff von dem wahren Reichthum der Sprache sehr mangelhaft aufgefaßt; dazu ist nöthig, daß die Sprache die Möglichkeit darbiethet, alles, was wir uns denken, und vorstellen können, bestimmt und angemessen zu bezeichnen. Dazu ist freilich eine große Menge von Stammwörtern als Stoff unserer Vorstellungen, und auch ganz vorzüglich ein Reichthum an Ableitsylben von bestimmt scharf begränzter Bedeutung nöthig. Von dieser Seite möchte der Reichthum der deutschen Sprache nicht so groß seyn, als es zu wünschen ist.“

§.163. In den Abhandlungen des frankfurter Gelehrten-Vereins für die deutsche Sprache. Frankfurt am Main, 1818. p. 17. steht: „Der Reichthum der Sprache ist nicht sowohl in der Zahlreichheit von Wörter-Zusammensetzungen zu suchen, womit sich das neueste deutsche Wörterbuch gebrüstet hat: als in der Zahlreinheit der Wurzeln, und einfachen Ableitungen aus denselben durch mancherlei Wortbiegungen, Vorlaute und Nachlaute, deren Anwendung in der deutschen Sprache man noch gar sehr verkannt und vernachlässiget hat.“

„Anstatt die Sprache durch bloßes Wörterzusammenschweißen bereichern zu wollen, soll man den wahren Gebrauch der mancherlei Wortbiegungen, Vorlaute nnd Nachlaute genauer erforschen.“

„Aber durch das übertriebene Zusammenschweißen der Wörter wird die Sprache nur unbehilflich und steif, und ist wegen des unterlassenen Gebrauchs einer schicklichen Umschreibung durch einfache Wurzelwörter mehr einer wirklichen Verarmung an vielseitigen Wendungen ausgesetzt, als sie an Reichthum neuer Wortgebilde gewinnt."

Auch die Beiwörter lassen sich zur leichtern Uebersicht in drei Klassen eintheilen. §. 164.

a) Beiwörter, deren Genitiv sich auf einen der breiten Vocale endigt, bilden die erste Klasse, als:

pánůw, pánowa, pánowo.

Genit. pánowa, pánowy, pánowa.

und tetin, tetina, tetino.

Genit. tetina, tetiny, tetina,

b. Beiwörter, deren Genitiv am Ende oder in der vorletzten Sylbe ein é hat, bilden die zweite Klasse, als:

nowý, nowá, nowé

Genit. nowého, nowé, nowého.

c) Beiwörter, deren Genitiv am Ende oder in der vorletzten Sylbe ein j hat (welches j alle Endungen behalten) machen die dritte Klasse, als:

nowěgšj, —šj, —šj

Genit. nowěgšjho, —šj, —šjho.

Erste Klasse.

Die Declination der ersten Klasse haben wir schon in den §§. 62. und 77. angeführt. § 165.

Nach dieser Declination gehen alle Besitz-Beiwörter auf ůw, owa, owo und in, ina, ino, nebst einigen andern Beiwörtern, die aber, den Nominativ und Accusativ ausgenommen, fast nur bei den Dichtern gebräuchlich sind. Z. B.

Z černa lesa wystupuge skála.

§.166. **Gebrauch der Besitzbeiwörter.**

So oft im Deutschen durch einen Genitiv im Singular angezeigt wird, daß ein Gegenstand, von dem die Rede ist, Jemanden zugehört, so oft muß im Böhmischen statt des Genitivs ein Besitzbeiwort gewählt werden. Z. B. Der Sohn des Gärtners ist hier: Syn zahradnjkůw gest zde. Dieses Besitzbeiwort kömmt oft sehr gut zu Statten; denn würde ich sagen: To ge dcera zahradnice, so würde man, da zahradnice Nom.— und Genitiv ist, eher verstehen: das ist die Tochter, welche Gärtnerin ist, als: das ist die Tochter der Gärtnerin. Daher muß man sagen: To gest dcera zahradničina.

Im männlichen ist wieder der Accusativ dem Genitiv gleich. Wenn ich also sagen will: Ich sah den Sohn des Gärtners, so muß ich geben: Widěl gsem syna zahradnjkowa und nicht syna zahradnjka; weil letzteres heißen würde: den Sohn, der Gärtner ist.

§.167. Als Ausnahme davon merke man Folgendes:

1. Wenn auf das Hauptwort, welches den Besitzer angibt, ein beziehendes Fürwort folgt, so kann kein Besitzbeiwort Statt haben. Z. B. To gest hůl posla, který u nás byl.

2. Wenn vor demselben Hauptworte ein Beiwort oder ein dazu gehörendes Fürwort steht, kann man daraus auch kein Possesivum machen. Z. B. dobrého otce sestra; sonst otcowa sestra; našj matky šat, sonst matčin šat.

§.168. Da aber sowohl ůw, owa, owo, (von männlichen Hauptwörtern) als auch in, ina, ino (von weiblichen Hauptwörtern) den Besitz bloß einer einzigen Person anzeigt, und daher für den Plural (für mehrere Besitzer) nicht gebraucht werden kann: so hat man noch einen dritten Ausgang, den man damals anwendet, wenn etwas den beiden Personen (dem Manne und der Frau) oder noch häufiger einer Familie (einem Hause) zugehört. Es ist der Ausgang

owic, welcher einem männlichen Hauptworte angehängt wird, und für alle drei Geschlechter in allen Endungen beider Zahlen unverändert bleibt. So wird, z. B. aus mlynář der Müller: mlynářowic, und dann heißt mlynářowic syn, mlynářowic dcera, mlynářowic djtě: der Sohn, die Tochter, das Kind des Müllers (und der Müllerin), oder wie man auch sagt: der müllerische, die müllerische u. w. Der Genitiv ist mlynářowic syna, mlynářowic dcery, mlynářowic djtěte.

Wie läßt sich aber dieses unabänderliche owic erklären? §.169.
Das owic, (russisch owič, ewič,) ist eine Ableitungssylbe für Patronymica masculina. So heißt z. B. Stachowic (Stachowič), der junge Stach, der Sohn des Stach; ferner: králowic, (králowič), der junge König, Königssohn (Kronprinz), und endlich mlynářowic der junge Müller, Müllerssohn. Dann heißt im Plural mlynářowici nicht nur Müllerssöhne, sondern auch Müllerskinder, und endlich auch Müllersfamilie, die müllerische Familie. Der Genitiv davon, wie wir itzt gewohnt sind, wäre mlynářowiců oder mlynářowicůw. Aber mlynářowicůw (abgekürzt —ců,), ist eigentlich der Genitiv von mlynářowicowé; der kurze Genitiv von mlynářowici ist mlynářowic, und heißt also so, wie mlynářowicůw der müllerischen Kinder, der müllerischen Familie. Und hiermit ist die Unabänderlichkeit des owic erklärt; denn der Genitiv wird nicht wieder weiter abgeändert. Es ist also kein unabänderliches Possesivum, wie Jemand gemeint hat.

Außer diesem Genitiv ist aber das Patronimicum fast aus §.170.
dem Gebrauche gekommen, so daß das owič (Josefowič, Stankowič), mehr zu entsprechen scheint. Eben so obsolet ist das weibliche owna, Priamowna, Stanislawowna, die Tochter des Priamus, des Stanislaw etc. Doch dieses ließe sich wieder einführen. So hieß sonst cjsařowna, králowna (wie bei den Russen noch heut zu Tage) die

Tochter des Kaisers, des Königs, die Prinzessin, welches gegenwärtig Kaiserin, Königin heißt.

§. 171. Von den wenigen Personen-Namen auf e, ete, wie hrabě, hraběte, werden keine Possessiva gebildet, sondern das te übergeht in cj, und dann heißt hraběcj und knjžecj gräflich, fürstlich oder auch des Grafen, des Fürsten. Fürchtet man undeutlich zu werden, setzt man vor hrabě oder knjže noch pán oder ein anderes näher bestimmendes Wort, und sagt z. B. Služebnjk pana hraběte, posel našeho knjžete etc.

§. 172. Das Posessivum bohůw, bohowa, bohowo, kann nur von einem Götzen gebraucht werden; wenn bůh das höchste, einzige Wesen bedeutet, so kann davon nur das Beiwort božj oder božský gebraucht werden. Slowo božj, das Wort Gottes. — Dann sollte aber analogisch kein Fürwort sich auf božj beziehen, sondern nur auf das Hauptwort, mit dem das Beiwort božj verbunden ist. Also nicht: Důwěřugme w dobrotiwost božj, který nic zlého nechce; sondern: Důwěřugme w dobrotiwého boha, který nic etc.

§. 173. Das Wort pán als Titel bei einem andern Hauptwort übergeht in den casibus obliquis in páně, wenn das dabei stehende Hauptwart in ein Posessivum verändert wird. Z. B. Půgdeme do zahrady páně Miroslawowy; oder pana Miroslawa. Páně steht allein ohne ein Possessivum, wenn es Gott oder Christus bedeutet. Z. B. Ruka Páně, die Hand Gottes; Jan miláček Páně, Johann der Liebling des Herrn (Christi).

Zweite Klasse.

§. 174. Zu dieser Klasse gehören jene Beiwörter, welche im Genitiv singul. in allen drei Geschlechtern den Buchstaben é (ého) haben. Diese Abänderung der Beiwörter ist die Grundabänderung aller Wurzel- und Stammbeiwörter.

Wir nehmen das Wort nowý, á, é, der, die, das neue.

Singular:

	männlich:	weiblich:	sächlich:
Nom.	nowý,	nowá,	nowé,
Genit.	nowého,	nowé,	nowého,
Dat.	nowému,	nowé,	nowému,
Acc.	nowého, (nowý)	nowau,	nowé,
Voc.	nowý,	nowá,	nowé,
Loc.	(w) nowém,	nowé,	nowém,
Inst.	nowým,	nowau,	nowým.

Plural:

nowj,	nowé,	nowá,
no-	wý-	ch,
no-	wý-	m,
nowé,	nowé,	nowá,
nowj,	nowé,	nowá,
no-	wý-	ch,
no-	wý-	mi.

Zu bemerken ist, daß in dieser Abänderung das ý und §.175. é herrscht, nur im Nom. Plur. j vorkömmt, weßhalb auch alle harten Mitlaute (vor dem j) in weiche übergehen müssen. Z. B. dobrý, dobřj; pauhý, pauzj, etc. Das ský übergeht in štj, das cký in čtj, z. B. plzenský, plzeňštj, litoměřický, litoměřičtj.

So wie im Deutschen Beiwörter zu Hauptwörtern und §.176. eigenen Namen werden, eben so geschieht es auch im Böhmischen. Solche Wörter werden auch alle nach den Beiwörtern abgeändert. Z. B. Plachý, Zlobický, Lažanský, hagný, poklasný, Slaný; Slawjkowá, Kořjnkowá, panská, Blatná, Hluboká etc. měřičné, spropitné etc.

Man merke, daß ähnliche Hauptwörter, wie Slawjkowá, Kořjnkowá schon bei den Alten gedehnte Endvocale hatten; daher z. B. Králowé-Hradec, do Hradce-Králowé, und nicht Králowy. Nur als wirkliche Beiwörter kürzen sie den End-

vocal: Slawjkowa hospoda, Kořjnkowa zahrada, do Kořjnkowy zahrady, etc.

§.177. Dritte Klasse.

Zu dieser Klasse gehören lauter abgeleitete Beiwörter, welche in allen Endungen, wo kein Mitlaut zuwächst, auf j ausgehen. Hier machen also nur die hiezu gekommenen Mitlaute eine Verschiedenheit unter den Endungen. Wer nun die Abänderung der zweiten Klasse kennt, kann sich die der dritten Klasse selbst machen, wenn er alle Ausgangsvocale zu j umwandelt; man vergleiche nur nowý, nowá, nowé mit:

Singular:

prwnj,	prwnj,	prwnj,
prwnjho,	prwnj,	prwnjho,
prwnjmu,	prwnj,	prwnjmu,
prwnjho,(prwnj)	prwnj,	prwnj,
prwnj,	prwnj,	prwnj,
prwnjm,	prwnj,	prwnjm,
prwnjm,	prwnj,	prwnjm.

Plural:

prwnj
prwnjch
prwnjm
prwnj — für alle drei Geschlechter.
prwnj
prwnjch
prwnjmi

Anmerkung. So wie man die Substantive auf stwj von denen auf stwo (§. 138.) unterscheiden soll, so soll man auch die Adjective auf nj mit denen auf ný nicht verwechseln. So heißt z. B. letný člowěk ein bejahrter Mensch, letnj pták, ein Sommervogel. Dem zu Folge: wýchodnj wjtr, gižnj kragina, sewernj mocnost, und nicht wýchodný, gižná, sewerná, denn dieses hieße reich am Aufgang, Mittag, Mitternacht.

So wäre horná kragina eine Gegend, die Berge hat; hornatá kragina eine Gegend, die viele Berge hat; hornj kragina, die obere Gegend.

Bildung des Comparativs und Superlativs.

In der Regel macht man aus dem ý (á, é,) des Positivs egšj, (ěgšj,) für den Comparativ, und wenn man ney vorsetzt, hat man den Superlativ; z. B. krásný, krásněgšj, neykrásněgšj; milý, milegšj, neymilegšj. Die harten Mitlaute übergehen dann in weiche; z. B. chytrý, chytřegšj, neychytřegšj; hezký, hezčegšj, neyhezčegšj. §.178.

Hier lauten d, t, n, wie ď, ť, ň; z. B. gasný, gasněgšj, neygasněgšj; litý, litěgšj, neylitěgšj; swatý hat swětěgšj, neyswětěgšj; bjlý, bělegšj, neybělegšj.

Viele nehmen zu dem Stamme bloß šj an; diese sind: §.179.

1. die meisten vermittelst ký abgeleiteten, als:

hluboký,	hlubšj,	der (d. h.) tiefere
daleký,	dalšj,	weitere
široký,	širšj,	breitere
hladký,	hladšj,	glättere
řjdký,	řidšj,	dünnere
krátký,	kratšj,	kürzere
auzký,	užšj,	engere
njzký,	nižšj,	niedrigere
bljzký,	bližšj,	nähere
těžký,	těžšj,	schwerere
wysoký,	wyžšj,	höhere

2. Die meisten auf d, h, ch, ausgehenden, als: §.180.

rád,	radšj, (ši),	froher, lieber
mladý,	mladšj,	der jüngere
chudý,	chudšj,	der ärmere
bledý,	bledšj	der blässere
hrdý,	hrdšj,	der stolzere
drahý,	dražšj,	der theuere
tuhý,	tužšj,	der steifere

7 *

	tichý,	tišsj,	der stillere, sanftere
	suchý,	sušsj,	der dürrere
So auch	starý,	staršj,	der ältere
	bohatý,	bohatšj,	der reichere.

§. 181. 3. Einige haben egšj oder šj, als:

slabý, schwach;	slabšj,	slaběgšj,
hrubý, grob;	hrubšj,	hruběgšj,
tenký, dünn;	tenšj,	tenčegšj,
prudký, heftig;	prudšj,	prudčegšj,
snadný, leicht;	snadšj,	snadněgšj,
krásny, schön;	(kraššj),	krásněgšj,
sprostý, gemein;	sprostšj,	sprostěgšj.
gistý, sicher;	gistšj,	gistěgšj,
čistý, rein;	čistšj,	čistěgšj,
tlustý, dick;	tlustšj,	tlustěgšj,
hustý, dicht;	hustšj,	hustěgšj.

§. 182. Auch hört man hezčj, křehčj, lehčj, měkčj, für hezčegšj, křehčegšj, lehčegšj, měkčegšj, von hezký hübsch, křehký mürbe, lehký leicht, měkký weich.

§. 183. Die unregelmäßigen haben bloß šj, als: dobrý — lepšj, der bessere; zlý— horšj, der schlimmere; malý — menšj, der kleinere; dlauhý — delšj, der längere; welký — wětšj der größere.

Zahlwörter.

§. 184.

I. Grundzahlen.	II. Ordnungszahlen.
1 geden, -dna, -dno, einer, e, es,	prwnj, (d.d.d.) erste
2 dwa, dwě, zwei	druhý, á, é, zweite
3 třj, tři, drei	třetj, dritte
4 čtyřj, čtyři, čtyry, vier	čtwrtý, á, é,
5 pět	pátý
6 šest	šestý
7 sedm	sedmý
8 osm	osmý
9 dewět	dewátý

10	deset	desátý
11	gedenáct	gedenáctý
12	dwanáct	dwanáctý
13	třináct	třináctý
14	čtrnáct	čtrnáctý
15	patnáct	patnáctý
16	šestnáct	šestnáctý
17	sedmnáct	sedmnáctý
18	osmnáct	osmnáctý
19	dewatenáct	dewatenáctý
20	dwadcet	dwadcátý
21	geden a dwadcet oder dwadcet a geden, a, o.	dwadcátý prwnj
22	dwa a dwadcet oder dwadcet dwa, dwě.	dwadcátý druhý
23	tři a dwadcet oder dwadcet a tři etc.	dwadcátý třetj etc.
30	třidcet	třidcátý
31	geden a třidcet	třidcátý prwnj
40	čtyřidcet	čtyřidcátý
50	padesát	padesátý
60	šedesát	šedesátý
70	sedmdesát	sedmdesátý
80	osmdesát	osmdesátý
90	dewadesát	dewadesátý
100	sto	stý, á, é,
200	dwě stě	dwaustý
300	tři sta	třistý
400	čtyři sta	čtyrstý
500	pět set	pětistý
600	šest set	šestistý
700	sedm set	sedmistý
800	osm set	osmistý
900	dewět set	dewjtistý

1000	tisjc	tisjcj
2000	dwa tisjce	dwautisjcj
3000	tři tisjce	třjtisjcj
4000	čtyři tisjce	čtyrtisjcj
5000	pět tisjc etc.	pětitisjcj etc.
	million	stotisjcj.

§.185. III. Verschiedenheitszahlen. IV. Vervielfältigungszahlen.

III. Verschiedenheitszahlen.	IV. Vervielfältigungszahlen.
gedni, y, a,	gednoduchý, á, é, einfach
dwogj zweierlei	dwognásobný
trogj dreierlei	trognásobný
čtwerý, á, é,	čtweronásobný
paterý	pateronásobný
šesterý	šesteronásobný
sedmerý	sedmeronásobný
osmerý	osmeronásobný
dewaterý	dewateronásobný
desaterý	desateronásobný
gedenácterý	gedenácteronásobný
dwanácterý	dwanácteronásobný
třinácterý	třinácteronásobný
čtrnácterý	čtrnácteronásobný
patnácterý	patnácteronásobný
šestnácterý	šestnácteronásobný
sedmnácterý	sedmnácteronásobný
osmnácterý	osmnácteronásobný
dewatenácterý	dewatenácteronásobný
dwadcaterý	dwadcateronásobný
třidcaterý	třidcateronásobný
čtyřidcaterý	čtyřidcateronásobný
padesaterý	padesateronásobný
šedesaterý	šedesateronásobný
sedmdesaterý	sedmdesateronásobný
osmdesaterý	osmdesateronásobný
dewadesaterý	dewadesateronásobný

sterý	steronásobný
tisjcerý	tisjceronásobný
stotisjcerý	stotisjceronásobný.

V. Zeitzahlen. §.186.

dwaudennj
třjdennj
dwauměsjčný
třjměsjčný
etc.
dwauletý
třjletý, u. s. w.

Anmerkung. Man hört auch dwogitý, dwogatý, dwogduchý, trogitý, trogduchý, třjduchý, čtweroduchý, pětiduchý etc.

Abänderung der Zahlwörter.

Singular:

1.	geden einer,	gedna eine,	gedno eines, §.187.
2,	gednoho	gedné	gednoho
3.	gednomu	gedné	gednomu
4	gednoho,(geden),	gednu	gedno
6.	(w) gednom	gedné	gednom
7.	gednjm	gednau	gednjm.

Plural:

1. gedni, gedny, gedna,	1. dwa, (dwá), dwě,
2. gedněch	2. dwau
3. gedněm	3. dwěma
4. gedny, gedny, gedna,	4. dwa, dwě,
6. (w) gedněch	6. (we) dwau
7. (s) gedněmi	7. (se) dwěma.

Nota. Gedni ist männlich, gedny weiblich, gedna sächlich, §.188. die Einen. Beispiele: Gedni prawj to, gedni zas ono, die Einen sagen das, die Andern jenes. Gedny dwéře, eine Thür, gedny (gedna) kamna, ein Ofen.

§.189. Nota. Dwa, (dwá) ist männlich, dwě weiblich und sächlich. Wie dwa, dwě, geht auch oba, obě, beide.

§.190.

1.	tři (třj),	čtyři (čtyřj), oder auch	čtyry
2.	třj	čtyř	čtyr
3.	třem	čtyřem	čtyrem
4.	tři	čtyři	čtyry
6.	(we) třech	čtyřech	čtyrech
7.	(se) třemi	čtyřmi	čtyrmi.

Třj und čtyřj im Nominativ wird nur vor männliche Personen-Namen gesetzt; doch kann man dafür allemal tři, čtyři geben. Čtyry etc. hört man meistens nur im Mündlichen.

§.191. Die weitern Zahlwörter von pět bis dewadesát dewět, haben nur zwei Ausgänge: pět, pěti; šest, šesti, u. s. w. dewět, deset hat dewjti, desjti; dwadcet, třidcet, čtyřidcet hat dwadceti, třidceti, čtyřidceti oder auch dwadcjti, třidcjti, čtyřidcjti,

Der erste Ausgang wird als ein Hauptwort des sächlichen Geschlechtes der einfachen Zahl betrachtet und für den Nom. und Accus. gebraucht.

Das Zeitwort also, das mit diesem Nom. verbunden wird, muß in der einfachen Zahl, und wenn es eine Zeit ist, wo das Geschlecht unterschieden wird, in das sächliche Geschlecht kommen. 3. B. Dewět mužů gede, šedesát mužů gelo.

Der zweite Ausgang bleibt für alle Endungen, und das Gezählte wird abgeändert. 3. B. Od dwanácti mužů dostal penjze, a dwadcjti pěti ženám wyplatil.

§.192. Sto wird nach slowo (§. 64.) abgeändert; tisjc nach muž (§. 109.) und million nach páw (§. 78.); doch werden diese letzten auch unabgeändert mit andern Wörtern verbunden.

Von den Zahlwörter lassen sich auch Hauptwörter ableiten, und zwar:

§ 193. 1. Männliche eigene Namen der Münzen und Zeitzahlen auf jk, njk, von Grund- und Ordnungszahlen, als: pětnjk,

sedmjk, desetnjk, sedmnáctnjk, dwadcetnjk, trognjk. Dewjtnjk der neunte Sonntag vor Pfingsten (septuagesima), desátnjk, Korporal. Dann auf ák: šesták, osmák.

2. Weibliche auf ka, als: dwogka, trogka, čtwerka, pětka.

3. Weibliche auf ina bedeuten so vielten Theil der Grundzahl, als: třetina, čtwrtina, pětina, šestina, desetina, třidcetina; setina oder stina, (nicht stotina); statt čtwrtina sagt man gewöhnlich čtwrt oder čtwrtka.

4. Weibliche auf ice, meistens von Ordnungszahlen gebildet: třetice, čtwrtice, pětice, šestice, auch polowice. Do třetice wšeho dobrého, alle gute Dinge sind drei.

Půl halb, und čtwrt Viertel, als bloße Bestimmungswörter anderer Hauptwörter, regieren nur im Nom. und Accus. den Genitiv anderer Hauptwörter; sollen sie in eine andere Endung kommen, so werden sie so betrachtet, als wenn sie mit den früher regierten zusammengezogen wären, und nur das letzte wird abgeändert; daher Nom.: gest půl hodiny, Acc. za ctwrt hodiny; Dat.: ke čtwrt hodině; Loc.: w půl hodině etc. §.194.

Noch ist von půl zu merken, daß es bei den Ordnungszahlen im männlichen und sächlichen Geschlechte ältere Formen erhält, als z. B. půl šesta lokte, k půl šestu lokti; půl páta čtwrtňátka anstatt půl šestého lokte, k půl šestému lokti; půl pátého čtwrtňátka. Dieses gilt von čtwrtý bis dewadesátý dewátý. Prwnj wird in dieser Bedeutung eben so wenig gebraucht wie im Deutschen der, die, das erste, sondern geden, —na, —no, in gewöhnlicher Form. Also: půl druhého, půl třetjho, půl čtwrta, půl šesta korce; w půl druhém, w půl třetjm, w půl čtwrtu, w půl šestu korci, etc. §.195.

Das allgemeine Zahlwort.

Wšecken, wšecka, wšecko alle (ganz), omnis, omne.

§. 196. *Singular:*

Männlich:	Weiblich:	Sächlich:
1. (weš, wšecek), wšecken,	wšecka	wšecko (wše)
2. wšeho	wšj	wšeho
3. wšemu	wšj	wšemu
4. wšeho (wšecken)	wšecku (wši)	wšecko (wše)
6. (o) wšem	o wšj	(o) wšem
7. wšjm	wšj	wšjm.

Plural:

1. wšickni (wšichni) wšecky wšecka

wšech oder wšechněch

wšem — wšechněm

wšecky wšecky wšecka

o wšech oder o wšechněch

wšemi — wšechněmi.

§. 197. Ein anderer Nom. ist noch im Singul. weškeren, —ra, —ro; im plural (weškeři) weškery, weškera, welches in den andern Endungen so abgeändert wird, als käme es von weškerý, á, é.

§. 198. Noch müssen wir etwas über die unbestimmten Zahlwörter mnoho viel, málo wenig, kolik wie viel, tolik so viel, několik einige, etwas sagen. — Diese regieren nur wenn sie im Nom. und Accus. stehen, den Genit. des andern Wortes. Sollen sie in eine andere Endung kommen, so erhalten sie die Endungsylbe a, d. h. sie kommen selbst in den Genitiv, und das andere Wort kommt in die regierte Endung. Málo měsjců ugde, a bude zde; w mála měsjcjch ho uwidjme. Nebstdem muß bei diesen (unbestimmten) Zahlwörtern, wenn sie in der ersten Endung stehen, wie oben bei půl und čtwrt das Zeitwort in die einfache Zahl, und wo es das Geschlecht unterscheidet in's sächliche Geschlecht kommen. Málo měsjců u g d e, u š l o; mnoho ptáků n a c h y t á n o.

Fürwörter. §.199.

Das persöhnliche Fürwort.

Singular:

1.	gá ich,	ty du,
2.	mne, mě, meiner,	tebe, tě, deiner,
3.	mně, mi, mir,	tobě, ti, dir,
4.	mne, mě, mich,	tebe, tě, dich,
6.	(o) mně, von mir,	(o) tobě, von dir,
7.	mnau, durch mich,	tebau, durch dich.

Plural:

1.	my, wir.	wy, ihr,
2.	nás, unser,	wás, euer,
3.	nám, uns,	wám, euch,
4.	nás, uns,	wás, euch,
6.	(o) nás, von uns,	(o) wás, von euch,
7.	námi, d. uns,	wámi, d. euch.

Singular: §.200.

1.	on, er,	ona, sie,	ono, es,
2.	geho, ho, seiner,	gj, ihrer,	geho, seiner,
3.	gemu, mu, ihm,	gj, ihr,	gemu, ihm,
4.	geho, ho, geg, ihn,	gi, sie,	ge, es,
6.	(o) něm, von ihm,	(o) nj, von ihr,	(o) něm, v. ihm,
7.	gjm, (njm), d. ihn,	gj, (nj), d. sie,	gjm, d. solches.

Plural:

oni,	ony,	ona, sie,
gich,	—	— ihrer,
gim,	—	— ihnen,
ge	—	— sie,
(o) nich,	—	— von ihnen,
gimi, (nimi).	—	— durch sie.

Für alle Zahlen und Geschlechter:

1. —
2. sebe, se, sich, seiner, meiner, etc.
3. sobě, si, sich, ihm, mir, etc.
4. sebe, se, sich, dich, mich, etc.
6. (o) sobě, von sich, ihm, etc.
7. sebau, durch sich, ihn, mich, u. s. w.

§. 201. Nota. 1. Das zurückführende sebe bezieht sich eben so gut auf die erste und zweite Person beider Zahlen wie auf die dritte, weil es immer zu dem Subjecte des Satzes gehört. So oft sich daher das deutsche Fürwort auf das Subject des Satzes bezieht, muß das sebe gesetzt werden. Z. B. ich kaufte mir, kaupil gsem sobě, (si,); nimm du dir, wezmi sobě, (si,); wir kauften uns einen Wagen, kaupili gsme (sobě) si wůz; kaufet euch, kupte si, (sobě).

§. 202. 2. Die verkürzten Endungen mě, mi, tě, ti, se, si, ho, mu, stehen ohne Nachdruck zwischen oder nach andern Wörtern; daher haben die rückwirkenden Zeitwörter immer nur das verkürzte se oder si bei sich, z. B. radugi se, ich freue mich; bogjte se? fürchtet ihr euch? wšimni si wšeho, Laß nichts unbemerkt vorübergehen. Co si myslјte? Was denkt ihr euch? So auch die andern abgekürzten: Přiwed' ho k nám, bringe ihn zu uns; gá ti to powjm, ich will dir es sagen. Im Anfange des Satzes, nach einem Vorworte, und wo der Nachdruck bezeichnet werden soll, stehen die längern mne, mně, tebe, tobě, sebe, sobě, geho, gemu. Z. B. Tebe se ta řeč týká: dich geht diese Rede an.

§. 203. 3. Wenn vor das geho, gemu, gjm, gi, gich, gim, ge, gimi ein Vorwort kömmt, so übergeht das g in n, z. B. do něho, k němu, po nj, etc. Deßhalb steht der Local schon mit n, weil er nämlich nie ohne Vorwort Statt findet.

§. 204. Nach den Vorwörtern na, o, pro, přede, za wird oft der Accus. něg, (geg), bloß in ň verkürzt, und dem Vorworte angehängt. Z. B. na něg, auf ihn, naň; o něg,

um ihn, oň; pro něg, für ihn, proň; před něg, vor ihn, předeň; za něg, statt seiner, zaň. Der Accus. geho, něho kann nur von belebten Wesen gebraucht werden.

Der Instrumental-njm, nj, nimi, (ohne Präposition) für gjm, gj, gimi, ist vielleicht ein Mißbrauch, obwohl er oft genug vorkömmt.

Genž für alle drei Geschlechter im Nom. beider Zahlen, §.205.
welcher, welche, welches, und im Plural, Nom. und Accus. auch gež oder gežto, (gešto), wird in den übrigen Endungen so abgeändert, wie on, ona, ono, nur hängt es überall das ž an; z. B. Genit. gehož, gjž, gehož etc. So auch genžto mit dem zweiten Anhängsel to. Doch wäre besser, wieder das alte (einf. Zahl) männlich: genž, (genžto), weiblich und sächlich: gežto, (vielf. Zahl) männlich: gižto, weiblich und sächlich: gežto im Nom. einzuführen.

Das Demonstrative ten, ta, to, und das verstärkte ten- §.206.
to, tato, toto, dieser, diese, dieses, werden wie geden, gedna, gedno gebogen.

Singular:

männl.:	1. ten,	tento,	weibl.	ta,	tato,
	2. toho,	tohoto,		té,	této,
	3. tomu,	tomuto,		té,	této,
	4. toho,	tohoto,		tu,	tuto,
	6. (o) tom,	(o) tomto,		(o) té,	(o) této,
	7. tjm,	tjmto,		tau,	tauto.

Plural:

1. ti,	tito,	ty,	tyto,
4. ty,	tyto,	ty,	tyto,

2. und 6. těch, 3. těm, 7. těmi für alle drei Geschlechter.

Im Sächlichen ist die 1. und 4. Endung im Sing. to, toto, im Plural ta, tato. Die übrigen Endungen sind mit den männlichen gleich. Eben so geht onen, ona, ono, jener, jene, jenes, also im Genit. onoho, oné, onoho, im Dat. onomu, oné, onomu etc.

Týž, táž, též derselbe, dieselbe, dasselbe, und který, á, §.207.

é, oder mit dem angehängten ž, kterýž, áž, éž, welcher, e, es, richten sich ganz nach (§. 174.) nowý, á, é.

§. 208. Sám, sama, samo, selbst, allein, wird eigentlich nach dem Possessivbeiworte (§. §. 62. 77. 91.) gebogen; doch hat es gegenwärtig in dieser Form nur den Nom. und Accus. Die übrigen Endungen entlehnt es von dem Beiworte samý, á, é, pur, lauter. Ja selbst der männliche Accus. im Sing. bei Belebten, wird von diesem Beiworte genommen; also männl. samého statt sama, weibl. samu, sächl. samo. Plur. Nom. sami, samy, sama; Accus. samy, samy, sama. Djtě samo geště nechodj. Co gsme pili, bylo samé wjno. Pro samu gegj krásu gi milowal. Samau wodu pige. Sama k nám přišla.

§. 209. Náš, naše, naše, unser, und wáš, waše, waše, euer, haben im Accus. náš (našeho), naši, naše, wáš (našeho), waši, waše, im Plur. Nom. naši, naše, naše, Accus. durchaus naše. In anderen Endungen richten sie sich nach geho, gj, von on, ona, ono, (§. 200.). Also našeho, našj; našemu, našj etc. Plur. našich, našim, našimi, etc.

§. 210. Můg, twůg, swůg, (alt móg, twóg, swóg, weiblich und sächlich: moge, twoge, swoge), ist in dieser Form nur im männlichen Nom. gebräuchlich; daher Plur. mogi, twogi, swogi. Die übrigen Endungen sind ganz nach (§ 174.) nowý, á, é, also mého, twého, etc. Doch hört man auch moge žena, mogi ženu, moge djtě, und im Plur. Nom. und Accus. moge knihy, moge péra.

Von swůg ist dasselbe zu merken, was (§. 201.) von sebe gesagt worden ist. Es bezieht sich allemal auf das Subject des Satzes, und kann dann heißen mein oder dein oder sein. Hledám swého bratra, ich suche meinen Bruder. Dey to swému otci, gib es deinem Vater. Ani o swých knihách newj, er (sie, es) weiß nicht einmal von seinen (ihren) Büchern. Gděte po swých, geht eueren Geschäften nach. Ja es wäre weniger gut gesagt: Hledám mého bratra. Dey to twému otci etc. Besonders muß man es in der dritten Person streng beobachten. Es darf nicht geho

(weiblich gegj) dafür gesagt werden. Denn es heißt z. B. On má swůg dům, er hat sein eigenes Haus. On má geho dům, er hat das Haus des Andern.

Gegj, ihr (ejus, Possessiv von ona) bezieht sich auf eine weibliche Person, z. B. gegj syn, gegj dcera, gegj djtě, und wird so wie čj, wessen nach (§. 177.) prwnj gebogen; daher: gegj syn, gegjho syna, gegjmu synu, etc. čj syn, čjho syna, etc. Der Genit. Plural. ist also gegjch synů, gegjch dcer, und darf mit gegich synů, gegich dcer (unabänderliches Possessiv von oni, ony, ona) nicht verwechselt werden. §.211.

Das fragende Fürwort ký, welcher? kdo, co? §.212.

ký	kdo	wer,	co was? (če)
kého,	koho	wessen,	čeho wessen?
kému	komu	wem,	čemu wem, wozu?
kého	koho	wen,	co was? (če)
kém	(o) kom	von wem,	o čem von was, wovon?
kým	kým	durch wen,	čjm wodurch?

Hängt man diesem Fürworte ein s oder si an, so wird es zu einem unbestimmten Fürworte kdos, kdosi, jemand, ein gewisser, irgend wer; auch leckdos, ledakdos, wer immer; so jemand, der nicht viel heißt; kohos, leckohos, ledakohos. Eben so geht někdo, někoho jemand, nikdo niemand, kdokoli wer immer, und nach co das sächliche něco etwas, nic (nico) nichts, cokoliw was immer u. dergl. §.213.

Das angehängte ž soll mehr Nachdruck geben, kdož, kdožkoli. Doch wird auch der Nominativ kdo, kdož, statt des relativen kteřj der vielf. Zahl gesetzt. Z. B. „Höret alle, die ihr euch des Vaterlandes nicht schämet." Slyšte wšickni, kdož se za wlast nestydjte, statt kteřj se za wlast nestydjte.

Das co als Fragewort wird nach den Vorwörtern na, o, pro, s (se), za, w (we), im Accus. in den bloßen Laut č §.214.

verwandelt, und dem Vorworte, wie oben das ň (§. 204.) angehängt, z. B. Nač to? wozu ist dieses? proč, warum, wozu? oč, um was? seč gsi? was bist du fähig, wie viel vermagst du? zač, wofür, wie theuer? weč, in was?

Ist aber co beziehend, so steht statt co im Accus. nach jenen Vorwörtern čež, z. B. načež odpowěděl, worauf er antwortete.

Das Zeitwort.

§.215. In allen bekannten Sprachen ist das Zeitwort der wichtigste Redetheil, und erfordert auch im Vergleich mit den übrigen Redetheilen weit mehr Zeit, wenn es gut aufgefaßt werden soll.

§.216. So wie in der slawischen Sprache überhaupt, so auch in dem böhmischen oder čechischen Dialekte ist die äußere Form des Zeitwortes (die Zeit- und Personalausgänge) sehr einfach: aber die Klassen der Zeitwörter, die sich aus der Verschiedenheit ihrer Dauerbedeutung ergeben, verursachen dem Fremden so manche Schwierigkeit beim Lernen der Sprache, weil andere Sprachen diese Verschiedenheit nicht kennen. Die Schwierigkeit wird noch dadurch größer, daß eine und dieselbe Form bei verschiedenen Wörtern nicht eine und dieselbe Dauerbedeutung hat. Dieser Umstand ist von den Grammatikern bis itzt nur zu wenig berücksichtigt und erklärt worden. So nennt Dobrowský z. B. wyhodjm und wyházjm schlechtweg kurze futura.

§.217. Da nun die aus der Dauerbedeutung entstandenen Unterschiede in andern Sprachen nur durch Umschreibung gegeben werden können: so müssen wir solche gleich beim Anfang wie möglich erklären und beleuchten. So hat man z. B. für den Ausdruck auswerfen im Böhmischen vier Formen: wyhoditi, wyházeti, wyhazowati, wyhazowáwati. Und diese Formen sind ja nicht für Synonymen zu halten, die mit einander verwechselt werden dürfen. Denn es heißt:

1. wyhoditi, einmal oder auf einmal etwas auswerfen. §.218.
2. wyházeti, alles nach einander auswerfen; so lange werfen, bis man fertig ist.
3. wyhazowati, mit dem Auswerfen beschäftigt seyn; länger auswerfen, ohne zu enden.
4. wyhazowáwati, auszuwerfen pflegen; manchmal auswerfen.

Adelung in seinem Lehrgebäude S. 755 und 757 sagt: §.219.
„Ein jedes Volk ist in der Bildung seiner Verborum seinen eigenen Weg gegangen, und kein Redetheil ist sich in ganz verschiedenen Sprachen so ungleich, als eben das Verbum. — Es kann zugleich als ein Maßstab der Kultur, aber einer eigenen, aus sich selbst hergenommenen Kultur, jedes Volkes angesehen werden. Und in dieser Hinsicht ist das griechische Verbum das vollständigste und vollkommenste, weil es die meisten Verhältnisse an dem Wurzelwort des Verbi bezeichnen kann; das lateinische ist bei weiten nicht so vollständig, aber doch weit vollständiger, als die Verba der Deutschen und der übrigen abendländischen Sprachen; das hebräische hingegen ist das unvollständigste, weil es sehr arm an eigentlichen Verhältnissen ist.“

Hätte Adelung das slawische Verbum gekannt, hätte er es §.220.
wenigstens gleich nach dem griechischen setzen müssen. In mancher Hinsicht verdient das slavische, namentlich das böhmische Zeitwort dem griechischen vorgesetzt zu werden. Wohl kennt der Grieche den Unterschied z. B. zwischen lapiti, (chytiti) λαβεῖν, auf einmal fangen und lapati (chytati) λαμβάνειν, länger fangen: wie wird er aber nachytati und chytáwati geben, und wie chytjm und nachytám unterscheiden? Welcher griechische Dialect kennt die Unterschiede zwischen wyběhl, wyběhal, wybjhal, doběhl, wybjháwal; und wyšel, wychodil, wycházel, dochodil, docházjwal?

Nach der angegebenen vierfachen Dauerbedeutung wer- §.221.
den wir, ohne auf die Form zu sehen, alle Zeitwörter in vier Klassen eintheilen. Diese sind:

1. Die Klasse der einfachen (singularia).
2. Die Klasse der endigenden (finitiva).
3. Die Klasse der dauernden (durativa).
4. Die Klasse der wiederholenden oder unterbrechenden (iterativa).

§. 222. Die letzte (die 4.) Klasse, die im Deutschen durchaus mit Hilfe des Zeitwortes pflegen umgeschrieben wird, ist wohl ohne alle weitere Erklärung leicht faßlich. Der Lernende hat in einem solchen Falle nur zu wissen, welche Form von einem böhmischen Zeitworte dafür bestimmt ist. Nicht so leicht ist es mit den drei ersten Klassen; denn hier muß der Lernende vorerst den richtigen Begriff von der Dauerbedeutung einer jeden Klasse sich verschaffen, ehe er sich um die Form umsehen kann. In folgender Periode sind die vier Klassen nach der Dauerbedeutung alle gut angebracht: Gindy také wyhazowáwal, ale dnes wyhazowal tak dlauho, až wšecko wyházel, tak že w pěti hodinách posleduj kausek wyhodil. Das heißt: Sonst pflegte er auch auszuwerfen, aber heute warf er so lange aus (war mit dem Auswerfen so lange beschäftigt), bis er alles ausgeworfen hatte, so daß er um fünf Uhr das letzte Stück heraus warf.

§. 223. Wenn wir die drei ersten Klassen des wiederholt angeführten Zeitwortes zusammenstellen, so erhalten wir im Indicativ: Ein Präsens, drei Perfekta und drei Futura.

Nämlich:

a) wyhazugi, ich bin mit dem Auswerfen beschäftigt, ich werfe jetzt aus.

b)
1. wyhazowal gsem, ich war mit dem Auswerfen beschäftigt.
2. wyházel gsem, ich habe alles nach einander ausgeworfen.
3. wyhodil gsem, ich habe einen Wurf gemacht, habe auf einmal ausgeworfen.

c. 1 wyhazowati budu, ich werde mich mit dem Auswerfen beschäftigen, werde länger auswerfen.
2. wyházjm, ich werde alles nacheinander auswerfen, werde mit dem Auswerfen fertig werden.
3. wyhodjm, ich werde mit einem Wurf (auf einmal) auswerfen.

Hieraus ist zu ersehen, daß nur die dauernden Zeit- §.224.
wörter das Präsens haben; wie es denn auch, da sich keine Gegenwart ohne Dauer, und auch keine beendete Gegenwart denken läßt, nicht anders seyn kann.

Ferner merke man, daß ein jedes endigende Zeitwort §.225.
ein dauerndes vorausgesetzt, aus dem es durch die Vorsetzung eines Vorwortes entstanden ist. So ist z. B. wyházeti aus dem Dauernden házeti entstanden. Dann wird aber die Form, die ohne das Vorwort uns das Präsens gab, mit dem Vorworte zum Futuro. So heißt házjm ich werfe, bin mit dem Auswerfen beschäftigt, wyházjm, ich werde das Auswerfen beenden, werde alles nacheinander auswerfen. Nebstdem gibt ein jedes Vorwort nach seiner eigenen Bedeutung dem Zeitworte einen andern Sinn.

Nur das Vorwort po macht aus den Zeitwörtern, die §.226.
eine längere Bewegung anzeigen, keine endigende sondern dauernde Futura, ohne die frühere Bedeutung des Zeitwortes zu verändern.

Die bekanntesten sind: poběhnu oder poběžjm, *) ich werde laufen, pogedu, ich werde reiten oder fahren, pokwětu, ich werde blühen, poletjm, ich werde fliegen, polezu, ich werde kriechen, ponesu, ich werde tragen, porostu, ich werde wachsen, poteku, ich werde fließen, powaljm, ich werde weiter wälzen, powedu, ich werde führen, ducam, powezu,

---

*) běžjm ohne Vorwort heißt ich laufe, běhnu wird nur mit Vorwörtern gebraucht: doběhnu, naběhnu, přiběhnu etc. Statt pokwětu sagt man auch budu kwěsti, so wie budu růsti, statt porostu, und budu téci statt poteku.

ich werde fahren (führen, veham), powleku, ich werde schleppen, poženu, ich werde jagen, půgdu, (aus pogdu) ich werde gehen, und pocwálám oder poheybám, ich werde recht (stark) laufen.

Bemerkenswerth ist noch das, daß alle diese Zeitwörter in der angeführten Form und Bedeutung keinen Infinitiv und kein Particip haben; ponesti, ponesl, ponešen wird man nirgends lesen oder hören.

§. 227. Einige wenige Dauernde, die aber die Form der wiederholenden haben, bleiben dauernd, und verändern das Präsens nicht in's Futurum, wenn sie auch ein Vorwort erhalten. So heißt dáwám ich gebe (denn dám heißt ich werde einmal geben), und wydáwám ich gebe heraus, und nicht ich werde herausgeben, denn dieß heißt (einf. und beend.) wydám, und (dauernd) budu wydáwati.

Mehreres von der Zusammensetzung der Zeitwörter mit Vorwörtern sieh im Anhang (§. 290.).

§. 228. Nebst den vier angeführten Klassen nach der Dauerbedeutung gibt es noch (§. 289.) (sechs) Klassen nach der Form; aber jede der letztern läßt sich unter eine der erstern bringen. So haben wir z. B. skočiti, skákati, skákáwati springen, und mit einem Vorwort přeskočiti, přeskákati, přeskakowati, přeskakowáwati, überspringen. Nun kömmt nach der Dauerbedeutung in die erste Klasse (einf.) skočiti einen Sprung machen, einmal springen, und přeskočiti, (auch der Form nach ist es nur eine Klasse,) auf einmal überspringen. In die zweite Klasse přeskákati nach und nach alles überspringen. (Der Form nach macht přeskákati mit dem Folgenden nichtzusammengesetzten skákati eine Klasse aus). In die dritte Klasse skákati, länger springen, und přeskakowati, länger überspringen. (Die letztere Form ist nur in Zusammensetzungen üblich). In die vierte Klasse endlich skákáwati, (diese Form ist bloß ohne Vorwort üblich), zu springen pflegen, und přeskakowáwati, (nur mit ei-

nem Vorwort wie přeskakowati üblich), zu überspringen pflegen.

Dieses Zeitwort hat fünf verschiedene Formen: *a*) skočiti, přeskočiti, *b*) skákati, přeskákati, *c*) skákáwati, *d*) přeskakowati, *e*) přeskakowáwati; aber skákáwati und přeskakowáwati gehören nach der Dauerbedeutung zu einer und derselben (zu der 4.) Klasse. §.229.

Die Eintheilung der Zeitwörter in vier Klassen nach der Dauerbedeutung mußte vorausgenommen worden, damit der Anfänger vor allem aufmerksam gemacht werde, daß er wyhoditi, wyházeti, wyhazowati und wyhazowáwati wohl zu unterscheiden habe. §.230.

Hier hat man noch zu merken, daß nicht jedes Zeitwort alle Formen hat, um die vier Klassen (§. 221.) auszudrücken. Aber nicht alle brauchen auch alle Formen, da sich bei einigen in dieser oder jener Klasse keine Bedeutung denken läßt. Wer kann z. B. bei tragen oder führen an ein Singulare (Einfaches) denken, wie dieß der Fall ist, wenn man z. B. sagt: Er stach ihn, er versetzte ihm einen Stich? §.231.

Tritt manchmal doch der Fall ein, daß man einen ähnlichen Begriff auszudrucken hat, so wird er durch ein anderes, verwandtes Zeitwort gegeben. So wäre z. B. für gehen, (welches dauernd ist) das einfache einen Schritt machen; also kročjm, staupnu, oder etwas ähnliches.

Dagegen haben einige dieser Zeitwörter noch andere Formen, und der Gebrauch derselben ist von der Art, daß er uns auf eine noch genauere Eintheilung der Dauer und Beendigung aufmerksam macht. So hat man z. B. für das Dauernde gehen zwei Formen, gjti und choditi, das erste heißt so eben gehen, das zweite das Gehen zum Geschäfte haben. Daher gdu do lesa, ich gehe (jetzt) in den Wald, chodjm do lesa, mein Geschäft ist, in den Wald zu gehen. Mehrere Beispiele, die wir weiter unten anführen wollen, werden es deut- §.232.

licher machen. Wir wollen nun für die zwei Formen, da sie uns zwei verschiedene Begriffe geben, auch zwei Benennungen festsetzen, um von ihnen kürzer sprechen zu können. Die erste Form wie gdu, gjti, so eben gehen, oder gedu, geti, so eben fahren (reiten), oder ženu, hnáti, so eben treiben, behält den schon bekannten Namen dauernd.

§. 233. Die zweite Form chodjm, choditi, das Gehen zum Geschäfte haben, gezdjm, gezditi, das Fahren zum Geschäfte haben, honjm, honiti, das Treiben zum Geschäfte haben, werden wir die fortsetzende nennen. Sie darf weder mit der eigentlichen dauernden noch mit der wiederholenden verwechselt werden. Also hätten wir nebst den dauernden auch noch fortsetzende Zeitwörter.

Da nun sowohl dauernde als fortsetzende Zeitwörten durch eine Praeposition zu endigenden werden: so haben wir:

1. Einfache Zeitwörter:

skočil, er sprang, machte einen Sprung; upadl, er fiel um; wykročil, er trat aus, machte einen Schritt etc.

2. Dauernde Zeitwörter:

skákal, er sprang immer (länger, mehrmal), padal, er war im Fallen, wykračowal, wycházel, šel, er machte Schritte, war im Ausgehen, ging.

3. Fortsetzende Zeitwörter:

chodil, er hatte das Gehen, honil, das Treiben (Jagen), nosil, das Tragen, wodil, das Führen zum Geschäfte. Auch heißt es: er ging hin und her, (auf und ab; er trieb hin und her, er trug, er führte hin und her.

4. Dauer= endigende Zeitwörter:

došel, přišel, er kam an's Ziel, kam an, wynesl, trug heraus, (mit einem Gang), zahnal, er vertrieb etc.

5. Fortsetzung endigende Zeitwörter:

dochodil, er hat dem Hin- und Hergehen ein Ende gemacht, wychodil, er hat durch mehrere (viele) Gänge (durch vieles Gehen) es bewirkt, progezdil, er hat durch mehreres Reiten es verloren.

6. Wiederholende Zeitwörter.

chodjwal, nosjwal, er pflegte zu etc. wie oben.

Die gebräuchlichsten Zeitwörter, denen nebst der dauernden auch die fortsetzende Form eigen ist, folgen hier in ihren Bedeutungen so nacheinander: §. 234.

1. dauernde, 2. fortsetzende, 3. wiederholende; und von den mit Vorwörtern zusammengesetzten 4. dauernde und fortsetzende, 5. wiederholende. Also:

1. nesu, tragen, 2. nosjm, 3. nosjwám,
4. donášjm, 5. donášjwám.

1. wedu, führen,(duco), 2. wodjm, 3. wodjwám,
4. wywádjm, 5. wywádjwám.

1. wezu, führen,(veho), 2.wozjm, 3. wozjwám,
4. odwážjm, 5. odwážjwám.

1. gedu, fahren,(reiten), (vehor), 2. gezdjm, 3. gezdjwám,
4. progjždjm, 5. (progjždjwám).

1. gdu, gehen, 2. chodjm, 3. chodjwám,
4. zacházjm, 5. zacházjwám.

1. ženu, treiben, (jagen), 2. honjm, 3. honjwám,
4. naháňjm, 5. naháňjwám.

1. wleku, schleppen, 2. wláčjm, 3. wláčjwám,
4. přewljkám, 5. přewljkáwám.

1. letjm, fliegen, 2. ljtám, 3. ljtáwám,
4. obletugi, (5. obletáwám).

1. běžjm, laufen, 2. běhám, 3. běháwám,
4. probjhám, 5. probjháwám.

1. waljm, wälzen, 2. wáljm, 3. wáljwám,
4. powalugi, 5. powalowáwám.

§ 235. Eben so nothwendig ist es, den Lernenden gleich im voraus mit den slawischen Transgressiven (modi transgressivi) bekannt zu machen, weil sie ebenfalls etwas Eigenes haben, dem in andern Sprachen, die griechische ausgenommen, nichts gänzlich entspricht. Mittelwörter anderer Sprachen kommen den Transgressiven nahe, aber es lassen sich Transgressive nur manchmal durch Mittelwörter übersetzen: sehr oft müssen sie durch Hauptwörter gegeben, und eben so oft umgeschrieben oder in den Indicativ aufgelöst werden.

§. 236. Die Transgressive sind der Endform nach doppelt. Wir wollen, um eine Benennung für eine jede Art zu haben, die einen die bestimmten, die andern die unbestimmten nennen. Die bestimmten werden bloß für die Vergangenheit, die unbestimmten aber für alle drei Zeiten gebraucht. Die ersten gehen aus auf: wši, abgekürzt w, vielf. wše; z. B. hodiwši, hodiw, hodiwše; poznawši, poznaw, poznawše etc. Die andern (die unbest.) auf auci, (úci) auc, abgekürzt, a, vielf. auce, abgekürzt auc; nesauci, nesauc, nesa, nesauce, nesauc etc. Nach den milden Mitlauten übergeht auci in eci, auc in jc, a in e, und vielf. auce in jce, abgekürzt jc, z. B. zpjwageci, zpjwagjc, zpjwage, zpjwagjce (alt zpiewagúc, zpiewagúci, zpiewage, zpiewagúce). Zur Erlernung ihrer Bedeutung gehe man folgende Sätze durch:

§. 237. Zpjwage 1) přišel k nám. Singend kam er zu uns. Když gsem tak, djlny řemeslnjků prohlédage 2), tesknil, řekl Mámilowi Wšudybud. Als ich so beim Durchsehen der Handwerkerstätte traurig war, sagte Wšudibud zum Mamil. Gá nezbednost takau wida 3), mlčeti gsem musil, prasku wšak něgakého se boge 4). Ich sah diese Zügellosigkeit und mußte schweigen, denn ich fürchtete Prügel von ihnen. Oni násilj giž odolati nemohauc 5), a na skály neb mělčiny wehnánj se bogjc 6), křjdla strhowali. Da sie der Gewalt nicht mehr widerstehen konnten, und an Felsen oder auf Sandbänke geworfen zu werden fürchteten, fingen sie an Segel zu streichen. Kdež od zděšenj a hrůzy sot-

wa se probraw 7), swým wůdcům domlauwati začnu. Nachdem ich mich von dem Schrecken und der Furcht doch losgemacht hatte (erholt hatte), fing ich an, meinen Führern Verweis zu geben. Což někteřj widauce 8), dřjw než se gim dali, gen do brány nahlédnauc 9) caufali. Als dieß einige sahen, blickten sie nur in das Thor hinein, und kehrten, ehe sie sich ihnen noch ergeben hatten, alsogleich um. Skřiwan zpjwá létage (letě) 10), slawjk sedě 11). Die Lerche singt im Flug (fliegend), die Nachtigal im Sitzen (sitzend). Dostawše 12) zpráwu z domowa, wydali se na cestu. Sobald sie die Nachricht vom Hause erhalten hatten, begaben sie sich auf den Weg. Tu otec přibljžiw 13) se k nám, pozdrawil nás. Da trat der Vater näher zu uns, und grüßte uns.

Man präge nun die Formen der vorgekommenen Zeit- §.238.
wörter dem Gedächtnisse ein.

A.	7. probraw	) w	
	12. dostaw	) wši	
	13. přibljžiw	) wše.	

B.	3.8. wida	) auc	1.2. zpjwage	) e
	5. nemoha	) auci	4.6. boge	) eci
	9. nahlédna	) auce	10. 11. sedě	) jc, jce.

Die dauernden und wiederholenden Zeitwörter haben §.239.
gewöhnlich nur die zweite Art Transgressive (die unbest.),
die einfachen aber und endigenden beide Arten. Daher hodiw,-wši,-wše, oder hodě,-djc,-djce, aber gewöhnlich nur házege,-gjc,-gjce, und nicht so leicht házew,-wši,-wše, obwohl schon in der königinhöfer Handschrift zu lesen ist: piewše k mateři božiei.

Nun entsteht die Frage von selbst: Was denn für ein §.240.
Unterschied zwischen den längern und den kürzern Ausgängen sey?

Die Antwort darauf ist, daß man ursprünglich keinen Unterschied machte, sondern nur nach dem Gehör sich richte-

te: aber später haben die besten Schriftsteller die abgekürzten znage, hledě, nemoha, poznaw, pobraw für das männl. in der einfachen Zahl, znagjc, -geci, hledjc, -děci, nemohauc, -ci und pobrawši, poznawši fur das weibliche und sächliche (in der einfachen Zahl), und die auf ce (abgekürzt auch wieder jc) und še für alle drei Geschlechter angenommen. Doch in der mündlichen Sprache erhielt sich z. B. lehage, wstáwage, leže, stoge, sedě, chodě, für alle drei Geschlechter in beiden Zahlen. Chodě spal, chodě spala, chodě spali. Lehage wstáwage myslil, myslila, myslili na náš. On gjdá leže, ona stoge spj, u. s. w. So ist auch das längere z. B. nemohauc, padnauc, stogjc, etc. für alle drei Geschlechter beider Zahlen, obwohl für das männliche der einf. Zahl nur selten. Im Russischen sind mehr die abgekürzten im Polnischen die längern (jc, auc), ąc, gebräuchlich. Es ist also am besten den gegenwärtigen Gebrauch (in der einfachen Zahl hledě, znage, wztahna, hodiw, poznaw männl., hledjc, znagjc, wztáhnauc, hodiwši, poznawši weiblich und sächlich, in der vielfachen Zahl hledjce, znagjce, wztáhnauce, hodiwše, poznawše für alle drei Geschlechter), beizubehalten, und nur da, wo es die Deutlichkeit erfordert, von der willkührlichen Regel abzuweichen. Warum sollte man nicht lieber sagen: Cestowatel putugjc (oder putugeci) pozoruge); als puluge pozoruge?

§. 241. Gebildet werden die Transgressive auf folgende Art. Die unbestimmten von der 3. Person der vielfachen Zahl des Präsens und des Futurum, und zwar: Geht die 3. Person auf j aus, so wird aus dem j für's Transgressiv e, eci, jc, jce; geht sie auf au aus, wird daraus a, auc, (auci), auce; also z. B. magj, mage, mageci, magjc, magjce, und nesau, nesa, nesauc, nesauci, nesauce. Die bestimmten werden aus dem Mittelworte auf l gebildet, indem man das l in w verändert; also hodil, hodiw, wši, wše, hledal, hledaw. Geht dem dem l ein Mitlaut unmittelbar vor, so wird gewöhnlich das w ausgelassen, also aus pomohl, potlaukl wird pomoh, po-

tlauk, pomohši, potlaukši, pomohše, potlaukše, anstatt pomohw, potlaukw, pomohwši, potlaukwši, —wše. Da nun nach der gewöhnlichen Aussprache pomohl, potlaukl etc. wie pomoh, potlauk etc. lautet: so ist besser solchen Transgressiven auszuweichen; dieß ist denn auch leicht zu thun, indem für einen bestimmten Transgressiv ein unbestimmter genommen werden kann. So steht schon in den angeführten Beispielen prohlédage, nahlédnauc (§. 237. 2. und 9.) für prohlédaw, nahlédše; und in den Sätzen: někdo přigda utrhl mu geg (měšec); aneb sám někde zawadě geg sobě odčesl nebo protrhl möchte man jetzt lieber přišed und zawadiw schreiben, obwohl damit gar nichts besseres gegeben wäre; ja umgekehrt přigda und zawadě ist wohllautender als přišed, zawadiw. Wo also zwei Formen denselben Sinn geben, da sollte der Wohllaut entscheiden.

Es ist gesagt worden (§. 239.), daß bei den dauernden und wiederholenden Zeitwörtern meistens nur die unbestimmten Transgressive, bei den andern aber beide Arten derselben üblich sind. Hier merke man nun, daß in Transgressiv-Constructionen entweder zwei Handlungen zugleich oder unmittelbar nach einander folgen. Im ersten Falle kann nur ein dauerndes (seltener ein wiederholendes), im zweiten ein einfaches oder ein endigendes Zeitwort da seyn, das in den Transgressiv gesetzt werden soll. §.242.

In diesem zweiten Falle muß man noch unterscheiden, ob das bestimmende Zeitwort (nämlich das des Hauptsatzes, welches nicht in den Transgressiv gesetzt werden kann,) etwas Vergangenes oder etwas Künftiges anzeigt. Für die Vergangenheit gebraucht man, wie schon oben (§.§. 239. 242.) angezeigt worden, beide Formen (bestimmte und unbestimmte Transgressive), für die Zukunft nur die Form der unbestimmten. Daher ist gut: Swolawše se zpjwali, oder swolagjce se zpjwali u. dergl. Einige wollen zwar heut zu Tage nur die bestimmten für die Vergangenheit gebrauchen; aber man findet nebst den schon angeführten Beispielen noch §.243.

unzählige, wo die unbestimmten für das Perfekt gebraucht werden. Wir führen hier noch bloß folgende Periode (aus Komenius Labyrint swěta) an: Některj přigdauc podjwali se na raněného chroptjcjho, a když nohy wztáhna dychati přestal, swolagjc se, zpjwali sobě okolo něho, gedli, pili, wýskali: něktetj při tom trošku se přišklebugjce.

Wir wollen noch einige Beispiele der Transgressive von dem Zeitworte býti anführen.

§.244. Býti mit dem dazu gehörigen gesti, (gsem, gsi, gest), heißt 1. seyn esse; und in dieser Bedeutung ist es dauernd. Dann 2. heißt býti werden, fieri; und in dieser Bedeutung ist es einfach. Wir wollen folgende Sätze durchgehen:

§.245. *a*) Gsa w chudobě spokogen, gsem blaženěgšj nežli ten neybohatšj nespokogenec. Wenn ich (indem ich) in der Armuth zufrieden bin, bin ich glücklicher als der reichste Unzufriedene. Chceš ty se o to pokusiti, gsa člowěk tak slabý? Willst du dich darüber machen, der du ein so schwacher Mensch bist? Ai dcero má, ty gsauc wděčná, to mile pamatug. Nun meine Tochter! sey du dankbar, und gedenke gerne daran. Stařeček ten, gsa tehdáž geště při dobré paměti, mnoho pěkného nám wyprawowáwal. Dieser gute Greis pflegte uns, da er damals noch gutes Gedächtniß hatte, viel Schönes zu erzählen. Genž gest byl, gsa w třetjm nebi, něco spatřil. Der etwas gesehen, da er im dritten Himmel war. Diwná wěc, gak mohli Čechowé, gsauce giž tehdáž tak udatný národ, tak tuze sklesnanti. Es ist wunderbar, wie die Čechen, da sie schon damals eine so tapfere Nation waren, so sehr sinken konnten. Gak byste nám byli zpomohli, gsauce tjm časem sami w dosti bjdném stawu? Wie hättet ihr uns geholfen, da ihr zu der Zeit selbst in einer genug schlimmen Lage wart?

§.246 *b*) Byw před saud powolán, proč gsi se tak ulekl? Warum erschrakst du so, als du vor das Gericht berufen wur-

deſt? Bywši za newinnau uznána, byla i hned propuštěna. Sobald ſie für unſchuldig erkannt worden war, wurde ſie auch gleich freigelaſſen. Záruba byw auřednjkem, zaradowal se welice. Als Zaruba ſein Amt erhalten hatte, wurde er ſehr darüber erfreut.

c) Buda Ctibog našjm předstawenym, přewezme na sebe obtjžný auřad. Wenn Ctibog unſer Vorgeſetzter werden wird, wird er ein beſchwerliches Amt über ſich nehmen. Budauc obdařena, newjm, potěšjli se, čili se geště wjce zarmautj. Wenn ſie wird beſchenkt werden, ſo weiß ich nicht, ob ſie ſich erfreuen, oder noch mehr betrüben werde. Budauce staršjmi, budeme i maudřegšjmi. Wenn wir werden älter geworden ſeyn, werden wir auch mehr Erfahrung haben. §. 247.

Die bis itzt angeführten Beiſpiele ſind alle für den Fall, wo beide Sätze eines und daſſelbe Subjekt haben. Es gibt aber auch viele Beiſpiele, wo zwei Sätze mittels eines Transgreſſivs zuſammengezogen werden, von denen jeder ſein eigenes Subjekt hat. Dobrowský verwirft zwar ſolche Constructionen, gibt aber keinen Grund an, warum ſie nicht richtig wären. Seine Korrectur des Roſſiſchen Satzes přišel posel oznámiw etc. leſe man in ſeinem Lehrgebäude S. 263. §. 248.

Wir wollen zu den von Dobrowský angeführten Beiſpielen noch einige zugeben und überſetzen:

Poklečawše malú chwjli řekl král. Hagek. Nachdem ſie eine Weile gekniet hatten, ſprach der König. Přišedše před klášter, wyšel proti nám Quardian. Harant. Als wir vor das Kloſter kamen, ging der Quardian uns entgegen. Magjc pak welikau důwěrnost ke mně, i byl gsem gj nápomocen. Musegnj čas. 1830. str. 441. Da ſie ein großes Zutrauen zu mir hatte, war ich ihr behilflich. Zastawiwše se na mostě — w tom trubač na wěži zatraubil. Daſelbſt str. 444. Als ſie auf der Brücke halt machten, — da ſtieß der Trompeter in's Horn. Bywši w té ulici plno Pasowských, weliká střelba na ně šla. Daſelbſt str. 148. Da die Gaſſe voll der Paſſauer war, ſo wurde ſtark auf ſie ge=

schossen. Malička gi (stolici) posmekna, hned se zwrátila. Kom. Labyr. 262. Wenn man ihn (den Stuhl) nur wenig weiter rückte, stürzte er um. Wygmanc našeho předstaweného, kdož nám může raditi? Sprachgebrauch. Unsern Vorsteher ausgenommen wer kann uns einen Rath geben?

§.249. Wenn nun die angeführten Beispiele richtig sind, (man weiß keinen Grund dagegen anzugeben), so könnten wir den ganzen Rosischen Satz also ausbessern: Gá procházege se w zahradě, tu přigda (oder přišed) posel, oznámil. So könnte man auch sagen: Umřew Kristus, slunce se zatmělo. Als Christus starb, verfinsterte sich die Sonne. Umřew Kristus ist näher angegeben als das lateinische Christo mortuo, denn umřew heißt: als er eben den Geist aufgab (wie es auch der Sinn verlangt), wo hingegen mortuo heißt: nach seinem Tode. In Komenius Labyrint swěta, habe ich fünfzehn solche Constructionen gefunden.

§.250. Auch darf nicht übergangen werden, daß aus den Transgressiven eine Art Beiwörter gemacht werden kann, indem man das e (in ce und še) in j umändert. So wird z. B. aus chroptjce das Beiwort chroptjcj. Doch ist es nur bei den Dauernden (selten bei den wiederholenden) und nicht bei den einfachen und endigenden gebräuchlich. Z. B. Každý citliwý člowěk lituge trpjcjho. Jeder gefühlvolle Mensch bedauert den Leidenden, (da er noch leidet). Podjwali se na chroptjcjho. Sie sahen den Röchelnden (da er noch röchelte) an. Přispěli wolagjcjmu ku pomoci. Man kam (sie kamen) dem Rufenden (da er noch rief) zu Hilfe. S člowěkem toliko gen zisku swého wyhledáwagjcjm nikdo rád dlauho nepobude. Mit einem Menschen, der bloß seinen Gewinn sucht, wird niemand gerne lang verweilen. In diesen Beispielen gehen überall beide Handlungen zugleich vor sich.

§.251. Wir stellen uns die Frage auf, ob es sich mit dem Geiste der Sprache verträgt, auch von den einfachen und

endigenden, wie es schon einige versucht haben, solche Transgressiv-Beiwörter zu machen?

Diese Frage beantworten wir mit ja; nur bemerken wir, daß diese Beiwörter die Eigenschaft ihrer Transgressive so gut behalten müssen, wie bei den dauernden Zeitwörtern. §. 252.

Sie müssen also eine Handlung (oder einen Zustand) anzeigen, welcher der Haupthandlung unmittelbar vorgeht. Also z. B. Přišedšjho k nám otce gsme pozdrawili statt (§. 248.) Přišed oder přigda k nám otec pozdrawili gsme ho. Als der Vater zu uns kam (so bald er eintrat), grüßten wir ihn. Dokonawšjmu práci zaplatili, statt (§. 248.) Dokonaw práci zaplatili mu. Als er die Arbeit beendet hatte, (da er eben fertig ward), bezahlte man ihm. Zawadiwšjmu o zeď spadla cihla na hlawu, statt (§. 248.) Zawadiw o zeď, spadla mu cihla na hlawu. Als er die Mauer berührt hatte, fiel ihm der Ziegel auf den Kopf. Pozdrawiwšjch nás wjce gsme newiděli, statt Pozdrawiwše nás wjce gsme ge newiděli. Nachdem sie uns gegrüßt hatten (kaum hatten sie uns gegrüßt), sahen wir sie nicht mehr.

Man muß diese Transgressiv-Adjektive von den Participial-Adjektiven der vergangenen Zeit wohl unterscheiden. Přišedšj, upadšj u. s. w. ist etwas ganz anderes als přišlý, upadlý u. s. w. Denn přišedšj ist, der so eben ankam, upadšj, der so eben fiel, und přišlý, der angekommene, der schon länger da ist, upadlý, der gefallene, der schon länger da ist, länger liegt. Darum darf man auch nicht obýwawšj, (přebýwawšj) für obýwalý, (přebýwalý), und bywšj nicht für bylý setzen, wenn auch bylý veraltet und přebýwalý neu (?) ist.

Man müßte also sagen: Našli tam přebýwawšj (gebräuchlicher přebýwagjcj) národy slowanské, sie fanden dort slawische Völker ansässig. Přebýwalj tam slowanštj národowé giž dáwno wyhynuli. Die slawischen Völker, die dort einst ihre Sitze hatten, sind schon lange ausgestorben. Dlau- §. 253.

ho tam přebýwalé národy wyhubili ti cizinci. Völker, die seit langer Zeit ihre Sitze dort hatten, rotteten die Fremdlinge aus.

§. 254. Noch muß etwas über byw, —wši, —wše, —wšj gesagt werden. In der Bedeutung als er ward oder geworden, sind schon Beispiele oben (§. 246.). Es kann aber auch heißen als er war; z. B. Byw bratr můg w Praze nawštjwil mne, als mein Bruder in Prag war, besuchte er mich. Nach §. 248. Byw bratr můg w Praze nawštjwil gsem ho oder bratra w Praze bywšjho gsem nawštjwil. Als mein Bruder in Prag war, besuchte ich ihn. Besonders merke man von bywšj, daß es nie für das deutsche gewesen gesetzt werden dürfe. Daher hilft man sich im Mündlichen gewöhnlich mit dem býwalý, wofür aber noch besser das alte bylý wäre.

---

§. 255. Conjugationen.

Nun wollen wir nach und nach eine ganze Conjugation aufstellen.

Vor allen müssen wir das Hilfszeitwort býti (das einzige im Slawischen) kennen lernen.

Infinitiv: býti, seyn oder werden.

Präsens von der Wurzel ges (ges-ti seyn)

gsem gsi gest ge	aus dem alten	gesm, gesmi gessi gesti	ich bin, du bist, er ist.
gsme gste gsau	a. d. alten	gesmy geste gesúť	wir sind, ihr seyd, sie sind.

§. 256. Fürwörter setzt man dem Zeitworte nur damals vor, wenn ein besonderer Nachdruck oder ein Gegensatz angezeigt werden soll. Z. B. Ty gsi tak silný gako gá. Die zweite Per-

son gsi wird oft in den bloßen Laut s, der einem andern Worte angehängt wird, zusammengezogen. Man kann also auch sagen und sagt: Tys tak silný gako gá. Es ist aber nicht das s, das wir in bys haben. Dieses werden wir noch weiter unten (§.§. 265.—6.) sehen.

Transgressiv: gsa, gsauc, gsauci, gsauce, indem ich bin, indem du bist etc. oder: indem ich war, indem du warst etc.

Das g vor s wird (§. 16.) nur nach der Negation ne §.257. gelesen; z. B. negsem, negsi etc. ich bin nicht, du bist nicht etc. Statt negest sagt und schreibt man neni (es ist nicht), welches aus nenie, nege, negest entstanden ist. Auch statt gest sagt man lieber ge, und dieß ist so allgemein, daß das gest im Sprechen und selbst in einem gewöhnlichen Aufsatze etwas Gezwungenes verräth. Es ist dieses ge so aus gest entstanden, wie das italienische e aus dem lateinischen est. Eben so das by (siehe §. §. 265. —6.) der 3. Person einf. Z. aus dem alten byst.

Hier können wir uns auch merken, daß das ne alle- §.258. mal dem Zeitworte unmittelbar vorgesetzt wird, und den Accent an sich zieht. Also negsem, nebudu, nechci, nedělám etc.

Futurum:	budu,	budeme
	budeš,	budete
	bude	budau

ich werde sein, du wirst seyn etc. oder: ich werde werden, du wirst werden etc.

Diese doppelte Bedeutung hat budu als Selbstständi- §.259. ges Zeitwort; als Hilfszeitwort wird es übersetzt: ich werde, du wirst etc.; z. B. budu pracowati, ich werde arbeiten, budeš pracowati, du wirst arbeiten etc.

Mit Hilfe dieses budu, budeš, etc. bilden alle dauernde und wiederholende (einige mit po ausgenommen, siehe §. 226.) ihre Futura.

§. 260. Imperativ: buď, buďte, buďme.

Im Böhmischen wird der Imperativ auch in der 1. Person beider Zahlen gebraucht; z. B. Buď gá sebe lepšj, nic na to nedbagj, ich mag noch so gut (der beste) seyn, man achtet nicht darauf. Děley gá co děley, nic neporjdjm, ich mag machen, was ich will, ich richte nichts aus. Buďme dobřj, laßt uns gut seyn.

Der Singular hat für alle drei Personen nur einen Ausgang; der Plural hat für die 1. einen eigenen me, für die 2. und 3. einen gemeinschaftlichen te. Daher:

1. buď, ich mag seyn, ich mag werden,
2. buď, sey du, werde du,
3. buď, sey er, (sie, es), werde er, (sie, es).
1. buďme, seyen wir, werden wir, laß uns seyn, werden,
2. buďte, seyd ihr, werdet ihr,
3. buďte, seyen sie, werden sie, mögen sie seyn, werden.

§. 261. Transgressiv: buda, budauc, budauci, budauce, nachdem ich werde, nachdem du wirst geworden seyn.

Das Beiwort budaucj heißt ddd. künftige.

§. 262. Die einfache Form für das Perfekt ist im Böhmischen schon längst veraltet*); und nur die zusammengesetzte wird itzt gebraucht. Zu der zusammengesetzten braucht man allemal das Mittelwort der wirk. Bedeutung auf l. Von býti lautet es: byl, byla, bylo, i, y, a. Verbindet man dieses mit dem Präsens gsem, so hat man die vergangene Zeit. Daher:

Perfect.

Singular:

byl gsem, ich (Mann) war,
byla gsem, ich (Frau) war,
bylo gsem, ich (Kind) war,

*) Bloß in dem conjunctiven (optativen, conditionalen) bych, (siehe §. 264.) hat sie sich erhalten.

byl gsi, du (Mann) warst,
byla gsi, du (Frau) warst,
bylo gsi, du (Kind) warst.
byl (gest), er war,
byla (gest), sie war,
bylo (gest), es war,

oder ich bin gewesen, du bist gewesen etc.
Gest wird gewöhnlich weggelassen.

Plural:

byli gsme, wir (Männer) waren, oder sind gewesen,
byly gsme, wir (Frauen) waren, oder sind gewesen,
byla gsme, wir (sächlich) waren, oder sind gewesen,
byli gste, ihr (Männer) waret, oder seyd gewesen,
byly gste, ihr (Frauen waret, oder seyd gewesen,
byla gste, ihr (sächlich) waret, oder seyd gewesen,
byli gsau, sie (Männer) waren, oder sind gewesen,
byly gsau, sie (Frauen) waren, oder sind gewesen,
byla gsau, sie (sächlich) waren, oder sind gewesen.

NB. Auch gsau wird sehr oft weggelassen.

Will man die längstvergangene Zeit (Plusquamperfectum) haben, so gibt man zu der obigen (völligvergangenen, Perfectum) noch ein byl, byla, bylo, also: §. 263.

Plusquamperfect:

byl gsem byl, ich (Mann) war gewesen,
byla gsem byla, ich (Frau) war gewesen,
bylo gsem bylo, ich (Kind) war gewesen,
u. s. w.

Zum Conjunctiv (Optativ, Conditional) braucht man das sonst veraltete: §. 264.

bych, ich möchte,	bychom, wir möchten,
bys, (bysi) du möchtest,	byste, ihr möchtet,
by, er möchte,	by, sie möchten.

Daß die zweite Person (einfach) durch bysi oder abgekürzt bys genauer bestimmt ist als durch by, welches auch die dritte Per- §. 265.

son angibt, ist wohl deutlich genug. Dobrowský hat (Lehrgebäude Seite 132) bei bys (by) in Klammern, obwohl er es für zusammengesetzt aus by gsi hält. Er sagt auch anderswo *bys* recentius *by* rectius. Hätte er das dreimal nach einander folgende bysi in der königinhöfer Handschrift nicht übersehen, hätte er nicht gesagt recentius. Dort liest man (Zbyhoň):

Holúbče ty *bysi* byl wálel s krahugem,
kdy by tobě bylo srdice udatno;
ty *bysi* byl wydřel krahugcu swú drahú,
kdy by tobě byla drawá ostrá drapy;
ty *bysi* byl zabil krahugec zlobiwý,
kdyby ti byl etc.

§. 266. Ich halte nun dafür, daß bysi (eigentlich byssi abgekürzt bys) nicht nur nicht jünger, sondern das älteste und auch richtiger ist als by. Das by ist die nackte Wurzel, die eigentlich gar keine Person angibt. Wenn wir aber bychom (bychomy, bychme) mit byste vergleichen, und die gewöhnlichen Personalausgänge me (my) te da finden, wenn wir wissen, daß das ch (in bychom, bychomy, bychme), so wie das daraus entstandene s (in byste) als Character der (vergangenen) Zeit zu betrachten ist: so dringt sich die Frage von selbst auf: Wo denn die andern Personen diese zwei Charactere haben? Das by der 3. Person der vielfachen Zahl ist aus bychú, noch älter bychút entstanden; also: by-chú-t hat alles wie by-cho-m. Das by der 3. Person der einfachen Zahl ist aus dem im Kirchendialekte noch erhaltenen by-s-t entstanden; das by der 2. Person der einfachen Zahl ist aus by-s-si entstanden. Nur die 1. Person der einfachen Zahl hat keinen Personalausgang mehr. Vielleicht war einmal by-ch-m, (by-ch-mi), woraus das gemeine by-s-em, (abysem). Also:

bych, (aus by-ch-m?)
bys oder bysi (aus by-s-si, by-ch-si)
by (aus by-s-t, by-ch-t)
by-cho-m (by-ch-me)
by-s-te (aus by-ch-te)
by (aus by-chú-t.)

In bysi (byssi) ist der Personalausgang si derselbe wie in gsi, (gssi, gessi), bei andern Zeitwörtern ist er in ši (abgekürzt š) übergegangen; daher: wiessi, wieši, wieš, wjš; pigeši, pigeš etc.

Also ist bys oder bysi (in der zweiten Person der einf. Zahl) besser als by. Schlecht geschrieben ist aber by gsi. Also auch im serbisch-illyrischen sollte man schreiben: bysam, bysi (bisam, bisi) etc. und nicht getrennt by sam, by si etc.

Mittels dieses bych wird jeder Conjunctiv gebildet, indem man es eben so wie gsau mit dem Mittelwort auf l verbindet. Also: §. 267.

Conjunctiv:

byl bych, ich (Mann) wäre oder würde seyn,
byl bys, du (M.) wärest oder würdest seyn,
byl by, er wäre oder würde seyn.

byla bych, ich (Frau) wäre oder würde seyn,
byla bys, du (Fr.) wärest oder würdest seyn,
byla by, sie wäre oder würde seyn.

bylo bych, ich (Kind) wäre oder würde seyn,
bylo bys, du (K.) wärest oder würdest seyn,
bylo by, es wäre.

byli bychom, wir (M.) wären oder würden seyn,
byli byste, ihr (M.) wäret oder würdet seyn,
byli by, sie (M.) wären oder würden seyn.

byly bychom, wir (Fr.) wären oder würden seyn,
byly byste, ihr (Fr.) wäret oder würdet seyn,
byly by, sie (Fr.) wären oder würden seyn.
byla bychom, wir (s.) wären oder würden seyn,
byla byste, ihr (s.) wäret oder würdet seyn,
byla by, sie (s.) wären oder würden seyn.

Weil býti seyn und werden heißt, so wird byl bych etc. auch übersetzt: ich möchte werden, ich möchte seyn udgl.

Das ist der Conjunctiv des Präsens und Imperfectum oder auch, wenn man will, des Futurum. Gibt man zu diesem Conjunctiv noch ein byl, a, o, so hat man den Conjunctiv des Perfectum. Also: §. 268.

byl bych byl, ich wäre gewesen,
byla bych byla, — — —
bylo bych bylo, — — —
byl bys byl, du wärest gewesen,
byla bys byla, — — —
bylo bys bylo, — — —
byl by byl, er)
byla by byla, sie) wäre gewesen.
bylo by bylo, es)
byli bychom byli, wir wären gewesen,
byly bychom byly, — — —
byla bychom byla, — — —
byli byste byli, ihr wäret gewesen,
byly byste byly, — — —
byla byste byla, — — —
byli by byli, sie wären gewesen,
byly by byly, — — —
byla by byla, — — —

§. 269. Wenn dem bych, bys etc. ein Bindewort vorgeht, so pflegt man sie auch getrennt: kdy bych, že bych etc. zu schreiben. Nur abych, (a bych, ať bych) hat man noch immer zusammengeschrieben.

Als selbstständiges Zeitwort heißt bei den Alten bych ich ward, ich entstand; z. B. by (byst) swětlo, es ward Licht; für ich war hatte man běch, běše, etc.

Der Transgressiv hat meistens die Bedeutung werden; daher, byw, bywši, bywše, nachdem ich geworden, nachdem du geworden etc. Es kann aber auch heißen: Indem (als, während dem) ich war, du warst etc.

So wie die meisten Zeitwörter, so hat auch býti ein thätiges (wirkendes) und ein leidendes Mittelwort der vergangenen Zeit; also nicht nur byl, a, o, sondern auch byt, a, o.

Doch ist letzteres nur in Zusammensetzungen mit Vor=

wörtern gebräuchlich; z. B. dobyto gest, es ist erobert. Byt wird auch als Substantiv gebraucht, und heißt dann die Wohnung. Das eigentliche Verbale von býti ist bytj' welches meistens nur in žiwobyti (das Leben, das Lebendigseyn) gebraucht wird.

Das Iterativum von býti (seyn) ist býwati (zu seyn pflegen) welches in Zusammensetzungen mit Vorwörtern, wie andere Zeitwörter, zum Durativ wird. Mit einigen Vorwörtern wird býti und býwati transitiv, und dann ist letzteres in beiden Formen (wirkend und leidend) vollständig. §. 270.

Hauptübersicht von býti (gesti).

gsem, ich bin, §. 271.
gsa, gsauc, indem man ist oder war,
budu, ich werde seyn, werde werden,
buda, budauc, nachdem man wird geworden seyn,
bud', sey, werde,
byl bych, ich möchte seyn, ich wäre,
byl gsem, ich bin gewesen, ich war,
byl gsem byl, ich war gewesen,
byl bych byl, ich wäre gewesen.

Erste Conjugation: §. 272.

Infinitiv: —ati,
Praesens: —ám,
Participien: act. —al, pass. —án,
Transgressive: —age, ageci, agjc, —aw, awši.
Imperat.: —ey, eyme, eyte.

Infinitiv: hledati, suchen:

Praesens:

1. hledám, ich suche,
2. hledáš, du suchst,
3. hledá, er (sie, es) sucht,
1. hledáme, wir suchen,
2. hledáte, ihr suchet,
3. hledagj, sie suchen.

Imperat. : 1. hledey (gá), ich mag suchen,
2. hledey, suche du,
3. hledey, suche, er.
1. hledeyme, suchen wir,
2. hledeyte, suchet ihr,
3. hledeyte, suchen sie.

§. 273. Transg. hledage, —gjc, hledaw, wši.
Passiv. hledán gsem, ich werde gesucht,

Perfect:

pass. byl gsem hledán, ich wurde gesucht.
activ. hledal gsem, ich habe gesucht,
Conjunct. hledal bych, ich möchte suchen,
byl bych hledán, ich möchte (würde gesucht werden, man möchte mich suchen),
byl bych hledal, ich hätte gesucht,

Futurum:

hledati budu, ich werde suchen, hledán budu, ich werde gesucht werden.

§. 274. Nach diesem Muster gehen viele durativa und finitiva und alle iterativa. Ein einziges singulare dáti gehört auch hieher. Daher dám (§. 223. c. 3.) ich werde geben. Daher muß das Präsens von dáwati (länger geben) genommen werden. Also dáwám, ich gebe.

§. 275. Noch ist zu merken, daß dáwati (dáwal), obwohl es nur dauernd und nicht wiederholend ist (§. 227.), durch keine Präposition zum endigenden wird. Daher wydáwal, er gab länger aus, war mit dem Ausgeben beschäftigt. Deshalb wird wydal für einfache und beendete Handlungen gebraucht: er hat auf einmal herausgegeben oder er hat alles nach und nach herausgegeben.

Wenn man nun das charakteristische a der ersten Conjugation zu e, und á zu j werden läßt, hat man die

Zweite Conjugation. §.276.

Es ist nämlich diese zweite Conjugation aus der ersten entstanden, indem das a nach allen weichen Mitlauten in e, das á in j überging. So ist aus kágati kágeti, aus kágám kágjm u. s. w. geworden. Wir wollen nun diese zwei Conjugationen vergleichen.

Erste:	Zweite:
Conjugation.	
hledati, suchen,	házeti, werfen,
hledám,	házjm,
hledáš,	házjš,
hledá,	házj,
hledáme,	házjme,
hledáte,	házjte,
hledagj,	házegj.

Da der Imperativ der ersten Conjugation das ursprüngliche (alte) ag in ey verändert hat, so unterscheidet er sich in den zwei Conjugationen nur orthographisch: §.277.

Imperativ: hledey, házeg, hledeyte, házegte etc.

Der Transgressiv befolgt die gegebene Regel:

hledage, hledageci, hledagjc, hledagjce,

házege, házegeci, házegjc, házegjce.

Uebersicht der Hauptzeiten.

§.278.

hledám, ich suche,

hledal gsem, ich habe gesucht,

hledal bych, ich möchte suchen,

byl gsem hledal, ich hatte gesucht,

byl bych hledal, ich hätte gesucht,

gsem hledán, ich (bin) werde gesucht, (bin ges. worden.)

byl bych hledán, ich würde gesucht werden,

budu hledán, ich werde gesucht werden,

budu hledati, ich werde suchen.

Sowohl hledal als auch hledán wird wie oben byl (§ 267. 268.) abgeändert.

§.279. Dritte Conjugation.

Diese Conjugation ist etwas weniger regelmäßig als die zwei ersten. Der Indicativ Präsentis ist derselbe wie bei der zweiten Conjugation, bis auf die 3. Person der vielfachen Zahl, welche sich von der 3. der einfachen Zahl nicht unterscheidet, z. B.

hledjm, hledjš, hledj, hledjme, hledjte, hledj.

§.280. Der Imperativ ist in der einfachen Zahl die bloße Wurzel z. B. hleď. Die vielfache Zahl nimmt regelmäßig die Personalausgänge hiezu: hleď, hleďme, hleďte. Wo es der Wohlklang erfordert, setzt man nach dem letzten Konsonanten im Singular ein i; im Plural ein e (ě); z. B. cti, ctěte; žni, žněte; začni, začněte; weil ct und žň für sich gar nicht auszusprechen wäre, und začň nur kakophonisch lauten würde.

§.281. Der Infinitiv ist zweifach, entweder auf eti, (also wie bei der zweiten) oder auf iti. Weiß man also den Infinitiv, so kann man nur von den Zeitwörtern auf iti mit Bestimmtheit sagen, daß sie nach der dritten Conjugation gehen, da die auf eti auch zur zweiten gehören können. So geht z. B. seděti nach der 3. tuěněti nach der 2. Conjugation. Der Unterschied ist bloß in der 3. Person der vielfachen Zahl und im Imperativ: ersteres hat seď, sedj, letzteres tučněg, tučněgj. Dieß ist auch das einzige, wornach man bestimmt, ob ein Zeitwort auf eti zur zweiten oder zur dritten Conjugation gehöre. Die Uebergänge einiger Consonanten in ihre verwandte: wie z. B. widěti, widjm, dritte Person Pluralis widj, Imperat. wiz, sind nur selten. Oefter ist der Uebergang in dem Mittelworte der leidenden Form: hoditi, hozen; ztratiti, ztracen. Man merke, daß dieses Mittelwort regelmäßig auf en ausgeht; die wenigen auf jn sind für unregelmäßig zu betrachten, und selbst von diesen können die meisten auf en ausgehn; man braucht nicht widjn zu sagen, da auch widěn gut ist.

Einige zweisylbigen gehen im Infinitiv auf jti aus, wie bdjti, ctjti, mnjti, u. m.

So wie bei andern Redetheilen (§.151.) so ist auch hier durch §.282.
das Zusammenziehen und Verengen, (wo alles zu j (i) geworden), ein Mangel an genauer Distinction entstanden. Es ist nicht genug, daß die dritte Person beider Zahlen gleich lautet, und daß z. B. **hledj** heißt: er (sie, es) sieht, und sie sehen; **honj** er (sie, es) jagt und sie jagen udgl.: sondern es trifft sich auch, daß das ganze Präsens in einer und der selben Form eine doppelte Bedeutung hat, so daß man gezwungen ist, solchen Formen auszuweichen, ohne eine ersetzende gleich in Bereitschaft zu haben. So heißt z. B. **čerwenjm**, (aus dem alten **čerweniu**) ich mache roth, und (aus dem alten **čerweněgu**) ich werde roth; dann heißt **čerwenj** (dritte Person der einfachen Zahl) er (sie, es) macht roth, oder er (sie, es) wird roth, oder vielf. sie machen roth; nur die Bedeutung sie werden roth hat eine eigene Form **čerweněgj**. Daß z. B. **čerweněgu** in **čerwenjm** d. i. das **egu** in ein (langes) **jm** contrahirt wurde, ist der Form **hledagu-hledám, hragu-hrám**, udgl. ganz analog. Aber daß selbst das bloße **iu** (**ju, gu**), in **honiu** (**hoňu**), **čerweňu, mluwiu** (**mluwu**) udgl. auch in (langes) **jm** umgewandelt wurde, ist vielleicht ein Fehler. Und dürfte dieser nicht verbessert werden? Dürfte man nicht schreiben:

čerwenim,	ich mache roth.	čerwenjm,	ich werde roth.	u. d. gl.
čerweniš,		jš,		
čerweni,		j,		
čerwenime,		jme,		
čerwenite,		jte,		
čerwenj,		ěgj,		

Dann würde nur noch das einzige **čerwenj** zwei Bedeutungen haben, welche schon leichter zu unterscheiden sind. Doch dieß sey nur für Sprachforscher angemerkt.

Da nun die zweite Conjugation durchaus (im Infinit.) §.283.
auf **eti** ausgeht, welches sich nicht selten bei der dritten findet, so müssen wir bestimmen, wann so ein Zeitwort zu der zweiten, und wann zu der dritten gehöre. Man merke also: Zu der zweiten Conjugation gehören erstens solche dauernde (sammt den aus ihnen gemachten endigenden), die mei-

stens von den einfachen hergeleitet werden, und daran zu erkennen sind, daß sie vor dem characteristischen e einen langen Vokal haben: z. B. máčeti, pomjgeti, nabjzeti, pauštěti (púštěti), von močiti, minauti, nabjdnauti, pustiti, etc.; zweitens solche dauernde, die, weil sie einen Anfang oder Uebergang anzeigen, Inchoativa heißen. Diese haben vor dem characteristischen e keinen langen Vokal. Z. B. tučněti, fett werden, čerweněti, roth werden; holeti, kahl werden etc. Bei den Alten gehören auch haněti, bydleti, boleti, weleti, želeti, wězeti, mizeti, mrzeti, museti, slušeti, přjslušeti, přináležeti (Dobrowský Lehrgebäude, S. 224.) zu dieser Conjugation: aber gegenwärtig kann das höchstens von der dritten Person der vielfachen Zahl gelten, nicht aber vom Imperativ. Man wird immer lieber sagen und hören: nehaň, bydli, nebol, žel etc. als nehaněg, bydley, neboleg etc. Záwiděti hat im Iperat. zawiděg, —ěgte, im Transgressiv nur záwidě (—djc) und nezáwiděti, nezáwiď, nezáwidiž; přjdržeti hat přjdržegjc und přidržjc, und im Imperat. nur přjdrž, wie das einfache držeti, welches držj und držegj hat.

§.284. Wir wollen zur leichtern Uebersicht hier noch einige Zeitwörter zusammenstellen.

hledám,	házjm,	činjm,	hledjm,	ctjm,
hledáš,	házjš,	činjš,	hledjš,	ctjš,
hledá,	házj,	činj,	hledj,	ctj.
hledáme,	házjme,	činjme,	hledjme,	ctjme,
hledáte,	házjte,	činjte,	hledjte,	ctjte,
hledagj,	házegj,	činj,	hledj,	ctj.

Imperat.

hledey,	házey,	čiň,	hleď,	cti.

Transgress.

hledage,	házege,	čině,	hledě,	ctě,
hledaw,	házew,	činiw,	hleděw,	ctiw.

Particip.

activ.	hledal,	házel,	činil,	hleděl,	ctil,
pass.	hledán,	házjn,	činěn,	hleděn,	ctěn,
		—zen.			

Da alle diese Zeitwörter (hledati, házeti, činiti, hleděti, §.185.
ctjti), dauernd sind, so sind die bestimmten Transgr. fast gar nicht gebräuchlich; aber hier mußten sie doch wegen der Bildung oder Herleitung angeführt seyn, weil man sie in der Zusammensetzung gebraucht; z. B. wyhledaw, naházew, učiniw, etc.

Vierte Conjugation.

Diese unterscheidet sich nur im Indic. des Präsens von §.286.
den andern Conjugationen.

mnauti, (mnúti), reiben,

mnu, mneš, so wie: budu, budeš,

Imper. mni, mněme,

Transgr. mna, mnauce, mnuw.

Partic. mnul, a, o, leid. mnut, a, o.

So haben wir denn bis itzt vom Zeitworte so viel ge- §.287.
nommen, daß wir es ganz abzuwandeln wissen, wenn uns die einzelnen Bestandtheile desselben gegeben werden. Ja bei der ersten und zweiten Conjugation können wir (nach dem §.272. etc.) aus einem einzigen dieser Bestandtheile alles herleiten, und das Hergeleitete abwandeln. Eben so leicht ist auch die dritte Conjugation, wenn wir bloß die Zeitwörter auf iti abwandeln wollen.

Wir wollen hier noch die Ausgänge neben einander stellen:

erste Conjugation:	ati,	ám,	age,	ey,	al,	án,
zweite —	eti,	jm,	ege,	eg,	el,	en, (jn),
dritte —	iti, (eti),	jm,	e,	—	il, (el),	en.

Die Zeitwörter auf eti, bei der dritten und die meisten §.288.
der vierten Conjugation sind etwas schwerer. Dazu kömmt noch der Uebergang einiger Mitlaute in ihre verwandte, wie

d in z, t in c, k in c und č, h in z und ž. Man sehe die Verschiedenheit der einzelnen Bestandtheile in folgenden Beispielen;

hnauti, bewegen, hnu, hni, hna, hnul, (hnuw) hnut, ganz wie mnauti, mnu, etc.; aber:

zauti, (die Schuhe) ausziehen, zugi, zug, zuge, zul, (zuw), zut,

padnauti, fallen, —nu, —ni, padna, padl (pad), (padnut),

nesti, tragen, nesu, nes, nesa, nesl, (nes), nesen, (šen),

třjti, reiben, tru, tři, tra, třel, (třew) třen,

moci, können, (vermögen), mohu, (moz, pomoz), moha, mohl (moh), (možen).

řjci, sagen, řku, rci, řka, řekl, (řek) řečen.

Die Transgressive: hnuw, zuw, pad, nes etc. sind deshalb in Parenthesen, weil sie selten, meistens nur in Zusammensetzungen gebraucht werden: pohnuw, wynes etc. Ja selbst in Zusammensetzungen nimmt man lieber: upadna, wynesa, pomoha etc.

§.289. Die sechs verschiedenen Formen, wie sie Dobrowský aufstellt, wollen wir nur berühren.

1.	(*a*.	nesu,	nesl,	nesen,	nesti,
	(*b*.	pigi,	pil,	pit,	pjti,
2.		sednu,	sedl, (sednul)	(sednuto)	sednauti,
3.		sedjm,	seděl,	(sezeno),	seděti,
4.		sadjm,	sadil,	sazen,	saditi,
5.		sedám,	sedal,	(sedáno),	sedati,
6.		do-sazugi,	-zowal,	-wáno,	dosazowati.

---

*) Anstatt nesu kann man auch das alte sedu nehmen, und so hätte man ein und dasselbe Zeitwort in allen Formen (sedu, sedl, sesti).

Anhang.

Zum Schluße des Zeitwortes wollen wir einige Bei- §.290.
spiele anführen, in denen gezeigt wird, welche Bedeutung verschiedene Zeitwörter annehmen, wenn sie mit Vorwörtern zusammengesetzt sind. Die Vorwörter, die mit Zeitwörtern zusammengesetzt werden, sind folgende:

do, na, nad (nade), o, ob (obe), od (ode), po, pod (pode), pře, před (přede), při, pro, roz, s (se), u, w (we), wy, wz (wze), z (ze), za.

Doch sind nicht bei allen Zeitwörtern alle Vorwörter üblich; dafür nehmen aber viele auch zweie zugleich an.

dowěděti se finit. et sing., dowjdati se dur., dowjdáwati se iter. erfahren, zu wissen bekommen, von wěděti, wissen, wjm, wjš etc. 3. pl. wědj, perf. act. wěděl.

powěděti, —wjdati, —dáwati, zu wissen machen, d. i. sagen oder erzählen.

předwjdati, předzwjdati (předwěděti ist nicht gebräuchlich), vorauswissen, vermuthen.

zwěděti, durch eigenes Bestreben erfahren.

napo-wěděti, zum Theil sagen, den Anfang sagen, den Wink geben.

dopo-wěděti, —wjdati, ganz das Ende sagen, auserzählen.

opowěděti, ansagen, melden.

připowěděti, zusagen, versprechen.

zapowěděti, (sonst gebiethen, jetzt) verbiethen.

odpowěděti, antworten.

wypowěděti, noch das Letzte sagen, auserzählen.

wypowěděti někomu, aufkündigen.

zpowjdati někoho, die Beicht hören, (beichten).

zpowjdati se, die Beicht verrichten, (beichten).

náwiděti někoho, jemanden gewogen seyn.

záwiděti, mißgönnen, beneiden; beides von widěti, dur., wjdati iter. sehen, schauen.

dodati fin. et sing., dodáwati dur.; na zlatý dodati, auf einen Gulden herausgeben; 2. bis auf's letzte herausgeben; den letzten Schlag geben. Ohne Zusammensetzung dáti, geben, dáwati, dodáwati.

dogjti, dogdu fin., docházeti dur. ans Ziel kommen, bis wohin gehen, docházjwati iter. von gdu, gjti, gehen, chodjm, chodjwám, siehe §. 234.1.; dogjti něčeho, etwas erlangen, theilhaftig werden.

dohljdnauti fin., dohljžeti dur., dohljdáwati, dohljžjwati iter., nachsehen; dohljžj žencům, er sieht bei den Schnittern nach; hat die Aufsicht; dohljdnauti daleko, (widěti daleko), na hodinu, weit sehen, eine Stunde weit sehen; von hleděti dur. sehen, hljdati, dur. bewachen.

dokonati, beenden fin., von konati, činiti dur. thun, konáwati, činjwati iter. Dočiniti ist nicht gebräuchlich; aber pře—při—wy—činiti.

dokončiti so viel als dokonati (dokončowati).

doložiti fin., dokládati dur. —dáwati iter. vollends legen, voll legen, ergänzen; beisetzen, zusetzen, beifügen; nachhelfen, dokládá z hotowého, (dosazuge).

Nota. ležeti, liegen, (ložiti ohne Zusammensetzung nicht gebräuchlich), položiti, liegen machen, legen. Weil —ložiti keine andere Form hat, muß es mit kladu, klásti in Zusammensetzungen —kládati ergänzt werden.

dopjditi se fin. erstreben ist in andern Formen, und ohne Zusammensetzung gar nicht gebräuchlich.

dopomáhati, durat. behilflich seyn, dopomoci, dopomohu, vollends helfen, von mohu, pomohu, —můžeš etc. —mohl (možen).

dosáhnauti fin., dosahati, dosahowati dur. errreichen, von sáhnauti, sing. sahati, dur. nach etwas greifen.

---

načnu, načjti fin., načjnati dur. —náwati, iter. (ohne ein Vorwort nicht gebräuchlich) anschneiden (das Brod), anzapfen (das Bier).

nasoliti fin., nasolowati dur., —wáwati iter., einsalzen, von soliti dur., salzen, soljwati iter.

nadrobiti fin., drobiti dur., drobjwati iter. einbröckeln, bröckeln.

nadjti fin., nadjwati dur., —wáwati iter., anfüllen, füllen, (vom Gebratenem); von djti thun, děge se, es geschieht.

nawljci (nawléci) fin., nawljkati dur., —áwati iter., (von wljci, wleku, schleppen), einfädeln.

nalomiti simp., nalámati fin., anbrechen, zum Theil brechen, letzteres auch: auf einen Haufen brechen, nalámal mnoho dřjwj.

nahnauti, nakloniti sing., nahýbati, nahybowati dur., nahýbáwati iter., neigen (von hnauti sing., hýbati dur., bewegen.

naljti fin. et sing., naljwati dur., —áwati iter. einschenken, von ljti dur. gießen.

nasaditi sing., nasázeti fin., nasazowati dur., nasazowáwati iter., ansetzen, von saditi, sázeti, sázjwati, setzen.

nahraditi fin., nahražowati dur., —wáwati iter., ersetzen, von hraditi einen Zaun, eine Wehr machen.

naložiti fin. et sing., nakládati dur., —dáwati iter., aufladen, von klásti (kladu) dur., legen.

nabiti fin. et sing., nabjgeti dur. laden (ein Gewehr), von bjti, schlagen, bjwati (zabiti, erschlagen).

nawrátiti sing., nawracowati (wraceti) dur., zurückstellen, wrátiti se sing., wraceti se et wracowati se dur., umkehren, zurückkehren.

ošatiti fin. et sing., bekleiden, šatiti dur., šatjwati iter., kleiden.

okusiti sing. et fin., okaušeti dur., okaušjwati iter., versuchen, kosten.

oswědčiti fin. et sing., oswědčowati dur., bezeugen.

oplakati fin., oplakáwati dur., beweinen.

opustiti sing., opauštěti dur., verlassen.

omeyliti se sing., meyliti se dur. meyljwati, sich irren, verirren.

oslyšeti sing., (nur in dieser Form gebräuchlich), nicht hören.

omluwiti fin., omlauwati dur., entschuldigen.

oslepiti fin. et sing. oslepowati dur. blenden.

oslepěti oder oslepnauti fin., slepěti oder slepnauti dur., blind werden.

oteliti se fin. et sing., teliti se dur., teljwati se iter., kalben, ein Kalb geben (von der Kuh).

počjti, začjti sing., počjnati, začjnati dur., —náwati iter., anfangen, (das einfache čjti ist nicht im Gebrauch).

podati sing., podáwati dur., podáwáwati iter., darreichen.

pozwati sing., zwáti dur., zwáwati iter., einladen.

pochowati fin., pochowáwati dur., begraben, von chowati, halten, bewahren.

pohřešiti sing., pohřešowati dur. —wáwati iter., vermissen, (nicht von hřešiti, sündigen).

pomluwiti fin., pomlauwati dur., nachreden, bereden.

zacpati fin. et sing., zacpáwati dur., zu— ver— stopfen.

zašjti fin., zašjwati dur., zunähen.

zahoditi sing., zaházeti fin., zahazowati dur., zahazowáwati iter., verwerfen.

záwiděti dur., beneiden, nicht gönnen, (siehe oben náwiděti).

Wortfügung (Syntax).

I. Regeln der Angemessenheit.

In Ansehung des Geschlechtes und der Zahl richten sich die Adjective und Mittelwörter (folglich auch die Präterita) nach dem Subjecte des Satzes: Otec náš byl wždy zdráw; matka naše nebyla dlauho žiwa; to malé djtě roznemohši se umřelo. Im Plural eben so: wšickni synowé králowi zbiti byli; tři wěci nebýwagj nasyceny; ta slowa sama w sobě gsau dobrá. §.291.

Die Fürwörter gá, ty, my, wy sind aller drei Geschlechter fähig, je nachdem sie eines oder das andere vertreten: gá sem ho neznal, wenn eine männliche Person spricht: neznala sem ho, wenn eine weibliche Person spricht: ty bys byl rád, byla bys ráda; my gsme (wy gste) wšickni zahanbeni, my gsme (wy gste) wšecky zahanbeny. §.292.

Knjže, hrabě und ihre Plurale knjžata, hrabata werden oft im männlichen Geschlechte gebraucht: zdali gsau giž práwě poznali knjžata. Joh. 7, 26. Manchmal werden auch děti und djtky, da auch Söhne unter Kindern begriffen sind, als männlich betrachtet: i wlastnj děti se nacházeli, kteřjž, Weleſl. djtky moge wěrné na kteréž by nemohlo tauženo býti, že by byli bugnj a nebo nepoddanj. Tit. 1, 6. §.293.

Die männlichen kurzen Plurale unbelebter Dinge begnügen sich mit den weiblichen Ausgängen der Adjective und der vergangenen Zeiten: wlasy kadeřawé, černé gako hawran; penjze, kteréž k wyplacenj žoldu byly připraweny; prsy, kteréž nekrmily. Luk. 23, 29. Sonst aber fordern sie, wie die Belebten, den männlichen Ausgang: saudowé twogi zgeweni gsau; welicj a předìwnj gsau skutkowé twogi; welicj a náhlj i častj byli přjwalowé. §.294.

§. 295. Die sächlichen Ausgänge á und a im Plural, die nur in der höhern Schreibart noch üblich sind, werden in der gemeinen Rede an den Beiwörtern und Zeitwörtern durch die weiblichen ersetzt: giné města, kteréž se gich přidržely, gakž práwa wyměřily, když minuly čtyři léta, Weleſl. Gezera wyprahly, Hágek. Derselbe schreibt zwar ta obě těla gsú položena, aber doch auch: ukázaly se tři slunce, a wšecky zdály se býti gednostegné gasnosti a stály tak a potom w gedno se spogily.

Der Dual wird durch den Plural ersetzt: dwa z nich šli toho dne do městečka, nicht mehr šla gste.

§. 296. Zwei oder mehrere Nennwörter, die als Namen eines Subjectes im gleichen Verhältnisse (in der Apposition) neben einander stehen, haben zwar einerlei Casus, wie Bůh otec, knjže Přemysl, Libuše manželka Přemyslowa, mistr Jan Hus, aber nicht nothwendig einerlei Zahl und Geschlecht: město Řjm, město Litoměřice, holka sirotek, djtě sirotek, wes Měšice, wy lid božj.

§. 297. Wenn ein Substantiv das Subject, ein anderes das Praedicat eines Satzes ausmacht, so richtet sich das Verbum (gsem) in Rücksicht des Geschlechtes und der Zahl nach dem Subjecte: Pokuta cizoložnjků byla meč, koruna ozdobná gsau šediny, koruna starců gsau wnukowé; Bůh byl slowo.

Wenn die Personen verschieden sind, hat die erste den Vorzug vor der zweiten und dritten, die zweite vor der dritten, gá a otec gedno gsme; gá a ty byli gsme oba oklamáni; ty a on oba gste ho widěli. Eben so wird das männliche Geschlecht dem weiblichen vorgezogen. Tu otec i máteř z wězenj byli propuštěni; synowé a dcery gegich zagati byli.

§. 298. Mit dem Singular einiger Collective kann das Verbum auch im Plural stehen: lid žatecký segdauce se uradili se; ptactwo nebeské přiletjce hnjzda sobě dělagj; zkřikli spolu wšecko množstwj, řkauce; ostatek wšak wšeho lidu sehnuli

se na kolena swá; mnohý zástup stlali raucha swá; slyštež nynj dome Dawidůw; obec nowého města učinili tolikéž.

Indessen ist doch der Singular in solchen Fällen üblicher: I šlo za njm weliké množstwj lidu i žen.

Auch nach dem to, wenn es eine Mehrheit bezeichnet, stehet das Verbum im Plural, und richtet sich nach dem folgenden Substantiv: to gsau Páni, weil to hier so viel gilt als tito tu. Sonst vertreten das relative co und kdož und selbst das fragende kdo auch den Plural: wšickni, co tam stáli. Kdo zde dobřj býti chtěgj.

Mit dem Plural wy, wenn es von Einer Person ge- §.299.
braucht wird, steht zwar gste im Plural, aber das Adjectiv und Mittelwort im Singular: wy gste dobrý, pěkný; wy gste se meylila.

Für das unbestimmte oder unbekannte Subject hat der §.300.
Böhme kein solches Pronomen, wie im Deutschen das Es ist. Er setzt also die dritte Person des Verbi allein, und zwar im sächlichen Geschlecht: pršj, es regnet; pršelo, es regnete; hřmj, bude hřmjti, hřmělo; bleyská se, bleyskalo se; mrzne, mrzlo; potlauklo.

Da sich nun das Verbum nach dem Subjecte richten muß, so wird mit einem unbestimmten Subjecte das sächliche Geschlecht verbunden, wenn gleich das Substantiv im Praedicate eines andern Geschlechtes ist: když bylo wečer, když čas oběda bylo; nebylo to prawda; bylo mi zima; kdy by bylo možná (wěc); ani čtwrt hodiny to netrwalo; minulo wjc než dwě neděle; wjce než dwě stě se potřebowalo.

Mit mnoho, málo, něco, několik, ferner mit den Grund- §.301.
zahlen von pět bis tisjc u. s. w., steht das Verbum im Singular, und im sächlichen Geschlechte: kolik gich bylo? pět, šest, sedm gich bylo; es waren ihrer fünf, sechs, sieben; sedm hlaw gestiř sedm hor; pět gich padlo; když se wyplniti mělo dnj sedm; zdaliž gich deset nenj očistěno, a kdež gest gich dewět, padlo těch čtyrmecjtma starců; dwě stě pozůstalo, u. s. w.

Eben so gut půl: půl žeydljka zbylo, půl šesta sta zůstalo; und mit polowice: polowice města Prahy shořelo; polowic se přeplawilo: w auřadu konšelském bylo polowic Čechůw a druhá polowice Němcůw, Hágek. Bei den Alten wird polowice in den Accusativ versetzt: když pak giž polowici swátku se wykonalo; Joh. 7, 14., aby gich toliko polowici dáwáno a placeno bylo, Welesl.

Von jeder unbestimmten Quantität gilt dasselbe: ostatek se gich rozběhlo, hromada gich tu bylo.

§.302. Nur gar selten steht das Verbum mit Zahlwörtern im Plural: gedenáct pak učedlnjků šli do Galilee; kolikož gich koli se geho dotkli, uzdraweni byli; giných dwadceti magjce w rukau hůlky, šli upřjmo k zámku. Welesl. Wywedeni gsú na smrt těch wšech sedm staršjch hawéřůw; i šli wšech čtyřmezcjtma; zdobýwáni tam několik zámkůw a měst. Hágek.

§.303. Bei nic, nichts, denkt sich der Böhme die negative Quantität als ein unbestimmtes Subject, so wie er bei málo, mnoho, wjce, méně an eine größere und kleinere Vielheit denkt: nic nezůstalo, málo gich tu zůstalo, wice gich nebylo.

§.304. In negativen Sätzen denkt er sich die Negation als ein unbestimmtes Subject, in welchem Falle das bestimmte Subject, das sonst im Nominativ stehen würde, in Genitiv zu stehen kommt: tam noci nebude, dort wird keine Nacht seyn; nenj ho tu; gednoho se nedostáwalo; giné lodičky nebylo.

Selbst mit žádný kommt diese Construction vor: žádného domu celého nezůstalo, für žádný dům celý nezůstal, es blieb kein ganzes Haus.

Gebrauch des Beiwortes.

§.305. Vertritt das Beiwort das Subject, oder wird es als Bestimmungswort mit seinem Substantiv verbunden gedacht, so muß es den bestimmten Ausgang haben: chudý, oder chudý člowěk, chudá žena, weselé srdce. Zdrawý (člowěk) nepotřebuge lékaře, der Gesunde braucht keinen Arzt.

Steht aber das Adjectiv als Attribut oder Praedicat für sich allein im Satze, so sollte es den unbestimmten Ausgang haben, wie zdráw, žiw. Laskaw býwá král na služebnjka rozumného, ale hněwiw na toho, kterýž mu hanbu činj. Für laskaw, hněwiw dürfte hier nicht laskawý, hněwiwý stehen. Gimž byl mjl pokog, denen der Frieden lieb war. Milý pokog heiße der liebe Frieden, worauf noch ein anderes Praedicat folgen müßte. Hágek schreibt noch byl welmi chud, wo doch die Neuern schon chudý schreiben würden. Rád, ráda, rádo, so wie geden, wešken, sind des bestimmten Ausgangs gar nicht fähig. Nebst den Possessiven auf ůw, owa, owo, und in, ina, ino, werden doch manche andere von guten Schriftstellern mit dem unbestimmten Ausgange der Regel gemäß noch häufig gebraucht, als práw, zdráw, žiw, křiw, pln, mjl, stár, mlad, twrd, syt, gist, čist, prost, bos, nah, drah; einige Abgeleitete auf aw, ow, ew, iw: laskaw, hotow, mrtew, hněwiw, bedliw, pamětliw, truchliw, milostiw, žádostiw, ferner, znám, powědom, swědom, weil sie eigentlich Mittelwörter sind; sehr viele auf en: rowen, přjtomen, prázden, aučasten, dlužen; auf el: wesel, seltner mdel; auf at: powinowat, manchmal auch bohat, auf ek: bljzek smrti, tak býwá bljzka hrobu duše geho, těžek, welmi těžek nad tjm byl, seltner měkek, für měkký. Am häufigsten kommt das sächliche Geschlecht mit dem unbestimmten Ausgange o vor, horko, teplo, studeno, perno, podiwno, hněwno, selbst noch dobro in dem Sprichworte: wše whod dobro, sonst dobré: nenj dobré ženiti se. Dasselbe gilt von den passiven Mittelwörtern. §. 306.

Mit dem Dual dwa, dwě, oba, obě ward ehedem das Substantiv und Adjectiv auch im Dual gebraucht: giná dwa, dwa meče obnažená, dwa swá služebnjky, swá dwa bratry, dwa gröše mišenská, obě noze, obě straně, za dwě kopě, dwě neděle, dwě létě u. s. w. §. 307.

Davon haben sich dwě stě, obě ruce, dwa česká, oči, uši, und im Instrumental očima, ušima, rukama, nohama noch

immer erhalten. Wiz očima swýma, slyš ušima swýma. Doch schreibt schon Hágek s ginými dwěma knězjmi, Weleſl. mezi dwěma zdmi, za těmito dwěma přjčinami, wo er doch sonst den Ausgang des Duals ma vorzieht: mezi stranama, unter den Parteien; mezi nima oběma, dwěma metlama. Harant verbindet sogar den Ausgang des Duals mit dem Plural: malýma dweřmi, worinn er wohl nicht nachzuahmen ist.

§.308. Bessere alte Schriftsteller biegen in den zusammengesetzten Zahlen geden a dwadcet, dwa a dwadcet etc. auch den ersten Theil, der jetzt unverändert bleibt: před gedujm a třidcjti lety, gedno a třidceti let, dwě a třidceti let, dwě a dwadcet kop, nach dem jetzigen Sprachgebrauch: geden a dwadcet let, dwa a dwadcet let. Stehen aber geden, dwa, u. s. w. nach dwadcet, so müssen sie gebogen werden: dwadcet a gedno wegce, dwadcet a dwě léta u. s. w.

§.309. Auch sto wird in sto tisjc, und in manchen andern Fällen gar nicht gebogen: sto a dwadcjti noh (Gen.), w pokutu sto hřiwen, sto mužům, osobám (Dat.), nad sto a dwadcjti sedmi kraginami, s ginými sto pannami, mezi sto a čtyřmi lety. Wenn aber Präpositionen und andere Zahlwörter voran stehen, wird sto gehörig gebogen: do sta a padesáti tisjc, do sta měr, ze sta hřiwen střjbra, ke stu wozům, k těm dwěma stům mužů etc.

§.310. Da sebe, sobě, se, si das Reciprocum aller drei Personen ist, so muß auch swůg für m e i n, u n s e r, d e i n, e u e r gebraucht werden, wenn i ch, w i r, d u, i h r, das Subject des Satzes ausmachen, S. §. 210. Gá gsem přišel we gménu otce s w é h o, m e i n e s Vaters; držjm to w s w ý c h rukau, in m e i n e n Händen; gdi, zawoley muže s w é h o, d e i n e n Mann; gdi k s w ý m do domu s w é h o, zu den deinigen in dein Haus; cti otce swého i matku swau; my gsme swogi, wir sind die unsrigen; nenawrátjme se do domů swých, in unsere Häuser; neplačte nade mnau, ale raději sami nad sebau plačte a nad s w ý mi dětmi, über eure Kinder.

Indessen schreibt Hágek auch dožádám se toho na mých wěrných, für swých, und in der Bibel kommen mehrere Stellen vor, in welchen für swůg die Possessiva můg, náš, wáš, selbst da, wo es weder der Nachdruck noch die Deutlichkeit fordert, stehen, weil sich die Uebersetzer allmählich an die Syntax derjenigen Sprachen, aus denen sie übersetzten, gewöhnten. Im Vater unser beten die Böhmen gakož i my odpauštjme n a š i m winnjkům, für swým.

§. 311. Für s e i n, i h r, steht swůg nur dann, wenn sich s e i n, i h r auf die Person des Subjects beziehen: prodal swůg dům, prodala swůg, prodali swůg dům, er hat sein Haus, sie hat ihr Haus, sie haben ihr Haus verkauft. Sonst aber wird für s e i n geho, für i h r gegj, und für i h r (von mehreren Personen) gegich gebraucht. Widěl gsem geho matku, seine Mutter; znášli geho syna, seinen Sohn: w gegj zahradě gsme wčera byli, in ihrem (der Frau) Garten; synowé gegich, ihre (eorum) Söhne. Kázal geg pán geho prodati, i ženu geho. Sein Herr befahl ihn zu verkaufen und sein (dessen) Weib. Hier konnte in keinem Falle swůg für geho stehen, weil sich geho nicht auf das Subject des Satzes, sondern auf eine andere dritte Person, nämlich auf den Accusativ geg bezieht. Sein Weib ist hier nicht das Weib desjenigen, welcher verkaufen ließ, nicht des Herrn, sondern desjenigen, den der Herr verkaufen ließ. Wenn also auf die Frage: na čjch osljch geli, geantwortet wird: na swých, so ritten die Reitenden auf ihren eigenen. Gehörten sie einer männlichen Person, so müßte stehen: na geho osljch. Gehörten sie mehrern, so würde man setzen: na gegich (eorum) osljch, auf ihren Eseln.

§. 312. Der Grund, warum in einigen Fällen mne, tebe, tobě, geho, gemu, in andern wieder mě, tě, mi, ti, ho, mu, gebraucht werden, ist schon in der Biegung §. 202. angegeben worden. In den Sätzen: wyčisť mne, nezamjtey mne, což tobě do toho, tobě samému zhřešil gsem, werden die Pronomina (mne, tebe, tobě) mehr gehoben, als in den Sätzen:

nechcit tě obwiňowati, trestati tě budu, dey mi slyšeti radost, chwaltež ho nebesa, králowé pocty mu přinesau, weil sonst nicht tě, mi, ho, mu, sondern tebe, mně, geho, gemu stehen müßte.

Gebrauch des Zeitwortes.

§.313. Das Verbum muß in Rücksicht der Person der Zahl und des Geschlechtes, wenn es an dem Verbo bezeichnet wird, nach §.291. dem Subjecte angemessen seyn: gá gsem nic neměl, gá gsem nic newzala, wenn eine weibliche Person spricht; wy gste tu nebyli, und nebyly, nach Verschiedenheit des männl. oder weibl. Geschlechtes.

§.314. Welche Form des Zeitwortes gebraucht werden soll, hängt lediglich von dem Umstande ab, ob man von einer bestimmten oder unbestimmten Zeit sprechen will. Wenn es Luc. 21, 37. heißt: i býwal we dne w chrámě uče; ale w noci wycházege přebýwal na hůře; so begreift man, daß hier von einer Handlung die Rede seyn muß, die nicht einmal, sondern öfter geschehen ist. Hier hätte also nicht byl für býwal, nicht wygda für wycházege, nicht přebyl für přebýwal gesetzt werden können. (Siehe oben §. 217. u. w.).

Man sagt im Imperativ gdi, ged', běž, nes, wez, žeň, leť; aber mit der verneinenden Partikel ne gemeiniglich: nechod', negezdi, neběhey, nenos, newoz, nehoň, neljtey, wobei aber doch immer auf die Zeitbestimmung einige Rücksicht genommen wird. Hágek schreibt: gá s njm na tento čas nepogedu, ale gemu radjm, aby také negezdil.

§.315. Der Imperativ vertritt in den Sätzen des Zugebens auch den Concessiv: chtěg neb nechtěg, du magst wollen oder nicht wollen; wezmi kde wezmi; děley co děley, du magst machen, was du willst; bud'te oni Páni neb chlapi. In solchen Fällen ist der Imperativ auch in der ersten Person das Singulars üblich; obrať gá se kde obrať, ich mag mich hinwenden, wobin ich will, für nechť gá se obrátjm. (§.260.).

Das Plusquamperfectum wird als ein Praeteritum relativ. §. 316.
zur Bezeichnung der früher vergangenen Zeit in Beziehung auf das Präteritum absolutum von bessern Schriftstellern gebraucht: a odpočinul w den sedmý ode wšeho djla swého, kteréž byl dělal. Gen.2,2. Bratr twůg tento byl umřel, a zase ožil: zahynul byl, a nalezen gest. Luk. 15, 32. Tehdy odšedše ti, kteřjž byli posláni, nalezli tak, gakž gim byl powěděl, Luk.19,32., neb gsem nalezla groš, kterýž gsem byla ztratila, quam perdideram. Luk. 15, 9. Byl powěděl ist hier das vorausgehende Prät. in Beziehung auf nalezli; so wie selbst das Präteritum des Transgressivs odšedše eine frühere Vergangenheit ausdrückt als das Präterium absolutum nalezli. Powěděli Pánu swému wšecko, což se bylo stalo, quod factum fuerat. Mat. 18, 31. Im gemeinen Leben wird diese feinere Bezeichnung nicht so genau beobachtet, weil das frühere Prät. oft durch Adverbien angedeutet wird. Swé stany na témž mjstě, kde prwé cjsař byl, rozbil, schreibt Wratislaw in seiner Reise, der einige Zeilen das Plusquamperfectum gebraucht: wždy tu stany rozbili, kde byl cjsař noclehowal. Gewöhnlich bedient man sich der zusammengesetzten Zeitwörter, um das frühere Präteritum anzudeuten: když gsme posnjdali, wstaupil bratr do pokoge, da wir gefrühstückt hatten, trat der Bruder in das Zimmer für das bessere když gsme byli posnjdali.

In lebhaften Erzählungen, doch nur in der vertraulichen Sprache des Umganges und in der mahlerischen, aber nicht in der ernsthaften historischen Schreibart wird auch das Praesens (und das kurze Futurum) anstatt des Praeteriti absoluti gebraucht: To když gá mluwiti přestanu, wšecken se geště hrůzau třesa, uslyšjm za sebau temný hlas řkaucj: nawrať se. I pozdwihnu hlawy a hledjm kdo to wolá, a kam se wrátiti welj; ale newidjm nic, ani wůdce swého Wšezwěda. Nebo i ten mne giž byl opustil, Komen. Přestanu steht hier für přestal gsem; uslyšjm für slyšel gsem; pozdwi- §. 317.

hnu für pozdwihl gsem u. s. w. Da aber der Führer den hier Erzählenden schon eher verlassen hatte, so mußte der letzte Satz mit dem Plusquamperfect byl opustil geschlossen werden.

§ 318. Wo keine Zweideutigkeit zu befürchten ist, zieht man die Passiva mit se vor: narodil se Kristus Pán, für narozen gest; im Transgressiv aber wählt man das Mittelwort narozen gsa, narozen byw. Selbst die Verbalia behalten manchmal das se, wodurch man ihre passive Bedeutung genauer bestimmen will: až do zgewenj se Pána našeho, *μεχρὶ τῆς ἐπιφανέιας*, 1. Tim. 6, 14., weil zgewenj ohne se auch in thätiger Bedeutung genommen werden kann. Beim Komenius kommen diese Participal- Nennwörter gar häufig mit dem Reflexivpronomen se vor: učenj se, cwičenj se, nawrácenj se, u. s. w.

Gebrauch der Partikeln.

Die Präpositionen werden den Wörtern, die durch sie bestimmt werden, allzeit vorgesetzt.

§.319. Rád, ráda, rádo, vertritt das Adverbium: rád gsem u wás, ich bin gerne bei euch; rádi gsme ho widěli, wir sahen ihn gern. Aber der Comparativ radšj wird mit dem selbstständigen Verbo gsem verbunden, wenn das Subject selbst dadurch bestimmt werden soll: byl bych radšj, kdy by nepřišel, radšj bych u wás byl. In andern Fällen muß das Adverbium raděgi (besser als radše, radč) gebraucht werden: raděgi chci pracowati.

§.320. Bei Vergleichungen folgt auf den Positiv gako oder co: sladký gako med, čerwený co růže, zelený gako brčál. Auf giný aber und auf jeden Comparativ folgt než, nežli: giného než toho neznám; wětšj než on; dnes ge mu hůř než wčera; und eben so nach ginam, ginde, gináč: ginde ho nenagdeš než w Praze; nedá ten gináč než za hotowé. Gá předce newidjm než železo a hljnu, wo nic giného verschwie-

gen wird. Sonst steht auch nach dem Comparativ die Präposition nad mit ihrem Nennworte: wyššj nad nebesa; wjce nad geden střjbrný groš newezme, Weleſl. In Sätzen aber, wo nicht eben der Comperativ, sondern vielmehr die bloße Negation oder das Verbum der Maßstab der Vergleichung ist, pflegt gako zu folgen: nic rychlegi nepomjgj, gako čas. Nic bjdněgšjho gsem nespatřil, gako toto štěstj gest Komen. Nic nenj lepšjho, gako bázeň Páně, a nic sladšjho, gako pilnu býti přikázanj Božjch Sir. 23, 33.

Kdy, wann, quando, ist mit der Conjunction když, wenn, cum, nicht zu vermengen. Kdy pak přišel, wann ist er denn gekommen. Když posnjdáš, pogedeme, wenn du wirst gefrühstückt haben, werden wir fahren. Eben so darf man die Adverbia der Frage kde, kam, kudy, nicht an die Stelle der relativen kdež, kamž, kudyž setzen: kde pak stál, wo stand er denn? tu kdež gsem gá prwé stál, da, wo ich eher stand. §.321.

Die verneinende Partikel ne wird in negativen Sätzen unmittelbar mit dem Verbo verbunden, und zwar mit dem Präsens oder Futuro, und mit dem Hülfsworte budu: negsem, ich bin nicht, nebudu, ich werde nicht seyn; nemluwjm, ich rede nicht, nebudu mluwiti, nebudeš bit, nebude milowán. Im Präterito aber wird ne dem activen Mittelworte, und nicht dem Hülfsworte gsem, gsi, gest, vorgesetzt: nebyl gsem tam, ich war nicht da; nepřišel gsem, nepřišli gste, nepřišli gsau. Hingegen wird es mit dem passiven Mittelworte nie, sondern mit dessen Hülfswörtern verbunden: nenj dobyt, negsme dobyti, nenj ustláno, nebyl dobyt, nebyli gste raněni, geště nebylo ustláno. §.322.

Im Optativ steht die Negation ne nie vor dem Hilfszeitworte bych, by, sondern vor dem bestimmenden Verbo selbst: kdy by toho nebylo; nemohl by, nesměli bychom; und eben so im Plusquamperfect: to bych byl neřekl; kdy by wčera bylo nepršelo; žádného nebylo, kterýž by se byl nestyděl. Byl bych neweděl — by byl zákon neřekl. Röm. 7,

7.) Kdy bych byl nepřišel a nemluwil, hřjchu by neměli. Joh. 15, 22. Bratr můg byl by neumřel. Joh 11, 21. 32. Hágek bleibt sich nicht gleich, er schreibt: nikdá by byli takowé škody neučinili, aber doch auch: nebyl by toho gistě učinil, und im Nachsatze: když byli přigeli, nebyla se (řeka) tak rozwodnila.

Der Sprachgebrauch in Rücksicht des Plusquamperfects ist auch jetzt noch schwankend, und man spricht hie und da: nebyl bych tě wolal, für byl bych tě newolal; nebylo by se to stalo, für bylo by se to nestalo.

§.323. Wird durch ne der ganze Satz verneint, so steht es nicht vor dem Infinitiv, sondern vor dem Verbo finito, woran die Personen bezeichnet werden: nemám co gjsti, neumjm čjsti, nechtěl mi to dáti u. s. w. Soll das ne nur ein Glied des Satzes verneinen, so kann es, wenn es der Sinn der Rede erfordert, auch mit dem Infinitiv verbunden werden: chcešli se nebáti wrchnosti, čiň dobře; sljbil wjce Řekům nepomáhati, er versprach, den Griechen nicht mehr zu helfen; mohlť gest nás sem nedati pustiti. Besonders wenn zwei Sätze, ein bejahender und verneinender, um das Verbum finitum nicht in beiden zu wiederholen, verkürzt werden sollen: newj komu má dáti neb nedati, für neb nemá dáti; smáli se, kdež se ne smáti, nýbrž raděgi plakati měli, für kdež se neměli smáti; wo also měli zwischen ne und smáti im negativen Satze wegblieb, weil es im bejahenden wieder vorkommt.

§.324. Die Negation ne, wenn sie zweimal in einem Satze vorkommt, gilt für eine Bejahung: nebylo mi neznámé, nenj nemožné; neboť nemůžeme nemluwiti toho, co gsme widěli a slyšeli. Das ne unmittelbar vor ne: ne neznámý, ne nepřjgemný, ne nemilý ist kaum zu billigen.

§.325. Andere negative Redetheile machen in einem negativen Satze das ne vor dem Verbo nicht entbehrlich: nikoli se to nestane; nikdá nepřigde; nenj nikde k nalezenj; nic mu nedám; žádný o tom newj; k ničemu to nenj; o to nic nenj,

das thut nichts; za nic nestogj. Doch sagt man nicht mehr, wie ehedem: to nenj na nic, sondern to ge nanic.

Wenn ani sich nur auf einen Theil des Satzes bezieht, §.326.
so darf das Verbum die negative Partikel ne nicht verlieren: ani slyšeti o tom nechtěl, er wollte davon nicht einmal hören: ani slowa mi dále nemluw; ani slepice darmo nehrabe; ty se ani Boha nebogjš; nebudau ani gjsti ani pjti, sie werden weder essen, noch trinken; ani do země, ani do hnoge se nehodj; ani na této hoře, ani w Jerusalémě nebudete se modliti otci. Stehen aber ani und aniž in der Bedeutung neque, auch nicht, unmittelbar vor dem Verbo, so ist das ne entbehrlich, weil schon ani und aniž den ganzen Satz verneinen: Aniž wjm, aniž rozumjm, co prawjš, Marc. 14, 68. aniž máš, čjm bys nawážil. Joh. 4, 11. Ani se ženiti nebudau, Luc. 20, 34. Ani negsi studený, ani horký. Offenb. 3, 15., in den neuern Ausgaben, wo noch in ältern Bibeln ani — budau, ani gsi gelesen wird.

Steht im ersten Satze die Negation ne, im zweiten aber ani oder aniž, so ist die Auslassung des ne noch gewöhnlicher: žeť nesegj ani žnau, ani shromažďugj do stodol; nepracuge, ani přede; abych nežjžnila, ani chodila sem wážiti; nebo newidj ho, aniž ho zná. Doch liest 1 Kön. 26, 12. tak že gich žádný newiděl, ani nezwěděl, ani neprocjtil.

Nic steht gern am Ende des Satzes für ne, besonders §.327.
nach li [oder čili: slušjli daň dáti cjsaři čili nic, für čili ne oder nicht. Ale tjm koho sklamáwáme? Boha gistě nic, für gistě ne, gewiß nicht. Pakli nic, wofern nicht. In negativen Sätzen vertritt co die Stelle des nic vor den Infinitiven: nepotřebj nám o tom co mluwiti, für nic mluwiti; nemagj co žjti, co gjsti, co dělati, für nemagj nic, coby žali, gedli, dělali.

Viele Verhältnisse zwischen ganzen Sätzen und einzel- §.328.
nen Gliedern können nicht anders, als vermittelst mehrerer Conjunctionen, die sich auf einander beziehen, bezeichnet werden. Dergleichen sind i — i: i mužj, i ženy, sowohl Män-

ner als Weiber; ani — ani: ani tu, ani tam, weder hier, noch dort; aneb — aneb, buď—buď, buďto — buďto, buď — nebo, leda — leda, entweder — oder; gak — tak: gak my, tak i wy, sowohl wir, als auch ihr; negen — ale i, netoliko — ale, negen toliko — ale také, netoliko — nýbrž i, nicht nur, sondern auch; ačkoli — wšak, obgleich — so, doch.

Nach gestli und andern conditionalen Conjunctionen läßt der Böhme den Nachsatz gemeiniglich ohne Partikel auf den Vordersatz folgen: nechcešli wygjti, zůstaň doma, willst du nicht ausgehen, so bleibe zu Hause.

§. 329. Der richtige Gebrauch der Conjunctionen hängt sowohl von ihrer Bedeutung als von der Verbindung mit der ganzen Rede ab.

a, und, copulativ, verbindet einzelne Wörter und ganze Sätze: muž a žena; kněz a prorok; rád bych ho widěl, a přigdeli ještě dnes, uwidjm ho. 2. Adversativ in Verbindung mit wšak oder auch mit ne, aber, doch aber: nedwěd, ačkoli k člowěku podoben, awšak člowěk nenj, so ist er doch kein Mensch; ty tam půgdeš a ne gá. 3. Causal damit, daß, ut, in Verbindung mit ť (ať), oder vor dem Hilfszeitworte bych, bys, by etc. meistens ohne ť. Řekni mu, ať gde, ať zůstane. Gdau tam, aťby ho widěli. Es steht mit bych, bys etc. allemal vor der bestimmten Zeit, nicht aber immer vor andern Gliedern: korunu aby přigal; ženich aby přišel; ty abys pracowal. Manchmal steht es für že (aby für žeby): newěděl, aby (žeby) panna byla. Lomn. Dieses a wird oft wie kdy und wie das deutsche damit oder wenn ausgelassen: by psa neywjce kořenil, nebude z něho zagjc; by se břehu chytil, wše se s njm utrhne; by sebau o zem bil, s nic být nemůže; aby wšem ústa zawázal, musil by mnoho plátna mjti; nebo snesete i to, by wás kdo w službu podrobil, by kdo zžjral, by kdo bral, by se kdo pozdwihowal, by wás kdo w twář bil. Doch stehen by, aby, kdy by auch nach andern Wörtern: Blázna by w

staupě opjchal, giný nebude. Von dem oft wiederholten bych, by bei Wünschen kommen die Redensarten: pozdě bycha honiti, bycha za ušima hledati. 4. Mit ť verbunden wird es auch dem nech angehängt. Nech ať přigde. S. nechť.

i, auch, (und selbst), copulativ: otec i matka. Verdoppelt heißt es: sowohl — als auch: i zrak i sluch; sowohl das Gesicht als das Gehör. Doch kann auch das einfache i oft so übersetzt werden: dcera i syn musegj od rodičů, sowohl die Tochter als der Sohn; oder: nicht nur die Tochter, sondern auch der Sohn.

ač, ačkoli, ačkoliw, ačkoliwěk, obgleich, concessiv, im Vordersatze, mit wšak, wždy, předce im Nachsatze: ačkoli tam stál, wšak nic neslyšel. 2. Sonst bei den Alten conditional, wenn: ač gestli, ač máměli, ač můželi, ač chtjli.

ale, aber, copulativ, einen unerwarteten Umstand zu verbinden, ale pro Pána Boha; ale kdož by se nadál; ale, ale. Zu Anfange und nach einem andern Worte; gá chtěl, ale on oder on ale nechtěl. 2) Adversativ, sondern; ne ty, ale bratr twůg; wšak ale oder ale wšak, ale wždyť, doch aber; alebrž, aber, ale nýbrž, sondern vielmehr. 3) Im Nachsatze, so: nebudauli tito, ale předce ginj býti musegj, wenn es diese nicht seyn werden, so müssen es doch andere seyn.

an, ana, ano, da, indem, wie, daß, eine vieldeutige Partikel, womit gemeiniglich der Infinitiv oder die Participialart umschrieben wird, circumscriptiv und explanativ: slyšel geg, an čte, er hörte ihn lesen; když uzřjte, ano se tyto wěci děgj, haec fieri, daß dieß geschieht; widěl gsem, ano z úst draka wyšli tři duchowé nečistj; král Jan, ano zima ho nutj, k Praze se obrátil; zdálo se mu, an towaryš geho přišel k němu; rozkázal ge wšecky, an se žádnému nebránili, pomordowati, da sie sich gegen niemand wehrten; dwa oděnce, an sekagj, wie sie, da sie hauen; papeže i krále, an spolu wyhlédagj; se služebnjky geho, an gdau k němu,

indem oder wie sie zu ihm gehen; wyšel z města, an na to wšickni hledj; ano wšecko wogsko geho i Řekowé z města na to hledj; widauce gi, an má djtě. Mit dem emphatischen ť ebenfalls nur im Nachsatze: hlediž, anť milý richtář křičj, siehe, da schreiet der liebe Richter; gakž wjtr na něg powane, anť ho nenj, Psal. 103, 16., hledj na zemi, anať se třese, so zittert sie; když se dotkne hor, anť se kauřj z nich, da raucht es aus ihnen. Schon Hágek und andere hängen auch das weibliche a und das i des Plurals daran: Libuše, ana sedj na stolici, da sie, wie sie auf dem Stuhle sitzt; ani na to přátelé geho hledj, indem seine Freunde darauf schauen. Dadurch nimmt es die Gestalt eines relativen Fürwortes an: slyšel gsem hlas, an prawj; uzřel swekruši geho, ana ležj; slyšel gsem gedno (zwjře), ano prawj; nalezl ge, ani spj; slyšjme ge any mluwj; uzřel prostěradla, ana sama ležj.

Ano, seltner an, zu Anfange des Satzes, ist copulativ: ano i wšickni proroci, ja auch alle Propheten; an to malostranštj ševci na kopyta pjskagj. Mit brž verbunden: anobrž, vielmehr, ja sogar, s. nýbrž, alebrž.

anebo, aneb, s. nebo. Die Alten schrieben a nebo, a neb, weil sie den Ton nicht auf das a, sondern auf ne in nebo, neb legten.

ani, noch, neque, exclusiv, bei einer Verneinung von mehreren Gliedern: ani wčera, ani dnes, weder gestern, noch heute; ani hleděti nemohu, ani slyšeti, ani choditi. Das einfache ni — ni ist veraltet.

až, bis, ein Adverbium, vertritt auch die Conjunction že, daß: lekl gsem se, až se třesu; tak se rozhněwal, až i plakal.

bud', bud'to, es sey, entweder, mit bud', bud'to, oder, mit aneb im Nachsatze, disjunctiv und partitiv: bud'to řečj aneb skutkem; bud'to Židé, bud'to Řekowé; bud' w proroctwj, neb w učenj; bud'to že gjte, nebo pigete, a nebo což-

koli činjte, es sey, daß ihr esset, oder trinket, oder aber was immer thuet.

—— či, čili, oder, disjunctiv, im Nachsatze, besonders wenn li voran geht: pesli, či rys, či drak něgaký byl, newjm, ob es ein Hund, oder Luchs, oder irgend ein Drache war, weiß ich nicht. Nach und bei einer Frage auch ohne li: či chceš také ze sebe smjch udělati?

—— čjm — tjm, je — desto: čjm gsi wětšj, tjm se wjce ponižug. Einige schreiben čim — tim, weil man das j auch geschärft ausspricht.

—— dřjwe, ehe, eher, mit než im Nachsatze. So auch spjše než, prwé nežli, ehe, als. S. auch než.

—— gak, wie, comparativ, im Vorsatze, mit tak im Nachsatze: gak přišlo, tak odešlo; gak nabyl, tak pozbyl, wie gewonnen, so zerronnen; gak daleko gest wýchod od západu, tak daleko wzdálil od nás přestaupenj naše. 2. Copulativ: gak chudj, tak i bohatj, sowohl die Armen, als auch die Reichen; gak ctnost, tak rozum, sowohl Tugend als Verstand.

—— Gako, wie, im Nachsatze, wenn tak vorausgeht, tak gako, so — wie, tak — gako by, so — als wenn: tak gsaú žiwi, gako by Boha nebylo; ne tak hrozný gako směšný. Eben so gakož, gakž, copulativ und relativ, mit tak im Nachsatze, und umgekehrt.

—— gakož, gakožto, als, explanativ: on gako oder gakožto poctiwý muž, er als ein ehrlicher Mann.

—— Gakkoli, so, concessiv: nikdá to neslyšel, gakkoli starý gest, so alt er ist. Gakžkoli, obwohl, s. ačkoli.

—— gedwa, ledwa, sotwa, kaum, consecutiv: gedwa gsme přišli, giž gsme měli zase dále gjti.

—— gen, nur, gen aby, gedné aby, aber um, nur daß.

—— gediné, als nur, blos allein, außer: nenj moci, gediné od Boha; sonst auch gen toliko.

—— gežto, da doch, adversativ: ani pogjsti pokogně nemohli. Gežto ti druzj zahálíwý žiwot wedli.

Gestli, gestliže, gestlik, wenn, conditional: gestli mu budeš psáti, pozdraw ho také ode mne; gestli mu drozda dáš, za bažanta tě požádá. An gestli schmiegt sich noch die Conjunction že an: gestliže by co gedowatého pili; gestliže bychom dobrowolně hřešili. Steht das Verbum gest im Satze, so wird ihm nur li angehängt: gestli wůle twá, wenn es dein Wille ist, nicht gestli gest; gestli možné, geli možná, nenjli možná. Sonst wird gestli, so wie li, bei einer indirecten Frage gebraucht: zeptey se, gestli ge doma, gestli k nám přigde, für ge-li doma, přigdeli k nám.

kdy by, wenn, conditional: kdy by zegtra mělo pršeti, nepogedeme; kdy by nepřišel, nebudeme plakati; kdy bych řekl, že ho neznám, byl bych podobný wám lhář. Sonst ist kdy, ohne by, ein Adverbium.

když, da, als, indem, wenn, cum, consecutiv: když gest neymilegšj hra, tehdy přestaň; když hrušky zragj, tehdáž se česati magj; když u sausedů hořj, odstaw swého. Es steht gewöhnlich zu Anfange, aber doch auch nach einigen Worten: tento úsudek když byl wydán; to když se stalo.

kromě, krom, außer, exceptiv: nechodj tam, krom w neděli; nic giného, krom hognost mrtwých těl widěti nebylo; nic neodpowěděl, krom že prawil, außer daß er sagte.

leč, außer, ausgenommen: kdožkoli propustil by manželku swau, leč pro smilstwj; im Conjunctiv leč by: kterakž bych mohl rozuměti, leč by mi kdo wyložil; leč by Bůh byl s njm; leč byste na darmo uwěřili. Leč — leč, entweder — oder, s. leda.

leda, es sey denn, außer, um nur: leda se smál, nur um zu lachen; ona se stydj: ano, leda tebe, sie schämt sich, ja, außer vor dir; dělá to, leda bylo, leda se mu chwjle krátila, leda se obweselil, nur daß es geschehen sey, nur damit ihm die Zeit kurz werde, nur um sich zu belustigen. Bei den Alten auch leda to, leda ono, entweder dieß oder jenes.

li, ob, utrum, num, eigentlich ein Adverbium, das dem Verbo und andern Wörtern nachgesetzt wird: přigdeli pak, wird er denn kommen? tololiž ti řekl, dieß hat er dir gesagt? Im Nachsatze wird či damit verstärket: dostaloli se zlata, čili nic, oder nicht; u wečerli, čili o půl noci, čili když kohauti zpjwagj, čili ráno. S. oben či, ferner pakli, zdali. 2) Bedingend, wenn: chceteli, udělám to hned; dáli, dobře; nedáli, také dobře; budemeli hotowi; buduli moci. S. oben gestli, kdy by. In beiden Fällen opfern die Neuern die Kürze oft dem Wohlklange auf, um das unangenehme Zusammenstoßen des li, mit dem l, la, lo, li, ly des Präteriti zu vermeiden und sprechen lieber; kdy by přišel für přišelliž by, kdy by mohl, für mohlli by, kdy by mohli, mohlili by, kdy by utrkl wůl muže, für utrklli by; gestli tam byl, gestli tam byla, für bylli, bylali tam.

negen, netoliko, negen toliko, nicht nur, im Vordersatze, mit: ale i, než i, nýbrž i im Nachsatze: netoliko gsme to slyšeli, ale i widěli.

nebo, neb, causal, denn: bděte, nebo newjte, wachet, denn ihr wisset nicht. 2) Disjunctiv, aneb, nebo, oder: to aneb ono, dieß oder jenes. Gewöhnlich steht im Vordersatze li, buď, buďto, aneb: máli aneb nemáli; buď w zgewenj neb w uměnj; kdy bys aneb pracowal, aneb se modlil.

nech, nechť, nechžť, nech ať, nechať, nechažť, concessiv, laß, mag: nechť každý činj, co se mu ljbj, mag ein jeder thun, was ihm gefällt; nechť ge, co chce, nechtě (nechť ge) přišel, mag er auch gekommen seyn; mit třeba verbunden: nechť gsau třeba sedmdesatera sedmera uměnj mistřj — a nech třeba wšecka uměgj. Komen.

než, allein, sondern, adversativ: neljbilo se nám to, než co gsme měli dělati, allein, was sollten wir machen; choď po cestách srdce swého, než wěz, aber wisse, negen mladj, než i ti starci, nicht nur die Jungen, sondern auch die Greise; rozdjlnost ne zwuku, než sluchu to působj. 2) než, nežli, comparativ, als: raději chci pracowati, než že-

brati; prwé než, dřjwe než, spjše než, eher als, elliptisch auch nur než: ugedau, než ty budeš hotow, für dřjwe než; můžeš se wyspati, než on přigde; žiwoty raděgi složj, než tomu dopustj.

nýbrž, alebrž, aber, copulativ: nýbrž wy křiwdu činjte, aber ihr vielleicht thuet unrecht; kterýž umřel za ně, nýbrž i z mrtwých wstal, aber auch von den Todten auferstanden ist; 2) Sondern, adversativ, wenn ne vorausgeht: ne gen — nýbrž také, nicht nur, sondern auch, ale nýbrž, sondern vielmehr.

pak, denn, causal, besonders in Fragen, immer nach andern Gliedern, gemeiniglich nach dem ersten: kdes pak byl? wo warst du denn? co pak chceš? co pak děláš? 2) Adversativ, für ale, aber: wolal gsem ho, on pak se neozwal; ty pak co prawjš, du aber, was sagst du? 3) Illativ: gděte pak, geht doch; wždyť pak newjte, ihr wisset doch nicht. 4) Consecutiv, für potom, dann, in welchem Falle es zu Anfange des Satzes steht: dřjwe poslauchey, pak mluw; spjš on, pak gá, zuerst er, dann ich.

pakli, paklíže, wofern aber, wenn aber, für gestli pak, gestliže pak: budešli prositi, dostaneš: pakli nebudeš prositi, nic nedostaneš; žádné wdowy trápiti nebudete, pakli trápiti gi budete; gestliže wšecko tělo gest oko, kde pak bude sluch? Pakli wšecko tělo gest sluch, kde powoněnj.

poněwadž, causal, weil: poněwadž to wěděti chcete, powjm wám wšecko.

předce (předc, předse), dennoch, doch, adversativ und concessiv: kdy bys ho třebas widěla, předce bys ho neznala; častěgi gsem ho trestal, wšak on nic nedbá; na swini by i zlatohlaw wstrčil, předce swinj zůstane. Sonst ist předse (předce) ein Adverbium: táhli předse, sie zogen weiter fort; gdi předse, geh fort.

proti tomu, hingegen: on ge twým nepřjtelem, gá proti tomu oder proti tomu gá twým wěrným přjtelem.

proto že oder protože, causal, weil: bez pochyby proto, že nemohl, oder auch proto bez pochyby, že nemohl, darum ohne Zweifel, weil er nicht konnte; nemohli gsme spáti, proto že celau noc bauřili, wir konnten nicht schlafen, weil sie die ganze Nacht gelärmt haben.

protož, illativ, deßhalb, daher: protož čiňte pokánj.

pročež, a pročež ist zugleich relativ, weßhalb.

sice, sic, concessiv, zwar, nach einigen Wörtern: gá sic gistotně newjm, wšak daufám; ne bez ljbosti sic, wšak také ne bez strachu. 2) Exceptiv, sonst zu Anfange: zaplať, sic (kromě toho) tě obžalugi. In diesem Sinne wird es auch mit ginak verbunden: sic ginak musel byste z tohoto swěta wygjti.

tak, so, restrictiv; tak gakž gá ho znám, so wie ich ihn kenne. 2) Comparativ: tak dobře to udělá, gako ty; tak čerwený gako růže, so roth wie eine Rose, s. gako. 3) Illativ, den Nachsatz zu bezeichnen; doch nur im gemeinen Leben aus Misbrauch: chcešli, tak gdi; dlauho to netrwalo, tak mi dali zkázati. Besser ohne tak: když ge dosti, přestaň; kdyžs pil, plať. S. auch tedy.

tedy, (tehdy), illativ, eine Schlußfolge zu begleiten, so, also: což tedy činiti; což tedy djme? a tak tedy nad kým chce, smilowáwá se; tedy wjra ze slyšenj! tedy zákon gest proti slibům; a poněwadž syn, tedy i dědic Božj. Genauere Schriftsteller unterscheiden die Conjunction tedy von dem Adverbio tehdy, da, dann, damals, tunc, ob sie gleich im Grunde einerlei sind, und dieses auch für jene gebraucht wird: gdi tedy oder tehdy, nun so gehe; když gest neylepšj hra, tehdy přestaň, so höre auf, oder dann höre auf. Im gemeinen Leben bezeichnet man auch bloß den Nachsatz mit tehdy oder tedy; nebudešli poslauchati, tehdy budeš bit, besser: budeš bit, ohne tehdy. Podášli mu prstu, ugme tě za celau ruku. Das Adverbium tehdáž, damals, gehört nicht hieher.

též, ingleichen, desgleichen: on a geho dcera, též i wnukowé.

tjm, desto: tjm tjžegi padá, čjm kdo weyš leze; čjm wjce kmotrů, tjm wjce šelem. S. oben čjm.

toliko, nur, by toliko, wenn nur, s. gen aby, gedné toliko, gen toliko, nur allein; netoliko, nicht nur, s. negen.

totiž, totižto, explanativ, nämlich: obadwa, totiž otec i syn.

třeba, třebas, concessiv, wenn gleich; třebas měl sto očj, wenn er gleich hundert Augen hätte, für nechť třeba, sey es auch, s. nechť.

wšak, aber, copulativ, zu Anfange sowohl als nach einigen Worten, wie ale: wšak mlčel gsem, aber ich schwieg; wšak to nad smrt horšj, ty wšak lelkowánj nechage poslauchey; wšak summa wšeho toho tato gest. 2) Adversativ, doch, im Nachsatze: ačkoli o tom wěděl, wšak nepřišel; byť se wšickni hněwati měli, wšak powjm, což smeyšljm; a wšak, wšak wždy, ale wšak oder wšak ale, doch aber; ale wšak předce, dennoch aber, wšak nic méně oder nic méně wšak, nichts desto weniger doch. 3) Illativ, für wždyť: wšak gá dobře wjm, že se stařj lidé myšjho chřestu bogj, wšak máš giž dosti.

wždy, doch, bei den Alten für wšak, předce: žádný nenj tak zlý, aby wždy někomu dobře neučinil; nic méně gá chtěge wždy, co pak dále z nich bude, widěti, hledjm etc., womit das Adverbium wždy, wždycky nicht zu vermengen ist. Wždyť aber, verkürzt dyť, ist noch immer gangbar, illativ: wždyť bych gá rád wěděl, ich möchte gern doch wissen. Komen. wždyť giž nepršj, es regnet doch nicht mehr, wždyť widjš, že dále nemohu, du siehst ja doch, daß ich nicht weiter kann.

zagisté, fürwahr, wird als Conjunction dem ersten Gliede nachgesetzt, für nebo, denn: ta zagisté slowa, denn diese Worte, byl zagisté weliký welmi (kámen), denn er war sehr

groß. 2) Illat.: musjš zagisté (utique) shromážděno býti wšecko množstwj.

zatjm (zatim), indessen, mezi tjm, inzwischen, consecutiv und concessiv: gen gdi, gá tu zatjm zůstanu, nestogj to sic za to, zatjm pro mne ge dosti dobré.

zda, zdaž, zdali, eigentlich ein Adverbium, wie das lateinische num, an, eine Frage zu begleiten: zdali gsau wšickni Apoštolé? zdali wšickni proroci? zdali wšickni učitelé? Mit aneb oder čili im Nachsatze: zdali zarmaucenj? aneb úzkost? nebo protiwenstwj? zdali hlad? čili nahota? zdali nebezpečenstwj, čili meč? Bei indirecten Fragen, ob: podjwey se, zdali giž wstali, ob sie schon aufgestanden sind. S. oben li.

že, daß, quod, circumscriptiv, zu Anfange und nach einigen Worten: wjm, žes tu byl; prawil mi, že nemá peněz; widjm, že mi gedni hřbet obracegj; wčera že nemohl přigjti. 2) Causal, für protože, weil: že pozdě přišel, nedostal nic. Es wird auch mit gestli verbunden, s. oben gestliže. Bezeichnet daß eine Endursache oder begleitet es eine Bedingung, so steht im Böhmischen nicht že, sondern aby: ich bath ihn, daß er es thun möchte, prosil gsem ho, aby to udělal; ich will es thun, nur daß ich mich nicht zu lange aufhalten darf, chci to udělati, gen abych se přjliš dlauho nesměl (oder nemusel) zdržowati.

II. Regeln der Abhängigkeit.

Der Nominativ ist der Casus des Subjectes. Wird §.330. das Subject der zweiten Person angeredet, so stehet das Anredewort im Vocativ: pane sausede, pantáto, panj mámo, milá sestro, Pane Bože náš, Hospodine pomilug ny. Beide diese Casus sind von andern Redetheilen unabhängig. Aber alle übrigen Endungen hängen von andern Redetheilen ab, d. i. sie werden regieret.

Der Genitiv bezeichnet das Verhältniß der wirkenden §.331. Ursache, des Besitzes, der Herkunft, des Ganzen, des Maa=

ßes, der Größe, und alles dessen, wodurch das Substantiv näher bestimmt wird. Wenn also zwei Substantive in einem ungleichen Verhältnisse stehen, so kommt das bestimmende im Genitiv zu stehen: stwořitel nebe i země, wšeho swěta Pán, milownjk wlasti swé, otec sirotků, člowěk zlých mrawů, běh swětel nebeských, přjčina té zápowědi, znamenj peychy, čas wálky, moru, drahoty a hladu, hognost kněh, weliký počet lidu, nedostatek chleba, stádo koz, eine Heerde Ziegen, heyno ptáků, ein Strich Vögel; wůz sena, slámy, otawy; pytel (měch) mauky, žegdljk wjna, pecen (bochnjk) chleba, skywa chleba, homole másla, hrnec mljka, mjsa ryb, džbán wody, lžjce medu, libra masa, centnýř železa, pár střewjc, bot, kopa wagec.

§.332. Die Pronomina und Beiwörter, wenn sie die Stelle des Substantivs vertreten, befolgen dieselbe Regel: dobré wlasti, dwé holaubátek, čtwero djtek, přjklad dobrého, zlého; konec wšeho toho, co bude sprawedliwého, což pozůstalo drobtů, wezmi, což gest twého; něco pěkného, nic hodného smrti.

§.333. Personennamen, wenn sie allein, d. i. ohne andere Bestimmungswörter stehen, setzt man, um das bloße Verhältniß der Abkunft oder des Besitzes zu bezeichnen, gewöhnlich nicht in den Genitiv, weil man possessive Formen der Adjective dafür hat: syn Božj, Sohn Gottes; králowstwj Božj, milost Božj, Božj posel, chrám Páně, syn Abrahamůw, dcera Dawidowa, učedlnjk Ježjšůw, křest Janů, přjtel cjsařů, pás Pawlů, čeleď Štěpánowa, žena sláwa mužowa gest, osidlo ďáblowo, tělo Ježjšowo, synowé ženichowi, učedlnjci Janowi, punčochy pánowy, otec newěstin, dwůr Libušin, matčin čepec, sestřina sukně, děwka Sářina, anstatt Sáry, doch sagt man syn Marie, syn člowěka, der Sohn des Menschen, und syn člowěčj, der Menschensohn. Auch bei Ländernamen sind die Adjective auf ský üblicher: král český, uherský, polský, König von Böhmen, Ungarn, Pohlen, král židowský, König der Juden, nicht židů. In der Bibel kommen noch vor:

bázeň hospodinowa, pro strach židowský, domy wdowské, anstatt wdow, Häuser der Wittwen, ptactwo nebeské, moci nebeské, králowé zemštj, Könige der Erde; služebnjci lidštj, anstatt lidj, aber nicht mehr swětlo lidské, wie ehedem, sondern lidj. (S. §. 166—173).

Eben so steht der Genitiv wenn nicht der Besitz, sondern andere Verhältnisse bezeichnet werden sollen: škoda mne, tebe, nás, Schade um mich, dich, uns; hanba krále, hanba mě, tě, oder mne, tebe, hanba nás, es ist dem Könige, für mich, dich, uns, eine Schande; strach wětšj škody, es ist ein größerer Schade zu befürchten. So ist auch zkušenj naše von zkušenj nás zu unterscheiden. Im ersten Falle prüfen wir selbst, im zweiten werden wir von einem andern geprüfet. §.334.

Alle Zahlwörter von pět anzufangen, wenn sie im Nominativ und Accusativ stehen, regieren den Genitiv: pět prstů, šest konj (koňů), sedm hlaw, osm wěder, dewět dcer, deset hodin, sto hřiwen, tisjc dukátů etc. Dieß gilt auch von allen collectiven Zahlwörtern, wie mnoho, málo, maljčko, wjce, méně, co, něco, nic, tolik, několik, dosti, trocha, im Accusativ trochu, drobet, moc, sjla. Mnoho čápů, málo žab. Wjce strjbra, ale méně zlata; kolik hlaw, tolik smyslů; něco soli, olege, wjna; nic strjbra. Wšecko macht eine Ausnahme, und wird wie ein Adjectiv mit seinem Substantiv verbunden. Werden aber die Zahlwörter pět u. s. w. gebogen, d. i. stehen sie im Genitiv, Dativ, Loc., Soc., so regieren sie nicht, weil sie sammt der gezählten Sache selbst regieret werden: tagemstwj sedmi hwězd, od sedmi duchů, sedmi cjrkwjm, desjti pannám, po šesti dnech, nad dwadcjti kraginami. S. oben §. 141. und 309. §.335.

Es ist aber die Ellipse der Quantität von Substantiven die ein Ganzes oder eine Materie bezeichnen, sehr gewöhnlich, daher so viele Genitive mit den Verbis verbunden werden, die sonst für den leidenden Gegenstand den Accusativ fordern: přinesti lůže, čjše, a nádoby hliněné, lauter Accusa- §.336.

tivo, též pšenice, ječmene, mauky, krup, bobu, čočowice a pražmy, ano i medu, másla a owcj i syrů krawských, lauter Genitive, wobei několik, něco verstanden werden muß. So sagt man: dey mi wody, nalj wjna, natoč piwa, tráwiti času. Eben so: nadělal smetj, nachowal peněz, nachystal potraw, nastawěli domů krásných, wobei man an mnoho, viel, denken muß.

§.337. Das bestimmte Maß bestehet nach eben der Regel im Genitiv, wenn zdélj, wzdálj, zhlaubj, zstářj, zšjřj, ztjžj, ztlauštj, zweyšj, zwjcj, als Abstracta der Länge, Weite, Tiefe, des Alters, der Breite, der Schwere, der Dicke, der Höhe, der Größe, das Adjectiv vertreten: lokte zdélj, eine Elle lang, patnácti mjlj wzdálj, dwau loktů zhlaubj, dwanácti let stářj, zšjřj loktů šedesáti, ztjžj šesti set lotů, čtyř loket ztlauštj, zweyšj šesti loket a dlani, zwjcj gablka, von der Größe eines Apfels. Sonst auch in dem Accusativ: zdélj od města dwě a třidceti mil, tři mjle wzdálj, Komn. wjce než dwoge hony zšjřj, Hágek. Und mit der Praeposition na: zdélj na šedesát sáhů, oder mit dem vorgesetzten Adverbium gako: ztlauštj gako malý prst. Hágek.

§.338. Bei einigen Substantiven vertritt auch der Dativ die Stelle des Genitivs: opatrnost těla gest nepřjtelkyně Bohu, anstatt Boha. So auch nepřjtel Bohu, ponězům, dlužnjk tělu, gaký tomu konec bude, bude brzy konec té zimě, těžkostem žádného konce nenj, záhuba zemjm, městům; nebylo počtu rodině gegich. Po wšecky wěky wěkoma für wěky wěků ist nun veraltet. In gemu wstřjc, tomu na odpor, hängt der Dativ mehr von dem Begriffe des Verbi ab. Sonst wählt man auch eine Präposition, wenn der Genitiv zweideutig wäre: láska k bližnjmu.

§.339. Die Adjectiva, wenn sie ihrem Begriffe nach Casus regieren können, verlangen entweder den Genitiv als leidenden Gegenstand der Sache, oder den Dativ als Gegenstand der Person, oder den Instrumental, wiefern er manche Präpositionen vertritt.

Den Genitiv verlangen: aučasten naděge swé, bedliw toho, sebe bljzký, citedlný hostj, čitedlný křiwdy, bolestj, bjd; hoden mzdy swé, chtiwý; milowný Boha; mocen swého těla, následowný dobrých přjkladů, pilen toho, plný záwisti, poslušný otce, powědomý wěcj přirozených, so auch swědomý, prázden hněwu, prost wšeho, syt chleba, tagný: ta wěc Pražanůw tagná nebyla, wděčen toho, dankbar dafür; žáden cizjho, žádostiw laupeže.

Ferner alle Comparative: nenj služebnjk wětšj Pána swého, že gsem nic menšj nebyl welikých Apoštolů, mnohých wrabců dražšj gste wy, každý náměstek horšj gest swého předka; nechtěge geden druhého nižšj býti. Daher auch die Redensart: by byl sebe wětšj, sebe maudřegšj, wäre er noch so groß, noch so klug. Dřjwe padesáti let, méně šedesáti let, dále čtyř a dwadcjti kročegůw, třj mil od Prahy bljž. Gewöhnlicher ist es jetzt, die Partikel než, nežli, auf den Comparativ folgen zu lassen: wětšj než gá, horšj než čert; poslednj způsob gegich horšj nežli prwnj.

Der Accusativ mit dlauhý, široký; dwa lokte dlauhý, tři pjdi (pjdě) široký, und mit dlužen: sám sebe gsi mi dlužen, čtyry tolary byl mu dlužen, hängt von dem Umstande ab. Bohatý, pamětliw, hněwiw, laskaw, und andere nehmen die Präpositionen na an: bohatý na dobytek.

Den Dativ fordern: bližnj, bljzký, dobrý, křiw: druhé straně křiw; libý, milý, milostiw, možný; náležitý und přjležitý, platný, podobný, auch mit k: k tomu podobný; pomocný, nápomocný; potřebný, powolný, práw: gsem mu práw z toho, přjgemný, přjhodný, auch mit k; přjzniwý, prospěšný, rád tomu, něčemu rowný, snadný, škodliwý, užitečný, wěrný, wzácný, zwyklý. Mit der Präposition k: schopný, způsobný k tomu, přjwětiwý ke wšem. §. 340.

Den Instrumental verlangen: bezpečen, gist, winen, auch schon den Genitiv: gsem toho gist, tys toho winen, für tjm gist, tjm winen. Die Participia und die von Verbis abgeleiteten Adjective behalten den Casum, den sonst die Ver- §. 341.

da verlangen, daher sešlý wěkem, ustalý wěkem, opogený duchem, střjzliw nimmt die Präposition w an: střjzliw w pitj wjna oder w požjwánj wjna, nicht etwa střjzliwý wjnem, wie Komenius schreibt. Těžek und teskliw nehmen die Präp. nad an: byl těžek nad tjm, er war ungehalten darüber, teskliw nad tjm, verdrießlich darüber.

§. 342. Das Verbum bezeichnet die meisten Verhältnisse, und macht dadurch, daß die damit verbundenen biegsamen Redetheile in mancherlei Casus versetzt werden müssen.

Mit den Verbis gsem, budu, býwám, slowu, ostati, zůstati, mit den Passiven nazwati se, gmenowati se, učiněn gsem, ustanowen gsem etc. finden zwei Nominative statt: tys můg saudce od Boha nařjzený, budau manželky waše wdowy, a synowé waši sirotci, giž negsem hoden slauti syn twůg, pro wás učiněn gest chudý, tu budau nazwáni synowé Boha žiwého, králowé gmenowáni byli pastýřowé země a lidu.

Hieher gehört auch die Redensart: řjkagj mu Pawel, statt gmenuge se Pawel.

§. 343. In verneinenden Sätzen geht der Nominativ des Subjects gar oft in den Genitiv über, wobei die Negation die Stelle des unbestimmten Subjects vertritt: nenj diwu, es ist kein Wunder; nenj žertu, es ist kein Scherz; pakli by se toho nestalo, wenn dieß nicht geschähe; nebylo giné naděge, es war keine andere Hoffnung; tu mého bytu nenj, hier ist mein Bleiben nicht; ani křjstka (škřjtka) tam nebylo, neběře se z gednoho wola dwau kožj, tohoť gistě při mně nenj, dieß ist gewiß nicht so bei mir; ten řád, kteréhož prwé nebylo; kdež nenj zákona, tu nenj přestaupenj, ani tě s to nenj, du bist nicht einmal im Stande dieß zu thun, für ani s to negsi; prawj, že nenj wzkřjšenj, ani anděla, ani ducha.

§. 344. In bejahenden Sätzen geschieht dieß nur dann, wenn eine unbestimmte Quantität als Subject gedacht werden kann: bylotby gako pjsku semene twého, wobei tak mnoho ver=

standen wird. Lidu tu bylo, wozů tu přigelo, wjna se dostáwalo, wody přibýwá, das Wasser nimmt zu; zimy giž ubýwá, die Kälte nimmt schon ab.

Der Nominativ des Prädicats wird gar oft durch den §.345. Instrumental ersetzt: buď mužem, sey ein Mann; budu gegich Bohem, a oni budau mým lidem: nebude dědicem syn děwky, služebnjkem byw powolán gsi, budiž bláznem, aby byl učiněn maudrým, kdo gest Bohem kromě Hospodina, syn člowěka gestiť pánem i dne swátečnjho, proto neywyššjm slauti má; dokud žiw, bjdným chromcem zůstáwal; to wše prawdau býti musj, saudce nemůže býti stranau, gá negsem wjce twým hostem, ani ty mým hospodářem, ale i ty mým a gá twým nepřjtelem, gehožto gá ustanowen gsem kazatelem a Apoštolem i učitelem pohanů, gá budu gemu otcem, a on mi bude synem.

Alle Verba activa fordern den Accusativ, womit das §.346. Verhältniß des lebenden Gegenstandes bezeichnet wird, die Fälle ausgenommen, worin der Genitiv nach §.352. oder der Dativ nach §.356., oder der Instrumental nach §.350. dessen Stelle vertritt: gelen má rohy, dám ti pohlawek, chytil myš, kočku, kunu, gá odegmu od nich sjlu gegich — syny gegich a dcery gegich. Selbst den Genitiv der männlichen Belebten im Singular hält man wenigstens in der Syntax für den Accusativ: chytil ptáka, wedl koně, bil psa, weil der eigentliche Accusativ pták, kůň, etc. längst nicht mehr üblich ist. Eben so steht auch schon geho, ho, häufig an der Stelle des Accusativs geg. Für uwař beranec, na ký čert myslјš, sagt man jetzt allgemein: upec, uwař beranec, na kého čerta myslјš.

Auch manche Neutra verlangen den Accusativ, wie po- §.347. tkati, begegnen, potkali gsme ty děti, ženy, boleti, weh thun, schmerzen, bolj ge hlawa, swrbj mě, swrběl gi prst, der Finger juckte sie, zebe mě, záblo ge, es frieret mich, es fror sie. So ist auch das se bei den Reflexivis eigentlich der Accusativ der Person: ptáti se, dáwiti se, radowati se.

§. 348. Der Accusativ bezeichnet ferner a) den Umstand der Zeit auf die Frage wie lange: zůstal tam celý rok, celau noc spal, pobyl tam nedlauhý čas, trwalo to tři léta. Oft auch auf die Frage wann, besonders, wenn die Zeit näher bestimmt wird: šestý den před welikonocj, prwnj den po sobotě, druhý den na to, tu ten den byla weliká radost, in welchem Falle auch w vorgesetzt wird: wečer und u wečer (für w wečer), abends, w geden den měsjce března, an einem Tage des Monats März, w onen poslednj den, eben so w neděli, w pondělj, w auterý u. s. w. S. die Präposition w, po, za. b) Die Größe, das Gewicht, den Werth, wážj dwa centnýře, tři lokte dlauhý, bydlj tři mjle od Prahy; co platj žjto? platjwalo dwa zlaté, nynj deset i dwanáct zlatých; šacuge swůg statek tři tisjce kop, stogj mě tři kopy, es kostet mich drei Schock, stogj za tři kopy, es ist drei Schock werth, za nic nestogj, es steht für nichts, nic nestogj, es kostet nichts.

§. 349. Mit manchen Verbis haben auch zwei Accusative (oder Genitive) Statt: abych spasen učinil swět, řeč má známa tebe činj, für známého, geg poručena mjti budu, utištěného a chudého sprawedliwa wyhlašugte, mit der unbestimmten Endung (des Genitivs) für sprawedliwého. Besonders mit dem Infinitiv býti, und einem activen Verbo finito: každého přjtomna býti žádage, znáš sebe smrtedlného býti, ale geg zkušeného býti wjte, wěda geg býti může sprawedliwého a swatého, gá pak ty lidi saudjm neywětšj chwály hodné býti. Wenn aber ein Verbum mit dem Reciproco se vorhergehet, so wird mit býti gewöhnlich der Nominativ verbunden: kteřjž se prawj býti Apoštolé, prawě se býti tjm newinen, Hágek. Uznáwám se tjm powinen býti swému přjteli; ten se sám winen dáwá tjm hřjchem, Welesl. Mnozj domnjwagj se wděčnosti powinni býti těm, Kocin. Snažili se pokognj býti. Eben so ohne býti: dělá se newěda, newida, neslyše, er macht, als wenn er nichts wüßte, sähe, hörte (§. 248.).

Sehr häufig wird der Accusativ des neuen Attributs, §.350.
wie oben §. 345. der Nominativ des Prädicats, in den Instrumental versetzt: někteřj prawj Krista býti synem Dawidowým, prawjce králem býti giného, kým mne prawj lidé býti, prawě se býti Kristem králem; kdož lichwu prawj hřjchem býti; Dawid geg nazýwá Pánem; wy nazýwáte mne mistrem a Pánem; gmenowal gi sestrau; otcem mnohých národů ustanowil gsem tebe; kdož se králem činj, wer sich zum König macht; lhářem ho učinil; přestupnjkem sebe činjm; uděley se nemocným; nazowau nelid swůg lidem swým. Doch steht nach gméno der Nominativ: nazwal gméno geho Ježjš, mage gméno bratr.

Mit gsem wird der Genitiv verbunden, wenn man eine §.351.
bestimmte Beschaffenheit, einen Besitz bezeichnen will: gest dobré mysli, er ist guten Muthes; gsem té naděge, gsem té k tobě důwěrnosti, gsem toho aumyslu, byl gak on krásných očj a libého wzezřenj, tělesné cwičenj malého gest užitku, eine leibliche Uebung ist von geringem Nutzen.

Der Genitiv vertritt gar oft die Stelle des Accusativs, §.352.
d. i. er bezeichnet den leidenden Gegenstand. Die Formeln: swůg kůň obrátil, na kůň wsedl, darowal mu pěkný kůň turecký, gelen před cjsařem položili, wie noch Hágek und andere schreiben, sind längst veraltet, und man setzt bei allen männlichen Namen der Personen und Thiere im Singular den Genitiv für den alten Accusativ. So kommt der Accusativ geg von lebenden Wesen viel seltner vor, als der Genitiv geho. Und seitdem ny und wy als Accusative veraltet sind, vertritt der Genitiv nás, wás auch den Accusativ im Plural.

Außer diesen Fällen, worinn der Genitiv schon für den §.353.
Accusativ angesehen werden muß, verlangen die Verba zur Bezeichnung des leidenden Gegenstandes den Genitiv anstatt des Accusativs noch gar oft, und zwar:

1) In allen negativen Sätzen: nemá wšech doma, nemá to hlawy, ani paty; nemám zubů, wlasů, střewjc, pe-

něz; nechtěl bych proto ruky wztáhnauti, nekaupjm tak draho toho, neklať hrušek, až dozragj; nemůželi pes kosti hrýzti, für kost; nenj dobře stáda wlku poručiti, für stádo; neprodalič plátna, mnoho mluwjš; nesebral hawranů wšech, nešj pytle hedwábjm, für pytel; nestrkey prstu, kde se swjrá; neumj holubů lapati, newj giž, kam koz hnáti, nezná hanby gako pes. Bessere Schriftsteller erlauben sich gar selten hierin eine Ausnahme. Doch schreibt Weleslawin: neškodj pěknau pjsničku podruhé zazpjwati, und Hágek: aby tu newzal konec žiwota swého. Im gemeinen Leben hält man sich nicht strenge an diese Regel: newiděl gsem matku, nedal Pán Bůh swini rohy, aby netrkala, anstatt rohů; nedá z sebe rozumy wláčeti, anstatt rozumů.

Auch die Wörtchen co, což, něco, noch häufiger als nic, wenn sie unbestimmt gebraucht werden, machen schon bei den Alten eine Ausnahme: nesmyslný gsem byl, aniž gsem co znal. Bera, což gsem nepoložil, a žna, čehož gsem nerozsjwal. Což nechci, to činjm. Aber doch wieder bestimmter: čehož gá nechci, to činjm, činjm to zlé, čehož nechci. Besonders wenn co vor einem Infinitiv für nic steht, wir haben nichts zu thun, ich habe nichts zu essen. Abych sobě něco neutržil, Komen. Nic nemám, nic nemůžete učiniti beze mne, nic wjce newybjreyte než to. Will man aber nic genauer als einen Gegenstand bestimmen, so steht es im Genitive: ničeho nebude mjti w ruce swé, ničeho newezme při smrti, ničeho w ohawnosti nemáš z těch wěcj, kteréž gsi učinil. Die Rection der negativen Partikel erstreckt sich aber nie auf den zweiten (positiven) Satz, der mit dem ersten durch než verbunden wird, wenn er gleich kein anderes Verbum hat: giné milosti dosáhnauti nemohl, než toliko tu, gá předce newidjm, než železo a hljnu.

Wenn die Reflexiva als Neutra zugleich auch den Gegenstand der Sache bezeichnen: báti se Boha, Gott fürchten; wšeho se dowěděl, er hat alles erfahren; nad nimi toho wšeho se wymstil, warowati se zlého, das Böse meiden;

dopusliti se zrady, odwážiti se žiwota, das Leben wagen; wzdáliti se marnosti; co se toho dotýče, was dieß betrifft; doswědčowati se toho; wystřjhati se zlého, důwěřiti se lodj hrdel, das Leben dem Schiffe anvertrauen.

Besonders verlangen die Zusammengesetzten Reflexiva aus na den Genitiv der Sache; napil se wody, nagedl se chleba, naměl se strachu, nažral se knedljků, nadál gsem se toho. Bei einigen kommt noch der Gegenstand der Person im Dativ vor: oplatjme se mu toho, wir werden ihm dieses vergelten; odměniti se toho gim. Ferner chce se mi toho; zželelo se mu toho, smilowalo se mu gich, zechtělo se mu gich. In sebe se otazowali, sie fragten einander, steht das Reciprocum zweimal, se als Accusativ der Person: otázati se, fragen, und sebe als Gegenstand der Sache im Genitiv. Diese Regel gilt auch von allen andern Verbis, die keine eigene Reflexiva, aber doch des zurückführenden se fähig sind, wie držeti, zdržeti, chopiti, chytiti, dopustiti, spustiti etc. Daher držte se gich, zdržeti se smjchu, chopiti se, chytiti se stolu, gich, dopustiti se hřjchu, spustiti se Boha, Gott verlassen.

3) Wenn die Verba den Accusativ der Person verlangen, wie zbawiti, zhostiti, zprostiti, očistiti, odlaučiti, odsauditi, dožiwiti, dochowati und uchowati, in welchem Falle der Genitiv der Sache auch ohne Präposition stehen kann: zbawil, zhostil, zprostil ge wšeho; očistil ho mordu, odlaučiti ge swěta, odsauditi někoho hrdla, dožiwiti rodiče smrti. Selbst auch mit dem Genitiv der Person: dochowal rodičů smrti, uchoweyž gich Bůh zlého, anstatt rodiče, ge. Sonst auch mit der Präposition od: zproštěna gsi od nemoci swé. Očistjm ge od wšeliké neprawosti, odlaučila se duše má od nj. Aber zbaw nás od zlého ist doch nur eine ängstliche Nachahmung des lateinischen libera nos a malo, erlöse uns von dem Uebel, für zbaw nás zlého.

4) Wenn die Neutra (Intransitiva) den Gegenstand der Sache bezeichnen; oft selbst noch dann, wenn sie durch die

Zusammensetzung mit Präpositionen in Transitiva übergehen. Dergleichen sind von býti: dobyti, dobýwati, odbyti, odbýwati, přibyti, ubyti, zbýti, pozbyti: rozumu pozbyl, er hat den Verstand verloren. Von gdu, gjti: dogjti, docházeti; odegjti, odešel wšeho, ugjti, ušli poškwrn swěta, sonst auch ugjti zlému, ušla ho krew, er hat sich verblutet. Von geti: dogeti, dogel Prahy, von státi: dostati, dostáwati, ostati und přestati: ostala ho, přestala gj zimnice, das Fieber verließ ihn, sie, zastati, zastáwati. Von žjti: požiti, požjwati, užiti, užjwati, zažiti, zažjwati. So auch odběhnauti, doběhnauti cjle, odležeti, odstonati toho, dosáhnauti, dosahati nebes, dopadnauti země, popadnauti, postaupiti domu, uteci, utjkati, meiden, napomjnati, ermahnen, zapomenauti, zanedbati, zaslaužiti, zniknauti zlého. Ferner čekati, dočekati, sonst auch dočekati se, očekáwati. Počkati aber und čekati öfter mit na: čekey na mne, počkeyte na nás. Minu, mjgeti, pominu; plakati, beweinen.

5) Wenn sich die Verba, ihrem Begriffe nach, den Intransitiven nähern, und den Gegenstand gleichsam nur berühren, indem ihre Wirkung mehr in dem Subjecte bleibt, und nicht den ganzen Gegenstand so umfasset und ergreifet, wie andere Transitiva, deren physische Wirkung ganz auf die leidende Sache übergeht. Hieher gehören a) die Verba, die ein Verlangen, ein inneres Streben, oder sonst eine Wirkung des Gemüthes bezeichnen, wie daufati, hledati, pohledati, ohledáwati, wyhledáwati, hleděti, hljdati, (nicht aber uhljdati, sehen); koštowati, kosten, versuchen; litowati, politowati, nenáwiděti, hassen; okusiti, pokusiti, zkusiti und okaušeti, pokaušeti, zkaušeti, zkušowati, versuchen, erfahren, prüfen; mstjti, pomstiti; poslauchati, poslechnauti, uposlechnauti, gehorchen; pozorowati, acht geben, vernehmen; přjti, gönnen; dopřjti, popřjti; prositi, bitten; poprositi, wyprositi; pykati, opykati, bereuen; swěřiti, anvertrauen; šanowati, ušanowati, schonen; šetřiti, ošetřiti, beachten, schätzen; tagiti, (aber zatagiti auch mit dem Accutativ); taužiti swého

nešťěstj, sein Unglück beklagen: wážiti sobě, schätzen, achten; (wážiti, erwägen, hat den Accus), winšowati, wšjmati, achten; záwiděti, beneiden; záwidj mu toho; zpytowati: zpytugi srdcj; žádati, požádati: žádá mu dobrého, er wünscht ihm Gutes; gedné wěci od tebe žádám, eine Sache verlange ich von dir; žalowati, klagen; žalowal mu té křiwdy; žebrati, betteln; želeti, oželeti, bedauern, verschmerzen. b) Die einen Schutz bezeichnen, wie brániti, chrániti; hágiti, wehren, zhágiti, verwehren, (uhágiti zlému, mit dem Dativ); hljdati, hüten; ostřjhati domu, slowa mého, bewahren, sonst auch střehu, bewachen; opatrowati, auch mit dem Accusativ; uchowati, uchowey toho Bůh, bewahre es Gott; zastati, zastáwati, vertreten, vertheidigen. c) Noch manche andere, als nechati, ponechati, zanechati, lassen, unterlassen; pohřešiti, vermissen, zapomenauti, (häufiger mit na) vergessen; zapřjti, zapjrati, verläugnen, ihrer negativen Bedeutung wegen. Ferner napomjnati, ermahnen, následowati, nachfolgen, pamatowati, auch mit dem Accusativ; potřebowati, brauchen; půgčiti, propůgčiti, leihen, verleihen, zůstawiti dwau synů, zwei Söhne hinterlassen.

6) Selbst auch, wenn manche Active mit den Präpositionen do, na, po, versehen werden, um die Handlung genauer zu bestimmen, in welchem Falle aber oft bloß die Ellipse der Quantität den Genitiv erfordert. Man merke daher die zusammengesetzten mit do: dodati, übergeben; dohoniti (Gen. und Accus.), dokázati, erweisen, doložiti (auch Accus.), hinzufügen, doplniti (auch Accus.), dopustiti (auch Accus.), dostihnauti; dowesti, zu wege bringen, beweisen, (dowesti, hinführen, mit dem Accusativ), dowoditi, beweisen, dowoliti, erlauben. Mit na: nadati, nadáwáti někomu bláznů, zlodějů, jemanden einen Narren, Dieb schelten, öfter so nennen; nadělati krmj; naděliti, nachýliti: nachyl wěderce swého; nakloniti hlawy, ucha, aber doch auch nakloniti k sobě lásku a přjzeň, mit dem Accusativ; nasaditi, wynasaditi žiwota, das Leben daran setzen; nastawiti ušj, hřbetu,

die Ohren spitzen, den Rücken hinhalten. Mit po: pobjzeti lidj; pobauřiti; pocjtiti, seltner cjtiti; podati, podáwati, darreichen; podotknauti, pohnauti srdcj, pohřešiti, pokaušeti, s. oben okusiti, poléčiti swých ran, polepšiti, poljbiti (auch Accus.), pomazati, ponaukati, ponuknauti: popuditi, popauzeti, posauditi, poskrowniti, poskytnauti, poskytowati, poslyšeti, (uposlechni rady mé), postaupiti zámku, poswětiti, posilniti, posilňowati, poskwrniti, potáhnauti po sobě obecnjho lidu, patahowati, potěšiti, potěžkáwati řetězu, potrestati, potwrditi, potwrzowati, poučiti, powážiti, powažowati, powoliti, powolugi, powolati staršjch, powýšiti, pozdrawiti, pozdwihnauti rukau swých, pozůstawiti, pozwati, požádati, požehnati, segnen; požiti, požjwati, nebst andern, die schon unter 4) und 5) stehen. Doch sind manche davon auch des Accusativs fähig, wie dobýwati, dostati, poskwrniti, powolati, pozdrawiti, u. a. m., besonders bei den Neuern. Die mit andern Präpositionen zusammengesetzten Verba haben gar selten den Genitiv. Doch hat obhagowati, beschützen, den Genit. und den Accusativ. Die Zusammengesetzten mit od: odložiti, podložiti. Mit při: přidati lepšj chuti, práce a nákladu přidáwá; přiwozowati přjkladů, wobei aber něco, několik verstanden wird; eben so bei přiliti, přiložiti, přiwolati, přistrogiti und andern. Mit pro: prodliti, prodlaužiti, propůgčiti, prokazowati té milosti, diese Gnade erweisen. Mit u: ubjrati, abnehmen; uděliti, udělowati, ertheilen; ugmu, ugjti sobě pokrmů, sich an Speisen abbrechen, wobei wieder die Ellipse der Quantität Statt findet, und eben so bei ukrátiti, ulehčiti, ulewiti, poulewiti, užiti, užjwati. Mit za: zabrániti wody, verwehren, zakusiti, zakaušeti, erfahren, versuchen, zaslaužiti, verdienen, zawolati, rufen, zažiti, zažjwati. Nicht aber zachowati, halten, beobachten, zamlčeti, verschweigen, zapowěděti, verbiethen, und andere, die den Accusativ erfordern.

7) Oft auch, wenn die Verba finita bránjm, počnu, začnu, pomohu, přestanu, zanedbám, zapowjm, zapomenu,

und andere mit dem Infinitiv verbunden werden, doch nicht immer. So steht Matth. 18, 23. chtěl počet klásti, v. 24. aber počal počtu klásti; sonst aber auch počal ge učiti. Ten klášter počali oprawowati, Hágek. Začal stawěti weliké město, und počal stawěti domu. Auřadu wykonati napomáhagj, obtěžowali gste sobě, wyslyšeti pře weliké, für při welikau, aby se takowých nešlechetnostj páchati osteychali. Weleſl.

8) Endlich vertritt der Genitiv den Accusativ, wenn der Infinitiv von Verbis, die eine Bewegung bedeuten, als gdu, gedu, chodjm, běžjm, pošli, táhnu, regieret wird, in welchem Falle sonst das eigentliche Supinum gebraucht worden ist: chodila tkat plátna, Tob. 2, 18. Přigde saudit žiwých i mrtwých. Půgdu ryb lowiti, Joh. 21, 3. Posjlám otwjrati očj gegich, Act. 26, 18. Gdi krkawců pásti, Weleſl. Šel slaužit mše, běžali trestat mnichů, Hágek. Nepřišel zatracowati dušj lidských, Luc. 9, 56. Král Wladislaw přigel do starého města, sadit konšelů, Weleſl. Gdu měřiti Jerusaléma, Zach. 2, 2.

Durch den Genitiv wird auch der Umstand der Zeit bezeichnet, auf die Frage wann: třetjho dne, den dritten Tag, každého času, té chwjle, té noci, toho dne, druhého roku, garnjho času, časů těchto, léta Páně. Oft aber auch durch den Accusativ téhož léta pátý den měsjce zářj, weil hier pátý dennoch genauer durch den Monat bestimmt wird. S. oben den Accusativ §. 348. §. 354.

Der Dativ bezeichnet das Ziel der Handlung, die Person oder Sache, auf welche der Begriff des Verbi gerichtet ist: ljbj se mi, es gefällt mir; zdá se mi, widj se mi, es scheint mir, chce se mi, ich habe Lust; odnechtělo se mi, ich habe die Lust verloren. Gak ti řjkagj, wie nennt man dich. Gest mi, ist so viel, als mám, daher die Redensarten: newjm, kam mi (gest) gjti, ich weiß nicht, wo ich hingehen soll. Ge mi patnáct let, kolik ge ti let, gde mi na patnáctý rok. Gest tomu deset let, již tomu osm let minulo. Zmeylilo mu, es schlug ihm fehl; dostalo se mu, es ist ihm ge- §. 355.

worden, er gelangte dazu; slitowalo se mu gich, er erbarmte sich ihrer. Ubljžiti někomu, jemanden beleidigen. Překaziti, překážeti někomu, einen andern hindern, geden giným wšechněm překaziti mohl. Splniti někomu, jemanden Bescheid thun (im Trinken), so wie připiti, zutrinken. Záwiděti mu, ihn beneiden. Klaněti se Bohu, Gott anbeten. In nadjti se tomu, dieß hoffen; aber auch mit dem Genitiv: toho gsem se nenadál, dieß habe ich nicht vermuthet.

§ 356. Auch den leidenden Gegenstand bezeichnet man oft durch den Dativ, und zwar mit folgenden Verbis: chtjti, chce tomu, er will es so haben, nechtěl žádnému wětšjmu pokladu; cwičiti se neb giného tomu, sich oder einen andern darinn üben, diwiti se něčemu, sich worüber wundern, djwati se tomu, (auch na to), darauf schauen, fregowati ženě, dceři, howěti swému žiwotu, poshowěg mi, kořiti se někomu, sich vor jemanden demüthigen, láti, schelten, modliti se Bohu, zu Gott beten, obcowati skutkům, odwykati, sich abgewöhnen, přiwykati, zwykati, sich angewöhnen, připodobniti, přirownati někoho něčemu, jemanden womit vergleichen, přiwětšiti bernjm, platům, žoldu, die Steuer, die Abgaben, den Sold vergrößern, radowati se tomu, (auch z toho), sich darüber freuen, rozuměti wšemu, alles verstehen; selbst im Passiv: tomu se tak má rozuměti, smáti se gim, über sie lachen, eben so posmjwati se, wysmjwati se, těšiti se swému wyswobozenj, sich über seine Befreiung freuen, (auch těšjm se z toho, und těšjm se dobrého zdrawj), učiti ge něčemu, sie etwas lehren, und učjm se tomu, ich lerne dieß, doch schreibt Hágek: učenj kteréž učil Wyklef, uhágiti zlému, Komen., das Böse verwehren, wěřiti tomu, dieß glauben, wšemu se nemůže wěřiti, man kann nicht alles glauben, žehnati hodům, den Schmaus segnen. Zwei Dative der Person und der Sache, sucht man billig zu vermeiden, anstatt ubljžil mu statku, er schadete ihm an seinem Gute, sagen die Neuern, na geho statku, und anstatt wěřiti gim wšemu schreibt schon Weleslawin gim wšecho, und für wěřjm mu tomu spricht man

wěřjm mu to. Man merke noch die Redensarten: dopustil zbrogi swé zerzawěti, er ließ seine Waffen verrosten; aniž dáš widěti swatému swému porušenj, du wirst deinen Heiligen die Verwesung nicht sehen lassen; ani zlému wětru na sebe wanauti nedal, er ließ nicht einmal einen bösen Wind auf sich wehen. Mit dám in dieser Bedeutung und dem Infinitiv bezeichnet der Dativ auch Verhältnisse, die man sonst durch od ausdrückt: nedey se přemoci zlému, laß dich nicht vom Bösen überwinden; tělesné žádosti se dal přemoci, dal se židům hogiti, kteřjž se nepřátelům gjmati dali, die sich von den Feinden fangen ließen; dali se slauditi a swésti penězům a darům, sie ließen sich durch Geld und Geschenke locken und verführen; ani moci, ani přjzni, ani bohatstwj překaziti sobě nedal; er ließ sich weder durch Macht, noch Gunst, noch durch Reichthum hindern.

Mit dem Infinitiv býti, wird der Dativ des Attributs §.357. verbunden, besonders wenn der Dativ der Person vorhergeht: nenj dobře člowěku býti samotnému; neboť mu neslušj žiwu býti; můg wěk mi nedopauštj weselu býti; nenj možné člowěku wšech nedostatků a pokljsek prázdnu býti; nedáš ani otci před wlastnjm synem bezpečnu býti; kteréž straně se dostane přemoženu býti. Doch kann der erste Dativ auch verschwiegen bleiben: čistá wěc (gest) tak wywýšenu býti, hrozná wěc gest za žiwa pochowánu býti, neywětšj čest poslušnu býti. Sonderbar ist es, daß der Dativ des Attributs im Singular bleibt, wenn auch der Dativ der Person im Plural steht: žádali gsme sobě raděgi mrtwu než žiwu býti, wir wünschten uns lieber todt zu seyn, als zu leben; nedey nám zahanbenu býti, rozkázal wšem hotowu býti, gá gim káži žiwu býti; kázal gim wšem geho gako otce poslušnu býti. Doch schreibt auch Weleslawin: dopustjteli gim (ženám) rownym býti mužům, für rownu býti. Steht aber die Person, auf welche sich das Attribut beziehet, im Nominativ, so hat auch der zweite Dativ nicht Statt: ty se žiw býti strog, K o m e n.; žádage nasycen býti, umjnť i snjžen býti;

we wšech wěcech pocwičen gsem i nasycen býti i lačněti; nepoložil sobě toho za laupež, rowný býti Bohu, Phil. 2, 6. Doch schreibt Kocin: kdož se prwé slaužiti a poddánu býti nenaučil.

§.358. Der Local, sonst auch Praepositional, kommt nie ohne Vorwörter im Satze vor, daher er auch nur vermittelst der Präpositionen při, o, w, po, na vom Verbo regieret werden kann. Při, bei, bezeichnet immer einen Ort, oft auch w, po, na, auf die Frage wo, daher die Benennung Local. Wo steht er? při tom, dabei; wo war er? w Praze, zu Prag; wo läuft er herum? po ulici, auf der Gasse; wo liegt er? na posteli, auf dem Bette. Auf die Frage wornach steht mit einigen Verbis der Local mit po, um die Richtung nach dem Gegenstande zu bezeichnen: ptá se po něm, er fragt nach ihm, uhoditi po někom, nach jemanden schlagen, dychtiti, tanžiti, wzdychati, mřjti po něčem, nach etwas trachten, sich sehnen, seufzen, schmachten. Selbst auf die Frage wohin kann nach den Verbis položiti, postawiti, sednauti, posaditi, pověsiti, prostřjti, der Local mit w und na stehen: w pokogi neb w komoře to postaw, polož to na stole: posaď se na posteli, sedl na saudné stolici, Joh. 19, 13., prostřel na stole, powěsil to na stěně, na hřebjku, weil sich hier doch auch der Stand der Ruhe denken läßt, und mit kde, wo, gefragt werden kann. Sonst fordert der Stand der Bewegung den Accusativ. S. oben die Präpositionen w und po. §. 97.

§.359. Der Instrumental bezeichnet eigentlich diejenigen Verhältnisse, die man im Deutschen oft nur mit von, mit, durch ausdrücken kann, nämlich a) das Verhältniß der Ursache: čjm ge to, woher kommt dieß? Tau přjčinau, aus dieser Ursache; náhodau, omylem se to stalo, von ungefähr, durch einen Irrthum; wěkem sešlý, radostj plakati, strachem se třásti, hořem se roznemohl, vor Leid, aus Leid erkrankte er; hladem umřjti, vor Hunger sterben; smjchem puknauti, vor Lachen bersten; wěc Pánem Bohem zapowědě-

ná, Hágek; klášter založen byl králem Janem, für od krále Jana; počat duchem swatým, empfangen durch den heiligen Geist; wšecko gjm stogj, alles besteht durch ihn; smrtj segjti, mit Tode abgehen; sluncem a měsjcem se zprawowati, sich nach der Sonne und nach dem Monde richten, milosrdenstwjm gsa pohnut. b) Des Werkzeuges, womit, des Mittels, wodurch etwas gethan wird: nožem krágeti, pilau řezati, nůžkami střjhati, srpem žjti, kosau sjci, sekati, mit dem Messer, mit der Säge, mit der Schere, mit der Sichel schneiden, mit der Sense mähen, hauen; holj, pěstj uhoditi, mit dem Stocke, mit der Faust schlagen; nohama kopati, mit den Füßen stoßen; wodau pokřtěi, mit Wasser getauft, wjnem naplniti, mit Wein anfüllen, slepotau poražen, mit Blindheit geschlagen, mocj přinutiti, mit Gewalt zwingen, gedem otráwiti, wlaskau poljwkau nakrmiti, seyrem posypati, máslem namazati u. s. m. c) Der Art und Weise: hlasem křičeti, für nahlas, laut schreien; kšaften odkázati, durch das Testament vermachen; nemilugmež slowem ani gazykem toliko, ale skutkem a prawdau; tjm umyslem, wšemi obyčegi, žádným způsobem, mlčenjm pominauti, mit Stillschweigen übergehen, plamenem hořeti, lichterloh (mit heller Flamme) brennen; popelem lehnauti, položiti; gménem, Namens, mit Namen; krokem gjti, im Schritte gehen, honem, hurtem, cwálem, klusem, přjmým během, Aprilem poslati, kolem se obrátiti, šikem, schief, přjčkau, nach der Quere, štěstjm, zum Glücke; ruce křjžem složit, die Arme kreuzweise über einander legen, kozelcem letěti, mnohem méně, mnohem wjce, mnohem wětšj, für o mnolo, um vieles. d) Bezeichnet er den Umstand des Ortes, der Richtung, auf die Frage wodurch, wohin, worauf: šl gsme šnekem, gdi stranau, geli tau cestau, tau branau, brodem, lesem, geli gsme přepěknými luhy, durch sehr schöne Auen; zadnjmi dwéřmi utekl, für skrze zadnj dwéře; střechau pršj, es regnet durchs Dach; oknem něco wyhoditi, etwas aus dem Fenster werfen; ústy i nosem mu krew tekla. Seltner im Stande der Ruhe

wo: mjstem, mjsty; hospodau býti, zur Herberge seyn. e) Den Umstand der Zeit: časem, chwjlkami, swým časem, nočnjm časem, nočnjmi časy; dnem i nocj, rannjm gitrem. f) Endlich noch andere Verhältnisse, auf die Frage wornach: kadidlem, pjžmem woněti, nach Weihrauch, Bisam riechen; myšinau, leynem smrděti, nach Mäusen, Kothe stinken, pobožnostj zapáchá u. s. w.

§. 360. Der Instrumental bezeichnet auch das Verhältniß des leidenden Gegenstandes, der in Bewegung gesetzt wird, mit den Verbis, die eine Bewegung bedeuten, wie hýbati, hoditi, mrštiti; nemohu sebau hnauti, ich kann mich nicht bewegen; kamenem po něm hodil, er warf einen Stein nach ihm; rukama házeti, koleny hýbati, očima krautiti, mrskati, kynauti okem, kýwati hlawau, kolem točiti, weslem táhnauti; mrštil, hodil, praštil, dal tjm o zem, er warf es zur Erde; strčil njm oder gjm, er stieß ihn; trhati sebau, třásti stromem, slaupem; lomcowal gjm dech nečistý, Marc. 1, 26.; penězi dosti zhusta sypali a groši Mišenskými, Hágek. Wládnauti, regen: rukau nemohu wládnauti, selbst in der figürlichen Bedeutung, besitzen, herrschen; tjm statkem wládnu, dieß Gut besitze ich, auch mit nad dich in einer andern Bedeutung: žena wládne nad mužem, die Frau beherrscht den Mann, ist Herr über ihn. Hoditi und andere, wenn sie genauer bestimmt werden, bekommen auch den Accusativ: hodil klobauk pod stůl, besonders ihre zusammengesetzten, wyhoditi, zahoditi, und pohnauti in figürlicher Bedeutung: to ho, nás, ge, k tomu pohnulo, dieß hat ihn, uns, sie dazu bewogen. In den Redensarten posluhowati swátostmi, oplýwati zbožjm, pleytwati dary božjmi, die Gaben Gottes mißbrauchen; obdařiti: obdařils silau duši mau, chlubiti se, honositi se maudrostj, wtipem, sich seiner Weisheit, seines Witzes rühmen; pohrdnauti, pohrdati wšjm, Alles verschmähen; potiti se krwj, Blut schwitzen, cediti krwj, bluten, dštjti ohněm, Feuer regnen, zaměstknáwati se něčjm, odewem se rozděliti, sich in das Kleid theilen; zdělil se s njm penězmi, statkem; synem

počala, sie empfing einen Sohn, steht der Instrumental noch immer eines Verhältnisses wegen, das in diesem oder dem vorigen Paragraph angegeben ist.

Wenn aber das zweite Attribut (nova nuncupatio) durch den Instrumental bezeichnet wird, so ist er in diesem Falle nur Stellvertreter des Nominativs oder Accusativs: abys zůstal, čjm gsem gá tebe stwořil, damit du das bleibest, zu was ich dich geschaffen habe. Im ersten Satze vertritt tjm den Nominativ, im zweiten čjm den Accusativ. Vergleiche §. 345. 350. §.361.

Wenn mit eine Verbindung oder Gesellschaft bedeutet, so steht im Böhmischen s mit dem Sociativ: s pilnostj čjsti, s třesenjm, báznj a strachem, s uctiwostj, s neywětšjm podiwenjm gest, zapřisáhli se s klatbau, Act. 23, 12., s prstj smásti, mit Erde vermengen, zu Staub verwandeln; s pomocj Božj, heißt mit der Hülfe Gottes, wenn sie begleitend ist, pomocj Božj aber durch die Hülfe Gottes, wenn sie als Ursache oder Mittel angesehen wird. Mit den Präpositionen pod, nad, mezi, před, za, bezeichnet der Sociativ die Lage im Stande der Ruhe auf die Frage wo: pod stolem ležj, nad hlawau wisj, mezi námi stogj, před domem sedj, za domem křičj. Hier vertritt also der Sociativ (oder Instrumental) den Local. §.362.

Welche Endungen die Vorwörter regieren, ist schon in den §. §. 92. bis 99. gezeigt worden.

Ist das Verbum von einem andern abhängig, so steht es als Gegenstand der Handlung im Infinitiv: může býti, nemohu spáti, musjm tam gjti, necháme ho tu státi, smjm to řjci, chce plakati. Eben so mám co dělati, ich habe zu thun, nemáš co poraučeti, du hast nichts zu befehlen, und in der Bedeutung sollen: máte tam zůstati, ihr sollet dort bleiben. Budu, ero, fiam, ich werde seyn, oder werden, geht vor dem Infinitiv in ein bloßes Hülfswort über, um das längere Futurum zu bezeichnen: budu se modliti, ich werde beten. Dey mi pjti, gib mir zu trinken, und in der Be- §.363.

deutung lassen, d. i. veranstalten: dám sobě dělati nowý kabát, ich werde mir einen neuen Rock machen lassen. Umj čjsti, psáti, zpjwati, er kann (scit) schreiben, lesen, singen. Učil ho zpjwati, er lehrte ihn singen, učj se hráti na hausle, er lernt geigen. Pomáhá mu dřjwj nositi, er hilft ihm Holz tragen. Gest, ge, mit dem Infinitiv verbunden, bezeichnet eine Möglichkeit: odtud ge widěti Prahu, von hier ist Prag zu sehen, gak ge ten křjž widěti, wo man das Kreuz sehen kann, nenj ho wjc widěti, man kann ihn nicht mehr sehen. Mit der Ellipse des gest: giž tamto mnoho zbroge, a lidu widěti množstwj, po wšem lese gen slyšeti zpjwánj. In negativen Sätzen, wenn nenj ausgelassen wird, muß die Partikel ne dem Infinitiv vorgesetzt werden: neslyšeti wjce steyskánj, od nichžto neslyšeti než pláč a newiděti než žalost, bjdu, nauzi a strast, Welesl. Gest im Dativ der Person bedeutet eine Nothwendigkeit: gižtě (giž gest) nám w smutné té propasti zahynauti, wir müssen in diesem traurigen Abgrunde vergehen; tobě gako knjžeti gest našjm pánem býti, du als Fürst mußt (sollst) unser Herr seyn; ohne Dativ der Person: dokud se lyka drau, tehdy na ně s dětmi gjti; když prase připowědj, gjti po (pro) ně s pytlem, wo auch gest weggelassen ist.

§.364. Nach gdu, položiti se, steht nicht der Infinitiv spáti, sondern das alte Supinum spat: gdi spat, položil se spat. Die Alten setzten nach diesen und andern Verbis der Bewegung immer das Supinum; půgdu ležat für ležeti, musili gjti žebrat chleba, abych negel křesťanské krwe prolewat, Hágek. Allein schon Blahoslaw hat in seinem N. Test. an den Stellen, wo das Supinum stehen sollte, überall den Infinitiv, wie Joh. 21, 3. půgdu ryb lowiti für lowit, odešli kupowati für šly kupowat, Matth. 25, 10.

§.365. Die Deutlichkeit fordert gar oft im Böhmischen die Umschreibung des Infinitivs durch že oder an. Tu milost nagjti sebe ubezpečugi, wie Kadlinský schreibt, ist undeutlich. Es soll heißen: že tu milost nagdu, sebe ubezpečugi. Ich hoffe

sie morgen zu sehen, darf nicht übersetzt werden: daufám ge zegtra widěti, sondern, daufám, že ge zegtra uwidjm. Ich komme nur her mit ihnen zu sprechen, přicházjm sem toliko, abych s nimi mluwil. Er versprach mir morgen zu kommen, připowěděl mi, že zegtra přigde. Wir leben nicht um zu essen, negsme žiwi, abychom gedli. Häufig bedient man sich des Verbal-Nennwortes: wo ist gutes Bier zu bekommen, kde ge dobré piwo k dostánj? Wo ist dieß Buch zu finden, kde ge ta kniha k nalezenj?

Nach widěti, uzřjti, slyšeti, naleznauti, wird der Infinitiv gewöhnlich mit ano oder an, ana, ano, umschrieben: widauce, ano němj mluwj, sehend, daß die Stummen reden, i widěl gsem, ano gedna z hlaw gegich gako zbitá byla; když uzřjte, ano se tyto wěci děgj, slyšel geg, an čte, er hörte ihn lesen; nalezl ge, ani spj zámutkem; uzřel, an mnoho lidu gde odtud. Die Verba neutra stehen aber häufig nach widjm und slyšjm im Infinitive: widjm ho tam státi, slyšjm ho mluwiti, plakati.

Die Adverbien sind ihrer Bestimmung nach keiner Rection fähig, außer wenn sie a) die collectiven Zahlwörter vertreten, wie drahně, dosti: za drahně let: wšeho dosti. Oder wenn sie b) als Präpositionen gebraucht werden: dřjwe času, bljž kostela, mostu; bljzko Prahy, nedaleko klášiera, po prostřed nebes, wně města. In beiden Fällen regieren sie den Genitiv. §. 366.

Trochu, trošinku, trošičku werden gemeiniglich nur in Accusativ gebraucht: dey mi trochu těch gablek. Komenius schreibt: gestiť i tu trošičku rozdjlnosti, besser trošička, weil man im Nominativ auch trocha, malá trocha, spricht.

Wenn der Dativ mit einigen Adverbien, wie in přjhodně lidem, podobně tomu, mile gim, verbunden wird, so geschieht es nur, weil die Rection ihrer Adjective auf sie übergeht. Vergleiche oben §. 340. In hněwno mi, těžko nám bylo, und ähnlichen Constructionen hängt der Dativ der Person von dem Verbo ab. S. oben §. 355.

§.367. Eben so regieren die eigentlichen Interjectionen nicht; doch werden mit ihnen verschiegene Casus verbunden. Am häufigsten der Nominativ und Vocativ: ach, gá bjdný člowěk! ó gaká nauze! Ach, panownjče, Hospodine, ay neumjm mluwiti. Toběť, ó Pane slušj sprawedlnost. Hey, chaso! Oft auch der Genitiv: ach auwech, bjdného tohoto žiwota! Ach, nastogte mého hoře! ach, mé naděge! Ach, ukrutněgšj této wazby! Ale bjdněgšjhož toho swěta! ah, der elenden Welt, Komen. Selbst wenn die Ausrufung ó! wegbleibt: rozmazaněgšjhož tebe! Den Gegenstand der Person haben: běda, žel, und bopomozi, im Dativ: běda wám, Bohu žel! leider Gottes! bopomozi wám, poslušnj synáčkowé! Doch steht der leidende Gegenstand, mit und ohne Dativ der Person, im Genitiv: běda mně šedin otce mého! bopomozi té zpráwy! Auf na, nate, da sie für tu máte stehen, folgt der Accusativ: nate, ten twrdý tolar, da, nehmt hin den harten Thaler. Ay, ey, und hle sind eigentlich demonstrative Partikeln: ay gá děwka páně, ay Beránek Božj, tu hle mého bratra, wobei máš oder widjš verstanden wird. Nastogte, herež, pohřjchu, so wie andere, werden auch ohne Casus gebraucht: ačkoliw pak nastogte giž k tomu pohřjchu přišlo, Welesl., wie wohl es, o, Jammer! schon dahin Leider! gekommen ist. Doch wird nastogte, als ein wirkliches Verbum, auch mit na, herež aber mit o und dem Accusativ construirt: nastogte na ten hřjch! Herež o to! Ey, was ist daran!

III. Ellipse.

§.368. Gest und gsau, welche das Prädicat mit dem Subjecte verbinden, werden gar oft ausgelaßen: kde péče, tu starost, kdo syt, ten táhne. Kde milost, tu oči, kde bolest, tu ruce. Málo widěti. Strach, aby se to nestalo. Diw neplakal, für diw gest, že neplakal. Ne wšecko zlato, co se blyštj, ne wše prawda, co se pěkně mluwj, wo ne in beiden

Sätzen für nenj steht. Daher auch neslyšeti o něm nic, für nenj slyšeti; netřeba, nepotřebj für nenj třeba, nenj potřebj, nelze toho dowesti für nenj lze, es ist nicht möglich. Sehr gewöhnlich ist auch das Auslassen der unbestimmten Quantität: ten má peněz. Vergleiche §. 336. Von der Auslassung des Hülfswortes gest, gsau', im Praeterito, siehe oben §. 262.

Sonst werden sowohl Verba als Substantiva, die man leicht hinzudenken kann, im Satze verschwiegen: nenj možná, nämlich wěc, so auch s pomyšlenau toho mjti, na mšťěnau hráti; že gsem stauliti musel, nämlich ústa, daß ich das Maul halten mußte, po té, verstehe chwjli, nemá wšech doma, d. i. smyslů, gdi po swých, pack dich fort. Tu oni opět w smjchy, wo der Sinn durch se dali ergänzt werden muß; gá opět se wraštiti, wo začal weggelassen ist. Chytře swau ljčj, nämlich při, seine Streitsache, potýkati se s nimi ostrým, wo irgend ein Werkzeug gemeint ist. Giskati koňu, nämlich wši, Läuse suchen. W hodinu, um ein Uhr, wo also gednu verschwiegen wird.

Wenn zwei oder mehrere Reflexiva mit einem Subjecte verbunden werden, so steht das se nur vor dem ersten: pak se nesnadili, wadili, hryzli, wo sich das se auch auf wadili und hryzli bezieht. Eben so wird, wenn mehrere Sätze nur ein Subject haben, das Hilfswort nicht immer in allen Sätzen wiederholt: gá gsem lehl a spal gsem a zas procjtl, wo im letzten Satze gsem ausgelassen wird. Postil gsem se i modlil, für modlil gsem se, kdež poswěcen a wzdělán byl.

Wenn mehrere Verba denselben Accusativ regieren, muß er eben nicht bei jedem stehen: kdežto wzdělám ge a rozkazjm, štjpjm ge a newyplenjm.

Sebst das Attribut kann im zweiten Satze wegbleiben, wenn es schon im ersten steht: tato postawa twá podobna gest palmě, a prsy twé hroznům, wo podobné gsau noch hinzu gedacht werden muß.

IV. Wortfolge.

§.369. In Sätzen der Behauptung nimmt das Subject am häufigsten die erste Stelle ein, und das Verbum als das Praedicat die zweite: Hospodin kraluge, matka spj, djtě plakalo. Wird aber ein Substantiv oder Adjectiv als Attribut vermittelst gsem, gsi, gest mit dem Subjecte verbunden, so nimmt die Copula (das verbindende Verbum) die zweite, das Attribut die dritte Stelle ein: ty gsi zdráw, Bůh gest swědek.

Doch steht das verbindende Verbum gar oft dem Attribute nach: Bůh duch gest, Bůh láska gest, chrám Božj swatý gest, wy přátelé mogi gste.

§ 370. Die Umstellung (Inversion), wenn das Praedicat dem Subjecte vorgesetzt wird, hängt von der Absicht des Redenden ab: swjce těla gestiť oko, blahoslaweněgi gest dáti než bráti, pracowati musj i oráč prwé nežli užitku okusj. Ale maudrosti nepřemáhá zlost. Im Böhmischen kann man nicht nur nach der natürlichen Ordnung sagen: matka miluge dceru, die Mutter liebt die Tochter, sondern auch vermöge der Umstellung: dceru miluge matka, filiam diligit mater, weil der leidende Gegenstand d. i. der Accusativ dceru im Praedicate vom Subjecte matka hinlänglich unterschieden wird, und keine Zweideutigkeit verursachen kann. Wo diese zu besorgen wäre, ist auch im Böhmischen die Umstellung nicht erlaubt, wie z. B. in den Sätzen ctnost přewyšuge učenost, pět wašich honiti gich bude sto, a sto wašich honiti bude deset tisjců.

§.371. In Rücksicht der Stellung anderer Redetheile, die neben dem Subjecte oder Praedicate zu stehen kommen, hat die böhmische Sprache allerdings große Freiheiten. So lassen sich die Glieder otec miluge syna und ustawjm tobě dům, ohne Nachtheil der Deutlichkeit, sechsmal; in dem Satze Pán chtěl stawěti dům 24mal versetzen. Rosa führet (Gramm. S. 347) den Satz von fünf Gliedern an: přestaň nařjkati dobrých gazykem wšetečným, die sich 20mal versetzen lassen.

und fordert ganz triumphirend die Deutschen auf, den böhmischen Vers wepře časem udržj pes welikého malý, a cane non magno saepe tenetur aper, mit denselben Versetzungen der Wörter herzusagen. Allein gegen die Stellung der Wörter in dem böhmischen Pentameter läßt sich noch manches einwenden. Das Adjectiv welikého darf nicht von seinem Substantiv wepře so weit entfernt, und noch weniger zwischen pes und malý gestellt werden. Unter allen möglichen Versetzungen ist immer nur eine gewisse Anzahl zulässig, und der Sprachgebrauch allein, nicht die Berechnung der möglichen Versetzungen, kann hierin entscheiden. Zdá se mi läßt sich nach der Zahl der Glieder 6mal versetzen, und doch billigt der Sprachgebrauch nur noch die Versetzung zdá mi se, da weder mi noch se am Anfange des Satzes stehen können. Setzt man aber mně für mi, so ist noch die dritte mně se zdá zulässig. Die vier Glieder in wčera se to stalo können 24mal versetzt werden, aber unter allen diesen Versetzungen sind nur noch drei andere erlaubt, nämlich stalo se to wčera, to se wčera stalo, to se stalo wčera, weil das Reciprocum se seine bestimmte Stelle nach dem ersten Worte nicht verändern, und der Satz damit nicht anfangen darf. Was ist nun in Rücksicht der Wortfolge erlaubt und nicht erlaubt?

Das Beiwort kann nach und vor seinem Nennworte stehen: otec twůg gest muž wálečný, gsemť i gá smrtedlný člowěk, tělesné cwičenj malého gest užitku, toť gest gistě malá wěc. Die Stellung des Adjectivs vor dem Nennworte ist die gewöhnlichere: lépe za swým kragjcem, než za cizjm pecnem; lepšj malý zisk, než weliká škoda; byl weliký mor, tuhá zima. §. 372.

Doch hat der Sprachgebrauch die Umstellungen duch swatý, mše swatá, žiwot wěčný, král český, cjsař rakauský, slowo Božj und mehrere andere gebilligt. In der Bibel sind sie sehr häufig zu finden: deyž tobě pán we wšem smysl prawý; ay bauře weliká stala se na moři. Die Stellung §. 373.

13 *

der Possessive můg, twůg, swůg, náš, wáš, nach dem Nennworte in der Bibel, ist eine Nachahmung der lateinischen Wortfolge: cti otce swého i matku swau. Sonst stehen sie vor dem Nennworte: každý hřjch swau weymluwu má, každý krag swé práwo má, každý pták swé hnjzdo schwálj.

§. 374. Das Beiwert kann so gar von seinem Nennworte getrennt werden: sestru máme malićkau, weselý́ nám den nastal. Von dieser Freiheit machte niemand mehr Gebrauch und Mißbrauch zugleich als Hágek: welmi náhlý přišel gih, welikau ćinili škodu, mnozj se dáli diwowé, weliké w tom kragi po wsech ćinili škody, do twrdého wsaditi wězenj, w mnohých byla sklepjch, z této ge wen weze země, ginými swými osadil doly dělnjky. Die Zusammenstellung des Accusativs doly und des Instrumentals dělnjky, der von swými nicht hätte so weit entfernt werden sollen, ist ganz unerträglich. Die ängstliche Nachahmung des Griechischen verleitete den Blahoslaw Jak. 1, 2. zu übersetzen: kdyžkoli pokušenjmi obklićowáni býwáte rozlićnými, wo es jetzt heißt: kdyžkoli w rozlićná pokušenj upadáte.

§. 375. Der regierte Genitiv steht gewöhnlich nach dem Worte, von welchem er regiert wird, wie kus chleba, libra másla, hognost aurod. Er kann aber auch vor demselben stehen: djků ćiněnj, oka mženj, země třesenj, krwe prolitj, skrze tebe wšech spasitele, tobě wšech wěcj ućiniteli. Man hüte sich aber ihn davon so zu trennen, wie es im Buche der Weish. 16, 10. geschrieben ist: Synů pak twých ani gedowatých draků nepřemohli zubowé, wo zubowé vor dem Genitiv gedowatých draků viel besser stünde. Einsylbige Wörtchen mögen wohl dazwischen stehen: mnoho mi zlého způsobil, něco ti nowého powjm, což se mu dobrého widj.

Eben so frei ist die Stellung des Hilfswortes budu vor oder nach dem Infinitive: co budeme gjsti? co budeme pjti? ćjm se budeme odjwati? Ty pásti budeš lid můg, zdaliž ty mi stawěti budeš dům.

Das einsylbige Hilfswort gsem, gsi, gest, gsme, gste, §. 376.
gsau, folgt unmittelbar auf das Verbum, wenn damit der Satz anfängt, wobei die Conjunctionen a und i als tonlose Partikeln in keine Betrachtung kommen: pracowal gsem, pracowali gsme, lehl gsem, a spal gsem. Dieß gilt auch von dem Reciproco se, und den unbetonten Fürwörtern mě, mi, tě, ti, ho, mu: nediwjm se tomu, newidjm ho, nedal mu nic; nedám ti nic u. s. w. Nur dann stehen sie, so wie das Hilfswort, vor dem Verbo, wenn der Satz mit einer Conjunction (außer a und i) oder einem andern Worte anfängt: co gsem psal, psal gsem; co mi dáš, co ti dala, že gsem spal, ač gste pracowali, dlauho gsme tam seděli, když se křtil wšecken lid, a když se pokřtil i Ježjš. In diesem Falle werden sie auch von dem Verbo regelmäßig getrennt, und es dürfen auch mehrere Wörter dazwischen stehen, wenn es der Wohlklang und die Deutlichkeit gestatten: wčera gsme dlauho nešli spat, ten chlapec se ani čerta nebogj, proč gste nám to dřjwe neřekli, tak že se gich málo do gich (gegich) země nawrátilo, kterak gsme swatě a bez auhony obcowali mezi wámi. Doch entfernt man das se nicht gern zu weit von dessen Verbo. Daher schreibt Hágek lieber: že takowá náhlost moru w Praze začala se, als že se u. s. w. Doch würde man jetzt das se vor začala stellen. Fängt aber der Satz mit a oder i an, so muß das se nach dem Verbo stehen; stáli tu a djwali se, nicht a se djwali.

Wenn beide, das Hilfswort gsem und das Reciprocum §. 377.
se, oder andere tonlose Fürwörter, neben einander zu stehen kommen, so geht ihnen das Hilfswort vor: radowal gsi se, welice gsme se radowali, wy gste se snad nikdá newiděli; nic gste mi nedali. Dieß gilt auch von dem Zeitworte bych, als dem Hilfsworte des Optativs: chtělby se smáti, by se nebál. Doch geht se den übrigen tonlosen Fürwörtern gewöhnlich vor: což se ho kdo báti má, co se ti zdálo, co se mu stalo, neljbj se mi, chce se mi spáti. Bei den Alten aber wird se dem mi, mu, oft nachgesetzt: staniž mi se,

zdá mi se, bude mi se klaněti, neljbjš mi se, přihodiloli by mi se chybiti gablka; zželelo mu se toho; že mu se podati museli. Allein man findet auch schon bei ihnen die jetzt übliche Wortfolge: což se mu dobrého widj. 2. Kön. 15, 26. Toho se mu odplatjme. Lomnický.

§.378. Kommt das Verbum, mit welchem der Infinitiv verbunden wird, auch im Infinitiv zu stehen, so geht dieser dem regierten Infinitiv vor, worin also die böhmische Constructionsordnung von der Deutschen abweicht: budeli to moci býti, wenn dieß wird seyn können; nebude se to moci státi, budauli chtjti brániti, nechce gjti spat, museli gjti žebrat chleba, rozkázal gim dáti gjsti, nechtěli koňům dáti žráti, nebudu směti se postiti, mohl sobě střewjce dáti udělati, tenť bude měti rozeznati, obyčeg měli učiti ptáky mluwiti, nicht ptáky mluwiti učiti; když se to bude mjti státi; nechtěli nic mjti činiti s njm, sie wollten mit ihm nichts zu thun haben. Doch schreibt auch Weleslawin: že se z toho wymluwiti moci nebudau, weil er nebudau am Ende stellte. Setzt man nebudau vor moci, so muß auch moci vor wymluwiti stehen: že se z toho nebudau moci wymluwiti. Hágek schreibt: rozkázal gim gjsti a pjti dosti dáti. Komenius: budešli na ně hleděti chtjti, besser chtjti hleděti; gest dar Božj, o wěcech Božjch pěkně mluwiti uměti, besser uměti pěkně mluwiti. Indessen sind wohl solche Sätze auch einer Umstellung fähig: rozeznati tenť bude uměti, brániti města budauli chtjti, přigjti nebudeteli chtjti, sonst ohne Umstellung nebudeteli chtjti přigjti, nach der gegebenen Regel.

§.379. Das Verbum finitum aber kann vor oder nach dem Infinitiv stehen: námť neslušj zabiti žádného, když ho zabiti chtěli. Některých na hromadě pro giné widěti nebylo, Kom. Gá wás lupit neposlal, Hágek. Doch ist die erste Stellung die gewöhnlichste: když měl umřjti, oder mage umřjti, počal mluwiti, als er sterben sollte, fing er an zu reden.

Die Nachsylbe li geht der Conjunction by, und diese dem pak vor: přišel-li by brzo, přihodilo-li by se mu co

zlého; kdyby pak pohoršil, zhřesil-li by pak proti tobě bratr twůg. Durch li wird auch krát von den Grundzahlen pět, šest etc. wenn sie gebogen werden, getrennt: do sedmilikrát. Zwischen die mit andern Wőrtern verbundene Partikel koli werden die Hilfswőrter gsem, bych, se und andere kleine Wőrtchen eingeschoben: kudyž gsem koli chodil, sonst kudyžkoli chodjm, kam se koli obrátil, kamž gste se koli obrátili, kdež se gj koli ljbj; kdožť gest on koli; gakž se to koli stalo, kolikrátž byste koli, kdož by koli wás nepřigali, kdož by se koli ponjžil. Doch wird bych nicht immer dem koli vorgesetzt, sondern oft auch seinem nach koli stehenden Verbo angehängt: kdožkoli propustil by manželku swau, kdožkoli wzýwal by gméno Páně, kdožkoli wešli by, cožkoli rozsjwal by člowěk. Selten steht se nach koli: kamžkoli se obrátil, für kamž se koli obrátil.

Vom Zeitmaß und Ton und von ihrem Verhältnisse in Versen.

Unter Zeitmaß versteht man den Unterschied zwischen langen und kurzen Sylben, welcher in allen Sprachen besteht. Unter Ton begreift man die Verstärkung der Stimme bei einer Sylbe, um sie vor den andern hervorzuheben.

Alle Sprachen kommen hinsichtlich des Tons darin überein, daß sie in keinem Worte mehrere Sylben zugleich betonen. Nicht so nahe kommen sie einander hinsichtlich der Dehnung der Selbstlaute. Hier zerfallen sie in zwei Klassen.

Die erste Klasse dehnt nur Selbstlaute einiger betonten Sylben, während unbetonte Sylben kurze Selbstlaute haben. Zu dieser gehören denn die Töchter der lateinischen, also die französische, spanische und italienische, dann die germanischen (wie die deutsche und englische),

und endlich selbst zwei Hauptmundarten der slawischen Sprache, nämlich die polnische und russische.

Die zweite Klasse bindet sich bei der Dehnung der Selbstlaute gar nicht an den Ton. Zu dieser gehören die altgriechische, die lateinische und die zwei andern Hauptmundarten der Slawen, nämlich die čechische oder böhmische und die illyrisch-serbische.

Während also die ersten Sprachen nur einige betonte Sylben, deren kein Wort mehrere als eine haben kann, zu dehnen gewohnt sind, haben die letztern, unabhängig vom Ton, solche Wörter, deren einige einen, andere zwei, noch andere drei und auch mehrere Selbstlaute dehnen.

Wenn wir nun den Ton der böhmischen Sprache wissen, (er ruht allemal auf der ersten Sylbe), so entsteht die Frage: Welche Sylben haben im Böhmischen lange oder gedehnte Selbstlaute?

Auf diese Frage kann man aber nicht so kurz antworten, wie auf jene, wo der Ton ruhe. Für einige Endsylben ließen sich allerdings einige Regeln festsetzen, die jenen in der lateinischen Prosodie ähnlich sind. Aber im Ganzen muß man die Dehnung zugleich mit den einzelnen Wörtern so gut lernen, so wie im Lateinischen und Deutschen; denn es kann eben so wenig angegeben werden, warum dá in dálo se (es geschah) gedehnt, und da in dalo se (es wurde gegeben) nicht gedehnt sey, wie z. B. im Deutschen, warum das a in Sache geschärft in Sprache gedehnt werde.

Doch im Böhmischen ist weniger als in andern Sprachen von nöthen, die Dehnung durch festgesetzte Regeln anzugeben, da die gedehnten Sylben nicht bloß in Lexiken, sondern in allen etwas besser geschriebenen Büchern angezeigt sind. Wir haben also unsere Leser nur dahin zu bringen, daß sie den Begriff der Vocaldehnung gut auffassen, und vom Tone und selbst von der Länge der Sylben genau unterscheiden. Denn wie wir bald hören werden, macht zwar jeder gedehn-

te Selbstlaut auch eine lange Sylbe, aber es gibt auch lange Sylben, die kurze Selbstlaute haben.

Wir wollen zur Verdeutlichung des Gesagten einige Beispiele anführen, und böhmische Wörter mit deutschen vergleichen.

Sowohl die Wörter **růže, krása, zpjwati,** als auch **rybáři, chytáme, rychlého,** haben je eins einen gedehnten Selbstlaut; aber bei den ersten hat ihn die erste, bei den letztern die zweite Sylbe. Sowohl bei den ersten als bei den letztern hat die vorletzte Sylbe den gedehnten Selbstlaut, aber bei den ersten fällt der Ton mit der Dehnung zusammen, wie z. B. in den deutschen Wörtern R o s e, L i e b e, s e l i g e, bei den Letztern folgt die Dehnung erst nach dem Tone, und diesen entsprechen keine deutsche Wörter.

Die Wörter **krásná, wycházj, bázliwý,** haben zu zwei gedehnten Selbstlauten, aber jedes hat sie anders vertheilt. Mit **krásná** läßt sich F r o m u t h, mit **bázliwý** W o h l g e f ü h l, mit **wycházj** aber kein deutsches Wort vergleichen.

In der Aussprache solcher Wörter muß man sich also besonders üben, indem man sich solche von einem gut Sprechenden vorsagen läßt, und dann aufmerksam nachsagt.

Nebstdem hat man aber auch viele ein und mehrsylbige Wörter im Böhmischen, die keinen gedehnten Selbstlaut haben, wie z. B. **hlawa, nebe, zahrada, prozpěwuge, prozpěwowati etc.** Auch hier entsprechen den drei ersten deutsche Wörter; man vergleiche mit **hlawa** oder **nebe** b r e c h e oder w a s c h e, mit **zahrada** h u r t i g e. Daß z. B. im w a s c h e, b r e c h e, w a c h e, S a c h e u. s. w. beide Selbstlaute kurz sind, kann man sich am besten an den schon oben angeführten Wörtern S a c h e und S p r a c h e überzeugen, wo das a im ersten geschärft, im zweiten gedehnt wird, obgleich es in beiden betont ist. Man kann auch n a s c h e, w a s c h e mit den gleichlautenden böhmischen **naše, waše,** vergleichen, welche, wenn sie den ersten Selbstlaut gedehnt hätten, **náše, wáše,** wie man es auch hie und da hören kann, lauten müßten.

Das bis itzt vom Ton und Zeitmaße Gesagte beobachtet selbst der gemeine Böhme; desto genauer muß der gebildete diese schönen Unterschiede kennen.

Will man aber Verse machen, muß man noch eine nähere Kenntniß der Sylben haben. Es sind dreierlei Sylben: betonte, lange und kurze. Im Deutschen wird bekanntlich jede betonte Sylbe für lang, jede nicht betonte für kurz genommen. Nicht so im Böhmischen; da wird alles nach der Dauer gemessen, und so macht nie der bloße Ton, sondern entweder der lange Selbstlaut oder mehrere nach einander folgende Mitlaute die Sylbe lang.

Durch diese Sylbenmanigfaltigkeit ist die čechische Sprache geeignet, sowohl griechische und lateinische als auch deutsche und andere moderne Verse nachzumachen.

Doch läßt sich nur der Jambus und Trochäus, nach deutscher Manier gemacht, im Deklamiren gut anhören.

Daktylische Verse und die zum Gesang bestimmten können nur nach griechischer und lateinischer Art, d. i. nach Zeitmaß verfertigt, glücklich ausfallen. Ja selbst Jamben und Trochäen würden, nach Zeitmaß verfertigt, ohne Zweifel angenehmer klingen, als jene nach deutscher Art, d. i. nach dem Ton oder Accent. Aber Horazische Jamben sind etwas schwerer als Göthische, und daher haben es noch einige versucht, ihre Kräfte daran zu prüfen.

Wer nun nach dem Zeitmaß Verse machen will, der merke zur Eintheilung der Sylbendauer folgende kurze Regel:

Alle Sylben, die mit einem kurzen Selbstlaute enden, sind metrisch kurz, alle übrigen sind lang.

Diese Regel braucht nur eine kleine Erläuterung. Man schreibe sich einen Satz, wie er gewöhnlich geschrieben wird, auf, z. B.

Tobě budi sláwa wšeživjcj dárce nebeský.

Dann schreibe man ihn noch einmal, aber so, als wenn er aus einem einzigen Worte bestünde:

toběbudislávawšeživjcjdárcenebeský,

und theile ihn endlich in solche Sylben ein, daß jede nur mit einem Consonanten anfange.

Hier muß nur bemerkt werden, daß ě nach b, p, w, und f eine orthographische Zusammenziehung ist von ge. Man hätte also, um das Gehörte ganz anschaulich zu machen, tobgě statt tobě zu schreiben. Demnach theilen wir:

tob ge bu dis lá waw še ži wj cj dár ce ne bes ký.

Hier sind also nur die Sylben ge, bu, še, ži, ce, ne, metrisch kurz, weil sie mit kurzen Selbstlauten enden.

Alle übrigen sind lang; tob, dis, waw, bes, sind metrisch lang, weil sich an die kurzen Selbstlaute noch ein Mitlaut anschließt; lá, wj, cj, ký sind durch den gedehnten Selbstlaut und dár durch den gedehnten Selbstlaut und den angehängten Mitlaut metrisch lang.

Wie nun im angeführten Beispiel durch die Theilung der Wörter in angegebene Sylben manchmal ein Mitlaut des folgenden Wortes an die letzte Sylbe des vorangehenden gezogen wird, so geschieht dies auch umgekehrt, wenn das vorangehende Wort mit Mittlauten schließt, und das nachfolgende mit Selbstlauten anfängt. So theilt man z. B. den folgenden Satz wie folgt:

S djtětem autlocitým hlediž autle wždycky zacházeť;

eingetheilt:

sdj tě te maut lo ci tým hle di žaut lewž dyc ky za chá zeť.

Zu den angezeigten kurzen Sylben gehören noch jene, welche aus einem Mitlaute und einem Halbmitlaute (l oder r) bestehen, als: pr, pl, tr, wl, etc., so lange sich kein anderer Mitlaut anschließt.

Kurze Sylben sind also, da die Halbmitlaute r und l in den angeführten Sylben so viel als kurze Selbstlaute gelten, nur einer Art. Lange Sylben sind aber mehrfach. Erstens solche, die mit einem gedehnten Selbstlaut schlie-

ßen, als: zná, pj, zlé, dnů, etc.; zweitens solche, an deren kurzen oder langen Selbstlaut sich noch ein oder mehrere Mitlaute anschließen, als: dar, muž, rok, trp, prst oder dám, wáš, nůž, tjž, wjmť, zwlášť etc.

Wenn wir nun den kurzen Selbstlaut mit einem Halbringel (◡), den langen mit einem Querstrich (—), den angehängten Mitlaut mit einem Punkt (.) bezeichnen, so haben wir, genauer besichtigt, wenigstens fünferlei lange Sylben: —, ◡̇, —̇, ◡̈, —̈.

Nehmen wir dann noch den Ton, welcher mit einem Hengstrich (ʹ) bezeichnet werden kann, dazu, so haben wir noch einmal so viel betonte, und gleichsam zehnerlei lange Sylben. Schon die zwei angeführten kurzen Sätze (Hexameter) tobě budi sláwa etc. und s djtětem autlocitým etc. haben jeder fünferlei lange Sylben; und setzen wir budiž statt budi, so hat der erste sechserlei lange Sylben.

Da nun bald eine kurze bald eine lange Sylbe den Ton hat, so entsteht durch eine getroffene Vertheilung dieser verschiedenen Sylben eine Sprach- und Sangharmonie, die von keiner europäischen übertroffen wird.

Inhalt.

Seite.

I. Von der Bedeutung, Schreibung und Aussprache der böhmischen Laute.

A. Welche Buchstaben sind in der böhmischen Sprache gebräuchlich 1

B. Welche Mitlaute hat der Böhme mit dem Deutschen gemein 3

C. Um welche Buchstaben ist der Böhme reicher als der Deutsche 5

II. Unvermeidliche Abweichung von der wahren Aussprache einiger Buchstaben durch das Zusammenstoßen verschiedener Mitlaute 15

I. Das böhmische z lautet vor p, k, t, dann auch vor c, č, ť und f wie s 17

II. Das böhmische s lautet vor b, d, ǧ und ř wie das böhmische z. 17

III. Das böhmische k, lautet vor b, d, ř, z, ž wie das deutsche g (ǧ). 17

IV. Das böhmische w, lautet vor k, p, t, ť, dann vor c, č, ch, und dann am Ende der Sylben wie f 17

V. Die Doppelbuchstaben dc, ds, ts lauten wie c. . . 19

VI. Die Buchstaben s, š, z, ž vor der Ableitungssylbe ský verschwinden in der Aussprache 19

VII. Der Buchstabe h wird zwar vor dem sanften ř geschrieben, ist aber kaum hörbar. Derselbe lautet am Ende der Wörter beinahe wie ch. 20

VIII. Etwas Eigenes haben die Böhmen darinn, daß sie die Buchstaben m, r, wz in einigen Wörtern vor andern Mitlauten hören lassen 20

Seite.

IX. In den Präteritis kommen häufig die vocallosen Sylben: bl, dl, kl, ml, pl, sl, tl, und zl besonders in der vierten Conjugation (zweiten Form) vor . 21

III. Von den flüßigen Mitlauten, und dem von ihnen abhängenden Wohllaut oder Mißlaut der deutschen und böhmischen Sprache.

Halbvocale im Deutschen und Böhmischen 23

IV. Von der Rechtschreibung.

§. 33. Lange und kurze Selbstlaute 29
§. 34. (10). Die böhmische Rechtschreibung ist nicht so schwer, als man sie verschrieen hat 31
§. 35. Classifikation der Grundlaute nach Dobrowský 32
§. 36. Eintheilung der Vocale nach ihrer Gestalt . 33
§. 37. u. 38. Verwandlung der Mitlaute k, h, ch, r in c, z, s — und č, ž, š, ř. 35
§. 39. Orthographie der Herausgeber der böhmischen Bibel 35
§. 40. Die Buchstaben d, n, t und ď, ň, ť. Wann schreibt man y (ý)? 36
§. 46. Wann schreibt man das lange j? 40

Geschlecht der Hauptwörter.

§. 47. A. Nach der Bedeutung, B. nach dem Ausgange. 44
§. 48. Die Böhmen haben acht Declinationen . . 49
§. 49. Die sonst gewöhnliche vierte Declination ist in unserm Buche die erste 51
§. 63. Die sonst gewöhnliche siebente Declination ist hier die zweite 55
§. 78. Die sonst gewöhnliche erste Declination ist hier die dritte 61
§. 92. Um möglichst bald ganze Sätze bilden zu können, sind Vorwörter unumgänglich nothwendig . 68
§. 109. Die vierte Declination oder die erste der zweiten Klasse 76

Seite.

§. 120. Die fünfte Declination oder die zweite der zweiten Klasse 79

§. 127. Die sechste Declination oder die dritte der zweiten Klasse 81

§. 133. III. Klasse der Declinationen mit dem Genitiv auf i oder j. .

§. 140. Nachträge zu den Declinationen 84

§. 158. Das Beiwort 91

§. 164. Auch die Beiwörter lassen sich in drei Klassen eintheilen 93

§. 178. Bildung des Comparativs und Superlativs . 99

§. 184. Zahlwörter 100

§. 199. Fürwörter 107

§. 215. Das Zeitwort 112

§. 220. Das slawische Zeitwort verdient in mancher Hinsicht dem griechischen vorgesetzt zu werden . 113

§. 221. Die Zeitwörter werden in vier Klassen eingetheilt 113

§. 223. Das böhmische Zeitwort hat drei Perfecte und drei Futura 114

§. 226. Einige Zeitwörter mit dem Vorwort po . . 115

§. 232. Bei einigen Zeitwörtern muß man noch genauer unterscheiden, als es in der Eintheilung in die vier Klassen geschieht 117

§. 234. Die gebräuchlichsten dieser Zeitwörter . . . 119

§. 235. Die slawischen Transgressive und ihre Ausgänge 120

§. 240. Was ist denn für ein Unterschied zwischen den längern und kürzern Ausgängen derselben? . . 121

§. 241. Wie werden Transgressive gebildet? . . . 122

§. 242. Wie werden Transgressive gebraucht? . . . 123

§. 248. Durch Transgressive werden auch solche Sätze verbunden, die zwei verschiedene Subjecte haben. 125

§. 250. Transgressivbeiwörter und ihr Gebrauch . . 126

Seite.

§. 252. Die Transgressivbeiwörter auf šj dürfen nicht verwechselt werden mit den Participialbeiwörtern der vergangenen Zeit auf lý, á, é. Es ist etwas anderes přišedšj und přišlý 127
§. 255. Conjugationen. Das Hilfszeitwort být i seyn oder werden 128
§. 265. Die zweite Person der einfachen Zahl ist richtiger ausgedrückt durch die ältere Form bys oder bysi (byssi), als durch die zu sehr abgenützte by 131
§. 271. Hauptübersicht von býti 135
§. 272. Erste Conjugation 135
§. 276. Zweite Conjugation 137
§. 282. Ob denn die Zeitwörter auf iti im Indicativ des Präsens nicht ein kurzes i haben sollten . . 139
§. 284. Zusammenstellung einiger Zeitwörter . . . 140
§. 286. Vierte Conjugation. 141
§. 289. Die sechs verschiedenen Formen der Zeitwörter 142
§. 290. Anhang von der verschiedenen Bedeutung der Zeitwörter, die sie durch die Vorwörter erhalten . 143

Wortfügung.

Regeln der Angemessenheit.

§. 291. Welche Redetheile sich nach dem Subjecte in Ansehung des Geschlechtes und der Zahl richten . 147
§. 296. Zwei Substantive in einem Satze 148
§. 297. Mehrere Subjecte im Singular 148
§. 298. Der Singular der Collective 147
§. 299. Persönliche Pronomina, wenn sie im Satze stehen 149
§. 301. Das Zeitwort mit dem Zahlworte im Singular und Plural 149
§. 304. Die Negation als unbestimmtes Subject . . 150
Gebrauch des Beiwortes. 150
Gebrauch des Zeitwortes. 154

Seite.
Gebrauch der Partikeln. 156
Gebrauch der Bindewörter 160

II. Regeln der Abhängigkeit.

§. 330. Der Nominativ 169
§. 339. Adjective mit dem Genitiv, Dativ oder Instrumental 172
§. 342. Zeitwörter mit zwei Nominativen 174
§. 343. Genitiv statt des Nominativs 174
§. 345. Der Nominativ wird durch den Instrumental ersetzt 175
§. 346. Zeitwörter mit dem Accusativ 175
§. 349. Zeitwörter mit zwei Accusativen (oder auch Genitiven) 176
§. 350. Der Accusativ wird durch den Instrumental ersetzt 177
§. 351. Der Genitiv mit gsem 177
§. 352. Der Genitiv statt des Accusativs 177
§. 353. Es gibt viele Fälle, wo der Genitiv statt des Accusativs steht 177
§. 355. Gebrauch des Dativs 183
§. 358. Gebrauch des Locals 186
§. 359. Gebrauch des Instrumentals 186
Welche Endungen regieren Vorwörter? . . . 189
§. 363. Gebrauch des Infinitivs 189
§. 364. Gebrauch des Supinum 190
§. 365. Umschreibung des Infinitivs 190
§. 366. Gebrauch der Adverbien 191
§. 367. Gebrauch der Interjectionen 192

III. Ellipse.

§. 368. Gest und gsau werden oft ausgelassen . . 192
Sonst werden sowohl Verba als Substantiva im Satze ausgelassen 193

Seite.

IV Wortfolge.

§. 369. Das Subject nimmt gewöhnlich aber nicht immer die erste Stelle ein 194
§. 370. Das Subject wird umgestellt 194
§. 371. Große Freiheit der böhmischen Sprache in der Stellung der Redetheile 194
§. 372. Das Beiwort kann nach und vor seinem Nennworte stehen 195
§. 374. Das Beiwort kann sogar von seinem Nennworte getrennt werden 196
§. 375. Der regierte Genitiv steht gewöhnlich nach dem regierenden Worte 196
——— Eben so frei ist die Stellung des Hilfszeitwortes budu 196
§. 376. Das einsylbige Hilfszeitwort gsem, gsi, gest, gsme, gste, gsau folgt unmittelbar auf das Verbum 197
§. 377. Das Hilfszeitwort gsem, gsi, udgl. geht dem Reciprocum se und anderen tonlosen Fürwörtern vor 197
§. 378. Der regierende Infinitiv geht dem regierten vor; doch finden auch Umstellungen Statt . . 198
§. 379. Das Verbum finitum kann vor oder nach dem Infinitiv stehen 198
§. 380. Die Nachsylbe li geht dem Zeitworte hyeb und dieses der Conjunction pak vor 198
Vom Zeitmaß und Ton und von ihrem Verhältnisse in Versen . . . . 199.

Verbesserungen und Zusätze.

Seite 17 Zeile 6 von unten statt c, č, ch, d, lies c, č, ch.
— 18 — 4 von oben ist ganz wegzulassen.
— 19 — 3 — — statt Consonanten lies Consonant
— 19 — 14 von oben, statt ψ, δ lies χ, ϑ.
— 19 — 22 — — statt ψ, lies χ.
— 19 — 25 — — statt παιδσι wird παιδι lies παιδσι wir παισι
— 21 — 3 von oben statt in der 2. Conjugation lies in der 2. Form
— 21 — 4 von unten statt král' lies orel' etc.
— 50 — 7 und weiter lies:
muž, meč, knjže,
muže, meče, knjžete,
muži, meči, knjžeti,
— 64 — 17 von oben statt bratrowi lies bratroi
— 64 — 11 von unten statt lenochu lies lenoch
— 64 — 2 — — — Hůl lies Důl
— 64 — 1 — — — hole lies dolu
— 79 — 18 von oben statt mi (polmi) l. poli od. polmi
— 80 ist der ganze §. 123. auszulassen und dafür in dem §. 140. Djts nachzulesen.
— 88 Zeile 6 u. 7 lies: Maureau-a,
Maureau-owi, u. s. w.
— 89 — 4 u. 5 lies: dann gehen die weiblichen auf ge nach země, (§. 127.) die sächlichen nach pole (§. 120.)
— 101 — 7 von unten statt třistý lies třjstý
— 104 — 9 u. 10 von oben lies: Třj und čtyřj so wie dwá wird nur im Nominativ vor männliche Personen-Namen gesetzt; doch kann man dafür allemal dwa, tři, čtyři geben.

Seite 115 Zeile 14 von oben statt bázeti lies házeti
— 122 — 10 — — — na náš lies na nás
— 127 — 8 von unten statt sklesknauti lies klesnauti
— 128 — 3 — — — damals dor lies damals vor
— 137 zu dem §. 278. gehört noch:

házjm, ich werfe;	gsem házen (-zjn)
házel gsem, ich h. g.;	ich werde gew.,
házel bych, i. möch. w.;	byl bych házen (zjn)
byl gsem házel,	ich würde gew. werden
ich hatte geworfen;	budu házen (zjn)
byl bych házel,	ich werde gew. werden
ich hätte geworfen;	budu házeti, ich w. w.;

— 157 Seite 12 von unten statt Hülfsworte lies Hilfszeitworte, so wie überals Hilf für Hülf zu lesen ist.
— 164 — 13 von oben statt řekli lies řekl
— 165 — 11 — — — Prateriti lies Präteriti
— 165 — 14 — — — mohli lies mohli für

(§343 kein Mensch = nemo hominum größte der Menschen der größte M.)
demnach d. Hoheit Größe der Men. = maximus [illegible]
die Collectiva geben Gesamtheit ein Gemeinen Zeichen
der Plural einzelne Werke

[illegible]